

Halbjahres-Finanzbericht per 30. Juni 2022



Überblick

Raiffeisen Bank International (RBI)			
Monetäre Werte in € Millionen	2022	2021	Veränderung
Erfolgsrechnung	1.1.-30.6.	1.1.-30.6.	
Zinsüberschuss	2.199	1.509	45,8%
Provisionsüberschuss	1.565	903	73,3%
Verwaltungsaufwendungen	- 1.649	- 1.386	19,0%
Betriebsergebnis	2.500	1.163	114,9%
Wertminderungen auf finanzielle Vermögenswerte	- 561	- 100	459,0%
Ergebnis vor Steuern	1.590	834	90,7%
Ergebnis nach Steuern	1.751	674	160,0%
Konzernergebnis	1.712	612	179,8%
Bilanz	30.6.	31.12.	
Forderungen an Kreditinstitute	17.000	16.630	2,2%
Forderungen an Kunden	107.700	100.832	6,8%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	37.293	34.607	7,8%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	131.283	115.153	14,0%
Eigenkapital	18.056	15.475	16,7%
Bilanzsumme	214.200	192.101	11,5%
Kennzahlen	1.1.-30.6.	1.1.-30.6.	
Return on Equity vor Steuern	20,3%	11,7%	8,6 PP
Return on Equity nach Steuern	22,4%	9,5%	12,9 PP
Konzern-Return-on-Equity	25,5%	9,6%	16,0 PP
Cost/Income Ratio	39,7%	54,4%	- 14,6 PP
Return on Assets vor Steuern	1,58%	0,97%	0,61 PP
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	2,37%	1,91%	0,46 PP
Neubildungsquote (Ø Forderungen an Kunden)	0,86%	0,22%	0,64 PP
Bankspezifische Kennzahlen	30.6.	31.12.	
NPE Ratio	1,6%	1,6%	0,0 PP
NPE Coverage Ratio	60,7%	62,5%	- 1,8 PP
Risikogewichtete Aktiva gesamt (RWA)	109.025	89.928	21,2%
Harte Kernkapitalquote ¹	13,4%	13,1%	0,3 PP
Kernkapitalquote ¹	14,9%	15,0%	0,0 PP
Eigenmittelquote ¹	16,7%	17,6%	- 0,8 PP
Aktienkennzahlen	1.1.-30.6.	1.1.-30.6.	
Ergebnis je Aktie in €	5,07	1,72	194,5%
Schlusskurs in € (30.6.)	10,34	19,10	- 45,9%
Höchstkurs (Schlusskurs) in €	28,42	20,74	37,0%
Tiefstkurs (Schlusskurs) in €	10,20	16,17	- 36,9%
Anzahl der Aktien in Millionen (30.6.)	328,94	328,94	0,0%
Marktkapitalisierung in € Millionen (30.6.)	3.401	6.283	- 45,9%
Ressourcen	30.6.	31.12.	
Mitarbeiter zum Stichtag (Vollzeitäquivalente)	44.338	46.185	- 4,0%
Geschäftsstellen	1.707	1.771	- 3,6%
Kunden in Millionen	17,2	19,0	- 9,5%

¹ Transitional – inklusive Ergebnis; vorbehaltlich der Genehmigung der regulatorischen Endkonsolidierung der bulgarischen Konzerneinheiten durch die EZB

Bis zum Verkauf der Raiffeisenbank (Bulgaria) EAD und ihrer hundertprozentigen Tochtergesellschaft Raiffeisen Leasing Bulgaria EOOD (Endkonsolidierung zum 30. Juni 2022) kam es gemäß IFRS 5 zu einer Änderung in der Darstellung. Dieser Geschäftsbereich wurde als zur Veräußerung gehaltene Veräußerungsgruppe klassifiziert und in der Bilanz separat ausgewiesen. Die Erfolgsrechnung des Vorjahres 2021 wurde entsprechend adaptiert und im Posten Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen ausgewiesen. Die Kennzahlen wurden ebenfalls angepasst.

Mit RBI wird in diesem Bericht der RBI-Konzern bezeichnet. Ist dagegen die Raiffeisen Bank International AG gemeint, wird der Begriff RBI AG verwendet. Mit Konzernzentrale ist die Raiffeisen Bank International AG ohne Zweigstellen gemeint.

In den Tabellen und Grafiken können sich Rundungsdifferenzen ergeben. Die Veränderungswerte in den Tabellen basieren auf nicht gerundeten Ausgangswerten. Die im Bericht erwähnten Kennzahlen sind im Konzernabschluss unter Kennzahlen definiert.

Inhalt

RBI auf dem Kapitalmarkt	4
Konzernzwischenlagebericht	7
Entwicklung der Märkte.....	7
Wesentliche Ereignisse in der Berichtsperiode.....	9
Ergebnis- und Finanzentwicklung.....	10
Bilanz	14
Eigenmittel gemäß CRR/BWG.....	15
Risikomanagement.....	16
Ausblick	16
Segment- und Länderanalyse.....	17
Zentraleuropa.....	17
Südosteuropa	19
Osteuropa	21
Group Corporates & Markets.....	22
Corporate Center	23
Konzernzwischenabschluss	24
Unternehmen	24
Gesamtergebnisrechnung	25
Bilanz	26
Eigenkapitalveränderungsrechnung	27
Kapitalflussrechnung	28
Segmentberichterstattung	29
Anhang.....	34
Erläuterungen zur Erfolgsrechnung.....	43
Erläuterungen zur Bilanz	50
Erläuterungen zu Finanzinstrumenten.....	58
Risikobericht.....	77
Sonstige Angaben.....	90
Regulatorische Angaben	94
Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.....	97
Kennzahlen	98
Abkürzungsverzeichnis	100
Erklärung aller gesetzlichen Vertreter	101
Bericht über die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenberichts.....	102
Impressum	104

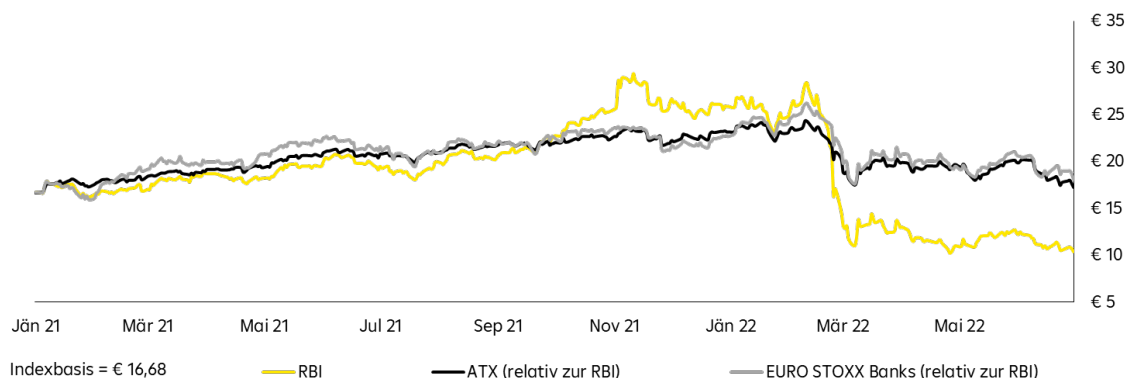
RBI auf dem Kapitalmarkt

Entwicklung der RBI-Aktie

Die Aktienmärkte blieben im zweiten Quartal weiter sehr volatil und notierten auf breiter Basis schwächer. Für Belastungen sorgten stark steigende Inflationsraten, in der Folge deutlich anziehende Renditen an den Anleihemärkten sowie weitere Sanktionsrunden gegen Russland aufgrund des unvermindert anhaltenden Krieges in der Ukraine. Damit verbunden waren auch eine Verknappung und weitere Verteuerung von Öl und Gas. Verschärft durch die breit angelegten Lockdown-Maßnahmen Chinas aufgrund neuer Corona-Infektionen blieb auch die Versorgung der Industrie mit Vorprodukten und Rohstoffen in fast allen Bereichen schwierig. Dies trug neben anhaltenden Lieferproblemen ebenfalls zu signifikanten Preissteigerungen bei. Die US-amerikanische Notenbank drehte daher im zweiten Quartal mit einer Erhöhung im Mai um 0,5 Prozentpunkte und im Juni um weitere 0,75 Prozentpunkte erneut beherzt an der Zinsschraube, um der Inflationsdynamik entgegenzuwirken. Die EZB hinkt trotz ähnlich hoher Inflationsraten im Euroraum mit entsprechenden Maßnahmen noch hinterher und beließ es bislang bei einem ersten Zinsschritt im Juli. Für die Unternehmen bedeutet dies, dass die lange Phase historisch niedriger Finanzierungskosten erst einmal vorbei sein dürfte. Technologieorientierte Aktien zählten deshalb auch zu den größten Verlierern, die allgemeine Gemengelage aus hoher Inflation und steigenden Zinsen vergrößerte die Sorge vor einer neuerlichen Rezession aber auf breiter Basis.

Die Aktie der RBI notierte zu Beginn des zweiten Quartals bei € 12,95 und verzeichnete mit € 12,97 im April ihren Quartalshöchststand. Zum Quartalsende notierte sie bei € 10,34 und nahm damit im zweiten Quartal 20 Prozent ab. Die Entwicklung in Russland und der Ukraine lastete dabei nach wie vor auf der Kursentwicklung. Es werden alle strategischen Optionen für die Zukunft der Raiffeisenbank Russland bis hin zu einem sorgfältig gesteuerten Ausstieg aus der Raiffeisenbank in Russland geprüft. Der österreichische Aktienindex ATX verlor im zweiten Quartal 13 Prozent, der europäische Bankenindex Euro Stoxx Banks 12 Prozent.

Kursentwicklung seit 1. Jänner 2021 im Vergleich zu ATX und Euro Stoxx Banks



Kapitalmarktkommunikation

Am 4. Mai 2022 publizierte die RBI die Geschäftsergebnisse des ersten Quartals und hielt dazu eine Webkonferenz ab. Der Vorstand erläuterte die Geschäftszahlen, ging dabei auch ausführlich auf die Situation in Russland und der Ukraine sowie die potenziellen Auswirkungen für die RBI ein und stand in der anschließenden Q&A-Runde für weitere Fragen der rund 600 Teilnehmer zur Verfügung.

Ziel der Investor-Relations-Aktivitäten der RBI ist es, mit flexiblen und innovativen Informationsformaten den Kapitalmarktakteuren ein Höchstmaß an Transparenz zu bieten. Vor dem Hintergrund der deutlich gelockerten Kontaktbeschränkungen bzw. deren weitgehendem Entfall waren Teilnahmen an Roadshows und Konferenzen wieder in Präsenz möglich und wurden etwa in London, Zürich, Wien, Paris, Lausanne, New York, Miami und Rom für den persönlichen Austausch rege genutzt. Im zweiten Quartal nahmen Vorstände der RBI bzw. die IR-Verantwortlichen an 14 solchen Veranstaltungen teil. Ergänzend wurden virtuelle Veranstaltungen im Rahmen von Webkonferenzen fortgeführt. Darüber hinaus bot Investor Relations Analysten, Eigen- und Fremdkapitalinvestoren einen individuellen Austausch mit dem CEO und CRO sowie Investor Relations telefonisch oder als Videokonferenz an.

Die bestimmenden Themen in Gesprächen mit Investoren und Analysten im zweiten Quartal waren vor allem die Situation in der Ukraine und die Entwicklung in Russland sowie ihre möglichen Auswirkungen auf die RBI.

Neben 21 Aktienanalysten geben 22 Anleiheanalysten (Stand: 30. Juni 2022) regelmäßig Empfehlungen zur RBI als Investment ab.

Die RBI ist bestrebt, die Marktteilnehmer stets bestmöglich zu informieren. Im Sinn einer möglichst weiten Verbreitung und guten Zugänglichkeit ihres Informationsangebots stellt sie Präsentationen im Rahmen von Telefonkonferenzen sowie wichtigen Veranstaltungen als Webcasts online bereit. Diese sind im Internet unter www.rbinternational.com → Investoren → Präsentationen & Webcasts abrufbar.

Emissionen

Im Mai 2022 begab die RBI die zweite Benchmark-Emission des Jahres mit einem Nominalwert von € 500 Millionen. Die vorangegangene virtuelle Investoren-Roadshow wurde vom Markt gut aufgenommen und führte zu einer Nachfrage um das Zweifache des angedachten Volumens der Emission. Die Emission hat eine Laufzeit von 5 Jahren und wurde zu einem Preis von 23 Basispunkten über dem Mid-Swap-Satz begeben.

RBI Rating

Die RBI steht in regelmäßigem Kontakt mit den Analysten der Rating-Agenturen und informiert diese laufend über ihre Geschäftsentwicklung, um eine möglichst zutreffende Bewertung sicherzustellen. Anfang März gab Standard & Poor's Financial Services bekannt, dass die Ratings der RBI mit A-/negativ/A-2 bestätigt wurden, Moody's Investors Service bestätigte die Ratings der RBI mit A2/stabil/P-1. Das Rating blieb im Vergleich zum ersten Quartal unverändert.

Rating	Moody's Investors Service	Standard & Poor's
Langfrist-Rating	A2	A-
Ausblick	stabil	negativ
Kurzfrist-Rating	P-1	A-2
Subordinated (Tier 2)	Baa2	BBB
Additional Tier 1	Ba2(hyb)	BB+
Public-sector covered bonds	-	Aa1
Mortgage covered bonds	-	Aa1

Aktionärsstruktur

Die Raiffeisen Landesbanken halten unverändert rund 58,8 Prozent der RBI-Aktien, die restlichen 41,2 Prozent befinden sich im Streubesitz. Mit einer breiten geografischen Streuung sowie unterschiedlichen Anlagezielen weisen die RBI-Aktionäre eine ausgewogene Struktur auf.

Aktienkennzahlen und Details zur Aktie

Schlusskurs zum 30. Juni 2022	€ 10,34
Höchstkurs/Tiefstkurs (Schlusskurse) im zweiten Quartal 2022	€ 12,97/€ 10,20
Ergebnis je Aktie vom 1. Jänner bis zum 30. Juni 2022	€ 5,07
Buchwert je Aktie zum 30. Juni 2022	€ 46,90
Marktkapitalisierung zum 30. Juni 2022	€ 3,4 Milliarden
Durchschnittlicher Tagesumsatz (Einzelzählung) im zweiten Quartal 2022	1.146.556 Stück
Streubesitz zum 30. Juni 2022	rund 41,2%
ISIN	AT0000606306
Ticker-Symbole	RBI (Wiener Börse) RBI AV (Bloomberg) RBIV.VI (Reuters)
Marktsegment	Prime Market
Anzahl der ausgegebenen Aktien zum 30. Juni 2022	328.939.621

Finanzkalender 2022 / 2023

25. Oktober 2022	Beginn der Quiet Period
3. November 2022	Zwischenbericht 1. bis 3. Quartal, Conference Call
25. Jänner 2023	Beginn der Quiet Period
1. Februar 2023	Vorläufige Geschäftszahlen 2022, Conference Call
23. Februar 2023	Jahresfinanzbericht 2022
20. März 2023	Nachweisstichtag Hauptversammlung
30. März 2023	Ordentliche Hauptversammlung
4. April 2023	Ex-Dividendtag
5. April 2023	Nachweisstichtag-Dividenden
6. April 2023	Dividenden-Zahltag
26. April 2023	Beginn der Quiet Period
5. Mai 2023	Zwischenbericht 1. Quartal, Conference Call
25. Juli 2023	Beginn der Quiet Period
1. August 2023	Zwischenbericht 1. Halbjahr, Conference Call
24. Oktober 2023	Beginn der Quiet Period
3. November 2023	Zwischenbericht 1. bis 3. Quartal, Conference Call

Konzernzwischenlagebericht

Entwicklung der Märkte

Die Auswirkungen der Sanktionen gegen Russland als Antwort auf den Krieg in der Ukraine sind bedingt durch die Verflechtungen mit Russland insbesondere in Europa zu spüren. Die USA und China sind aufgrund geringerer Verflechtung mit Russland hingegen weniger stark betroffen. Eine weltweite wirtschaftliche Krise (tiefe Rezession) wird daher nicht erwartet, auch wenn sich die geldpolitische Straffung der Fed global dämpfend auswirken sollte. Größere konjunkturelle Effekte werden aufgrund der Energieabhängigkeit aber vor allem für die europäischen Länder unterstellt. Seit dem Frühjahr kommt es in Europa bei aus Russland bezogenem Gas zu Mengeneinschränkungen. Zudem ist der Preis für Erdgas stark gestiegen. Im Basisszenario wird davon ausgegangen, dass dieser Zustand für einen längeren Zeitraum fortbestehen wird. Dies sollte insbesondere, auch über Preiseffekte, die Industrie belasten und in diesem Sektor zu einer Rezession führen. Im Negativszenario, das eine vollumfängliche und länger andauernde Unterbrechung russischer Gaslieferungen beinhaltet, ist in Europa eine gesamtwirtschaftliche Rezession mit klar negativen BIP-Wachstumsraten im Gesamtjahr 2023 kaum zu vermeiden. Aufgrund vielfältiger Wirkungskanäle wie zum Beispiel innereuropäischer Wertschöpfungsketten wären auch jene Länder stark betroffen, deren direkte Abhängigkeit von russischem Gas gering ist. Markante Preissteigerungen bei Energie und Lebensmitteln haben die Inflationsraten in Europa bis zuletzt weiter ansteigen lassen. Es ist davon auszugehen, dass die Inflation auch 2023 klar erhöht bleibt und selbst nach einer gewissen Normalisierung der Preisdynamik bei Rohstoffen mittelfristig keine Rückkehr zu Inflationsraten früherer Jahre erfolgen wird.

Das konjunkturelle Tempo in der **Eurozone** dürfte sich nach einer leichten Beschleunigung zu Jahresbeginn in den nachfolgenden Quartalen merklich abschwächen, wobei der Tiefpunkt der BIP-Zuwachsraten im Winterhalbjahr 2022/23 erwartet wird. Der Industriesektor dürfte in eine Rezession abgleiten, der private Konsum sollte aufgrund inflationsbedingt deutlicher Reallohnverluste eine gedämpfte, aber dennoch positive Entwicklung erfahren. Leicht unterstützend wirkt hierbei die in den vergangenen Quartalen erhöhte Ersparnisbildung der privaten Haushalte. Für das Jahr 2022 wird mit 2,5 Prozent eine Verlangsamung der konjunkturellen Dynamik verglichen mit 2021 (5,3 Prozent) prognostiziert. Die Erwartung eines konjunkturell schwierigen Winterhalbjahres spiegelt sich in stärkerem Maße in der Gesamtjahreswachstumsrate für das kommende als in jener für das laufende Jahr wider (BIP-Prognose 2023: 1 Prozent). Die Inflation in der Eurozone wird im Jahr 2022 maßgeblich durch den Krieg in der Ukraine und dessen Auswirkungen auf die Energie- sowie Nahrungsmittelpreise bestimmt. Es wird unterstellt, dass die Inflation erst im vierten Quartal 2022 wieder auf einen moderaten Abwärtstrend einschwenkt. Jedoch ist auch im Jahr 2023 keine rasche Entspannung zu erwarten, denn mit für den Jahresdurchschnitt prognostizierten 4 Prozent (2022: 7,5 Prozent) dürfte die Teuerung im kommenden Jahr weiterhin klar erhöht bleiben. Geringer werdenden Inflationsbeiträgen der Komponenten Energie- und Nahrungsmittel sollte ein anhaltend hoher, aus der Kernrate herrührender Inflationsdruck gegenüberstehen. Im Falle einer vollständigen Unterbrechung russischer Gaslieferungen ist ein starker Anstieg der Marktpreise absehbar. Da die meisten Haushaltsenergiepreise jedoch reguliert sind, werden die Auswirkungen auf die Endverbraucherpreise letztendlich entscheidend von etwaigen Maßnahmen nationaler Regierungen abhängen, aber noch höhere Inflationsraten über einen längeren Zeitraum sind dann wahrscheinlich.

Bereits zu Jahresbeginn wurde seitens der **Europäischen Zentralbank (EZB)** signalisiert, dass das Jahr 2022 im Zeichen einer beginnenden Normalisierung der Geldpolitik stehen wird. Merklich höher ausgefallene Inflationsraten als ursprünglich von der EZB erwartet haben die Währungshüter gegen Jahresmitte dazu veranlasst, eine schnellere geldpolitische Normalisierung in Aussicht zu stellen. Nach dem Ende der Netto-Anleihekäufe per Anfang Juli wurde eine erste Anhebung der Leitzinsen um 50 Basispunkte im selben Monat vollzogen. Zudem wurden weitere Zinsschritte bzw. ein längerer Zinserhöhungszyklus sehr deutlich in Aussicht gestellt. Anders als die US-Notenbank Fed strebt die EZB lediglich ein im neutralen Bereich liegendes Niveau der Leitzinsen an. Es kann aber erwartet werden, dass auch in der Eurozone Einlage- sowie Hauptrefinanzierungssatz im Jahr 2023 ein restriktives Niveau erreichen werden. Ferner wird unterstellt, dass die EZB die Rückflüsse aus Tilgungen der im Rahmen der Anleihekaufprogramme erworbenen Wertpapiere ab Mitte 2023 beginnt zu reduzieren. Eine Rückkehr zu Negativzinsen ist angesichts der hohen Inflationsraten selbst in einem Rezessionsszenario sehr unwahrscheinlich.

Nach dem lockdownbedingten BIP-Rückgang im Schlussquartal des Vorjahres verzeichnete die **österreichische Konjunktur** im ersten Quartal des laufenden Jahres eine auch im Vergleich mit der gesamten Eurozone auffallend starke Dynamik. Das hohe konjunkturelle Tempo zu Jahresbeginn machte entgegen dem allgemeinen europaweiten Trend eine Aufwärtsrevision der BIP-Prognose für das laufende Jahr notwendig. Das für das Gesamtjahr 2022 erwartete BIP-Wachstum von 4,0 Prozent liegt nunmehr deutlich über dem für die Eurozone prognostizierten Wert (2,5 Prozent). Der Ausblick für den weiteren Jahresverlauf hat im Basisszenario jedoch keine Änderung erfahren und bleibt somit weiterhin herausfordernd. Das zweite Halbjahr 2022 und insbesondere das kommende Winterhalbjahr sollten demnach von einer Rezession im Industriesektor charakterisiert sein. Angesichts der unterstellten positiven Dynamik konsumnaher Dienstleistungen (insbesondere Hotellerie/Gastronomie) sollte die Gesamtwirtschaft jedoch eine Rezession vermeiden können. Das schwache Winterhalbjahr 2022/23 stellt eine Hypothek für das BIP-Wachstum im Gesamtjahr 2023 dar, was sich in der vorsichtigen Wachstumserwartung für das Gesamtjahr 2023 widerspiegelt (1,5 Prozent).

Das erste Quartal 2022 war durch eine anhaltend solide Erholung der Volkswirtschaften in **Zentraleuropa (CE)** gekennzeichnet, die von einem dynamischen Konsum und sich erholenden Investitionen getragen wurde. Dies wirkt sich trotz der bereits im zweiten Quartal sichtbaren konjunkturellen Eintrübung, die sich in der zweiten Jahreshälfte fortsetzen wird, positiv auf die BIP-Zuwachsrate im Gesamtjahr 2022 aus (3,6 Prozent). Für 2023 wird angesichts der erwarteten weiteren Verlangsamung der Konjunkturendynamik lediglich ein BIP-Zuwachs von 1,3 Prozent prognostiziert. Vor dem Hintergrund der hohen Bedeutung des Industriesektors in der Region sind die Volkswirtschaften Zentraleuropas besonders anfällig für einen deutlicheren Abschwung. Innerhalb der Region sind die Slowakei und Tschechien aufgrund ihrer starken Verflechtung mit der deutschen Wirtschaft vulnerabler, während im Falle Ungarns noch die Risiken einer Unterbrechung der Energieversorgung durch Russland hinzukommen.

Auch die Volkswirtschaften **Südosteuropas (SEE)** verzeichneten im ersten Quartal 2022 eine fortgesetzt positive Konjunkturdynamik, wobei die Verbrauchernachfrage als Stütze fungierte. Die EU-Länder der SEE-Region profitieren zudem von den Investitionen aus dem Next-Generation-EU-Programm. Wie in der gesamten CEE-Region wird jedoch ab dem zweiten Quartal aufgrund des anhaltenden Krieges in der Ukraine eine Abschwächung erwartet. Eine Unterbrechung der Energielieferungen aus Russland ist ebenfalls ein Risiko für die SEE-Region. Abgesehen davon gibt es nur begrenzte andere Schwachstellen (wie der hohe Industrieanteil in CE), so dass das schwächere Wachstum in Westeuropa der zweitwichtigste Risikofaktor ist. Bis zu einem gewissen Grad könnte der Tourismus in einigen Ländern negativ beeinflusst werden, was jedoch durch die allgemeine Erholung dieses Sektors während der Sommersaison mehr als ausgeglichen werden dürfte. Die südosteuropäischen Länder (mit Ausnahme Rumäniens) weisen im aktuellen Umfeld eine geringere Verwundbarkeit auf als Zentraleuropa, da Dienstleistungen für das Wirtschaftswachstum eine größere Rolle spielen als die Industrie. Die relativ geringe Abhängigkeit von Energieimporten in einigen Ländern (Rumänien, Albanien, Serbien) dürfte die Anfälligkeit ebenfalls begrenzen. Infolgedessen wird erwartet, dass sich das Wachstum in der Region im Jahr 2022 zwar deutlich abschwächen und bei 3,5 Prozent (2021: 6,6 Prozent) liegen wird. Jedoch sollte die BIP-Zuwachsrate im Gesamtjahr 2023 mit prognostizierten 3,1 Prozent verglichen mit 2022 nur mehr geringfügig niedriger ausfallen.

Mit Fortdauer des Krieges in der **Ukraine** wächst der wirtschaftliche Schaden für das Land, während die Kosten eines späteren Wiederaufbaus steigen. Obwohl die Kämpfe auf den östlichen Teil des Landes beschränkt sind und sich die Wirtschaft dank einer entschlossenen Regierungspolitik an die Kriegsbedingungen angepasst hat, wird die ukrainische Wirtschaft 2022 voraussichtlich um mehr als 30 Prozent gegenüber dem Vorjahr einbrechen. Abhängig von der weiteren Entwicklung des Konflikts ist im nächsten Jahr mit einem Aufschwung zu rechnen, während für den Wiederaufbau der Ukraine nach dem Krieg hohe öffentliche und private Finanzmittel benötigt werden. In **Russland** spiegeln sich die Auswirkungen des Krieges und der Sanktionen erst allmählich in den Wirtschaftsdaten wider. Alle Komponenten des BIP werden betroffen sein, wobei die Verbrauchernachfrage, die Investitionen und die Importe besonders in Mitleidenschaft gezogen werden. Vor diesem Hintergrund wird für das laufende Jahr ein BIP-Rückgang von rund 8 Prozent erwartet. Teile bereits beschlossener Sanktionen (die sich auch auf die Exporte auswirken) treten erst 2023 in vollem Umfang in Kraft. Dadurch dürfte die Rezession der russischen Wirtschaft auch im nächsten Jahr andauern (minus 2,3 Prozent). Die Sanktionen betreffen auch **Belarus**, das in diesem Jahr ebenfalls mit einer markanten Rezession (minus 4 Prozent) rechnen muss, gefolgt von einer Stagnation im Jahr 2023. Die Inlandsnachfrage und der IT-Sektor erwiesen sich in der ersten Hälfte des Jahres 2022 als Eckpfeiler der Konjunktur, allerdings dürfte sich deren positiver Impuls ebenfalls abschwächen. Darüber hinaus wird die Konjunktur vor allem durch die Beziehungen und den Handel mit Russland gestützt, was die Auswirkungen auf ausgewählte Wirtschaftssektoren begrenzt.

Entwicklung des realen BIP – Veränderung zum Vorjahr in Prozent

Region/Land	2020	2021	2022e	2023f
Polen	-2,2	5,9	4,6	1,0
Slowakei	-4,4	3,0	2,0	2,0
Tschechien	-5,8	3,3	2,5	0,9
Ungarn	-5,2	7,1	2,5	2,0
Zentraleuropa	-3,7	5,4	3,6	1,3
Albanien	-3,5	8,5	3,5	3,6
Bosnien und Herzegowina	-3,1	7,1	3,2	2,7
Bulgarien	-4,4	4,2	2,0	3,7
Kroatien	-8,1	10,2	3,9	3,0
Kosovo	-5,3	10,5	3,7	3,9
Rumänien	-3,7	5,9	3,8	3,0
Serbien	-0,9	7,5	3,3	3,0
Südosteuropa	-4,0	6,6	3,5	3,1
Belarus	-0,9	2,3	-4,0	0,0
Russland	-3,0	4,6	-8,0	-2,3
Ukraine	-3,8	3,4	-33,0	9,0
Osteuropa	-3,0	4,4	-9,5	-1,5
Österreich	-6,7	4,8	4,0	1,5
Eurozone	-6,5	5,3	2,5	1,0

Quelle: Raiffeisen Research, Stand Ende Juli 2022, (e: Schätzung, f: Prognose), für bereits abgeschlossene Jahre sind nachträgliche Revisionen möglich

Wesentliche Ereignisse in der Berichtsperiode

RBI prüft strategische Optionen für die Zukunft der Raiffeisenbank Russland

Der Krieg in der Ukraine durch die russische Invasion mit seinen verheerenden Konsequenzen für die Menschen, den Sanktionen sowie den unklaren Aussichten hat auch für die RBI, die in Osteuropa in Russland, der Ukraine und in Belarus mit eigenen Tochterbanken präsent ist, weitreichende Auswirkungen. Die Tochterbanken der RBI sind eigenfinanziert, gut kapitalisiert und haben nur unbedeutende grenzüberschreitende Risikopositionen gegenüber Russland. In Anbetracht der aktuellen Situation sowie der zu erwartenden Veränderungen sieht sich die RBI jedoch dazu veranlasst, ihre Position in Russland zu überdenken. Es werden daher alle strategischen Optionen für die Zukunft der Raiffeisenbank in Russland bis hin zu einem sorgfältig gesteuerten Ausstieg aus der Raiffeisenbank geprüft.

Unmittelbar nach dem Kriegsausbruch wurde das Neugeschäft in Russland weitgehend eingestellt. Diese und andere Maßnahmen führten – ohne Berücksichtigung von Währungseffekten – schon zu einem deutlichen Rückgang im Kunden-Kreditgeschäft seit Jahresbeginn. Die direkten Auswirkungen der verhängten Sanktionen gegen Russland und Belarus bewegen sich in einem niedrigen einstelligen Bereich im Vergleich zum Gesamt-Exposure und zu den Verbindlichkeiten der betroffenen Länder. Gleichzeitig wies die russische Tochterbank gestärkte Kapital- und Liquiditätszahlen aus. Die aufgebauten Risikovorsorgen per 30. Juni bilden eine solide Basis für die anhaltend schwierige Situation und decken auch die Konsequenzen der EU- und US-Sanktionspakete ab.

Währenddessen agieren die RBI und ihre Tochterbanken selbstredend weiterhin in Übereinstimmung mit den lokalen und internationalen Sanktionsgesetzen, den sich ändernden Anforderungen des Finanzmarktes und im Einklang mit ihrem Code of Conduct.

Verkauf der Raiffeisenbank (Bulgaria) EAD an KBC Bank abgeschlossen

Da alle Bedingungen für den Abschluss der Transaktion, einschließlich aller erforderlichen aufsichtsrechtlichen Genehmigungen, noch im Juni 2022 erfüllt wurden, wurde die Endkonsolidierung der Raiffeisenbank (Bulgaria) EAD zum 30. Juni 2022 wirksam.

Das aus dem Verkauf resultierende zusätzliche Kapital stärkt die solide Kapitalausstattung der RBI und unterstützt das Wachstum in ausgewählten Märkten.

Der Verkauf hat, basierend auf dem vereinbarten Verkaufspreis von € 1.009 Millionen, einem Eigenkapital von € 601 Millionen und der Endkonsolidierung von € 3,3 Milliarden risikogewichteten Aktiva gesamt, einen positiven Effekt von 75 Basispunkten auf die harte Kernkapitalquote der RBI (vorbehaltlich der Genehmigung durch die EZB). Das formelle Closing erfolgte am 7. Juli 2022.

Erwerb der Crédit Agricole Srbija AD

Am 1. April 2022 erfolgte das formelle Closing zur Übernahme eines 100-Prozent-Anteils an der Crédit Agricole Srbija AD (CASRS), Novi Sad, durch die Raiffeisen banka a.d., Belgrad. Die Crédit Agricole Srbija AD, Novi Sad, wurde daher per 1. April 2022 in den Konzernabschluss einbezogen. Die Bilanzsumme betrug zum Erstkonsolidierungszeitpunkt € 1.431 Millionen.

Der Erwerb der Crédit Agricole Srbija AD ist Teil der RBI-Strategie, ihre Präsenz in ausgewählten Märkten zu erweitern. Serbien ist ein Markt mit viel Wachstumspotenzial. Crédit Agricole Srbija AD, mit rund 356.000 Kunden, hat eine führende Position im Bereich der landwirtschaftlichen Finanzierungen. Die Crédit Agricole Srbija AD wird voraussichtlich im April 2023 in die serbische Tochterbank, die Raiffeisen banka a.d., verschmolzen. Dadurch können Synergien genutzt und der Marktanteil erhöht werden.

Änderung Gewinnverwendungsvorschlag für das Geschäftsjahr 2021

Die mit dem Krieg in der Ukraine verbundenen Unwägbarkeiten erfordern besonders umsichtiges und verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln. Daher beschloss der Vorstand der RBI Anfang März, den Gewinnverwendungsvorschlag zu ändern und der Hauptversammlung vorzuschlagen, den gesamten Bilanzgewinn für das Geschäftsjahr 2021 (€ 379.999.596,87) auf neue Rechnung vorzutragen. Am 31. März stimmte die Hauptversammlung diesem Beschlussvorschlag zu.

S&P und Moody's bestätigten Ratings der RBI

Anfang März gab Standard & Poor's Financial Services bekannt, dass die Ratings der RBI mit A-/negativ/A-2 bestätigt wurden, Moody's Investors Service bestätigte die Ratings der RBI mit A2/stabil/P-1. Die Rating-Agenturen unterstrichen die solide Ausgangsposition der RBI sowie der Raiffeisen Bankengruppe und hoben die starken Maßnahmen zur Risikominderung hervor.

Ergebnis- und Finanzentwicklung

Der fortdauernde Krieg in der Ukraine und die nochmals verschärften Sanktionen gegenüber Russland waren weiter mit erheblichen Auswirkungen nicht nur auf die Geld- und Kapitalmärkte, sondern auch den Waren- und Wirtschaftsverkehr sowie in besonderem Maße die Energieversorgung verbunden. Die starke Aufwertung des russischen Rubels um rund ein Drittel seit Jahresbeginn schlug sich in einem deutlichen Anstieg der Bilanzposten, insbesondere sonstige Sichteinlagen bei Kreditinstituten sowie finanzielle Vermögenswerte – Amortized Cost, nieder. Auch die Stärke des US-Dollars angesichts der Zinsschritte der amerikanischen Notenbank trug in Teilen zu dem Bilanzwachstum bei. Die teils deutlichen Erhöhungen der Leitzinsen in zahlreichen CE- und SEE-Staaten aufgrund des starken Inflationsauftriebs waren mit einem Anstieg der Zinsmargen in diesen Ländern verbunden und wirkten sich positiv auf die Ergebnisentwicklung aus. Die Risikokosten verzeichneten dagegen – ausgehend von einer sehr niedrigen Basis – einen starken Anstieg im Vergleich zur Vorjahresperiode. Haupttreiber waren auch hier Russland und die Ukraine.

Insgesamt legte das Konzernergebnis im Jahresvergleich um 180 Prozent auf € 1.712 Millionen deutlich zu. Der Verkauf der bulgarischen Tochterbank trug insgesamt € 453 Millionen zum Ergebnis bei. Der Zinsüberschuss verzeichnete einen Anstieg um 46 Prozent, was auf ein starkes Kunden-Kreditwachstum sowie die steigenden Zinssätze zurückzuführen war. Der Provisionsüberschuss (Anstieg: 73 Prozent) zeigte wie auch schon in den Vorquartalen einen kontinuierlichen volumenbedingten Aufwärtstrend, war aber auch durch die aktuelle geopolitische Situation sowie die Maßnahmen der russischen Zentralbank zu Devisenbeschränkungen sowie den damit verbundenen Zwangskonvertierungen beeinflusst worden. Das Handelsergebnis und Ergebnis aus Fair-Value-Bewertungen in Höhe von € 316 Millionen ergab sich hauptsächlich aus Fremdwährungspositionen in russischen Rubel sowie der Entwicklung des eigenen Credit Spreads im Bereich des Zertifikatgeschäfts. Die Risikokosten beliefen sich in der Berichtsperiode auf € 561 Millionen, davon entfielen auf Russland € 266 Millionen und die Ukraine € 201 Millionen. Der im ersten Halbjahr gebuchte Aufwand für die neu eingeführte Bankenabgabe in Ungarn in Höhe von € 47 Millionen betraf das Gesamtjahr.

Die Bilanzsumme lag mit € 214 Milliarden um mehr als 11 Prozent über dem Niveau zum Jahresultimo. Die Währungseffekte waren für einen Anstieg um mehr als 4 Prozent verantwortlich. Die Kundenkredite stiegen um 7 Prozent an, wobei der Anstieg in Russland zur Gänze währungsbedingt war. Die Kundeneinlagen stiegen um 14 Prozent, hauptsächlich in Russland.

Ergebnis im Jahresvergleich

in € Millionen	1.1.-30.6.2022	1.1.-30.6.2021 ¹	Veränderung	
Zinsüberschuss	2.199	1.509	691	45,8%
Dividendenerträge	29	30	-1	-4,0%
Laufendes Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	34	21	12	57,7%
Provisionsüberschuss	1.565	903	662	73,3%
Handelsergebnis und Ergebnis aus Fair-Value-Bewertungen	316	32	284	>500,0%
Ergebnis aus Hedge Accounting	-36	-1	-35	>500,0%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	42	54	-12	-22,8%
Betriebserträge	4.150	2.550	1.600	62,8%
Personalaufwand	-894	-753	-141	18,7%
Sachaufwand	-531	-445	-86	19,2%
Abschreibungen	-225	-188	-37	19,4%
Verwaltungsaufwendungen	-1.649	-1.386	-263	19,0%
Betriebsergebnis	2.500	1.163	1.337	114,9%
Übriges Ergebnis	-108	-74	-33	45,1%
Staatliche Maßnahmen und Pflichtabgaben	-241	-155	-86	55,7%
Wertminderungen auf finanzielle Vermögenswerte	-561	-100	-461	459,0%
Ergebnis vor Steuern	1.590	834	756	90,7%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-292	-193	-99	51,1%
Ergebnis nach Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen	1.299	641	658	102,6%
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	453	33	420	>500,0%
Ergebnis nach Steuern	1.751	674	1.078	160,0%
Ergebnis nicht beherrschender Anteile	-40	-62	22	-36,0%
Konzernergebnis	1.712	612	1.100	179,8%

¹ Adaptierung der Vorjahreswerte aufgrund geänderter Zuordnung (IFRS 5 aufgegebene Geschäftsbereiche). Weitere Informationen befinden sich im Anhang im Kapitel Grundlagen und Grundsätze der Konzernrechnungslegung unter Anpassung der Erfolgsrechnung.

Betriebserträge

Der Zinsüberschuss erhöhte sich um € 691 Millionen auf € 2.199 Millionen. Diese Entwicklung war vor allem auf steigende Zinssätze in zahlreichen Ländern des Konzerns und ein hohes Kreditwachstum zurückzuführen. Den größten Zuwachs mit € 279 Millionen verzeichnete Russland aufgrund gestiegener Zinssätze im Vergleich zum Vorjahr, der Aufwertung des russischen Rubels, höherer Kreditvolumina bei Retail- und Firmenkunden sowie höherer Zinserträge aus dem Repo-Geschäft. In Tschechien sorgten neben der Integration der Equa bank höhere Zinserträge aus dem Repo-, dem Firmenkunden- und dem Retail-Kundengeschäft

für einen Anstieg des Zinsüberschusses um € 174 Millionen. Auch die Zuwächse in Ungarn um € 62 Millionen, in Rumänien um € 39 Millionen und in der Konzernzentrale um € 34 Millionen sind sowohl zinssatz- als auch volumenbedingt. In der Ukraine führten höhere Kreditvolumina bei Firmenkunden zu einem Anstieg des Zinsüberschusses um € 49 Millionen. Die Zunahme um € 22 Millionen in Belarus ist auf günstigere Refinanzierungen in einem sich entspannenden Liquiditätsumfeld zurückzuführen. In Serbien erhöhte sich der Zinsüberschuss um € 14 Millionen vor allem aufgrund der Integration der Crédit Agricole Srbija AD.

Die durchschnittlichen zinstragenden Aktiva des Konzerns stiegen im Jahresvergleich um 18 Prozent, vor allem bedingt durch das hohe Kreditwachstum. Die Nettozinsspanne verbesserte sich um 46 Basispunkte auf 2,37 Prozent, was neben Osteuropa auf Anstiege um jeweils 1 Prozentpunkt in Ungarn und Tschechien zurückzuführen war.

Der starke Anstieg im Provisionsüberschuss war auf die erhöhte Aktivität von Firmen- als auch Retail-Kunden im Fremdwährungsgeschäft, vorwiegend aus dem Devisenkassageschäft in Russland, zurückzuführen. Diese Entwicklung ist sowohl durch die geopolitische Situation als auch durch die Maßnahmen der russischen Zentralbank zu Devisenbeschränkungen begründet. Ebenso verzeichnete der Zahlungsverkehr aufgrund gestiegener Transaktionen mit Firmenkunden einen Zuwachs. Positiv entwickelte sich auch das Ergebnis aus dem Kredit- und Garantiegeschäft, das am stärksten in der Konzernzentrale zunahm. Unterstützt durch Währungsaufwertungen in Osteuropa konnte somit das Provisionsergebnis um € 662 Millionen auf € 1.565 Millionen gesteigert werden. Die größten Zuwächse verzeichneten dabei Russland und die Konzernzentrale. Weiters ergaben sich währungsbereinigte Anstiege in Belarus, Tschechien und Ungarn.

Das Handelsergebnis und Ergebnis aus Fair-Value-Bewertungen erhöhte sich um € 284 Millionen auf € 316 Millionen. Der Anstieg resultierte vorwiegend aus der Absicherung von in lokalen Währungen gehaltenen Kapitalpositionen der Tochterunternehmen in Höhe von € 90 Millionen. Die Kapitalpositionen wurden in der Konzernzentrale mittels Devisentermingeschäften abgesichert (Net Investment Hedge), wobei der Bewertungsteil aus der Terminkomponente (Forward Points) im Konzernergebnis ausgewiesen und jener aus der Veränderung des Stichtagskurses der jeweiligen Fremdwährung im sonstigen Ergebnis erfasst wurde. Vor allem das hohe Zinsdifferential zwischen Euro und russischem Rubel im ersten Quartal und die infolgedessen geschlossenen Devisentermingeschäfte in russischem Rubel führten zu diesen positiven Bewertungseffekten. Einen Anstieg von positiven Bewertungseffekten aus Fremdwährungspositionen im Vergleich zur Vorjahresperiode verzeichnete auch Russland aufgrund der starken Aufwertung des russischen Rubels im zweiten Quartal 2022. Teilweise kompensiert wurde das gestiegene Bewertungsergebnis aus Fremdwährungen in Russland durch im Vergleich zur Vorjahresperiode höhere Bewertungsverluste aus abgesicherten Zinsrisiken in Höhe von € 75 Millionen. Diese resultierten aus der starken Volatilität der von der russischen Zentralbank festgelegten Zinsen im ersten Halbjahr 2022. Darüber hinaus kam es im Bereich des Zertifikatgeschäfts aufgrund des Anstiegs des eigenen Credit Spreads zu im Jahresvergleich höheren Bewertungsgewinnen von zum Zeitwert bewerteten Zertifikatemissionen in Höhe von € 63 Millionen. Aus der Bewertung von zum Zeitwert bewerteten Veranlagungen in Venture Capital Fonds resultierte ein Anstieg der Bewertungsgewinne in Höhe von € 20 Millionen.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen stiegen im Jahresvergleich um 19 Prozent oder € 263 Millionen auf € 1.649 Millionen. Deutlich höhere Kernerträge (plus 56 Prozent) führten im Jahresabstand zu einer signifikanten Verbesserung der Cost/Income Ratio von 54,4 Prozent auf 39,7 Prozent. Der Personalaufwand erhöhte sich um € 141 Millionen auf € 894 Millionen, vorwiegend bedingt durch Anstiege in Russland, Tschechien, in der Ukraine sowie der Konzernzentrale. Zusätzlich zum Anstieg der durchschnittlichen Anzahl der Mitarbeiter resultierten die Anstiege in Russland vorwiegend aus gestiegenen Gehältern und Sozialabgaben, in Tschechien aus der Integration der Equa bank und in der Ukraine sowie der Konzernzentrale aus dem Anstieg bei den laufenden Gehaltszahlungen. Haupttreiber für den um € 86 Millionen gestiegenen Sachaufwand waren höhere IT-Aufwendungen (Anstieg: € 31 Millionen), vorwiegend in Tschechien, Russland und in der Konzernzentrale, sowie gestiegene Rechts- und Beratungsaufwendungen (Anstieg: € 18 Millionen) in Tschechien, der Konzernzentrale und in Polen. Weitere Anstiege ergaben sich in anderen Aufwandsposten, vorwiegend beim sonstigen Sachaufwand (Anstieg: € 15 Millionen), beim Raumaufwand (Anstieg: € 7 Millionen) und bei den nicht ertragsabhängigen Steuern (Anstieg: € 5 Millionen). Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte stiegen um 19 Prozent oder € 37 Millionen auf € 225 Millionen, hauptsächlich bedingt durch die Integration der Equa bank in Tschechien sowie die höheren Software-Bestände in der Konzernzentrale.

Die Zahl der Geschäftsstellen verringerte sich im Jahresabstand um 81 auf 1.707. Die größten Rückgänge ergaben sich in Bulgarien (minus 136 aufgrund Verkaufs), Belarus (minus 10) sowie in der Slowakei und Rumänien (minus 9), während Serbien (plus 75) und Tschechien (plus 28) akquisitionsbedingt Anstiege der Geschäftsstellen verzeichneten. Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter sank im Jahresabstand um 785 Vollzeitäquivalente auf 44.420, überwiegend aufgrund des Verkaufs der Raiffeisenbank (Bulgaria) EAD und ihrer Tochtergesellschaft Raiffeisen Leasing Bulgaria EOOD (minus 2.500). Weitere Rückgänge bei der durchschnittlichen Mitarbeiteranzahl ergaben sich vor allem in Rumänien (minus 101), während Serbien (plus 824), Russland (plus 723) und die Konzernzentrale (plus 188) die größten Zuwächse verzeichneten.

Übriges Ergebnis

Das übrige Ergebnis belief sich in der Berichtsperiode auf minus € 108 Millionen nach minus € 74 Millionen in der Vergleichsperiode. Belastend wirkte dabei die Dotierung von kreditbezogenen Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten auf Portfoliobasis in Höhe von € 104 Millionen, diese blieb aber unter dem Vorjahreswert von € 118 Millionen und betraf im Wesentlichen Hypothekarkredite in Polen, die in Fremdwährungen denominiert oder an eine Fremdwährung gekoppelt sind. Weiters wurden in der Berichtsperiode netto Wertaufholungen auf Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen in Höhe von € 13 Millionen nach € 65 Millionen in der Vergleichsperiode des Vorjahres gebucht. Die sich verschlechternden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die

Entwicklung der Warenpreise und die negativen Auswirkungen des Krieges in der Ukraine auf das Geschäft in den lokalen Märkten waren ausschlaggebend für die Wertminderung auf die Anteile an der LEIPNIK-LUNDENBURGER INVEST Beteiligungs AG in Höhe von € 36 Millionen und der Raiffeisen Informatik GmbH & Co KG in Höhe von € 10 Millionen. Von den wirtschaftlichen Folgen des Krieges in der Ukraine war auch die Geschäftstätigkeit der UNIQA Insurance Group AG betroffen, was sich in einem negativen Effekt in der Bewertung von € 38 Millionen widerspiegelte. Einem negativen Effekt von € 98 Millionen im sonstigen Ergebnis im Eigenkapital stand eine Wertaufholung von € 59 Millionen in der Erfolgsrechnung gegenüber.

Staatliche Maßnahmen und Pflichtabgaben

Der Aufwand für staatliche Maßnahmen und Pflichtabgaben erhöhte sich um € 86 Millionen auf € 241 Millionen. Die Bankenabgaben verzeichneten einen Anstieg um € 51 Millionen. Dies lag vor allem an der Einführung einer speziellen Bankenabgabe in Ungarn, die im ersten Halbjahr 2022 für das Gesamtjahr in Höhe von € 47 Millionen gebucht wurde. Die Beiträge zum Bankenabwicklungsfonds stiegen um € 14 Millionen, überwiegend in der Konzernzentrale und in Tschechien. Die höheren Beiträge zur Einlagensicherung um € 21 Millionen resultierten vor allem aus Russland, Rumänien, Kroatien und Tschechien. Die Anstiege in Tschechien ergaben sich aus der Integration der Equa bank.

Wertminderungen auf finanzielle Vermögenswerte

Die Auswirkungen der Auseinandersetzung zwischen Russland und der Ukraine und insbesondere der Kriegsausbruch im Februar dieses Jahres spiegelten sich in deutlich höheren Risikokosten in Osteuropa wider. Die Wertminderungen in Osteuropa beliefen sich in der Berichtsperiode auf € 489 Millionen (Vorjahresperiode: € 48 Millionen), die durch verschlechterte wirtschaftliche Rahmenbedingungen, Ratingherabstufungen bei Kunden, Staaten und Regierungen, und in Russland zusätzlich durch die Konsequenzen mehrerer EU- und US-Sanktionspakete verursacht wurden. In Russland wurden im ersten Halbjahr 2022 Wertminderungen in Höhe von € 266 Millionen (Vorjahresperiode: € 22 Millionen) gebucht, in der Ukraine beliefen sich diese auf € 201 Millionen nach einer geringfügigen Nettoauflösung in der Vorjahresperiode. Konzernweit betragen die Wertminderungen auf finanzielle Vermögenswerte € 561 Millionen, nachdem diese in der Vorjahresperiode mit € 100 Millionen aufgrund besserer wirtschaftlicher Rahmenbedingungen sehr moderat ausgefallen waren.

In Stage 1 und Stage 2 wurden in der Berichtsperiode Wertminderungen in Höhe von netto € 434 Millionen ausgewiesen (Vorjahresperiode: € 35 Millionen). Für Kredite an Nicht-Finanzunternehmen wurden netto € 165 Millionen, für Kredite an Haushalte netto € 72 Millionen, für Kredite an sonstige Finanzunternehmen netto € 58 Millionen und für Kredite an Regierungen netto € 50 Millionen dotiert, € 75 Millionen betrafen außerbilanzielle Risiken. In Russland beliefen sich die Dotierungen für Stage 1 und Stage 2 auf € 210 Millionen, in der Ukraine auf € 159 Millionen. Für ausgefallene Kredite (Stage 3) wurden in der Berichtsperiode Wertminderungen von netto € 127 Millionen (Vorjahresperiode: netto € 65 Millionen) gebildet, davon entfielen € 72 Millionen auf Kredite an sonstige Finanzunternehmen und € 59 Millionen auf Haushalte, davon € 45 Millionen in Russland.

Die NPE Ratio blieb mit 1,6 Prozent gegenüber dem Jahresultimo als auch im Jahresabstand unverändert. Die NPE Coverage Ratio betrug zum Stichtag 60,7 Prozent nach 62,5 Prozent zum Jahresultimo und lag leicht über dem Vergleichswert des Vorjahres von 60,3 Prozent.

Steuern vom Einkommen und Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag stiegen ergebnisbedingt auf € 292 Millionen. Die Steuerquote lag jedoch mit 18 Prozent (Vergleichsperiode: 23 Prozent) deutlich unter dem derzeit noch gültigen österreichischen Körperschaftsteuersatz von 25 Prozent. Ausschlaggebend dafür waren die steuerliche Situation in der Konzernzentrale (Verlustvorträge) und ein höherer Anteil am Vorsteuerergebnis niedriger besteuert Länder.

Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen

Im Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen ist die Endkonsolidierung der bulgarischen Konzerneinheiten ausgewiesen.

Ergebnis im Quartalsvergleich

Quartalsergebnisse

in € Millionen	Q2/2021 ¹	Q3/2021 ¹	Q4/2021	Q1/2022	Q2/2022
Zinsüberschuss	773	843	976	986	1.214
Dividendenerträge	25	4	7	5	24
Laufendes Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	6	12	12	18	16
Provisionsüberschuss	483	521	561	683	882
Handelsergebnis und Ergebnis aus Fair-Value-Bewertungen	28	-4	24	184	132
Ergebnis aus Hedge Accounting	-7	-3	1	-20	-16
Sonstiges betriebliches Ergebnis	26	29	36	27	15
Betriebserträge	1.335	1.402	1.618	1.881	2.269
Personalaufwand	-383	-401	-425	-430	-464
Sachaufwand	-237	-234	-313	-254	-277
Abschreibungen	-95	-101	-118	-109	-116
Verwaltungsaufwendungen	-714	-736	-856	-792	-857
Betriebsergebnis	620	666	763	1.089	1.412
Übriges Ergebnis	-37	-46	-175	-102	-6
Staatliche Maßnahmen und Pflichtabgaben	-31	-26	-32	-159	-82
Wertminderungen auf finanzielle Vermögenswerte	-24	-44	-150	-319	-242
Ergebnis vor Steuern	528	550	406	508	1.082
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-116	-98	-77	-69	-223
Ergebnis nach Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen	412	452	329	440	859
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	19	29	24	18	435
Ergebnis nach Steuern	430	481	353	458	1.294
Ergebnis nicht beherrschender Anteile	-34	-38	-36	-16	-24
Konzernergebnis	396	443	317	442	1.270

¹ Adaptierung der Vorquartale aufgrund geänderter Zuordnung (IFRS 5 aufgegebene Geschäftsbereiche). Weitere Informationen befinden sich im Anhang im Kapitel Grundlagen und Grundsätze der Konzernrechnungslegung unter Anpassung der Erfolgsrechnung.

Veränderung zweites Quartal 2022 versus erstes Quartal 2022

Der Zinsüberschuss erhöhte sich um € 228 Millionen auf € 1.214 Millionen. Der Anstieg in Russland in Höhe von € 172 Millionen ist hauptsächlich auf die Währungsentwicklung zurückzuführen. In der Ukraine waren die kriegsbedingt gestiegenen Zinssätze für die Zunahme des Zinsüberschusses um € 13 Millionen verantwortlich. Steigende Zinssätze und Volumina sorgten auch für einen Anstieg des Zinsüberschusses um € 10 Millionen in Rumänien und um € 9 Millionen in Ungarn. In Serbien stieg der Zinsüberschuss vorwiegend aufgrund der Integration der Crédit Agricole Srbija AD um € 11 Millionen.

Die erfreuliche Entwicklung des Zinsüberschusses in zahlreichen Ländern des Konzerns führte zu einem Anstieg der Nettozinsspanne um 35 Basispunkte auf 2,56 Prozent.

Der Provisionsüberschuss erhöhte sich um 29 Prozent oder € 199 Millionen auf € 882 Millionen vorrangig aufgrund außerordentlich hoher Erträge aus dem Fremdwährungsgeschäft, insbesondere aus dem Devisenkassageschäft in Russland. Diese Entwicklung ist sowohl durch höhere Volumina und Margen als auch durch die Währungsaufwertung begründet. Ebenso verzeichnete der Zahlungsverkehr einen volumenbedingten Anstieg, am stärksten in Russland, Serbien, Rumänien und Belarus.

Das Handelsergebnis und Ergebnis aus Fair-Value-Bewertungen verringerte sich um € 51 Millionen. Der Rückgang resultierte vorwiegend aus der Absicherung von in lokalen Währungen gehaltenen Kapitalpositionen der Netzwerkbanken in Höhe von € 87 Millionen. Die Kapitalpositionen wurden in der Konzernzentrale mittels Devisentermingeschäften abgesichert (Net Investment Hedge), wobei der Bewertungsteil aus der Terminkomponente (Forward Points) im Konzernergebnis ausgewiesen und jener aus der Veränderung des Stichtagskurses der jeweiligen Fremdwährung im sonstigen Ergebnis erfasst wurde. Vor allem das hohe Zinsdifferential zwischen Euro und russischem Rubel im ersten Quartal aber auch Zinserhöhungen in Märkten anderer Netzwerkbanken (Tschechien, Ungarn und Rumänien) führten zu einem Rückgang des Bewertungsergebnisses. Darüber hinaus reduzierten sich die Bewertungsgewinne aufgrund des im ersten Quartal starken Anstiegs des eigenen Credit Spreads im Bereich des Zertifikatgeschäfts um € 87 Millionen. Kompensiert wurden die Bewertungsverluste durch Bewertungsgewinne aus Fremdwährungspositionen in Russland aufgrund der starken Aufwertung des russischen Rubels im zweiten Quartal in Höhe von € 89 Millionen. Zinssatz induzierte sowie sonstige Bewertungen erhöhten sich im Quartalsvergleich um € 33 Millionen.

Die Verwaltungsaufwendungen stiegen im Quartalsvergleich um € 65 Millionen auf € 857 Millionen. Dabei erhöhte sich der Personalaufwand um € 34 Millionen auf € 464 Millionen, der Sachaufwand um € 23 Millionen auf € 277 Millionen und die Abschreibungen um € 8 Millionen auf € 116 Millionen. Haupttreiber für die Anstiege waren höhere Personalaufwendungen in Russland (Anstieg: € 33 Millionen), vorwiegend währungsbedingt sowie aufgrund höherer Bonusrückstellungen, gestiegene Rechts- und Beratungsaufwendungen (Anstieg: € 13 Millionen) hauptsächlich in der Konzernzentrale sowie gestiegene sonstige Sachaufwendungen (Anstieg: € 10 Millionen) und die Integration der Crédit Agricole Srbija AD.

Das übrige Ergebnis verbesserte sich von minus € 102 Millionen im Vorquartal auf minus € 6 Millionen. Ausschlaggebend dafür war vor allem die Bewertung der Anteile an at-equity angesetzten Beteiligungen. Die im ersten Quartal durch den Ausbruch des Krieges hervorgerufenen negativen Effekte auf die Wirtschaftsdaten und Warenpreise und direkten Auswirkungen in den lokalen Märkten waren die Hauptgründe für die Wertminderungen in Höhe von € 33 Millionen, vor allem auf Anteile an der LEIPNIK-LUNDEBURGER INVEST Beteiligungs AG (€ 26 Millionen). Im zweiten Quartal wurden Wertminderungen von insgesamt € 19 Millionen vorgenommen, dem standen jedoch Wertaufholungen in Höhe von € 66 Millionen, vor allem bei Anteilen an der UNIQA Insurance Group AG (UNIQA), gegenüber. Die Bewertung der Anteile an der UNIQA führte im zweiten Quartal zu einem negativen Effekt von € 23 Millionen, so stand einem negativen Effekt im sonstigen Ergebnis im Eigenkapital von € 82 Millionen eine Wertaufholung von € 65 Millionen in der Erfolgsrechnung gegenüber. Das Ergebnis aus Endkonsolidierungen fiel im zweiten Quartal vorwiegend aufgrund des Verkaufs einer tschechischen Immobiliengesellschaft mit € 10 Millionen positiv aus, im Vorquartal resultierte aus Endkonsolidierungen ein Verlust von € 4 Millionen.

Die staatlichen Maßnahmen und Pflichtabgaben beliefen sich im zweiten Quartal auf € 82 Millionen gegenüber € 159 Millionen im ersten Quartal, da diese großteils aufgrund der zugrunde liegenden Bestimmungen (IFRIC 21) jeweils zur Gänze im ersten Quartal zu buchen sind. Aufgrund der Einführung einer speziellen Bankenabgabe in Ungarn im zweiten Quartal 2022 wurden dafür zusätzlich bereits für das Gesamtjahr € 47 Millionen (Anstieg: € 30 Millionen) gebucht.

Die Wertminderungen auf finanzielle Vermögenswerte fielen im zweiten Quartal mit € 242 Millionen um € 77 Millionen geringer aus, nachdem im ersten Quartal – insbesondere durch die Folgen des Kriegsausbruchs im Februar – Wertminderungen auf finanzielle Vermögenswerte in Höhe von € 319 Millionen angesetzt wurden. Die Wertminderungen für die Region Osteuropa in Höhe von € 316 Millionen im ersten Quartal sowie € 174 Millionen im zweiten Quartal waren durch Ratingherabstufungen von Kunden, Staaten und Regierungen sowie makroökonomische Parameter und in Russland zusätzlich durch mehrere EU- und US-Sanktionspakete verursacht worden. Im zweiten Quartal wurden Vorsorgen für mögliche Ratingherabstufungen von Firmenkunden im Zusammenhang mit einem Gasversorgungschock getroffen.

Bilanz

Die Bilanzsumme stieg im Jahresvergleich – über zwölf Monate betrachtet – um rund 18 Prozent und um nahezu 12 Prozent gegenüber dem Jahresultimo. Die Währungsentwicklung war bei Letzterem für einen Anstieg um über 4 Prozent verantwortlich. Der Aufwertung des russischen Rubels um nahezu 34 Prozent und des US-Dollars um über 8 Prozent stand eine Abwertung des ungarischen Forints um mehr als 7 Prozent gegenüber. Im vergangenen Jahr war eine deutlich höhere Kreditnachfrage, insbesondere ab dem zweiten Quartal – unterstützt durch die konjunkturelle Aufwärtsbewegung – in nahezu allen Märkten erkennbar, die jedoch aufgrund der sich im vierten Quartal abschwächenden Konjunktur wieder an Dynamik verlor. Im ersten Quartal 2022 wurde ein leichtes, im zweiten Quartal ein deutliches Wachstum verzeichnet, teilweise gestützt durch die Aufwertung einiger Währungen, insbesondere des russischen Rubels und des US-Dollars.

Aktiva

in € Millionen	30.6.2022	31.12.2021	Veränderung		31.3.2022	31.12.2021	30.9.2021	30.6.2021	31.3.2021
Forderungen an Kreditinstitute	17.000	16.630	370	2,2%	13.314	16.630	16.678	15.983	13.644
Forderungen an Kunden	107.700	100.832	6.868	6,8%	101.966	100.832	100.659	94.052	91.861
davon Nicht-Finanzunternehmen	52.132	50.156	1.976	3,9%	51.097	50.156	49.358	46.830	46.202
davon Haushalte	41.541	38.078	3.463	9,1%	38.348	38.078	38.638	35.998	34.783
Wertpapiere	23.520	22.902	618	2,7%	22.831	22.902	22.901	23.155	23.015
Barbestände und übrige Aktiva	65.979	51.736	14.243	27,5%	54.513	51.736	50.371	48.510	47.632
Gesamt	214.200	192.101	22.099	11,5%	192.624	192.101	190.610	181.700	176.152

Ab 31. Dezember 2021 sind die Vermögenswerte der Raiffeisenbank (Bulgaria) EAD und Raiffeisen Leasing Bulgaria EOOD im Posten Barbestände und übrige Aktiva, in den drei Quartalen 2021 sind diese in den jeweiligen Posten dargestellt. Per 30. Juni 2022 sind diese Vermögenswerte aufgrund Verkaufes nicht mehr enthalten.

Die Kundenkredite stiegen gegenüber dem Jahresultimo deutlich an, vor allem bei Kreditvergaben an Haushalte und Nicht-Finanzunternehmen. Die größten Zuwächse insgesamt ergaben sich in Tschechien mit einem Kreditwachstum von € 1.362 Millionen oder 9 Prozent, in Rumänien mit € 998 Millionen oder 15 Prozent und in der Slowakei mit € 861 Millionen oder 7 Prozent. Den höchsten absoluten Anstieg verzeichnete Russland mit € 2.058 Millionen, dies jedoch ausschließlich währungsbedingt, in lokaler Währung kam es zu einem Rückgang der Kreditvergaben. Das Neugeschäft in Russland wurde aufgrund der kriegerischen Auseinandersetzung mit der Ukraine und der daraus resultierenden Sanktionen gegenüber Russland weitgehend eingestellt. In Serbien stieg das Kreditvolumen sowohl organisch als auch durch die Akquisition der Crédit Agricole Srbija AD um € 1.236 Millionen oder 63 Prozent, davon entfielen € 1.004 Millionen auf den Zukauf. Alle anderen Länder mit Ausnahme jener in Osteuropa wiesen ebenfalls ein erfreuliches Kreditwachstum auf.

Der Anstieg der Barbestände um € 14.993 Millionen war im Wesentlichen auf Einlagen bei Nationalbanken und sonstige Sichteinlagen bei Kreditinstituten, vor allem in Russland (Anstieg: € 12.044 Millionen) und in der Konzernzentrale (Anstieg: € 8.153 Millionen) – hier auch Repo-Geschäfte – zurückzuführen. Zu nennenswerten Abflüssen kam es in Ungarn, in der Slowakei und in Rumänien. Die in den übrigen Aktiva ausgewiesenen, deutlich höheren positiven Marktwerte bei Zins- und Fremdwährungsderivaten (Anstieg: € 3.146 Millionen), vor allem in der Konzernzentrale, resultierten vorwiegend aus Bewertungseffekten und

Wechselkursschwankungen sowie einem höheren abgesicherten Volumen. Durch den Verkauf der bulgarischen Konzerneinheiten ergab sich einerseits ein Abgang der in den übrigen Aktiva ausgewiesenen Vermögenswerte (gemäß IFRS 5) von € 5.794 Millionen, andererseits ist die Kaufpreisforderung in Höhe von € 1.009 Millionen enthalten.

Passiva

in € Millionen	30.6.2022	31.12.2021	Veränderung		31.3.2022	31.12.2021	30.9.2021	30.6.2021	31.3.2021
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	37.293	34.607	2.685	7,8%	34.575	34.607	39.143	36.730	37.242
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	131.283	115.153	16.130	14,0%	113.652	115.153	114.651	108.808	104.211
davon Nicht-Finanzunternehmen	54.019	44.523	9.496	21,3%	44.311	44.523	42.808	41.164	41.174
davon Haushalte	60.806	56.690	4.116	7,3%	55.016	56.690	58.353	55.184	52.007
Schuldverschreibungen und übrige Passiva	27.568	26.865	703	2,6%	28.585	26.865	21.384	21.269	20.124
Eigenkapital	18.056	15.475	2.581	16,7%	15.812	15.475	15.432	14.892	14.576
Gesamt	214.200	192.101	22.099	11,5%	192.624	192.101	190.610	181.700	176.152

Ab 31. Dezember 2021 sind die Verbindlichkeiten der Raiffeisenbank (Bulgaria) EAD und Raiffeisen Leasing Bulgaria EOOD im Posten Schuldverschreibungen und übrige Passiva, in den drei Quartalen 2021 sind diese in den jeweiligen Posten dargestellt. Per 30. Juni 2022 sind diese Verbindlichkeiten aufgrund Verkaufs nicht mehr enthalten.

Das Refinanzierungsvolumen des Konzerns gegenüber Kreditinstituten stieg gegenüber dem Jahresultimo deutlich bei kurzfristigen Einlagen und Repo-Geschäften in der Konzernzentrale.

Der kräftige Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stammte im Wesentlichen aus Einlagen von Nicht-Finanzunternehmen und Haushalten, insbesondere in Russland (Anstieg: € 14.663 Millionen, davon entfallen auf Nicht-Finanzunternehmen € 11.185 Millionen), vorwiegend im Kurzfristbereich. Zu Abflüssen kam es dagegen bei Einlagen von Nicht-Finanzunternehmen in der Konzernzentrale, in Ungarn und in Tschechien. Der Anstieg bei den Einlagen von sonstigen Finanzunternehmen in Höhe von € 2.036 Millionen – überwiegend bei kurzfristigen Einlagen – wurde vor allem in der Konzernzentrale und in Russland verzeichnet.

Die Schuldverschreibungen und übrige Passiva erhöhten sich netto um € 703 Millionen. Die darin enthaltenen negativen Marktwerte von Derivaten stiegen um € 3.437 Millionen, vor allem bei Zins- und Fremdwährungsderivaten in der Konzernzentrale aufgrund von Bewertungseffekten und Wechselkursschwankungen sowie einem höheren abgesicherten Volumen. Der Anstieg bei den sonstigen Verbindlichkeiten um € 1.634 Millionen und sonstigen Finanzverbindlichkeiten um € 969 Millionen stammte überwiegend aus Verrechnungskonten im Zahlungsverkehrsgeschäft. Durch den Verkauf der bulgarischen Konzerneinheiten ergab sich ein Abgang der in den übrigen Passiva ausgewiesenen Verbindlichkeiten (gemäß IFRS 5) in Höhe von € 5.209 Millionen.

Für Informationen zum Funding wird auf Punkt (46) Liquiditätsmanagement im Risikobericht des Konzernabschlusses verwiesen.

Bilanzielles Eigenkapital

Das Eigenkapital inklusive des Kapitals nicht beherrschender Anteile verzeichnete seit Jahresbeginn einen Anstieg um € 2.581 Millionen auf € 18.056 Millionen.

Das Gesamtergebnis von € 2.662 Millionen setzte sich aus dem Ergebnis nach Steuern von € 1.751 Millionen und dem sonstigen Ergebnis von € 911 Millionen zusammen. Die Währungsentwicklung führte seit Jahresbeginn zu einem positiven Beitrag von € 1.324 Millionen, welcher im Wesentlichen auf die Aufwertung des russischen Rubels um 34 Prozent zurückzuführen war. Dem stand eine Absicherung von Nettoinvestitionen, ebenfalls vorwiegend im russischen Rubel gegenüber, die zu einem negativen Bewertungsergebnis von € 92 Millionen führte.

Weiters wirkten sich insbesondere die Veränderungen des Fair Values von finanziellen Vermögenswerten in Höhe von € 183 Millionen, das sonstige Ergebnis der at-equity bewerteten Unternehmen in Höhe von € 116 Millionen sowie die Anpassung der Cash-Flow-Hedge-Rücklage, vorwiegend in Russland, in Höhe von € 114 Millionen negativ auf das sonstige Ergebnis aus.

Eigenmittel gemäß CRR/BWG

Das harte Kernkapital (CET1) betrug nach Abzugsposten € 14.620 Millionen, dies entspricht einer Steigerung um € 2.808 Millionen gegenüber dem Jahresendwert 2021. Haupttreiber für den Anstieg waren die Inkludierung des Zwischengewinns nach Abzug etwaiger Dividenden sowie positive Fremdwährungseffekte.

Das Kernkapital (Tier 1) nach Abzugsposten erhöhte sich um € 2.833 Millionen auf € 16.292 Millionen, hauptverantwortlich dafür waren die Effekte beim harten Kernkapital.

Beim Ergänzungskapital (Tier 2) gab es eine Reduktion um € 411 Millionen auf € 1.992 Millionen aufgrund der Reduktion des anrechenbaren IRB-Überschusses und der regulatorischen Abreifung der ausstehenden Tier-2-Instrumente. Die gesamten

Eigenmittel beliefen sich auf € 18.254 Millionen. Dies entspricht einer Erhöhung um € 2.447 Millionen im Vergleich zum Jahresendwert 2021.

Die risikogewichteten Aktiva (RWA gesamt) erhöhten sich in Summe um € 19.096 Millionen auf € 109.025 Millionen gegenüber dem Jahresendwert 2021. Wesentliche Treiber hierfür waren der Anstieg aufgrund von Fremdwährungseffekten mit € 4.942 Millionen, Bonitäts-Herabstufungen für die Staaten Russland, Belarus und Ukraine mit einer Auswirkung von rund € 8.205 Millionen, der Zufluss von Liquidität in Russland und die Platzierung derer sowie das operationelle Risiko mit einem Anstieg um € 2.031 Millionen, hauptsächlich bedingt durch zusätzliche Vorsorgen für das CHF-Portfolio in Polen und die Auswirkungen daraus im Advanced Measurement Approach (AMA-Modell). Darüber hinaus gab es auch beim Marktrisiko einen Anstieg um € 1.161 Millionen, was im Wesentlichen auf eine neue Berechnungsmethodik bei der strukturellen offenen Devisenposition zurückzuführen war.

Daraus ergab sich eine harte Kernkapitalquote (transitional) von 13,4 Prozent (plus 0,3 Prozentpunkte), die Kernkapitalquote (transitional) betrug unverändert 14,9 Prozent und die Eigenmittelquote (transitional) betrug 16,7 Prozent (minus 0,8 Prozentpunkte).

Die Kapitalquoten auf Basis einer Vollenwendung der CRR (fully loaded) beliefen sich auf 13,2 Prozent (harte Kernkapitalquote) 14,8 Prozent (Kernkapitalquote) und 16,6 Prozent (Eigenmittelquote).

Risikomanagement

Für Informationen zum Risikomanagement wird auf den Risikobericht im Konzernzwischenabschluss verwiesen.

Ausblick

Ziele 2022

Die folgenden Ziele basieren auf unserer bestehenden geografischen Positionierung. Die unterschiedlichen Optionen bezüglich Russland und Belarus werden evaluiert.

Der Zinsüberschuss dürfte im Jahr 2022 zwischen € 4,3 und € 4,7 Milliarden und der Provisionsüberschuss bei mindestens € 2,7 Milliarden liegen.

Russland und Belarus ausgenommen sollten der Zinsüberschuss und der Provisionsüberschuss 2022 voraussichtlich um rund 20 bzw. 10 Prozent steigen.

Wir gehen von einem stabilen Kreditvolumen im zweiten Halbjahr 2022 aus, mit weiterhin selektivem Wachstum in Zentral- und Südosteuropa.

Wir erwarten Verwaltungsaufwendungen inklusive Integrationskosten für Akquisitionen zwischen € 3,3 und € 3,5 Milliarden, was zu einer Cost/Income Ratio von etwa 45 Prozent führen dürfte.

Die Neubildungsquote dürfte 2022 voraussichtlich bis zu 100 Basispunkte betragen.

Der Konzern-Return-on-Equity dürfte 2022 bei mindestens 15 Prozent liegen.

Die harte Kernkapitalquote dürfte 2022 über unserem Ziel von 13 Prozent bleiben.

Die mittelfristigen Ziele für Return on Equity und Ausschüttungsquote werden aufgrund der gegenwärtigen Unsicherheiten in Osteuropa ausgesetzt.

Segment- und Länderanalyse

Die Segmentberichterstattung der RBI erfolgt gemäß IFRS 8 auf Basis der bestehenden Organisationsstruktur, wobei als Steuerungseinheit im Konzern jeweils ein Land fungiert. Weitere Informationen zur Segmentierung befinden sich im Kapitel Segmentberichterstattung des Konzernzwischenabschlusses sowie auf der Website der RBI (www.rbinternational.com → Investoren → Berichte).

Zentraleuropa

in € Millionen	1.1.-30.6.2022	1.1.-30.6.2021	Veränderung	Q2/2022	Q1/2022	Veränderung
Zinsüberschuss	624	376	65,8%	316	307	3,0%
Dividendenerträge	3	9	-71,5%	3	0	>500,0%
Laufendes Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	2	3	-19,9%	2	1	70,9%
Provisionsüberschuss	279	227	22,9%	139	139	0,3%
Handelsergebnis und Ergebnis aus Fair-Value-Bewertungen	-11	3	-	-10	-1	>500,0%
Ergebnis aus Hedge Accounting	1	-1	-	3	-1	-
Sonstiges betriebliches Ergebnis	8	12	-33,0%	1	7	-91,9%
Betriebserträge	906	629	43,9%	453	453	0,1%
Verwaltungsaufwendungen	-437	-349	25,2%	-221	-215	2,9%
Betriebsergebnis	469	281	67,2%	232	237	-2,5%
Übriges Ergebnis	-97	-108	-10,6%	-44	-53	-16,2%
Staatliche Maßnahmen und Pflichtabgaben	-105	-49	115,3%	-46	-59	-21,7%
Wertminderungen auf finanzielle Vermögenswerte	-54	1	-	-30	-24	24,8%
Ergebnis vor Steuern	213	124	71,5%	111	102	9,3%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-65	-47	39,0%	-37	-28	31,8%
Ergebnis nach Steuern	148	77	91,2%	74	74	0,7%
Return on Equity vor Steuern	11,1%	7,1%	4,0 PP	11,5%	10,6%	1,0 PP
Return on Equity nach Steuern	7,7%	4,4%	3,3 PP	7,7%	7,6%	0,1 PP
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	2,17%	1,56%	0,61 PP	2,23%	2,13%	0,10 PP
Cost/Income Ratio	48,2%	55,4%	-7,2 PP	48,9%	47,6%	1,3 PP

Ausschlaggebend für den Anstieg im Ergebnis nach Steuern im Jahresvergleich war im Wesentlichen die positive Entwicklung des Zinsüberschusses (Anstieg: € 247 Millionen) vor allem in Tschechien und Ungarn, hervorgerufen durch höhere Marktzinssätze und die positive Entwicklung sowohl im Firmenkunden- als auch im Retail-Kundengeschäft. In Tschechien sorgte zusätzlich die Integration der Equa bank für die Zunahme. Auch der Provisionsüberschuss erhöhte sich um € 52 Millionen. Hier führten höhere Erträge vor allem im Fremdwährungsgeschäft und aus dem Zahlungsverkehr in Tschechien, Ungarn und in der Slowakei zu einem Anstieg. Die Verwaltungsaufwendungen stiegen um € 88 Millionen, insbesondere in Tschechien (Anstieg: € 65 Millionen) aufgrund der Integration der Equa bank. Der im übrigen Ergebnis gebuchte Aufwand für kreditbezogene Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten auf Portfoliobasis in Höhe von € 102 Millionen in Polen resultierte aus Parameteranpassungen in der Modellberechnung. Der Anstieg bei den staatlichen Maßnahmen und Pflichtabgaben ist auf die Einführung einer speziellen Bankenabgabe in Ungarn zurückzuführen. Diese wurde im ersten Halbjahr 2022 für das Gesamtjahr in Höhe von € 47 Millionen gebucht. Verantwortlich für die Risikokosten in Höhe von € 54 Millionen waren vor allem Dotierungen in Tschechien und in der Slowakei sowohl für Retail- als auch Firmenkunden aufgrund veränderter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen sowie durch die Integration der Equa bank.

in € Millionen	Polen		Slowakei	
	1.1.-30.6.2022	1.1.-30.6.2021	1.1.-30.6.2022	1.1.-30.6.2021
Zinsüberschuss	6	6	150	138
Dividendenerträge	0	0	0	0
Laufendes Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	0	0	2	3
Provisionsüberschuss	1	1	92	82
Handelsergebnis und Ergebnis aus Fair-Value-Bewertungen	0	1	1	4
Ergebnis aus Hedge Accounting	0	0	0	0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-9	-5	1	1
Betriebserträge	-2	3	247	228
Verwaltungsaufwendungen	-17	-13	-118	-109
Betriebsergebnis	-19	-10	129	119
Übriges Ergebnis	-102	-105	1	0
Staatliche Maßnahmen und Pflichtabgaben	-3	-2	-11	-10
Wertminderungen auf finanzielle Vermögenswerte	12	-4	-30	-5
Ergebnis vor Steuern	-112	-122	88	104
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	0	-21	-23
Ergebnis nach Steuern	-112	-122	67	81

in € Millionen	Tschechien		Ungarn	
	1.1.-30.6.2022	1.1.-30.6.2021	1.1.-30.6.2022	1.1.-30.6.2021
Zinsüberschuss	325	151	143	81
Dividendenerträge	0	2	3	7
Provisionsüberschuss	95	69	90	75
Handelsergebnis und Ergebnis aus Fair-Value-Bewertungen	-12	1	1	-3
Ergebnis aus Hedge Accounting	0	0	1	-1
Sonstiges betriebliches Ergebnis	14	10	1	4
Betriebserträge	422	234	239	162
Verwaltungsaufwendungen	-197	-132	-105	-95
Betriebsergebnis	225	102	133	68
Übriges Ergebnis	10	-1	-5	-3
Staatliche Maßnahmen und Pflichtabgaben	-22	-16	-69	-20
Wertminderungen auf finanzielle Vermögenswerte	-29	14	-6	-5
Ergebnis vor Steuern	184	100	53	40
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-33	-19	-11	-5
Ergebnis nach Steuern	151	80	43	36

Südosteuropa

in € Millionen	1.1.-30.6.2022	1.1.-30.6.2021 ¹	Veränderung	Q2/2022	Q1/2022	Veränderung
Zinsüberschuss	416	358	16,2%	220	196	11,9%
Dividendenerträge	3	3	22,8%	3	0	>500,0%
Provisionsüberschuss	213	177	20,1%	116	97	19,0%
Handelsergebnis und Ergebnis aus Fair-Value-Bewertungen	-10	13	-	-7	-3	93,3%
Ergebnis aus Hedge Accounting	0	0	27,8%	0	0	-18,9%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	22	9	143,9%	13	9	47,3%
Betriebsbeiträge	645	560	15,0%	345	299	15,4%
Verwaltungsaufwendungen	-310	-282	9,9%	-163	-148	10,2%
Betriebsergebnis	334	278	20,2%	183	152	20,5%
Übriges Ergebnis	-3	-15	-80,9%	-2	-1	13,1%
Staatliche Maßnahmen und Pflichtabgaben	-30	-23	29,2%	-8	-22	-61,8%
Wertminderungen auf finanzielle Vermögenswerte	-25	-22	16,7%	-10	-16	-39,9%
Ergebnis vor Steuern	276	217	26,8%	163	113	45,1%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-42	-36	18,2%	-25	-17	47,6%
Ergebnis nach Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen	234	182	28,5%	138	96	44,6%
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	46	27	66,7%	30	15	96,1%
Ergebnis nach Steuern	279	209	33,5%	168	111	51,8%
Return on Equity vor Steuern	17,0%	12,4%	4,6 PP	20,1%	13,3%	6,8 PP
Return on Equity nach Steuern	17,2%	11,9%	5,2 PP	20,7%	13,1%	7,6 PP
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	3,20%	3,10%	0,09 PP	3,37%	3,08%	0,30 PP
Cost/Income Ratio	48,1%	50,4%	-2,3 PP	47,1%	49,3%	-2,2 PP

¹ Adaptierung der Vorjahreswerte aufgrund geänderter Zuordnung (IFRS 5 aufzugebene Geschäftsbereiche). Weitere Informationen befinden sich im Anhang im Kapitel Grundlagen der Konzernrechnungslegung unter Anpassung der Erfolgsrechnung.

Im Segment Südosteuropa gab es folgende Veränderungen: Per 1. April 2022 wurde die Crédit Agricole Srbija AD (Akquisition) erstmalig in den Konsolidierungskreis einbezogen, was die Vergleichbarkeit der Perioden beeinflusst. Der Verkauf der bulgarischen Tochterbank wurde erfolgreich abgeschlossen und die Endkonsolidierung zum 30. Juni 2022 wirksam. Das laufende Ergebnis des ersten Halbjahres ist - wie auch in der Vergleichsperiode - im Posten Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen ausgewiesen. Das Ergebnis aus Endkonsolidierungen in Höhe von € 398 Millionen wurde in der Berichtsperiode dem Segment Corporate Center zugeordnet.

Der Anstieg im Ergebnis nach Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen war auf deutlich verbesserte Kernerträge zurückzuführen. Der Zinsüberschuss stieg dabei um € 58 Millionen, großteils in Rumänien (Anstieg: € 39 Millionen) aufgrund höherer Marktzinssätze und höherer Kreditvolumina und in Serbien (Anstieg: € 14 Millionen) sowohl organisch als auch durch den Zukauf. Für den Zuwachs im Provisionsgeschäft waren gestiegene Transaktionen im Zahlungsverkehr- und Fremdwährungsgeschäft verantwortlich. Bei den Verwaltungsaufwendungen wurde sowohl bei den Personalaufwendungen als auch beim Sachaufwand ein Anstieg in nahezu allen Ländern verzeichnet, überwiegend hervorgerufen durch reguläre Gehaltssteigerungen sowie höhere IT-Aufwendungen, Rechts- und Beratungskosten und Werbeaufwendungen. Die Risikokosten lagen trotz Anstiegs um € 4 Millionen mit € 25 Millionen weiterhin auf einem moderaten Niveau.

in € Millionen	Albanien		Bosnien und Herzegowina		Kosovo		Kroatien	
	1.1.-30.6.2022	1.1.-30.6.2021	1.1.-30.6.2022	1.1.-30.6.2021	1.1.-30.6.2022	1.1.-30.6.2021	1.1.-30.6.2022	1.1.-30.6.2021
Zinsüberschuss	31	26	30	30	25	24	54	56
Dividendenerträge	1	2	2	0	0	0	0	0
Provisionsüberschuss	9	7	26	22	8	6	42	33
Handelsergebnis und Ergebnis aus Fair-Value-Bewertungen	1	1	1	1	0	0	-4	3
Sonstiges betriebliches Ergebnis	0	-1	1	1	2	1	7	2
Betriebserträge	42	36	59	55	35	31	100	94
Verwaltungsaufwendungen	-21	-19	-27	-24	-16	-14	-60	-52
Betriebsergebnis	21	18	33	31	19	16	39	43
Übriges Ergebnis	0	0	0	-3	0	0	-1	-10
Staatliche Maßnahmen und Pflichtabgaben	-3	-3	-3	-3	-1	-1	-4	-3
Wertminderungen auf finanzielle Vermögenswerte	4	6	-9	-7	-2	-2	-7	-2
Ergebnis vor Steuern	22	20	21	19	16	13	27	28
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-3	-3	-2	-2	-2	-2	-5	-5
Ergebnis nach Steuern	19	17	19	17	14	12	22	23

in € Millionen	Rumänien		Serbien		Bulgarien - aufgebener Geschäftsbereich	
	1.1.-30.6.2022	1.1.-30.6.2021	1.1.-30.6.2022	1.1.-30.6.2021	1.1.-30.6.2022	1.1.-30.6.2021
Zinsüberschuss	219	180	56	42	63	58
Dividendenerträge	0	0	0	0	1	2
Provisionsüberschuss	89	82	39	26	33	28
Handelsergebnis und Ergebnis aus Fair-Value-Bewertungen	-11	6	3	2	1	1
Sonstiges betriebliches Ergebnis	9	0	4	5	0	0
Betriebserträge	306	269	103	75	99	90
Verwaltungsaufwendungen	-139	-140	-48	-34	-47	-44
Betriebsergebnis	167	129	55	41	52	45
Übriges Ergebnis	-2	-3	0	0	0	0
Staatliche Maßnahmen und Pflichtabgaben	-14	-10	-5	-4	-8	-6
Wertminderungen auf finanzielle Vermögenswerte	-6	-14	-5	-3	6	-9
Ergebnis vor Steuern	144	102	46	35	50	30
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-24	-20	-6	-4	-4	-3
Ergebnis nach Steuern	120	82	40	31	46	27

Osteuropa

in € Millionen	1.1.-30.6.2022	1.1.-30.6.2021	Veränderung	Q2/2022	Q1/2022	Veränderung
Zinsüberschuss	838	488	71,8%	513	325	57,8%
Dividendenerträge	0	1	-79,1%	0	0	-
Laufendes Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	2	1	26,5%	1	1	-21,0%
Provisionsüberschuss	752	241	211,9%	466	286	62,6%
Handelsergebnis und Ergebnis aus Fair-Value-Bewertungen	130	-3	-	120	10	>500,0%
Ergebnis aus Hedge Accounting	-18	2	-	-3	-15	-76,3%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-3	-8	-61,8%	-2	-1	74,1%
Betriebsserträge	1.700	722	135,5%	1.094	606	80,4%
Verwaltungsaufwendungen	-388	-288	34,8%	-212	-176	20,2%
Betriebsergebnis	1.312	434	202,3%	882	430	105,0%
Übriges Ergebnis	-5	-7	-25,2%	-4	-1	424,2%
Staatliche Maßnahmen und Pflichtabgaben	-32	-22	43,1%	-18	-14	29,0%
Wertminderungen auf finanzielle Vermögenswerte	-489	-48	>500,0%	-174	-316	-45,1%
Ergebnis vor Steuern	786	357	120,3%	686	100	>500,0%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-170	-82	107,9%	-148	-22	>500,0%
Ergebnis nach Steuern	616	275	124,0%	539	77	>500,0%
Return on Equity vor Steuern	52,0%	27,9%	24,1 PP	90,8%	16,3%	74,6 PP
Return on Equity nach Steuern	40,8%	21,5%	19,2 PP	71,3%	12,6%	58,6 PP
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	5,89%	4,99%	0,90 PP	6,32%	5,67%	0,65 PP
Cost/Income Ratio	22,8%	39,8%	-17,0 PP	19,3%	29,0%	-9,7 PP

Der Zinsüberschuss erhöhte sich um € 350 Millionen auf € 838 Millionen. Dabei führten in Russland gestiegene Zinssätze, die Aufwertung des russischen Rubels, höhere Kreditvolumina bei Retail- und Firmenkunden sowie höhere Zinserträge aus dem Repo-Geschäft zu einem Anstieg, während es in der Ukraine aufgrund höherer Kreditvolumina bei Firmenkunden zu einer Verbesserung kam. Ebenso stieg der Provisionsüberschuss – unterstützt durch die Währungsaufwertungen in Osteuropa – überdurchschnittlich in Russland aufgrund höherer Volumina im Fremdwährungsgeschäft, primär im Devisenkassageschäft. Ausschlaggebend hierfür waren sowohl die geopolitische Situation als auch die Maßnahmen der russischen Zentralbank zu Devisenbeschränkungen. Positive Bewertungseffekte aus Fremdwährungspositionen führten zu einem Anstieg des Handelsergebnisses und Ergebnisses aus Fair-Value-Bewertungen, überwiegend in Russland. Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich aufgrund gestiegener Gehälter und Sozialabgaben in Russland sowie in der Ukraine, ebenso nahmen die IT-Aufwendungen in Russland und Wohltätigkeitsaufwendungen in der Ukraine zu. Die Risikokosten stiegen um € 441 Millionen auf € 489 Millionen aufgrund des Krieges in der Ukraine und einer damit einhergehenden Verschlechterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Infolgedessen wurden in Russland im ersten Halbjahr Risikokosten in Höhe von € 266 Millionen, in der Ukraine € 201 Millionen und in Belarus € 22 Millionen gebucht. Die Dotierungen für Stage 1 und Stage 2 betragen dabei in Russland € 210 Millionen und in der Ukraine € 159 Millionen.

in € Millionen	Belarus		Russland		Ukraine	
	1.1.-30.6.2022	1.1.-30.6.2021	1.1.-30.6.2022	1.1.-30.6.2021	1.1.-30.6.2022	1.1.-30.6.2021
Zinsüberschuss	59	37	615	336	163	115
Dividendenerträge	0	0	0	0	0	1
Laufendes Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	0	0	2	1	0	0
Provisionsüberschuss	54	28	670	174	28	39
Handelsergebnis und Ergebnis aus Fair-Value-Bewertungen	25	4	74	-14	31	7
Ergebnis aus Hedge Accounting	0	0	-18	2	0	0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-2	2	-2	-3	1	-8
Betriebsserträge	136	71	1.341	497	223	154
Verwaltungsaufwendungen	-34	-30	-258	-185	-96	-73
Betriebsergebnis	102	42	1.083	311	127	81
Übriges Ergebnis	0	0	0	-5	-5	-1
Staatliche Maßnahmen und Pflichtabgaben	-2	-2	-25	-17	-5	-4
Wertminderungen auf finanzielle Vermögenswerte	-22	-28	-266	-22	-201	1
Ergebnis vor Steuern	78	12	791	267	-83	78
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-22	-9	-161	-58	13	-15
Ergebnis nach Steuern	56	3	630	209	-70	62

Group Corporates & Markets

in € Millionen	1.1.-30.6.2022	1.1.-30.6.2021	Veränderung	Q2/2022	Q1/2022	Veränderung
Zinsüberschuss	314	283	11,0%	166	148	11,8%
Dividendenerträge	8	3	184,7%	8	0	>500,0%
Laufendes Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	0	2	-98,6%	0	0	-
Provisionsüberschuss	305	252	21,1%	155	150	3,3%
Handelsergebnis und Ergebnis aus Fair-Value-Bewertungen	39	44	-9,7%	15	24	-35,6%
Ergebnis aus Hedge Accounting	-1	1	-	5	-5	-
Sonstiges betriebliches Ergebnis	54	64	-15,6%	25	29	-15,8%
Betriebserträge	720	648	11,0%	374	346	7,9%
Verwaltungsaufwendungen	-369	-338	9,1%	-189	-180	5,4%
Betriebsergebnis	351	310	13,2%	184	167	10,6%
Übriges Ergebnis	1	2	-65,7%	-1	1	-
Staatliche Maßnahmen und Pflichtabgaben	-28	-25	10,3%	-11	-17	-38,0%
Wertminderungen auf finanzielle Vermögenswerte	10	-33	-	-29	39	-
Ergebnis vor Steuern	334	253	32,0%	144	190	-23,9%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-78	-60	29,5%	-28	-50	-43,4%
Ergebnis nach Steuern	256	193	32,7%	116	140	-17,0%
Return on Equity vor Steuern	17,2%	13,8%	3,4 PP	14,9%	19,8%	-4,9 PP
Return on Equity nach Steuern	13,2%	10,5%	2,7 PP	12,0%	14,6%	-2,6 PP
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	1,06%	1,05%	0,02 PP	1,11%	1,05%	0,06 PP
Cost/Income Ratio	51,3%	52,2%	-0,9 PP	50,7%	51,9%	-1,2 PP

Für den Anstieg des Ergebnisses nach Steuern im Jahresvergleich waren im Wesentlichen die um € 84 Millionen höheren Kernerträge sowie die um € 44 Millionen niedrigeren Risikokosten verantwortlich. Haupttreiber für die Verbesserung der Kernerträge war ein deutlich höherer Provisionsüberschuss, der aus dem Fremdwährungs- sowie dem Kredit- und Garantiegeschäft, dem Zahlungsverkehrsgeschäft, dem Investmentbanking der Konzernzentrale sowie aus höheren Erträgen aus der Verwaltung von Investmentfonds in der Raiffeisen Kapitalanlage-Gesellschaft resultierte. Der Anstieg im Zinsüberschuss war vorwiegend auf das Kreditwachstum und leicht gestiegene Zinsmargen in der Konzernzentrale zurückzuführen. In der Berichtsperiode wurde eine Nettoauflösung von Wertminderungen auf finanzielle Vermögenswerte in Höhe von € 10 Millionen gebucht, während in der Vorjahresperiode eine Nettodotierung von € 33 Millionen ausgewiesen worden war. Hauptverantwortlich für den Rückgang der Risikokosten waren Auflösungen von Risikovorsorgen für Nicht-Finanzunternehmen in der Konzernzentrale.

Corporate Center

in € Millionen	1.1.-30.6.2022	1.1.-30.6.2021	Veränderung	Q2/2022	Q1/2022	Veränderung
Zinsüberschuss	-21	-17	22,3%	-17	-4	382,5%
Dividendenerträge	182	607	-70,0%	137	45	206,4%
Laufendes Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	30	15	95,8%	14	16	-15,1%
Provisionsüberschuss	27	12	118,7%	11	16	-28,1%
Handelsergebnis und Ergebnis aus Fair-Value-Bewertungen	131	-17	-	35	96	-63,4%
Ergebnis aus Hedge Accounting	-2	-2	-20,1%	0	-1	-92,8%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	39	48	-18,5%	23	16	46,6%
Betriebserträge	386	647	-40,4%	203	183	10,9%
Verwaltungsaufwendungen	-217	-194	11,9%	-114	-104	9,5%
Betriebsergebnis	168	453	-62,8%	89	79	12,6%
Übriges Ergebnis	13	56	-77,6%	46	-34	-
Staatliche Maßnahmen und Pflichtabgaben	-47	-36	31,4%	1	-48	-
Wertminderungen auf finanzielle Vermögenswerte	-16	0	>500,0%	0	-16	-
Ergebnis vor Steuern	118	473	-75,0%	137	-19	-
Steuern vom Einkommen und Ertrag	66	25	161,7%	20	46	-57,2%
Ergebnis nach Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen	184	498	-63,0%	157	28	469,7%
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	398	0	-	398	0	-
Ergebnis nach Steuern	582	498	16,8%	554	28	>500,0%

Die Verbesserung des Ergebnisses nach Steuern im Jahresvergleich ergab sich im Wesentlichen aus der Endkonsolidierung der veräußerten bulgarischen Tochterbank in Höhe von € 398 Millionen sowie aus dem um € 147 Millionen höheren Handelsergebnis und Ergebnis aus Fair-Value-Bewertungen. Dieser Anstieg resultierte einerseits aus positiven Bewertungseffekten von mittels Währungsderivaten abgesicherten Fremdwährungspositionen, vor allem gegenüber dem ungarischen Forint, und andererseits aus Bewertungsergebnissen aus Verbriefungen und Derivaten in der Konzernzentrale. Demgegenüber standen um € 425 Millionen niedrigere konzerninterne Dividendenerträge. Das übrige Ergebnis verzeichnete einen Ergebnismrückgang, hervorgerufen durch Wertaufholungen auf Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen in Höhe von € 13 Millionen nach € 65 Millionen in der Vergleichsperiode des Vorjahres. Die sich verschlechternden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die Entwicklung der Warenpreise und die negativen Auswirkungen des Krieges in der Ukraine auf das Geschäft in den lokalen Märkten waren ausschlaggebend für die Wertminderung auf die Anteile an der LEIPNIK-LUNDENBURGER INVEST Beteiligungs AG in Höhe von € 36 Millionen und der Raiffeisen Informatik GmbH & Co KG in Höhe von € 10 Millionen. Von den wirtschaftlichen Folgen des Krieges in der Ukraine war auch die Geschäftstätigkeit der UNIQA Insurance Group AG betroffen, was sich in einem negativen Effekt in der Bewertung von € 38 Millionen widerspiegelte. Einem negativen Effekt von € 98 Millionen im sonstigen Ergebnis im Eigenkapital stand eine Wertaufholung von € 59 Millionen in der Erfolgsrechnung gegenüber. Der Anstieg des Aufwands für staatliche Maßnahmen und Pflichtabgaben stammte aus um € 8 Millionen höheren Beiträgen zum Bankenabwicklungsfonds in der Konzernzentrale.

Konzernzwischenabschluss

(Verkürzter Zwischenbericht zum 30. Juni 2022)

Unternehmen

Die Raiffeisen Bank International AG (RBI AG) ist beim Handelsgericht Wien im Firmenbuch unter FN 122119m registriert. Die Firmenanschrift lautet Am Stadtpark 9, 1030 Wien.

Die RBI betrachtet Österreich, wo sie als eine führende Kommerz- und Investmentbank tätig ist, sowie Zentral- und Osteuropa (CEE) als ihren Heimmarkt. Zwölf Märkte der Region werden durch Tochterunternehmen abgedeckt, darüber hinaus umfasst die Gruppe zahlreiche andere Finanzdienstleistungsunternehmen beispielsweise in den Bereichen Leasing, Vermögensverwaltung, Factoring und M&A. Die RBI bietet österreichischen und internationalen Unternehmen nicht nur ein breites Produktangebot im Corporate und Investment Banking, sondern auch eine nahezu flächendeckende Betreuung in CEE. Über ein engmaschiges Filialnetz werden auch lokale Unternehmen aller Größenordnungen sowie Privatkunden mit hochqualitativen Finanzprodukten versorgt. Zur Unterstützung ihrer Geschäftsaktivitäten unterhält die RBI Repräsentanzen sowie Service-Zweigstellen an ausgewählten asiatischen und westeuropäischen Standorten. Insgesamt betreuen mehr als 44.000 Mitarbeiter der RBI 17,2 Millionen Kunden in mehr als 1.700 Geschäftsstellen, der überwiegende Teil davon in CEE.

Da Aktien der Gesellschaft an einem geregelten Markt gemäß § 1 Abs 2 BörseG (prime market der Wiener Börse) gehandelt werden sowie zahlreiche Emissionen der RBI AG an einer geregelten Börse in der EU zugelassen sind, hat die RBI AG gemäß § 59a BWG einen Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufzustellen. Die RBI hat keinen Mehrheitsaktionär, jedoch halten die acht Raiffeisen-Landesbanken als Kernaktionäre rund 58,8 Prozent der Aktien, der Rest befindet sich im Streubesitz.

Als Kreditinstitut gemäß § 1 BWG unterliegt die RBI AG der behördlichen Aufsicht durch die Finanzmarktaufsicht, Otto-Wagner-Platz 5, A-1090 Wien (www.fma.gv.at) sowie durch die Europäische Zentralbank, Sonnemannstrasse 22, D-60314 Frankfurt am Main (www.bankingsupervision.europa.eu).

Der verkürzte Zwischenbericht zum 30. Juni 2022 wurde einer prüferischen Durchsicht durch den Abschlussprüfer Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH unterzogen.

Gesamtergebnisrechnung

Erfolgsrechnung

in € Millionen	Anhang	1.1.-30.6.2022	1.1.-30.6.2021 ¹
Zinsüberschuss	[1]	2.199	1.509
Zinserträge nach Effektivzinsmethode		2.833	1.746
Zinserträge übrige		313	302
Zinsaufwendungen		-947	-540
Dividendenerträge	[2]	29	30
Laufendes Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	[3]	34	21
Provisionsüberschuss	[4]	1.565	903
Provisionserträge		2.022	1.292
Provisionsaufwendungen		-457	-389
Handelsergebnis und Ergebnis aus Fair-Value-Bewertungen	[5]	316	32
Ergebnis aus Hedge Accounting	[6]	-36	-1
Sonstiges betriebliches Ergebnis	[7]	42	54
Betriebserträge		4.150	2.550
Personalaufwand		-894	-753
Sachaufwand		-531	-445
Abschreibungen		-225	-188
Verwaltungsaufwendungen	[8]	-1.649	-1.386
Betriebsergebnis		2.500	1.163
Übriges Ergebnis	[9]	-108	-74
Staatliche Maßnahmen und Pflichtgaben	[10]	-241	-155
Wertminderungen auf finanzielle Vermögenswerte	[11]	-561	-100
Ergebnis vor Steuern		1.590	834
Steuern vom Einkommen und Ertrag	[12]	-292	-193
Ergebnis nach Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen		1.299	641
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	[23]	453	33
Ergebnis nach Steuern		1.751	674
Ergebnis nicht beherrschender Anteile	[32]	-40	-62
Konzernergebnis		1.712	612

¹ Adaptierung der Vorjahreswerte aufgrund geänderter Zuordnung (IFRS 5 aufzugebene Geschäftsbereiche). Weitere Informationen befinden sich im Anhang im Kapitel Grundlagen und Grundsätze der Konzernrechnungslegung unter Anpassung der Erfolgsrechnung.

Sonstiges Ergebnis und Gesamtergebnis

in € Millionen	Anhang	1.1.-30.6.2022	1.1.-30.6.2021 ¹
Ergebnis nach Steuern		1.751	674
Posten, die nicht in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden		-2	7
Neubewertungen von leistungsorientierten Vorsorgeplänen	[29]	14	7
Fair-Value-Änderungen von Eigenkapitalinstrumenten	[15]	-51	3
Fair-Value-Änderungen aufgrund der Veränderung des Ausfallrisikos von finanziellen Verbindlichkeiten	[26]	27	-1
Anteil sonstiges Ergebnis aus at-equity bewerteten Unternehmen	[20]	7	-2
Latente Steuern auf Posten, die nicht in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden	[22, 30]	1	0
Posten, die anschließend möglicherweise in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden		912	100
Währungsdifferenzen		1.324	193
Absicherung von Nettoinvestitionen bei Auslandsaktivitäten	[19, 28]	-92	-56
Anpassungen der Cash-Flow Hedge Rücklage	[19, 28]	-114	-5
Fair-Value-Änderungen von finanziellen Vermögenswerten	[15]	-131	-19
Anteil sonstiges Ergebnis aus at-equity bewerteten Unternehmen	[20]	-123	-16
Latente Steuern auf Posten, die möglicherweise in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden	[22, 30]	49	4
Sonstiges Ergebnis		911	107
Gesamtergebnis		2.662	781
Ergebnis nicht beherrschender Anteile	[32]	-39	-77
davon Erfolgsrechnung	[32]	-40	-62
davon sonstiges Ergebnis		1	-15
Konzerngesamtergebnis		2.623	704

¹ Adaptierung der Vorjahreswerte aufgrund geänderter Zuordnung.

Ergebnis je Aktie

in € Millionen	1.1.-30.6.2022	1.1.-30.6.2021
Konzernergebnis	1.712	612
Dividendenanspruch auf zusätzliches Kernkapital	-46	-46
Auf Stammaktien entfallendes Ergebnis	1.666	566
Durchschnittliche Anzahl im Umlauf befindlicher Stammaktien in Millionen	329	329
Ergebnis je Aktie in €	5,07	1,72
Ergebnis je Aktie aus fortgeführten Geschäftsbereichen in €	3,69	1,62

Es waren keine Wandel- oder Optionsrechte im Umlauf, eine Verwässerung des Ergebnisses je Aktie fand daher nicht statt. Die Dividende auf das zusätzliche Kernkapital ist kalkulatorisch, die tatsächliche Auszahlung basiert auf dem Beschluss des Vorstands zum jeweiligen Auszahlungszeitpunkt.

Bilanz

Aktiva

Aktiva in € Millionen	Anhang	30.6.2022	31.12.2021
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralbanken und sonstige Sichteinlagen	[13]	53.551	38.557
Finanzielle Vermögenswerte - Amortized Cost	[14]	141.916	132.645
Finanzielle Vermögenswerte - Fair Value Through Other Comprehensive Income	[15, 33]	3.669	4.660
Finanzielle Vermögenswerte ohne Handelsabsicht - Mandatorily Fair Value Through Profit/Loss	[16, 33]	782	966
Finanzielle Vermögenswerte - Designated Fair Value Through Profit/Loss	[17, 33]	192	264
Finanzielle Vermögenswerte - Held For Trading	[18, 33]	7.514	4.112
Hedge Accounting	[19]	-20	352
Anteile an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen	[20]	848	968
Sachanlagen	[21]	1.719	1.640
Immaterielle Vermögenswerte	[21]	929	933
Laufende Steuerforderungen	[22]	80	73
Latente Steuerforderungen	[22]	149	152
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	[23]	25	5.531
Sonstige Aktiva	[24]	2.847	1.248
Gesamt		214.200	192.101

Passiva

Passiva in € Millionen	Anhang	30.6.2022	31.12.2021
Finanzielle Verbindlichkeiten - Amortized Cost	[25]	182.054	161.700
Finanzielle Verbindlichkeiten - Designated Fair Value Through Profit/Loss	[26, 33]	1.164	1.323
Finanzielle Verbindlichkeiten - Held For Trading	[27, 33]	8.355	5.873
Hedge Accounting	[28]	875	292
Rückstellungen	[29]	1.244	1.454
Laufende Steuerverpflichtungen	[30]	125	87
Latente Steuerverpflichtungen	[30]	52	46
Zur Veräußerung gehaltene Verbindlichkeiten der Veräußerungsgruppen	[23]	0	4.829
Sonstige Passiva	[31]	2.275	1.021
Eigenkapital	[32]	18.056	15.475
Konzern-Eigenkapital		15.426	12.843
Kapital nicht beherrschender Anteile		1.019	1.010
Zusätzliches Kernkapital (AT1)		1.611	1.622
Gesamt		214.200	192.101

Eigenkapitalveränderungsrechnung

in € Millionen	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	Kumuliertes sonstiges Ergebnis	Konzern-Eigenkapital	Kapital nicht beherrschender Anteile	Zusätzliches Kernkapital (AT1)	Gesamt
Eigenkapital 1.1.2022	1.002	4.992	10.121	- 3.272	12.843	1.010	1.622	15.475
Kapitaleinzahlungen/ -auszahlungen	0	0	0	0	0	0	0	0
Zuteilung Dividende AT 1	0	0	-46	0	-46	0	46	0
Dividendenzahlungen	0	0	0	0	0	-26	-46	-72
Eigene Anteile	0	0	0	0	0	0	-11	-11
Sonstige Veränderungen	0	0	2	4	6	-4	0	2
Gesamtergebnis	0	0	1.712	911	2.623	39	0	2.662
Eigenkapital 30.6.2022	1.002	4.992	11.789	- 2.357	15.426	1.019	1.611	18.056
Eigenkapital 1.1.2021	1.002	4.992	9.234	- 3.394	11.835	820	1.633	14.288
Kapitaleinzahlungen/ -auszahlungen	0	0	0	0	0	48	0	48
Zuteilung Dividende AT 1	0	0	-46	0	-46	0	46	0
Dividendenzahlungen	0	0	-158	0	-158	-37	-46	-240
Eigene Anteile	0	0	0	0	0	0	-8	-8
Sonstige Veränderungen	0	0	7	0	7	18	0	24
Gesamtergebnis	0	0	612	92	704	77	0	781
Eigenkapital 30.6.2021	1.002	4.992	9.649	- 3.301	12.342	926	1.625	14.892

Kapitalflussrechnung

in € Millionen	Anhang	1.1.-30.6.2022	1.1.-30.6.2021
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralbanken und sonstige Sichteinlagen zum 1.1.	[13]	38.557	33.660
Operative Geschäftstätigkeit:			
Ergebnis vor Steuern		1.590	870
Anpassungen für die Überleitung des Ergebnisses nach Steuern auf den Kapitalfluss aus operativer Geschäftstätigkeit:			
Abschreibungen, Wertminderungen, Zuschreibungen auf nichtfinanzielle Vermögenswerte	[8, 9]	227	196
Auflösung/Dotierung von Rückstellungen sowie Wertminderungen auf finanzielle Vermögenswerte	[7, 11, 29]	663	228
Gewinn/Verlust aus der Bewertung und Veräußerung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	[5, 9]	-385	20
Laufendes Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	[3]	-34	-21
Sonstige Anpassungen (per Saldo) ¹		-1.568	-1.492
Zwischensumme		493	-200
Veränderung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:			
Finanzielle Vermögenswerte - Amortized Cost	[14]	-968	-6.560
Finanzielle Vermögenswerte - Fair Value Through Other Comprehensive Income	[15, 33]	564	-508
Finanzielle Vermögenswerte ohne Handelsabsicht - Mandatorily Fair Value Through Profit/Loss	[16, 33]	140	-50
Finanzielle Vermögenswerte - Designated Fair Value Through Profit/Loss	[17, 33]	70	122
Finanzielle Vermögenswerte - Held For Trading	[18, 33]	682	327
Sonstige Aktiva	[24]	-350	-47
Finanzielle Verbindlichkeiten - Amortized Cost	[25]	12.634	14.135
Finanzielle Verbindlichkeiten - Designated Fair Value Through Profit/Loss	[26, 33]	-71	-57
Finanzielle Verbindlichkeiten - Held For Trading	[27, 33]	42	-229
Rückstellungen	[29]	-99	-126
Sonstige Passiva	[31]	846	185
Erhaltene Zinsen	[1]	2.983	1.970
Gezahlte Zinsen	[1]	-903	-496
Erhaltene Dividenden	[2, 48]	66	165
Ertragsteuerzahlungen	[12]	-225	-172
Kapitalflüsse aus operativer Geschäftstätigkeit		15.904	8.458
Investitionstätigkeit:			
Kassenbestand aus dem Zu- und Abgang von Tochterunternehmen aufgrund Wesentlichkeit		-7	106
Auszahlungen für den Erwerb von:			
Finanzanlagen und Unternehmensanteilen	[14, 20]	-2.764	-1.800
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	[21]	-187	-147
Tochterunternehmen		198	-19
Einzahlungen aus der Veräußerung von:			
Finanzanlagen und Unternehmensanteilen	[14, 20]	635	1.075
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	[21]	100	17
Tochterunternehmen	[9]	0	0
Kapitalflüsse aus Investitionstätigkeit		-2.026	-768
Finanzierungstätigkeit:			
Kapitalauszahlungen		-11	-8
Einzahlungen nachrangige finanzielle Verbindlichkeiten	[25, 26]	0	411
Auszahlungen nachrangige finanzielle Verbindlichkeiten	[25, 26]	-176	0
Dividendenzahlungen		-72	-221
Zahlungsmittelabflüsse für Leasingverhältnisse		-35	-29
Einzahlungen aus Veränderungen im Kapital nicht beherrschender Anteile		0	48
Kapitalflüsse aus Finanzierungstätigkeit		-294	201
Effekte aus Wechselkursänderungen		1.410	35
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralbanken und sonstige Sichteinlagen zum 30.6.	[13]	53.551	41.586

¹ Sonstige Anpassungen (per Saldo) enthält im Wesentlichen den Abzug des Zinsüberschusses und der Dividenerträge, die entsprechenden Zahlungsflüsse sind unter dem Posten erhaltene Zinsen, gezahlte Zinsen und erhaltene Dividenden dargestellt.

Segmentberichterstattung

In der RBI erfolgt die interne Management-Berichterstattung grundsätzlich auf Basis der bestehenden Organisationsstruktur. Diese ist matrixförmig aufgebaut, d. h. Vorstände sind sowohl für einzelne Länder als auch für bestimmte Geschäftsfelder verantwortlich (Konzept der Country and Functional Responsibility). Steuerungseinheit (Cash Generating Unit) im Konzern ist ein Land. Die Darstellung der Länder umfasst nicht nur die Tochterbanken, sondern alle operativen Einheiten der RBI in den jeweiligen Ländern (wie z. B. Leasingunternehmen). Die obersten Entscheidungsgremien der RBI – Vorstand und Aufsichtsrat – treffen demnach wesentliche Entscheidungen über die Allokation der Ressourcen zu einem Segment auf Basis der jeweiligen Finanz- und Ertragskraft, weshalb diese Berichtskriterien als wesentlich beurteilt wurden. Entsprechend sind auch die Segmente nach IFRS 8 differenziert. Die Überleitungsrechnung enthält im Wesentlichen Beträge aus der Eliminierung von Zwischenergebnissen und aus segmentübergreifenden Konsolidierungen.

Daraus ergeben sich die folgenden Segmente:

- Zentraleuropa: Polen, Slowakei, Tschechien und Ungarn
- Südosteuropa: Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Kroatien, Rumänien und Serbien
- Osteuropa: Belarus, Russland und Ukraine
- Group Corporates & Markets (in Österreich gebuchtes Geschäft): Operatives Geschäft der Konzernzentrale, unterteilt in Subsegmente: Österreichische und internationale Firmenkunden, Markets, Financial Institutions & Sovereigns, Geschäft mit Instituten der Raiffeisen Bankengruppe (RBG) sowie Finanzdienstleister und Spezialgesellschaften wie z. B. Raiffeisen Centrobank AG, Kathrein Privatbank Aktiengesellschaft, Raiffeisen Leasing-Gruppe, Raiffeisen Factor Bank AG, Raiffeisen Bausparkasse Österreich Gesellschaft m.b.H., Valida-Gruppe (Pensionskassengeschäft) und Raiffeisen Kapitalanlage-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Darüber hinaus sind diesem Segment at-equity bewertete Unternehmen mit Banktätigkeit zugeordnet.
- Corporate Center: Zentrale Konzernsteuerungsfunktionen in der Konzernzentrale (z. B. Treasury) sowie sonstige Konzerneinheiten (Beteiligungsunternehmen und gemeinsame Serviceunternehmen), Minderheitsbeteiligungen sowie at-equity bewertete Unternehmen des Nichtbankenbereichs.

Der im November 2021 vereinbarte Verkauf der Raiffeisenbank (Bulgaria) EAD und ihrer hundertprozentigen Tochtergesellschaft Raiffeisen Leasing Bulgaria EOOD an die KBC Bank wurde erfolgreich abgeschlossen. Da alle Bedingungen für den Abschluss der Transaktion, einschließlich aller erforderlichen aufsichtsrechtlichen Genehmigungen, noch im Juni 2022 erfüllt wurden, wurde die Endkonsolidierung der Raiffeisenbank (Bulgaria) EAD zum 30. Juni 2022 wirksam.

1.1.-30.6.2022 in € Millionen	Zentraleuropa	Südosteuropa	Osteuropa	Group Corporates & Markets
Zinsüberschuss	624	416	838	314
Dividenderträge	3	3	0	8
Laufendes Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	2	0	2	0
Provisionsüberschuss	279	213	752	305
Handelsergebnis und Ergebnis aus Fair-Value-Bewertungen	-11	-10	130	39
Ergebnis aus Hedge Accounting	1	0	-18	-1
Sonstiges betriebliches Ergebnis	8	22	-3	54
Betriebserträge	906	645	1.700	720
Verwaltungsaufwendungen	-437	-310	-388	-369
Betriebsergebnis	469	334	1.312	351
Übriges Ergebnis	-97	-3	-5	1
Staatliche Maßnahmen und Pflichtabgaben	-105	-30	-32	-28
Wertminderungen auf finanzielle Vermögenswerte	-54	-25	-489	10
Ergebnis vor Steuern	213	276	786	334
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-65	-42	-170	-78
Ergebnis nach Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen	148	234	616	256
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	46	0	0
Ergebnis nach Steuern	148	279	616	256
Ergebnis nicht beherrschender Anteile	-51	0	15	-4
Ergebnis nach Abzug nicht beherrschender Anteile	97	279	631	253
Return on Equity vor Steuern	11,1%	17,0%	52,0%	17,2%
Return on Equity nach Steuern	7,7%	17,2%	40,8%	13,2%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	2,17%	3,20%	5,89%	1,06%
Cost/Income Ratio	48,2%	48,1%	22,8%	51,3%
Loan/Deposit Ratio	87,0%	71,7%	48,5%	143,5%
Neubildungsquote (Ø Forderungen an Kunden)	0,29%	0,31%	5,06%	-0,05%
NPE Ratio	1,6%	2,3%	1,6%	1,5%
NPE Coverage Ratio	60,8%	68,2%	59,7%	55,7%
Aktiva	59.163	29.683	43.092	67.912
Risikogewichtete Aktiva gesamt (RWA)	25.223	16.849	34.824	31.211
Eigenkapital	3.848	2.966	4.173	3.982
Forderungen an Kunden	36.329	17.138	16.746	38.410
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	43.539	23.818	35.228	31.598
Geschäftsstellen	364	738	582	23
Mitarbeiter zum Stichtag (Vollzeitäquivalente)	9.669	12.340	17.071	3.355
Kunden in Millionen	3,7	4,9	6,8	1,9

1.1.-30.6.2022 in € Millionen	Corporate Center	Überleitung	Gesamt
Zinsüberschuss	-21	29	2.199
Dividendenerträge	182	-167	29
Laufendes Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	30	0	34
Provisionsüberschuss	27	-10	1.565
Handelsergebnis und Ergebnis aus Fair-Value-Bewertungen	131	37	316
Ergebnis aus Hedge Accounting	-2	-17	-36
Sonstiges betriebliches Ergebnis	39	-78	42
Betriebserträge	386	-206	4.150
Verwaltungsaufwendungen	-217	72	-1.649
Betriebsergebnis	168	-134	2.500
Übriges Ergebnis	13	-16	-108
Staatliche Maßnahmen und Pflichtabgaben	-47	0	-241
Wertminderungen auf finanzielle Vermögenswerte	-16	14	-561
Ergebnis vor Steuern	118	-137	1.590
Steuern vom Einkommen und Ertrag	66	-3	-292
Ergebnis nach Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen	184	-139	1.299
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	398	10	453
Ergebnis nach Steuern	582	-129	1.751
Ergebnis nicht beherrschender Anteile	0	1	-40
Ergebnis nach Abzug nicht beherrschender Anteile	582	-129	1.712
Return on Equity vor Steuern	-	-	20,3%
Return on Equity nach Steuern	-	-	22,4%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	-	-	2,37%
Cost/Income Ratio	-	-	39,7%
Loan/Deposit Ratio	-	-	81,6%
Neubildungsquote (Ø Forderungen an Kunden)	-	-	0,86%
NPE Ratio	-	-	1,6%
NPE Coverage Ratio	-	-	60,7%
Aktiva	45.182	-30.832	214.200
Risikogewichtete Aktiva gesamt (RWA)	17.028	-16.110	109.025
Eigenkapital	7.612	-4.525	18.056
Forderungen an Kunden	800	-1.724	107.700
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	172	-3.073	131.283
Geschäftsstellen	-	-	1.707
Mitarbeiter zum Stichtag (Vollzeitäquivalente)	1.903	0	44.338
Kunden in Millionen	0,0	0,0	17,2

1.1.-30.6.2021 ¹ in € Millionen	Zentraleuropa	Südosteuropa	Osteuropa	Group Corporates & Markets
Zinsüberschuss	376	358	488	283
Dividenerträge	9	3	1	3
Laufendes Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	3	0	1	2
Provisionsüberschuss	227	177	241	252
Handelsergebnis und Ergebnis aus Fair-Value-Bewertungen	3	13	-3	44
Ergebnis aus Hedge Accounting	-1	0	2	1
Sonstiges betriebliches Ergebnis	12	9	-8	64
Betriebserträge	629	560	722	648
Verwaltungsaufwendungen	-349	-282	-288	-338
Betriebsergebnis	281	278	434	310
Übriges Ergebnis	-108	-15	-7	2
Staatliche Maßnahmen und Pflichtabgaben	-49	-23	-22	-25
Wertminderungen auf finanzielle Vermögenswerte	1	-22	-48	-33
Ergebnis vor Steuern	124	217	357	253
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-47	-36	-82	-60
Ergebnis nach Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen	77	182	275	193
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	27	0	0
Ergebnis nach Steuern	77	209	275	193
Ergebnis nicht beherrschender Anteile	-37	0	-20	-5
Ergebnis nach Abzug nicht beherrschender Anteile	41	209	255	188
Return on Equity vor Steuern	7,1%	12,4%	27,9%	13,8%
Return on Equity nach Steuern	4,4%	11,9%	21,5%	10,5%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	1,56%	3,10%	4,99%	1,05%
Cost/Income Ratio	55,4%	50,4%	39,8%	52,2%
Loan/Deposit Ratio	79,7%	64,8%	74,4%	134,7%
Neubildungsquote (Ø Forderungen an Kunden)	-0,01%	0,32%	0,78%	0,19%
NPE Ratio	1,8%	2,7%	2,0%	1,6%
NPE Coverage Ratio	56,8%	68,3%	60,6%	56,5%
Aktiva	54.079	31.131	22.271	56.739
Risikogewichtete Aktiva gesamt (RWA)	20.983	16.710	14.853	30.582
Eigenkapital	3.656	3.413	2.368	3.633
Forderungen an Kunden	30.258	16.750	12.986	34.911
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	39.054	25.166	17.697	28.516
Geschäftsstellen	352	818	598	20
Mitarbeiter zum Stichtag (Vollzeitäquivalente)	9.238	13.754	16.966	3.216
Kunden in Millionen	3,0	5,3	7,5	1,9

¹ Adaptierung der Vorjahreswerte aufgrund geänderter Zuordnung (IFRS 5 aufzugebene Geschäftsbereiche). Weitere Informationen befinden sich im Anhang im Kapitel Grundlagen der Konzernrechnungslegung unter Anpassung der Erfolgsrechnung.

1.1.-30.6.2021 ¹ in € Millionen	Corporate Center	Überleitung	Gesamt
Zinsüberschuss	-17	21	1.509
Dividenderträge	607	-593	30
Laufendes Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	15	0	21
Provisionsüberschuss	12	-6	903
Handelsergebnis und Ergebnis aus Fair-Value-Bewertungen	-17	-9	32
Ergebnis aus Hedge Accounting	-2	-1	-1
Sonstiges betriebliches Ergebnis	48	-70	54
Betriebserträge	647	-658	2.550
Verwaltungsaufwendungen	-194	65	-1.386
Betriebsergebnis	453	-592	1.163
Übriges Ergebnis	56	-1	-74
Staatliche Maßnahmen und Pflichtabgaben	-36	0	-155
Wertminderungen auf finanzielle Vermögenswerte	0	3	-100
Ergebnis vor Steuern	473	-590	834
Steuern vom Einkommen und Ertrag	25	6	-193
Ergebnis nach Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen	498	-584	641
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	6	33
Ergebnis nach Steuern	498	-579	674
Ergebnis nicht beherrschender Anteile	0	0	-62
Ergebnis nach Abzug nicht beherrschender Anteile	498	-579	612
Return on Equity vor Steuern	-	-	11,7%
Return on Equity nach Steuern	-	-	9,5%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	-	-	1,91%
Cost/Income Ratio	-	-	54,4%
Loan/Deposit Ratio	-	-	86,0%
Neubildungsquote (Ø Forderungen an Kunden)	-	-	0,22%
NPE Ratio	-	-	1,7%
NPE Coverage Ratio	-	-	60,3%
Aktiva	41.772	-24.292	181.700
Risikogewichtete Aktiva gesamt (RWA)	16.967	-15.140	84.955
Eigenkapital	7.326	-5.503	14.892
Forderungen an Kunden	777	-1.631	94.052
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.330	-2.954	108.808
Geschäftsstellen	-	-	1.788
Mitarbeiter zum Stichtag (Vollzeitäquivalente)	1.794	0	44.968
Kunden in Millionen	0,0	0,0	17,7

¹ Adaptierung der Vorjahreswerte aufgrund geänderter Zuordnung (IFRS 5 aufzugebene Geschäftsbereiche). Weitere Informationen befinden sich im Anhang im Kapitel Grundlagen der Konzernrechnungslegung unter Anpassung der Erfolgsrechnung.

Anhang

Grundlagen und Grundsätze der Konzernrechnungslegung

Der verkürzte Konzernzwischenabschluss wird in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) und den auf Basis der IAS Verordnung (EG) 1606/2002 durch die EU übernommenen internationalen Rechnungslegungsstandards einschließlich der anzuwendenden Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC/SIC) erstellt. Für die Erstellung des Konzernzwischenabschlusses kommen dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zur Anwendung wie im Konzernjahresabschluss zum 31. Dezember 2021 im Detail beschrieben. Weiters berücksichtigt der Konzernzwischenabschluss die Anforderungen des IAS 34 an den Zwischenbericht. Angaben hinsichtlich zyklischer Aufwendungen und Erträge werden im Lagebericht adressiert.

Einige außerhalb des Anhangs gemachte IFRS-Angaben sind wesentliche Bestandteile des Konzernabschlusses. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Erläuterungen zu den Segmentergebnissen, die in den Angaben zur Segmentberichterstattung dargestellt werden. Neben den im Anhang dargestellten Angaben gemäß IFRS 7 enthält insbesondere das Kapitel Risikobericht ausführliche Darstellungen zu den Themen Kreditrisiko, Konzentrationsrisiko, Marktrisiko und Liquiditätsrisiko.

Anpassung der Erfolgsrechnung

Bis zum Verkauf der bulgarischen Konzerneinheiten im Juni 2022 kam es gemäß IFRS 5 zu einer Änderung in der Darstellung. Dieser Geschäftsbereich wurde in den Berichtsperioden bis zum Verkauf als zur Veräußerung gehaltene Veräußerungsgruppe klassifiziert und in der Bilanz separat ausgewiesen. Die Erfolgsrechnung wurde im Posten Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen dargestellt und die Vergleichsperiode wurde entsprechend adaptiert. In der Berichtsperiode wurde in diesem Posten neben dem laufenden Ergebnisbeitrag der bulgarischen Konzerneinheiten auch der Verkaufserlös ausgewiesen.

Änderung von Rechnungslegungsmethoden

Erfassung von kreditbezogenen Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit Hypothekarkrediten in Fremdwährungen (CHF)

Beginnend mit dem zweiten Quartal 2022 hat die RBI ihre Rechnungslegungsmethode in Bezug auf die Erfassung von Folgen der Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit Hypothekarkrediten in Fremdwährungen (CHF) geändert. Bisher wies die RBI solche sowohl für bestehende als auch für rückgeführte Kredite in Übereinstimmung mit IAS 37 im Posten Rückstellungen, Eventualschulden und Eventualforderungen aus. Nunmehr werden diese gemäß IFRS 9 B5.4.6 als Abzug vom Bruttobuchwert der Kreditverträge erfasst, soweit sie sich auf bestehende Kredite beziehen.

Der Grund für die Änderung der Bilanzierungsmethode ist die steigende Anzahl von Gerichtsverfahren und die überwiegend ungünstigen Gerichtsurteile in Bezug auf die Ungültigkeit des Vertrags. Infolgedessen geht die RBI davon aus, dass sie nicht den vollen Betrag der vertraglichen Zahlungsströme im Zusammenhang mit diesen Krediten erhalten wird. Aus diesem Grund hat die RBI ihre Schätzungen der Zahlungsströme in Bezug auf aktive Kredite überarbeitet und den Bruttobuchwert dieser Kredite gemäß IFRS 9 B5.4.6. angepasst, da die Änderungen der erwarteten Zahlungsströme nicht mit dem Kreditrisiko zusammenhängen und daher nicht als erwartete Kreditverluste erfasst werden.

Für bereits rückgeführte Kredite wird eine Rückstellung nach IAS 37 gebildet.

Die RBI hat die Änderung ihrer Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden gemäß IAS 8 vorgenommen, um den Abschlussadressaten relevantere Informationen über die Auswirkungen des CHF-Hypothekenstreits auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der RBI zu geben. Nach Ansicht der RBI spiegelt dieser Ansatz den Wert der CHF-indexierten Kredite in der Bilanz besser wider. Der geänderte Ansatz wird eine bessere Vergleichbarkeit der Abschlüsse im gesamten Finanzsektor ermöglichen und stellt die vorherrschende Marktpraxis in Polen dar.

In der Gesamtergebnisrechnung werden die Aufwendungen wie bisher im übrigen Ergebnis unter kreditbezogene Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten auf Portfoliobasis ausgewiesen. Auf die Anpassung der Vorperioden in den einzelnen Anhangangaben wurde aufgrund von Unwesentlichkeit verzichtet.

in € Millionen	1.1.2021	Anpassung	1.1.2021 (angepasst)
Finanzielle Vermögenswerte - Amortized Cost	116.596	-74	116.522
Forderungen an Haushalte	34.101	-74	34.027
Aktiva gesamt	165.959	-74	165.885

in € Millionen	1.1.2021	Anpassung	1.1.2021 (angepasst)
Rückstellungen	1.061	-74	986
Anhängige Rechts- und Steuerfälle	247	-74	173
Passiva gesamt	151.671	-74	151.597

in € Millionen	30.6.2021	Anpassung	30.6.2021 (angepasst)
Finanzielle Vermögenswerte - Amortized Cost	124.763	-171	124.592
Forderungen an Haushalte	35.685	-171	35.514
Aktiva gesamt	181.700	-171	181.529

in € Millionen	30.6.2021	Anpassung	30.6.2021 (angepasst)
Rückstellungen	1.157	-171	986
Anhängige Rechts- und Steuerfälle	348	-171	177
Passiva gesamt	166.807	-171	166.636

in € Millionen	31.12.2021	Anpassung	31.12.2021 (angepasst)
Finanzielle Vermögenswerte - Amortized Cost	132.645	-309	132.335
Forderungen an Haushalte	37.742	-309	37.432
Aktiva gesamt	192.101	-309	191.791

in € Millionen	31.12.2021	Anpassung	31.12.2021 (angepasst)
Rückstellungen	1.454	-309	1.145
Anhängige Rechts- und Steuerfälle	551	-309	242
Passiva gesamt	176.625	-309	176.316

Gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäfte der EZB (TLTRO III)

In Zusammenhang mit den gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften der EZB (TLTRO III) kam es gemäß IAS 8.14 im vierten Quartal 2021 zu einer Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethode. Anstelle der zuvor angewandten Methode der Amortisierung des sogenannten COVID-Bonus für die Special Interest Rate Periods über die Gesamtlaufzeit der erhaltenen Refinanzierungen im Rahmen der Effektivzinssatzmethode infolge einer Schätzungsänderung gemäß IFRS 9 B5.4.5 wurde die Barwertmethode gemäß IFRS 9 B5.4.6 zur Anwendung gebracht. In diesem Zusammenhang wird auf den Geschäftsbericht 2021, Kapitel Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, verwiesen.

Auf die Anpassung der Vorperioden in den einzelnen Anhangangaben wurde aufgrund von Unwesentlichkeit verzichtet. Bei einer Anpassung der Vorjahresperiode hätte sich der Nettozinsertrag und in der Folge auch das Ergebnis vor Steuern zum 30. Juni 2021 um € 19 Millionen auf € 1.528 Millionen bzw. € 853 Millionen erhöht. Der Buchwert finanzieller Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten hätte sich zum 30. Juni 2021 infolge der Anpassung um € 19 Millionen auf € 157.151 Millionen verringert. Auf den Nettozinsertrag, das Konzernergebnis und die Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2021 hätte die Anpassung keine Auswirkungen gehabt, da zu diesem Zeitpunkt die Rechnungslegungsmethode bereits umgestellt war.

Zum Berichtstichtag beträgt das im Posten (25) Finanzielle Verbindlichkeiten - Amortized Cost unter Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten enthaltene Volumen an längerfristigen Finanzierungsgeschäften aus dem TLTRO-III-Programm der EZB € 8.416 Millionen. Im laufenden Geschäftsjahr waren Negativzinsen aus den TLTRO-Programmen in Höhe von rund € 21 Millionen im Posten (1) Zinsüberschuss ausgewiesen.

Wesentliche bilanzielle Ermessensspielräume und Hauptquellen von Schätzungsunsicherheiten

Sind für die Bilanzierung und Bewertung nach IAS/IFRS Schätzungen oder Beurteilungen erforderlich, werden diese in Übereinstimmung mit den jeweiligen Standards vorgenommen. Sie basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Planungen und nach heutigem Ermessen wahrscheinlichen Erwartungen oder Prognosen zukünftiger Ereignisse. Die den Schätzungen zugrunde liegenden Annahmen unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung. Änderungen von Schätzungen werden, sofern sie nur eine Periode betreffen, nur in dieser berücksichtigt. Falls auch nachfolgende Berichtsperioden betroffen sind, werden die Änderungen in der aktuellen und den folgenden Perioden berücksichtigt. Die Annahmen, Schätzungen und Ermessensentscheidungen betreffen im Wesentlichen die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft, den beizulegenden Zeitwert und die Wertminderung von Finanzinstrumenten, die latenten Steuern, Rückstellungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen, Rückstellungen für Rechtsfälle sowie die Berechnungen zur Ermittlung der Werthaltigkeit von Firmenwerten und die im Zuge der Erstkonsolidierung aktivierten immateriellen Vermögenswerte. Die tatsächlichen Werte können von den geschätzten Werten abweichen.

Im Rahmen der geopolitischen Lage ist die RBI zudem erhöhten Risiken im Zusammenhang mit Fremdwährungsumrechnungen ausgesetzt. Details dazu finden sich im Kapitel Währungen.

Unternehmensfortführung (Going Concern)

Der Vorstand der RBI hat den Konzernabschluss zum 30. Juni 2022 basierend auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung erstellt, da er nicht beabsichtigt, die RBI zu liquidieren, und dies auf Grundlage der derzeit verfügbaren Informationen als realistische Absicht angesehen wird.

Die RBI hat aufgrund der aktuellen Situation in der Ukraine und in Russland mehrere in angemessener Weise mögliche Szenarien analysiert. Bei der Bewertung wurden eine Reihe von Quellen über die gegenwärtigen und erwarteten zukünftigen Bedingungen berücksichtigt. Die Planung zeigt, dass die RBI über die erforderlichen wirtschaftlichen Ressourcen verfügt, um die laufenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu erfüllen und den Geschäfts- und Liquiditätsbedarf finanzieren zu können (Liquiditäts- und Finanzierungsprofil, einschließlich Prognosen der internen Liquiditätskennzahlen und der aufsichtsrechtlichen Liquiditätsdeckungsquoten). Darüber hinaus verfügt die RBI über robuste Systeme, um die Unterbrechung des Geschäftsbetriebs in einem Kriegsgebiet, einschließlich der Gefahr von Cyberangriffen, abzufedern. Die jüngsten intern durchgeführten Stresstest-Szenarien für den Liquiditäts- und Kapitalbedarf haben gezeigt, dass die RBI über angemessene Ressourcen verfügt, um möglichen Abwärtsszenarien standzuhalten.

Der Vorstand der RBI sieht keine wesentlichen Unsicherheiten im Hinblick auf die Annahme einer positiven Fortbestehungsprognose. Diese Annahme ist mit Datum der Genehmigung des zu veröffentlichenden Halbjahresberichts, dem 1. August 2022, für mindestens ein Jahr gültig.

Anwendung von neuen und geänderten Standards

Soweit nicht anders angegeben, ergaben sich durch die Anwendung der folgenden Standards und Interpretationen keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der RBI.

Änderung an IAS 16 (Sachanlagen – Einnahmen vor der beabsichtigten Nutzung; Inkrafttreten 1. Jänner 2022)

Durch die Änderungen ist es unzulässig, von den Kosten einer Sachanlage die Erträge abzuziehen, die aus der Veräußerung von Gütern entstehen, die produziert werden, während eine Sachanlage an den vom Management beabsichtigten Standort sowie in den beabsichtigten betriebsbereiten Zustand gebracht wird. Stattdessen erfasst ein Unternehmen die Erträge aus derartigen Veräußerungen und die Kosten für die Produktion dieser Güter im Betriebsergebnis. Kosten für Testläufe, mit denen überprüft wird, ob die Sachanlage ordnungsgemäß funktioniert, stellen weiterhin ein Beispiel für direkt zurechenbare Kosten dar.

Änderung an IAS 37 (Belastende Verträge – Kosten für die Erfüllung eines Vertrages; Inkrafttreten 1. Jänner 2022)

Mit den Änderungen wird festgelegt, dass sich die Kosten der Vertragserfüllung aus den Kosten, die sich direkt auf den Vertrag beziehen, zusammensetzen. Dabei kann es sich entweder um zusätzliche Kosten für die Erfüllung dieses Vertrags handeln (z. B. direkte Arbeitskosten, Materialien) oder um eine Zuweisung anderer Kosten, die sich direkt auf die Erfüllung von Verträgen beziehen (z. B. die Zuweisung der Abschreibungen für einen Posten des Sachanlagevermögens, der bei der Erfüllung des Vertrags verwendet wird).

Änderung an IFRS 3 (Verweis auf das Rahmenkonzept; Inkrafttreten 1. Jänner 2022)

Die Änderungen aktualisieren IFRS 3 dahingehend, dass sich der Standard nunmehr auf das Rahmenkonzept 2018 und nicht mehr auf das Rahmenkonzept 1989 bezieht. Daneben wurden zwei Ergänzungen aufgenommen. Ein Erwerber hat bei der Identifizierung von Schulden, die er bei einem Unternehmenszusammenschluss übernommen hat, auf Geschäftsvorfälle und ähnliche Ereignisse im Anwendungsbereich von IAS 37 oder IFRIC 21 eben diese Vorschriften (anstelle des Rahmenkonzepts) anzuwenden. Außerdem erfolgt die Aufnahme der ausdrücklichen Aussage, dass bei einem Unternehmenszusammenschluss erworbene Eventualforderungen nicht anzusetzen sind.

Jährliche Verbesserungen an den IFRS – Zyklus 2018-2020 (Inkrafttreten 1. Jänner 2022)

Verbesserungen an IFRS 1, IFRS 9, IFRS 16 und IAS 41.

Noch nicht anzuwendende Standards und Interpretationen

Informationen dazu sind im Geschäftsbericht 2021, Kapitel Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, ersichtlich.

Währungen

Kurse in Währung pro €	2022		2021	
	Stichtag 30.6.	Durchschnitt 1.1.-30.6.	Stichtag 31.12.	Durchschnitt 1.1.-30.6.
Albanischer Lek (ALL)	119,130	120,797	120,760	123,259
Belarus Rubel (BYN)	2,663	2,903	2,883	3,113
Bosnische Marka (BAM)	1,956	1,956	1,956	1,956
Bulgarische Lewa (BGN)	1,956	1,956	1,956	1,956
Kroatische Kuna (HRK)	7,531	7,546	7,516	7,545
Polnischer Zloty (PLN)	4,690	4,639	4,597	4,547
Rumänischer Leu (RON)	4,946	4,947	4,949	4,902
Russischer Rubel (RUB)	56,342	79,982	85,300	89,910
Serbischer Dinar (RSD)	117,406	117,597	117,582	117,574
Tschechische Krone (CZK)	24,739	24,666	24,858	25,918
Ukrainische Hryvna (UAH)	30,778	31,628	30,923	33,525
Ungarischer Forint (HUF)	397,040	376,831	369,190	358,019
US-Dollar (USD)	1,039	1,092	1,133	1,206

Im Rahmen der geopolitischen Lage ist die RBI erhöhten Risiken im Zusammenhang mit Fremdwährungsumrechnungen ausgesetzt. Aufgrund der Entwicklung in der Ukraine und in Russland entschied eine große Anzahl von Staaten eine Reihe von Sanktionen gegen Russland, die wiederum zu Gegensanktionen vonseiten Russlands sowie zur Einführung von Kapitalkontrollen in Russland führten. Diese verfolgen das Ziel, Kapitalabflüsse zu verhindern und den Wechselkurs des russischen Rubels zu stabilisieren. In der Folge führte dies dazu, dass die EZB die Veröffentlichung eines offiziellen EUR/RUB-Wechselkurses einstellte und sich neben dem theoretischen, offiziellen Umrechnungskurs (von der russischen Zentralbank bzw. auf Basis der Daten der Moskauer Börse ermittelter Kurs: On-Shore-Kurs) ein tatsächlich und faktisch erreichbarer Umrechnungskurs (z.B. von Bloomberg ermittelt: Off-Shore-Kurs) bildete. Zusätzlich ist die RBI in der Ukraine und in Belarus erhöhter Unsicherheit hinsichtlich der Fremdwährungsumrechnung ausgesetzt, jedoch aufgrund des begrenzten Geschäftsvolumens und geringerer Dynamik im Zusammenhang mit Sanktionen und Kapitalkontrollen in einem geringeren Ausmaß als in Russland. Auf Beschluss der ukrainischen Nationalbank Ende Februar wurde die nationale Währung Hryvna an den US-Dollar gebunden. Zudem führte sie Restriktionen ein, wonach Transaktionen auf dem Interbankenmarkt den Kurs der ukrainischen Nationalbank plus 1 Prozent nicht übersteigen dürfen, für Bargeldtransaktionen gibt es keine derartigen Beschränkungen. Die ukrainische Notenbank hat im Juli 2022 die Landeswährung Hryvna wegen der Auswirkungen des Krieges mit Russland um 25 Prozent zum Dollar abgewertet. In Belarus bestehen derzeit keine wesentlichen regulatorischen Beschränkungen auf dem Währungsmarkt.

Die RBI ist diesen Risiken insbesondere bei der Umrechnung monetärer Posten in eine Fremdwährung und bei der Umrechnung vollkonsolidierter ausländischer Geschäftsbetriebe ausgesetzt. Gemäß IAS 21 ist bei der Umrechnung monetärer Posten in die funktionale Währung der jeweilige Stichtagskurs zu verwenden. Der Stichtagskurs ist wiederum als jener Kurs definiert, der bei sofortiger Ausführung zum Tragen kommen würde. Hier ist insbesondere zu berücksichtigen, ob zum Abschlussstichtag ein amtlich notierter Kurs erhältlich und zur sofortigen Abrechnung verfügbar ist. Sind mehrere Wechselkurse verfügbar, so ist gemäß IAS 21.26 jener Wechselkurs zu verwenden, zu dem die künftigen Zahlungsströme aus der Transaktion zum Bilanzstichtag abgerechnet hätten werden können. Auf Basis dessen analysiert die RBI die vertragliche Ausgestaltung und faktische Durchführbarkeit ihrer Transaktionen in russischem Rubel außerhalb Russlands, um den zu verwendenden Kurs zu bestimmen. Zusammenfassend ist die RBI zu dem Schluss gekommen, dass dieser Kurs zum 30. Juni 2022 im Wesentlichen der Off-Shore-Kurs gewesen wäre, welcher entsprechend in der Währungsumrechnung verwendet wurde. Die RBI hält keine wesentlichen Positionen in Belarus Rubel und in der ukrainischen Hryvna außerhalb der beiden Länder.

Die RBI verfügt über Tochterunternehmen, die in einer anderen funktionalen Währung bilanzieren als der Berichtswährung des Konzerns. Die Umrechnung vollkonsolidierter ausländischer Geschäftsbetriebe in die Berichtswährung der RBI hat gemäß IAS 21.39 zu erfolgen:

- Mit dem Stichtagskurs zum Erstellungszeitpunkt (Vermögenswerte und Schulden)
- Mit dem im Zeitpunkt der jeweiligen Transaktionen gültigen Wechselkurse bzw. vereinfachungshalber gegebenenfalls mit einem Durchschnittskurs (Erträge und Aufwendungen).

Hierzu ist wie bei der Umrechnung von Fremdwährungstransaktionen die Bestimmung geeigneter Wechselkurse notwendig. Üblicherweise wird hierfür jener Währungskurs verwendet, der bei der Umrechnung von Dividenden aus dem ausländischen Geschäftsbetrieb oder für eventuelle Kapitalrückführungen angewendet werden würde. Aufgrund der eingeführten staatlichen Einschränkungen in Russland geht die RBI zum Bilanzstichtag davon aus, dass Rückflüsse aus dem ausländischen Geschäftsbetrieb in Russland aufgrund der derzeitigen Einschränkungen nicht zum offiziellen Wechselkurs der russischen Zentralbank oder jenem der Moskauer Börse umgerechnet werden könnten, vielmehr käme hier der tatsächlich und faktisch erreichbare Kurs zum Tragen. In Transaktionen mit internationalen Banken wird hierfür üblicherweise der Off-Shore-Kurs verwendet, entsprechend wurde der ausländische Geschäftsbetrieb in Russland zum Bilanzstichtag zu diesem Kurs umgerechnet. Zum 30. Juni 2022 betrug der von der RBI verwendete EUR/RUB-Kurs (Off-Shore-Kurs) 56,34 und jener der russischen Börse (MOEX, On-Shore-Kurs) 54,79. Aufgrund der geringen Differenz hätte eine Umrechnung zum offiziellen Kurs in Russland jedenfalls keine wesentlichen Unterschiede im Vergleich zu den Effekten aus dem verwendeten Kurs verursacht. Für den Belarus Rubel und die ukrainische

Hryvna wurden die von der jeweiligen Zentralbank veröffentlichten Kurse von der RBI weiterhin als geeignete Kurse angesehen. Aufgrund der geringen Größe der ausländischen Geschäftsbetriebe in diesen Ländern (siehe Kapitel Risikobericht) ist die RBI hier allerdings nur einem begrenzten Risiko hinsichtlich der Währungsumrechnung ausgesetzt.

Die RBI adressiert die herausfordernden Rahmenbedingungen im geopolitischen Umfeld und den daraus resultierenden Veränderungen auf den Währungsmärkten mit einem laufenden Monitoring der hier dargestellten Schätzungen und Annahmen. Im Zusammenhang mit ähnlichen Sachverhalten wies das IFRIC im September 2018 (IFRIC Update 09-18) ausdrücklich darauf hin, dass Unternehmen in einem solchen Marktumfeld laufend und zu jedem Bilanzstichtag neu zu untersuchen haben, ob der verwendete Währungskurs den korrekten Kurs gemäß IAS 21 darstellt.

Konsolidierungskreis

Anzahl Einheiten	Vollkonsolidierung	
	30.6.2022	31.12.2021
Stand Beginn der Periode	204	209
In der Berichtsperiode erstmals einbezogen	2	6
In der Berichtsperiode verschmolzen	-3	-1
In der Berichtsperiode ausgeschieden	-10	-10
Stand Ende der Periode	193	204

Erstkonsolidierungen

Unternehmen, Sitz (Land)	Anteil	Inkludiert	Grund
Kreditinstitute			
Crédit Agricole Srbija AD, Novi Sad (RS)	100,0%	1.4.	Erwerb
Sonstige Unternehmen			
Insurance Limited Liability Company "Priorlife", Minsk (BY)	87,7%	1.1.	Wesentlichkeit

Am 1. April 2022 erfolgte das Closing zur Übernahme eines 100-Prozent-Anteils an der Crédit Agricole Srbija AD (CASRS), Novi Sad, durch die Raiffeisen banka a.d., Belgrad. Die Crédit Agricole Srbija AD, Novi Sad, wurde daher per 1. April in den Konzern einbezogen. Zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieses Zwischenabschlusses waren die notwendigen Marktbewertungen und sonstigen Berechnungen noch nicht fertig gestellt, sodass die Erstkonsolidierung auf Grundlage der vorläufig erstellten Eröffnungsbilanz gemäß IFRS 3.45 erfolgte.

Die endgültige Gegenleistung ist abhängig vom testierten Eigenkapital in der Schlussbilanz der Crédit Agricole Srbija AD, Novi Sad.

Der Erwerb der Crédit Agricole Srbija AD ist Teil der RBI-Strategie, ihre Präsenz in ausgewählten Märkten zu erweitern. Serbien ist ein Markt, der viel Wachstumspotenzial bietet. Die Akquisition der Crédit Agricole Srbija AD, mit rund 356.000 Kunden, ergänzt die Strategie der serbischen Tochterbank und wird die Wachstumsambitionen der RBI in diesem Markt unterstützen. Die Crédit Agricole Srbija AD wird voraussichtlich im April 2023 in die serbische Tochterbank, die Raiffeisen banka a.d., Belgrad, verschmolzen. Dadurch können Synergien genutzt und der Marktanteil erhöht werden. Der Bruttobuchwert der erworbenen Forderungen zum Erstkonsolidierungszeitpunkt betrug € 1.040 Millionen.

Im Zuge der vorläufigen Kaufpreisallokation gemäß IFRS 3 wurden die bestehenden Kundenbeziehungen und der Kernbestand an Kundeneinlagen als separat zu bilanzierende immaterielle Vermögenswerte identifiziert. Die Nutzungsdauer wurde auf acht Jahre bzw. neun Jahre festgelegt. Weiters wurde der Markenname der Crédit Agricole Srbija AD als separat zu bilanzierender immaterieller Vermögenswert identifiziert, welcher über die Nutzungsdauer von sechs Monaten abgeschrieben wird. Zusätzlich ist im Zuge der Kaufpreisallokation ein steuerlich nicht abzugsfähiger Firmenwert in Höhe von € 12 Millionen entstanden.

Die Vermögenswerte und Schulden wurden in der Eröffnungsbilanz gemäß IFRS 3.4 mit ihren Marktwerten dargestellt (Erwerbsmethode):

in € Millionen	1.4.2022
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralbanken und sonstige Sichteinlagen	353
Finanzielle Vermögenswerte - Amortized Cost	1.012
Finanzielle Vermögenswerte - Fair Value Through Other Comprehensive Income	28
Finanzielle Vermögenswerte - Held For Trading	0
Anteile an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen	2
Sachanlagen	24
Immaterielle Vermögenswerte	8
Software	1
Kerneinlagen	5
Kundenbeziehungen	1
Laufende Steuerforderungen	0
Latente Steuerforderungen	0
Sonstige Aktiva	4
Aktiva	1.431
Finanzielle Verbindlichkeiten - Amortized Cost	1.273
Finanzielle Verbindlichkeiten - Held For Trading	0
Rückstellungen	4
Laufende Steuerverpflichtungen	3
Latente Steuerverpflichtungen	2
Sonstige Passiva	5
Reinvermögen	144
Kapital nicht beherrschender Anteile	0
Reinvermögen nach Abzug der nicht beherrschenden Anteile	144
Übertragene Gegenleistung	156
Firmenwert	12

in € Millionen	1.4.2022
Anschaffungskosten	-156
Liquide Mittel	353
Cash-Flow für den Unternehmenserwerb	198

Darstellung der folgenden Posten seit dem Zeitpunkt der Einbeziehung gemäß IFRS 3 B64 (a) (i):

in € Millionen	1.4.-30.6.2022
Zinsüberschuss	12
Betriebsergebnis	8
Ergebnis nach Steuern	6

Auf die Darstellung einer Gesamtjahresbetrachtung gemäß IFRS 3 B64 (a) (ii) wird aufgrund unzureichender Informationen verzichtet.

Endkonsolidierungen

Unternehmen, Sitz (Land)	Anteil	Exkludiert	Grund
Kreditinstitute			
Equa bank a.s., Prag (CZ)	75,0%	1.1.	Verschmelzung
Raiffeisenbank (Bulgaria) EAD, Sofia (BG)	100,0%	30.6.	Verkauf
Finanzinstitute			
IMPULS-LEASING Slovakia s.r.o., Bratislava (SK)	78,7%	1.4.	Verschmelzung
Limited Liability Company "Raiffeisen Leasing", Kiev (UA)	72,3%	1.1.	Wesentlichkeit
Raiffeisen Immobilienfonds, Wien (AT)	96,5%	1.3.	Wesentlichkeit
Raiffeisen Leasing Bulgaria EOOD, Sofia (BG)	100,0%	30.6.	Verkauf
Raiffeisen stambena stedionica d.d., Zagreb (HR)	100,0%	1.5.	Verschmelzung
Realplan Beta Liegenschaftsverwaltung Gesellschaft m.b.H., Wien (AT)	100,0%	1.4.	Verkauf
RL Thermal Beteiligungen GmbH, Wien (AT)	100,0%	1.4.	Verkauf
RL Thermal GmbH & Co Liegenschaftsverwaltung KG, Wien (AT)	100,0%	1.4.	Verkauf
RL Thermal GmbH, Wien (AT)	100,0%	1.4.	Verkauf
RZB Finance (Jersey) III Ltd, St. Helier (JE)	100,0%	1.4.	Beendigung der operativen Tätigkeit
Anbieter von Nebenleistungen			
KONEVOVA s.r.o., Prag (CZ)	75,0%	30.6.	Verkauf

Der im November 2021 vereinbarte Verkauf von 100 Prozent der Anteile an der Raiffeisenbank (Bulgaria) EAD und ihrer hundertprozentigen Tochtergesellschaft Raiffeisen Leasing Bulgaria EOOD an die KBC Bank wurde erfolgreich abgeschlossen. Der Verkauf hat, basierend auf dem vereinbarten Verkaufspreis von € 1.009 Millionen, einem Eigenkapital von € 601 Millionen und der Endkonsolidierung von € 3,3 Milliarden risikogewichteten Aktiva gesamt, einen positiven Effekt von 75 Basispunkten auf die harte Kernkapitalquote der RBI (vorbehaltlich der Genehmigung durch die EZB).

Da alle Bedingungen für den Abschluss der Transaktion, einschließlich aller erforderlichen aufsichtsrechtlichen Genehmigungen, noch im Juni 2022 erfüllt wurden, ist die Endkonsolidierung der Raiffeisenbank (Bulgaria) EAD zum 30. Juni 2022 wirksam. Die Kriterien der Beherrschung gemäß IFRS 10 sind nicht mehr gegeben, da das Anrecht auf schwankende Renditen bzw. die Fähigkeit, die Höhe der Rendite des Tochterunternehmens zu beeinflussen, weggefallen ist. Dementsprechend hat sich die Transaktion bereits im zweiten Quartal 2022 in den Finanzergebnissen der RBI niedergeschlagen. Das formelle Closing erfolgte am 7. Juli 2022. Das aus dem Verkauf resultierende zusätzliche Kapital stärkt die Kapitalausstattung der RBI und unterstützt das Wachstum in ausgewählten Märkten.

in € Millionen	Bulgarien
Aktiva	5.810
Verbindlichkeiten	5.209
Summe identifizierbares Nettovermögen	601
Kapital nicht beherrschender Anteile	0
Nettovermögen nach Abzug nicht beherrschender Anteile	601
Verkaufspreis/Buchwert	1.009
Effekt aus Endkonsolidierung	408
In die Erfolgsrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	- 10
Ergebnis aus Endkonsolidierung	398

Das Ergebnis aus der Endkonsolidierung wurde unter dem Posten Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen ausgewiesen. Weiters wurde der Beitrag aus dem laufenden Ergebnis des ersten Halbjahres der Raiffeisenbank (Bulgaria) EAD und ihrer hundertprozentigen Tochtergesellschaft Raiffeisen Leasing Bulgaria EOOD in Höhe von € 55 Millionen ebenfalls unter diesem Posten ausgewiesen.

Konsequenzen und Analysen der kriegerischen Auseinandersetzung zwischen Russland und der Ukraine auf den Halbjahresabschluss

Kontrolltatbestand

Erhebliche Veränderungen im wirtschaftlichen und politischen Umfeld infolge des Krieges könnten darauf hindeuten, dass sich die Fähigkeit des Investors zur Beherrschung des Tochterunternehmens gemäß IFRS 10 in den betroffenen Gebieten verändert hat. In der RBI sind davon die Ukraine, Russland und Belarus betroffen.

Bei der Beurteilung, ob Beherrschung vorliegt, überprüft die RBI entsprechend den Anforderungen von IFRS 10 unter anderem, ob sie schwankenden Renditen aus ihrem Engagement in den Beteiligungsunternehmen ausgesetzt ist, beziehungsweise Anrechte auf diese besitzt und die Fähigkeit hat, diese Renditen mittels ihrer Verfügungsgewalt über das Beteiligungsunternehmen zu beeinflussen. Sind Stimmrechte maßgeblich, beherrscht die RBI ein Unternehmen, wenn sie direkt oder indirekt mehr als 50 Prozent der Stimmrechte an dem Unternehmen besitzt, ausgenommen es gibt Anzeichen, dass ein anderer Investor über die praktische Möglichkeit verfügt, die relevanten Tätigkeiten einseitig zu bestimmen. Ähnlich beurteilt die RBI das Vorliegen einer Beherrschung in Fällen, in denen sie nicht die Mehrheit der Stimmrechte besitzt, aber die praktische Möglichkeit zur einseitigen Lenkung der relevanten Tätigkeiten hat. Dies kann der Fall sein, wenn die RBI aufgrund der Größe und Verteilung des Stimmrechtsbesitzes der Anteilseigner die Möglichkeit zur Beherrschung der relevanten Tätigkeiten besitzt.

Bei der Beurteilung der Tatsachen und Umstände hat die RBI sorgfältig geprüft, ob es aufgrund des Krieges oder der verhängten Sanktionen zu Veränderungen gekommen ist, welche die Fähigkeit zur Ausübung ihrer Rechte oder zur Einhaltung der Governance-Bestimmungen in Bezug auf die Tochtergesellschaft erheblich einschränkt. Die RBI ist zu dem Schluss gelangt, dass keine Änderungen in Hinblick auf die Bewertung der Beherrschung erforderlich sind und es zu keinem Beherrschungsverlust über die Tochterunternehmen in den betroffenen Gebieten kam. Weitere Informationen zu den Konsolidierungsgrundsätzen sind im Geschäftsbericht 2021, Kapitel Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, ersichtlich.

Konzentrationsrisiko

Infolge des Kriegsausbruchs in der Ukraine sind die Aktivitäten der RBI in Russland, der Ukraine und Belarus einem erhöhten Risiko ausgesetzt. Das erhöhte Risiko ergibt sich aus einer Reihe von Faktoren wie die Zerstörung von Lebensgrundlagen und Infrastruktur in der Ukraine, den Verlust und die Blockierung von Häfen, gegen Russland verhängte Sanktionen, die Ungewissheit über die Dauer des Krieges sowie die Preisinstabilität und den wirtschaftlichen Rückgang in Osteuropa. Die ausstehenden Forderungen in Russland, der Ukraine und Belarus werden in den folgenden Tabellen dargestellt.

Die erste Tabelle zeigt eine Aufteilung des Nettobuchwerts der Kredite und Forderungen und der Schuldverschreibungen nach IFRS-Bewertungskategorien sowie das Nominale der außerbilanziellen Geschäfte abzüglich der darauf entfallenden Wertminderungen. Die zweite Tabelle zeigt das Konzentrationsrisiko anhand von Gegenparteien, wobei Derivate des Handelsbuchs separat dargestellt werden. Beide Tabellen basieren auf der Ländersegmentierung nach IFRS 8. Die Anstiege in Russland und Belarus resultierten aus den Aufwertungen der jeweiligen Währungen.

in € Millionen	30.6.2022				31.12.2021			
	Russland	Ukraine	Belarus	Gesamt	Russland	Ukraine	Belarus	Gesamt
Finanzielle Vermögenswerte - Amortized Cost	21.196	3.228	1.850	26.274	15.895	2.759	1.518	20.172
Finanzielle Vermögenswerte - Fair Value Through Other Comprehensive Income	112	0	91	203	531	225	38	793
Finanzielle Vermögenswerte ohne Handelsabsicht - Mandatorily Fair Value Through Profit/Loss	12	0	0	12	183	0	0	183
Finanzielle Vermögenswerte - Designated Fair Value Through Profit/Loss	2	0	0	2	23	0	0	23
Finanzielle Vermögenswerte - Held For Trading	594	93	14	701	247	91	19	356
Bilanzposten	21.916	3.321	1.955	27.192	16.879	3.075	1.574	21.528
Kreditzusagen, Finanzgarantien und sonstige Zusagen	13.421	947	364	14.732	10.080	1.115	441	11.636
Gesamt	35.337	4.268	2.319	41.924	26.959	4.190	2.014	33.163

in € Millionen	30.6.2022				31.12.2021			
	Russland	Ukraine	Belarus	Gesamt	Russland	Ukraine	Belarus	Gesamt
Derivate	395	13	2	409	86	3	2	91
Zentralbanken	943	575	225	1.742	1.248	284	104	1.636
Regierungen	1.080	458	659	2.197	1.460	479	176	2.115
Kreditinstitute	5.304	179	120	5.603	2.041	74	243	2.358
Sonstige Finanzunternehmen	636	15	1	651	625	32	0	657
Nicht-Finanzunternehmen	7.756	1.841	623	10.221	7.289	1.903	723	9.915
Haushalte	5.802	241	325	6.369	4.131	299	325	4.755
Bilanzposten	21.916	3.321	1.955	27.192	16.879	3.075	1.574	21.528
Kreditzusagen, Finanzgarantien und sonstige Zusagen	13.421	947	364	14.732	10.080	1.115	441	11.636
Gesamt	35.337	4.268	2.319	41.924	26.959	4.190	2.014	33.163

Werthaltigkeit der Sicherheiten in der Ukraine

Die Bestimmung des Marktwerts von Sicherheiten in der Ukraine gestaltet sich seit Kriegsbeginn als sehr schwierig. Gründe dafür sind beispielsweise physische Einschränkungen bei Vorortüberprüfungen, um die potenzielle Schadenshöhe zu bestimmen oder die Unsicherheit der Marktentwicklungen und Transaktionen in einigen Regionen. Aus diesem Grund wurde die Anrechenbarkeit von Sicherheiten reduziert und die Abschläge für Sicherheiten wurden erhöht. Insbesondere in den besetzten Regionen wurden Sicherheiten für die Bewertung nicht mehr berücksichtigt. In jenen Regionen, welche einem hohen Risiko von Feindseligkeiten oder Besetzungen ausgesetzt waren, wurden ebenfalls hohe Abschläge berücksichtigt. Für andere Bereiche erfolgt eine Neubewertung auf Basis der bestmöglich verfügbaren Informationen.

Ratingherabstufung Russlands

Seit Beginn des Krieges Russlands gegen die Ukraine hat sich der Zugang Russlands zum globalen Finanzsystem stetig verschlechtert. Westliche Länder haben beispiellose Sanktionen gegen russische Unternehmen, die russische Zentralbank sowie die russische Regierung verhängt. Gleichzeitig hat Russland Beschränkungen für Kapitalflüsse in sogenannte unfreundliche Staaten eingeführt. Beides behinderte sowohl die Fähigkeit als auch die Bereitschaft, internationale Schulden zu bedienen. Basierend auf den verfügbaren Informationen haben Inhaber von russischen Staatsanleihen in Fremdwährung bis Montag, den 27. Juni 2022, keine Zahlungen erhalten (Fälligkeit Sonntag, den 26. Juni 2022), was dazu führte, dass die RBI das interne Rating russischer Staatsanleihen auf das niedrigste mögliche Niveau (SOV 10) gesetzt hat. Im Einklang mit den regulatorischen Richtlinien und jenen des internen Kreditrisikomanagements wird die externe Nichtbedienung nicht als Ausfall angesehen, da die von der RBI gehaltenen Instrumente immer noch die ursprünglich erwarteten vertraglichen Zahlungsströme generieren. Die Entscheidung des Nichtausfalls wird aufgrund der sich regelmäßig ändernden Situation regelmäßig überprüft.

Neubeurteilung des Geschäftsmodells in der Ukraine

Die erheblichen Veränderungen im politischen und wirtschaftlichen Umfeld der Ukraine führten zu einer Überprüfung des Geschäftsmodells für Staatsanleihen der Ukraine. Diese wurden ursprünglich dem Geschäftsmodell Halten und Verkaufen zugeordnet. Im Zuge der Überprüfung des Geschäftsmodells wurde festgestellt, dass die Bedingungen von IFRS 9 B4.4.1-B4.4.3 erfüllt sind und dass die entsprechenden Staatsanleihen von der Bewertungskategorie Fair Value Through Other Comprehensive Income zur Bewertungskategorie Amortized Cost umklassifiziert werden müssen. Hauptgrund dafür war, dass die Finanzinstrumente aufgrund der gegebenen Umstände ihren ursprünglichen Hauptzweck der Liquiditätssteuerung nicht mehr erfüllen konnten. In weiterer Folge hat die ukrainische Tochterbank aufgehört, Zukäufe in diesem Bereich zu tätigen.

Werthaltigkeitstest für das Sachanlagevermögen

Aufgrund der kriegerischen Auseinandersetzung zwischen Russland und der Ukraine wurde in beiden Ländern das Sachanlagevermögen gemäß IAS 36 auf Indikatoren überprüft, die zu einer Wertminderung führen könnten.

In der Ukraine wurde jenes Sachanlagevermögen, welches sich in den besetzten Gebieten befindet, zur Gänze auf null abgeschrieben. Alle anderen Sachanlagevermögenswerte werden einzeln begutachtet und entsprechend, wenn es zu Schädigungen kommt, wertberichtigt. Daraus ergaben sich Wertminderungen in Höhe von rund € 6 Millionen.

In Russland ergab sich aus den Wertminderungstests keine Abwertung.

Werthaltigkeitstest für at-equity bewertete Unternehmen

Basierend auf den letztaktuellen Werthaltigkeitstests von LEIPNIK-LUNDENBURGER INVEST Beteiligungs Aktiengesellschaft sowie UNIQA Insurance Group AG wurden im ersten Halbjahr 2022 Wertminderungen in Höhe von € 36 Millionen beziehungsweise € 38 Millionen erfasst. Diese waren auf die verschlechterten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die negativen Entwicklungen der Warenpreise und die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine auf das Geschäft in den lokalen Märkten zurückzuführen.

Zahlungsmittelgenerierende Einheiten	30.6.2022			31.12.2021		
	LLI	OeKB	UNIQA	LLI	OeKB	UNIQA
Durchschnittliche Diskontierungszinssätze (nach Steuern)	6,6%	7,5%	9,0%	6,0%	6,7%	8,4%
	WACC	CoE	CoE	WACC	CoE	CoE
Planungshorizont	5 Jahre	3 Jahre	5 Jahre	5 Jahre	3 Jahre	5 Jahre

LLI: LEIPNIK-LUNDENBURGER INVEST Beteiligungs Aktiengesellschaft, Wien (AT)
OeKB: Oesterreichische Kontrollbank Aktiengesellschaft, Wien (AT)
UNIQA: UNIQA Insurance Group AG, Wien (AT)

Um zu untersuchen, wie sich eine Veränderung der zur Bestimmung der Kapitalkosten wesentlichen Parameter auf den Wert des Eigenkapitals auswirkt, wurden im Zuge der durchgeführten Sensitivitätsanalyse diese Parameter variiert. Schließlich können Änderungen in der Bewertung dieser Gesellschaften zu einer Anpassung des Buchwerts führen. Im Falle eines Abwärtsszenarios (Anstieg der Kapitalkosten) würde der weitere Wertrückgang zu einer Buchwertabschreibung führen. Eine Reduktion des Abzinsungssatzes (z. B. um 20 oder 50 Basispunkte) würde zu einem Wertanstieg führen und in einer Zuschreibung des Buchwerts auf den errechneten Value in Use resultieren. Mögliche Zuschreibungen sind auf den gestiegenen erzielbaren Betrag vorzunehmen, jedoch maximal bis zu dem Betrag, der sich ohne vorherige Wertminderung ergeben hätte.

Zu den Auswirkungen auf die Modelle zur Berechnung der Wertminderungen gemäß IFRS 9 wird auf den Posten (37) Zukunftsorientierte Informationen verwiesen.

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

(1) Zinsüberschuss

in € Millionen	1.1.-30.6.2022	1.1.-30.6.2021 ¹
Zinserträge nach Effektivzinsmethode	2.833	1.746
Finanzielle Vermögenswerte - Fair Value Through Other Comprehensive Income	43	47
Finanzielle Vermögenswerte - Amortized Cost	2.790	1.699
Zinserträge übrige	313	302
Finanzielle Vermögenswerte - Held For Trading	43	58
Finanzielle Vermögenswerte ohne Handelsabsicht - Mandatorily Fair Value Through Profit/Loss	17	10
Finanzielle Vermögenswerte - Designated Fair Value Through Profit/Loss	3	4
Derivate - Hedge Accounting, Zinssatzrisiko	84	140
Sonstige Aktiva	72	4
Zinserträge aus finanziellen Verbindlichkeiten	95	87
Zinsaufwendungen	-947	-540
Finanzielle Verbindlichkeiten - Amortized Cost	-733	-332
Finanzielle Verbindlichkeiten - Held For Trading	-35	-31
Finanzielle Verbindlichkeiten - Designated Fair Value Through Profit/Loss	-19	-22
Derivate - Hedge Accounting, Zinssatzrisiko	-112	-114
Sonstige Passiva	-5	-4
Zinsaufwendungen aus finanziellen Vermögenswerten	-42	-36
Gesamt	2.199	1.509

¹ Adaptierung der Vorjahreswerte aufgrund geänderter Zuordnung (IFRS 5 aufzugebene Geschäftsbereiche). Weitere Informationen befinden sich im Anhang im Kapitel Grundlagen und Grundsätze der Konzernrechnungslegung unter Anpassung der Erfolgsrechnung.

in € Millionen	1.1.-30.6.2022	1.1.-30.6.2021 ¹
Zinsüberschuss	2.199	1.509
Durchschnittliche zinstragende Aktiva	185.536	157.605
Nettozinsspanne	2,37%	1,91%

¹ Adaptierung der Vorjahreswerte aufgrund geänderter Zuordnung (IFRS 5 aufzugebene Geschäftsbereiche). Weitere Informationen befinden sich im Anhang im Kapitel Grundlagen und Grundsätze der Konzernrechnungslegung unter Anpassung der Erfolgsrechnung.

Im Zinsüberschuss sind Zinserträge in Höhe von € 104 Millionen (Vorjahresperiode: € 118 Millionen) von marktbeurteilten finanziellen Vermögenswerten und Zinsaufwendungen in Höhe von € 55 Millionen (Vorjahresperiode: € 53 Millionen) von marktbeurteilten finanziellen Verbindlichkeiten enthalten.

Der Zinsüberschuss erhöhte sich um € 691 Millionen auf € 2.199 Millionen. Diese Entwicklung ist vor allem auf steigende Zinssätze in zahlreichen Ländern des Konzerns und ein hohes Kreditwachstum zurückzuführen. Den größten Zuwachs mit € 279 Millionen verzeichnete Russland aufgrund gestiegener Zinssätze, der Aufwertung des russischen Rubels, höherer Kreditvolumina bei Retail- und Firmenkunden sowie höherer Zinserträge aus dem Repo-Geschäft. In Tschechien sorgten neben der Integration

der Equa bank ebenfalls höhere Zinserträge aus dem Repo-, dem Firmenkunden- und dem Retail-Kundengeschäft für einen Anstieg des Zinsüberschusses um € 174 Millionen. Auch die Zuwächse in Ungarn um € 62 Millionen, in Rumänien um € 39 Millionen und in der Konzernzentrale um € 34 Millionen waren sowohl zinssatz- als auch volumenbedingt. In der Ukraine führten höhere Kreditvolumina bei Firmenkunden zu einem Anstieg des Zinsüberschusses um € 49 Millionen. Die Zunahme um € 22 Millionen in Belarus war auf günstigere Refinanzierungen in einem sich entspannenden Liquiditätsumfeld zurückzuführen. In Serbien erhöhte sich der Zinsüberschuss um € 14 Millionen vor allem aufgrund der Integration der Crédit Agricole Srbija AD. Die durchschnittlichen zinstragenden Aktiva des Konzerns stiegen vor allem bedingt durch das hohe Kreditwachstum im Jahresvergleich um 18 Prozent. Die Nettozinsspanne verbesserte sich um 46 Basispunkte auf 2,37 Prozent, was neben Osteuropa auf Anstiege um jeweils 1 Prozentpunkt in Ungarn und Tschechien zurückzuführen war.

(2) Dividendenerträge

in € Millionen	1.1.-30.6.2022	1.1.-30.6.2021 ¹
Finanzielle Vermögenswerte - Held For Trading	1	0
Finanzielle Vermögenswerte ohne Handelsabsicht - Mandatorily Fair Value Through Profit/Loss	6	0
Finanzielle Vermögenswerte - Fair Value Through Other Comprehensive Income	7	8
Anteile an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen	16	21
Gesamt	29	30

¹ Adaptierung der Vorjahreswerte aufgrund geänderter Zuordnung (IFRS 5 aufzugebene Geschäftsbereiche). Weitere Informationen befinden sich im Anhang im Kapitel Grundlagen und Grundsätze der Konzernrechnungslegung unter Anpassung der Erfolgsrechnung.

(3) Laufendes Ergebnis aus assoziierten Unternehmen

in € Millionen	1.1.-30.6.2022	1.1.-30.6.2021
Laufendes Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	34	21

(4) Provisionsüberschuss

in € Millionen	1.1.-30.6.2022	1.1.-30.6.2021 ¹
Zahlungsverkehr	441	351
Kredit- und Garantiegeschäft	132	110
Wertpapiere	39	42
Vermögensverwaltung	128	121
Depot- und Treuhandgeschäft	51	40
Vermittlungsprovisionen	35	27
Fremdwährungsgeschäft	712	191
Sonstige	26	22
Gesamt	1.565	903

¹ Adaptierung der Vorjahreswerte aufgrund geänderter Zuordnung (IFRS 5 aufzugebene Geschäftsbereiche). Weitere Informationen befinden sich im Anhang im Kapitel Grundlagen und Grundsätze der Konzernrechnungslegung unter Anpassung der Erfolgsrechnung. Zusätzlich kam es aufgrund einer unterschiedlichen Zuordnung von Ertragskomponenten in Rumänien zu Umgliederungen innerhalb des Provisionsüberschusses, insbesondere von der Vermögensverwaltung zum Zahlungsverkehr sowie Kredit- und Garantiegeschäft.

Der starke Anstieg im Provisionsüberschuss war auf die erhöhte Aktivität von Firmen- als auch Retail-Kunden im Fremdwährungsgeschäft, vorwiegend aus dem Devisenkassageschäft in Russland, zurückzuführen. Diese Entwicklung war sowohl durch die geopolitische Situation als auch durch die Maßnahmen der russischen Zentralbank zu Devisenbeschränkungen begründet. Ebenso verzeichnete der Zahlungsverkehr aufgrund gestiegener Transaktionen mit Firmenkunden einen Zuwachs. Positiv entwickelte sich auch das Ergebnis aus dem Kredit- und Garantiegeschäft, das am stärksten in der Konzernzentrale zunahm. Unterstützt durch Währungsaufwertungen in Osteuropa konnte somit das Provisionsergebnis um € 662 Millionen auf € 1.565 Millionen gesteigert werden. Die größten Zuwächse verzeichneten dabei Russland und die Konzernzentrale. Weiters ergaben sich währungsbereinigte Anstiege in Belarus, Tschechien und Ungarn.

Im Provisionsüberschuss sind Erträge und Aufwendungen in Höhe von € 1.012 Millionen (Vorjahresperiode: € 722 Millionen) enthalten, die sich auf finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten beziehen, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden.

in € Millionen	1.1.-30.6.2022	1.1.-30.6.2021 ¹
Provisionserträge	2.022	1.292
Zahlungsverkehr	680	559
Clearing und Abwicklung	188	141
Kreditkarten	76	60
Debitkarten und sonstige Bankkarten	139	125
Übrige Zahlungsdienste	278	232
Kredit- und Garantiegeschäft	147	127
Wertpapiere	76	70
Vermögensverwaltung	205	192
Depot- und Treuhandgeschäft	59	46
Vermittlungsprovisionen	53	44
Fremdwährungsgeschäft	739	204
Sonstige	63	51
Provisionsaufwendungen	-457	-389
Zahlungsverkehr	-239	-208
Clearing und Abwicklung	-65	-67
Kreditkarten	-45	-29
Debitkarten und sonstige Bankkarten	-62	-51
Übrige Zahlungsdienste	-67	-61
Kredit- und Garantiegeschäft	-15	-17
Wertpapiere	-37	-28
Vermögensverwaltung	-76	-71
Depot- und Treuhandgeschäft	-8	-7
Vermittlungsprovisionen	-18	-17
Fremdwährungsgeschäft	-26	-13
Sonstige	-37	-28
Gesamt	1.565	903

¹ Adaptierung der Vorjahreswerte aufgrund geänderter Zuordnung (IFRS 5 aufgegebene Geschäftsbereiche). Weitere Informationen befinden sich im Anhang im Kapitel Grundlagen und Grundsätze der Konzernrechnungslegung unter Anpassung der Erfolgsrechnung. Zusätzlich kam es aufgrund einer unterschiedlichen Zuordnung von Ertragskomponenten in Rumänien zu Umgliederungen innerhalb des Provisionsüberschusses, insbesondere von der Vermögensverwaltung zum Zahlungsverkehr sowie Kredit- und Garantiegeschäft.

(5) Handelsergebnis und Ergebnis aus Fair-Value-Bewertungen

in € Millionen	1.1.-30.6.2022	1.1.-30.6.2021 ¹
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten - Held For Trading	376	-90
Derivate	354	-71
Eigenkapitalinstrumente	-69	42
Schuldverschreibungen	-103	-16
Kredite und Forderungen	25	4
Short-Positionen	3	5
Einlagen	192	-49
Verbriefte Verbindlichkeiten	-1	-1
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	-24	-4
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten ohne Handelsabsicht - Mandatorily Fair Value Through Profit/Loss	-10	4
Eigenkapitalinstrumente	0	0
Schuldverschreibungen	1	2
Kredite und Forderungen	-11	2
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten - Designated Fair Value Through Profit/Loss	53	19
Schuldverschreibungen	-4	0
Einlagen	4	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	54	18
Währungsumrechnung (netto)	-103	100
Gesamt	316	32

¹ Adaptierung der Vorjahreswerte aufgrund geänderter Zuordnung (IFRS 5 aufgegebene Geschäftsbereiche). Weitere Informationen befinden sich im Anhang im Kapitel Grundlagen und Grundsätze der Konzernrechnungslegung unter Anpassung der Erfolgsrechnung.

Das Handelsergebnis und Ergebnis aus Fair-Value-Bewertungen erhöhte sich um € 284 Millionen auf € 316 Millionen. Der Anstieg resultierte vorwiegend aus der Absicherung von in lokalen Währungen gehaltenen Kapitalpositionen der Netzwerkbanken in Höhe von € 90 Millionen. Die Kapitalpositionen wurden in der Konzernzentrale mittels Devisentermingeschäften abgesichert (Net Investment Hedge), wobei der Bewertungsteil aus der Terminkomponente (Forward Points) im Konzernergebnis ausgewiesen und jener aus der Veränderung des Stichtagskurses der jeweiligen Fremdwährung im sonstigen Ergebnis erfasst wurde. Vor allem das hohe Zinsdifferenzial zwischen Euro und russischem Rubel im ersten Quartal und die infolgedessen geschlossenen

Devisentermingeschäfte in russischem Rubel führten zu diesen positiven Bewertungseffekten. Einen Anstieg von positiven Bewertungseffekten aus Fremdwährungspositionen im Vergleich zur Vorjahresperiode verzeichnete auch Russland aufgrund der starken Aufwertung des russischen Rubels im zweiten Quartal 2022 in Höhe von € 164 Millionen. Teilweise kompensiert wurde das gestiegene Bewertungsergebnis aus Fremdwährungen in Russland durch im Vergleich zur Vorjahresperiode höhere Bewertungsverluste aus abgesicherten Zinsrisiken in Höhe von € 75 Millionen, hervorgerufen durch die starke Volatilität der von der russischen Zentralbank festgelegten Zinsen im ersten Halbjahr 2022. Darüber hinaus kam es im Bereich des Zertifikatgeschäfts aufgrund des Anstiegs des eigenen Credit Spreads zu im Jahresvergleich höheren Bewertungsgewinnen von zum Zeitwert bewerteten Zertifikatsemissionen in Höhe von € 63 Millionen. Aus der Bewertung von zum Zeitwert bewerteten Veranlagungen in Venture Capital Fonds resultierte ein Anstieg der Bewertungsgewinne in Höhe von € 20 Millionen.

(6) Ergebnis aus Hedge Accounting

in € Millionen	1.1.-30.6.2022	1.1.-30.6.2021 ¹
Fair-Value-Änderungen aus Absicherungsinstrumenten	41	63
Fair-Value-Änderungen aus abgesicherten Grundgeschäften im Hedge Accounting	-77	-65
Erfolgswirksamer, ineffektiver Teil aus Cash-Flow Hedge	0	1
Gesamt	-36	-1

¹ Adaptierung der Vorjahreswerte aufgrund geänderter Zuordnung (IFRS 5 aufzugebene Geschäftsbereiche). Weitere Informationen befinden sich im Anhang im Kapitel Grundlagen und Grundsätze der Konzernrechnungslegung unter Anpassung der Erfolgsrechnung.

(7) Sonstiges betriebliches Ergebnis

in € Millionen	1.1.-30.6.2022	1.1.-30.6.2021 ¹
Ergebnis aus der Ausbuchung nicht modifizierter finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten - Not Measured At Fair Value Through Profit/Loss	-9	9
Schuldverschreibungen	-13	5
Kredite und Forderungen	1	5
Einlagen	0	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	3	-1
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	0	0
Ergebnis aus der Ausbuchung von zur Veräußerung gehaltenen nichtfinanziellen Vermögenswerten	-24	-5
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Property)	0	1
Immaterielle Vermögenswerte	-27	-8
Sonstige Aktiva	3	2
Ergebnis aus bankfremden Tätigkeiten	3	8
Umsatzerlöse aus bankfremden Tätigkeiten	61	34
Aufwendungen aus bankfremden Aktivitäten	-58	-26
Ergebnis aus zusätzlichen Leasing-Dienstleistungen	11	10
Umsatzerlöse aus zusätzlichen Leasing-Dienstleistungen	21	20
Aufwendungen aus zusätzlichen Leasing-Dienstleistungen	-9	-10
Ergebnis aus Versicherungsverträgen	6	-1
Ergebnis aus Investment Property inkl. Operating Leasing (Immobilien)	25	23
Ergebnis aus Investment Property	8	7
Erträge aus Operating Leasing von Immobilien	8	8
Aufwendungen aus Operating Leasing von Immobilien	-2	-2
Erträge aus sonstigem Operating Leasing	14	13
Aufwendungen aus sonstigem Operating Leasing	-3	-3
Ergebnis aus der Dotierung und Auflösung sonstiger Rückstellungen	10	0
Übrige betriebliche Erträge/Aufwendungen	20	11
Gesamt	42	54
Sonstige Betriebserträge	205	149
Sonstige Betriebsaufwendungen	-163	-95

¹ Adaptierung der Vorjahreswerte aufgrund geänderter Zuordnung (IFRS 5 aufzugebene Geschäftsbereiche). Weitere Informationen befinden sich im Anhang im Kapitel Grundlagen und Grundsätze der Konzernrechnungslegung unter Anpassung der Erfolgsrechnung.

(8) Verwaltungsaufwendungen

in € Millionen	1.1.-30.6.2022	1.1.-30.6.2021 ¹
Personalaufwand	-894	-753
Sachaufwand	-531	-445
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-225	-188
Gesamt	-1.649	-1.386

¹ Adaptierung der Vorjahreswerte aufgrund geänderter Zuordnung (IFRS 5 aufgegebene Geschäftsbereiche). Weitere Informationen befinden sich im Anhang im Kapitel Grundlagen und Grundsätze der Konzernrechnungslegung unter Anpassung der Erfolgsrechnung.

Personalaufwand

in € Millionen	1.1.-30.6.2022	1.1.-30.6.2021 ¹
Löhne und Gehälter	-683	-577
Soziale Abgaben	-167	-139
Freiwilliger Sozialaufwand	-26	-20
Aufwendungen für beitragsorientierte Pensionspläne	-7	-8
Aufwendungen/Erträge für leistungsorientierte Pensionspläne	-6	-1
Aufwendungen für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	-5	-3
Aufwendungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer exkl. zukünftiger Bonusprogramme	3	-2
Personalaufwand unter Berücksichtigung zukünftiger Bonusprogramme	-3	-3
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	-1	0
Gesamt	-894	-753

¹ Adaptierung der Vorjahreswerte aufgrund geänderter Zuordnung (IFRS 5 aufgegebene Geschäftsbereiche). Weitere Informationen befinden sich im Anhang im Kapitel Grundlagen und Grundsätze der Konzernrechnungslegung unter Anpassung der Erfolgsrechnung.

Der Personalaufwand erhöhte sich um € 141 Millionen auf € 894 Millionen, vorwiegend bedingt durch Anstiege in Russland, Tschechien, in der Ukraine sowie der Konzernzentrale. Zusätzlich zum Anstieg der durchschnittlichen Anzahl der Mitarbeiter resultierten die Anstiege in Russland vorwiegend aus gestiegenen Gehältern und Sozialabgaben, in Tschechien aus der Integration der Equa bank, in der Ukraine sowie der Konzernzentrale aus dem Anstieg bei den laufenden Gehaltszahlungen.

Sachaufwand

in € Millionen	1.1.-30.6.2022	1.1.-30.6.2021 ¹
Raumaufwand	-49	-42
IT-Aufwand	-177	-146
Rechts- und Beratungsaufwand	-79	-61
Werbe- und Repräsentationsaufwand	-51	-48
Kommunikationsaufwand	-35	-32
Büroaufwand	-9	-9
Kfz-Aufwand	-5	-4
Sicherheitsaufwand	-13	-14
Reiseaufwand	-4	-1
Ausbildungsaufwand	-5	-5
Sonstige nicht ertragsabhängige Steuern	-36	-31
Sonstiger Sachaufwand	-67	-52
Gesamt	-531	-445
davon Aufwendungen für kurzfristige Leasingverhältnisse	-7	-6
davon Aufwendungen für Leasingverhältnisse geringwertiger Vermögenswerte	-2	-2

¹ Adaptierung der Vorjahreswerte aufgrund geänderter Zuordnung (IFRS 5 aufgegebene Geschäftsbereiche). Weitere Informationen befinden sich im Anhang im Kapitel Grundlagen und Grundsätze der Konzernrechnungslegung unter Anpassung der Erfolgsrechnung.

Haupttreiber für den um € 86 Millionen gestiegenen Sachaufwand waren höhere IT-Aufwendungen (Anstieg: € 31 Millionen), vorwiegend in Tschechien, Russland und in der Konzernzentrale, sowie gestiegene Rechts- und Beratungsaufwendungen (Anstieg: € 18 Millionen) in Tschechien, der Konzernzentrale und in Polen. Weitere Anstiege ergaben sich in anderen Aufwandsposten, vorwiegend beim sonstigen Sachaufwand (Anstieg: € 15 Millionen), beim Raumaufwand (Anstieg: € 7 Millionen) und bei den nicht ertragsabhängigen Steuern (Anstieg: € 5 Millionen).

Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

in € Millionen	1.1.-30.6.2022	1.1.-30.6.2021 ¹
Sachanlagen	-115	-109
davon Nutzungsrechte	-41	-38
Immaterielle Vermögenswerte	-109	-80
Gesamt	-225	-188

¹ Adaptierung der Vorjahreswerte aufgrund geänderter Zuordnung (IFRS 5 aufgegebene Geschäftsbereiche). Weitere Informationen befinden sich im Anhang im Kapitel Grundlagen und Grundsätze der Konzernrechnungslegung unter Anpassung der Erfolgsrechnung.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte stiegen um 19 Prozent oder € 37 Millionen auf € 225 Millionen, hauptsächlich bedingt durch die Integration der Equa bank in Tschechien sowie die höheren Software-Bestände in der Konzernzentrale.

(9) Übriges Ergebnis

in € Millionen	1.1.-30.6.2022	1.1.-30.6.2021 ¹
Gewinne/Verluste aus modifizierten Vertragskonditionen	-10	-5
Ergebnis aus Barwertänderungen unwesentlich modifizierter Vertragskonditionen	-9	-4
Ergebnis aus der Ausbuchung aufgrund wesentlich modifizierter Vertragskonditionen	0	-1
Wertminderungen/-aufholungen auf Anteile an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen	1	54
Wertminderungen von nichtfinanziellen Vermögenswerten	-2	-1
Firmenwerte	0	0
Andere	-2	-1
Ergebnis aus zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Verkaufgruppen sowie Endkonsolidierungen	7	-5
Ergebnis aus zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Verkaufgruppen	1	0
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	6	-5
Nicht der Geschäftstätigkeit zuordenbarer Steueraufwand	0	0
Kreditbezogene Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten auf Portfoliobasis	-104	-118
Gesamt	-108	-74

¹ Adaptierung der Vorjahreswerte aufgrund geänderter Zuordnung (IFRS 5 aufgegebene Geschäftsbereiche). Weitere Informationen befinden sich im Anhang im Kapitel Grundlagen und Grundsätze der Konzernrechnungslegung unter Anpassung der Erfolgsrechnung.

Der Posten Wertminderungen/-aufholungen auf Anteile an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen in Höhe von € 1 Million (Vorjahresperiode: € 54 Millionen) enthielt die Bewertung von Anteilen an at-equity angesetzten Unternehmen in Höhe von plus € 13 Millionen (Vorjahresperiode: plus € 65 Millionen), dem standen Wertminderungen auf Anteile an Tochterunternehmen in Höhe von € 12 Millionen (Vorjahresperiode: € 11 Millionen) gegenüber. Die Wertminderung auf die at-equity bewerteten Anteile an der LEIPNIK-LUNDENBURGER INVEST Beteiligungs AG, Wien, in Höhe von € 36 Millionen und der Raiffeisen Informatik GmbH & Co KG in Höhe von € 10 Millionen erfolgte aufgrund der sich verschlechternden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, insbesondere auch durch den Krieg in der Ukraine, der Entwicklung der Warenpreise und der negativen Auswirkungen des Krieges auf das Geschäft in den lokalen Märkten. Von den wirtschaftlichen Folgen des Krieges war auch die Geschäftstätigkeit der UNIQA Insurance Group AG betroffen, was sich in einem negativen Effekt in der Bewertung von € 38 Millionen widerspiegelte. Einem negativen Effekt von € 98 Millionen im sonstigen Ergebnis im Eigenkapital stand eine Wertaufholung von € 59 Millionen in der Erfolgsrechnung gegenüber.

Der Aufwand für kreditbezogene Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten auf Portfoliobasis in Höhe von € 104 Millionen stammte mit € 102 Millionen (Vorjahresperiode: € 105 Millionen) aus anhängigen und erwarteten Verfahren in Polen, die im Zusammenhang mit Hypothekarkrediten, die in Fremdwährungen denominiert oder an eine Fremdwährung gekoppelt sind, entstanden. Der Aufwand in Polen resultierte aus Parameteranpassungen in der Modellberechnung.

Das Ergebnis aus zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Verkaufgruppen sowie Endkonsolidierungen beinhaltet überwiegend die Endkonsolidierung einer tschechischen Immobiliengesellschaft. Insgesamt wurden in der Berichtsperiode zehn Konzerneinheiten endkonsolidiert, das Ergebnis aus dem Verkauf der bulgarischen Konzerneinheiten wurde in dem Posten Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen dargestellt.

(10) Staatliche Maßnahmen und Pflichtabgaben

in € Millionen	1.1.-30.6.2022	1.1.-30.6.2021 ¹
Staatliche Maßnahmen	- 77	- 26
Bankenabgaben	- 77	- 26
Pflichtabgaben	- 165	- 129
Bankenabwicklungsfonds	- 89	- 75
Beiträge zur Einlagensicherung	- 75	- 54
Gesamt	- 241	- 155

¹ Adaptierung der Vorjahreswerte aufgrund geänderter Zuordnung (IFRS 5 aufgegebene Geschäftsbereiche). Weitere Informationen befinden sich im Anhang im Kapitel Grundlagen und Grundsätze der Konzernrechnungslegung unter Anpassung der Erfolgsrechnung.

Der Aufwand für staatliche Maßnahmen und Pflichtabgaben erhöhte sich um € 86 Millionen auf € 241 Millionen. Die Bankenabgaben verzeichneten dabei einen Anstieg um € 51 Millionen. Dies lag vor allem an der Einführung einer speziellen Bankenabgabe in Ungarn, die im ersten Halbjahr 2022 für das Gesamtjahr in Höhe von € 47 Millionen gebucht wurde. Die Beiträge zum Bankenabwicklungsfonds stiegen um € 14 Millionen, überwiegend in der Konzernzentrale und in Tschechien. Die höheren Beiträge zur Einlagensicherung um € 21 Millionen resultierten vor allem aus Russland, Rumänien, Kroatien und Tschechien. Die Anstiege in Tschechien ergaben sich aus der Integration der Equa bank.

(11) Wertminderungen auf finanzielle Vermögenswerte

in € Millionen	1.1.-30.6.2022	1.1.-30.6.2021 ¹
Forderungen	- 373	- 100
Schuldverschreibungen	- 113	1
Erteilte Kreditzusagen, Finanzgarantien und sonstige Zusagen	- 75	- 2
Gesamt	- 561	- 100
davon finanzielle Vermögenswerte - Fair Value Through Other Comprehensive Income	- 6	0
davon finanzielle Vermögenswerte - Amortized Cost	- 480	- 99

¹ Adaptierung der Vorjahreswerte aufgrund geänderter Zuordnung (IFRS 5 aufgegebene Geschäftsbereiche). Weitere Informationen befinden sich im Anhang im Kapitel Grundlagen und Grundsätze der Konzernrechnungslegung unter Anpassung der Erfolgsrechnung.

Der Anstieg der Risikokosten stammte vorwiegend aus dem Segment Osteuropa. Hauptverantwortlich dafür waren vor allem die durch den Krieg in der Ukraine verursachten schlechteren makroökonomischen Daten, Ratingherabstufungen von Kunden, Staaten und Regierungen, und in Russland zusätzlich die wirtschaftlichen Konsequenzen mehrerer EU- und US-Sanktionspakete. In der Berichtsperiode wurden daher für Osteuropa insgesamt € 489 Millionen (Vorjahresperiode: € 48 Millionen) vorgesorgt, davon entfielen auf Russland € 266 Millionen und die Ukraine € 201 Millionen. Im zweiten Quartal 2022 wurden Vorsorgen für mögliche Ratingherabstufungen von Firmenkunden in Zusammenhang mit einem Gasversorgungsschock getroffen.

Weitere Details sind unter Punkt (39) Entwicklung der Wertminderungen ersichtlich.

(12) Steuern vom Einkommen und Ertrag

in € Millionen	1.1.-30.6.2022	1.1.-30.6.2021 ¹
Laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 250	- 176
Inland	- 9	- 32
Ausland	- 241	- 143
Latente Steuern	- 42	- 17
Gesamt	- 292	- 193
Steuerquote	18,3%	23,2%

¹ Adaptierung der Vorjahreswerte aufgrund geänderter Zuordnung (IFRS 5 aufgegebene Geschäftsbereiche). Weitere Informationen befinden sich im Anhang im Kapitel Grundlagen und Grundsätze der Konzernrechnungslegung unter Anpassung der Erfolgsrechnung.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag stiegen ergebnisbedingt gegenüber der Vergleichsperiode. Die Steuerquote lag jedoch mit 18 Prozent (Vergleichsperiode: 23 Prozent) deutlich unter dem derzeit noch gültigen österreichischen Körperschaftsteuersatz von 25 Prozent. Ausschlaggebend dafür waren die steuerliche Situation in der Konzernzentrale (Verlustvorträge) und ein höherer Anteil am Vorsteuerergebnis niedriger besteuert Länder.

Erläuterungen zur Bilanz

(13) Kassenbestand, Guthaben bei Zentralbanken und sonstige Sichteinlagen

in € Millionen	30.6.2022	31.12.2021
Kassenbestand	6.986	6.095
Guthaben bei Zentralbanken	28.233	25.746
Sonstige Sichteinlagen bei Kreditinstituten	18.331	6.716
Gesamt	53.551	38.557

Der Anstieg der sonstigen Sichteinlagen bei Kreditinstituten und Bareinlagen war hauptsächlich auf höhere kurzfristige Geschäfte in Russland (währungsbedingt) zurückzuführen. Die in dem Posten Guthaben bei Zentralbanken ausgewiesene nicht frei verfügbare Mindestreserve betrug zum Stichtag € 261 Millionen (Vorjahr: € 266 Millionen).

Weiters bestehen in Russland, Belarus und der Ukraine Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente in Höhe von € 889 Millionen, die derzeit rechtlichen Beschränkungen unterliegen und daher nicht zur allgemeinen Verwendung durch die Konzernzentrale zur Verfügung stehen.

(14) Finanzielle Vermögenswerte – Amortized Cost

in € Millionen	30.6.2022			31.12.2021		
	Bruttobuchwert	Kumulierte Wertminderungen	Buchwert	Bruttobuchwert	Kumulierte Wertminderungen	Buchwert
Schuldverschreibungen	17.800	- 136	17.664	15.625	- 8	15.617
Zentralbanken	4	0	4	4	0	4
Regierungen	14.153	- 65	14.088	12.097	- 3	12.094
Kreditinstitute	2.109	- 1	2.108	2.199	0	2.199
Sonstige Finanzunternehmen	773	- 57	715	631	- 5	626
Nicht-Finanzunternehmen	762	- 13	749	695	- 1	695
Kredite und Forderungen	127.255	- 3.003	124.252	119.587	- 2.559	117.028
Zentralbanken	10.580	- 2	10.578	12.005	0	12.005
Regierungen	2.160	- 1	2.159	1.385	- 1	1.384
Kreditinstitute	6.431	- 10	6.421	4.627	- 4	4.623
Sonstige Finanzunternehmen	11.971	- 137	11.835	11.271	- 92	11.180
Nicht-Finanzunternehmen	53.634	- 1.573	52.061	51.451	- 1.357	50.094
Haushalte	42.479 ¹	- 1.281	41.198	38.847	- 1.105	37.742
Gesamt	145.055	- 3.140	141.916	135.212	- 2.567	132.645

¹ Davon betreffen € 379 Millionen kreditbezogene Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit Hypothekarkrediten in Fremdwährungen (CHF) in Polen. Weitere Informationen befinden sich im Anhang im Kapitel Grundlagen und Grundsätze der Konzernrechnungslegung unter Änderung von Rechnungslegungsmethoden.

Der Buchwert des Postens finanzielle Vermögenswerte – Amortized Cost erhöhte sich im Vergleich zum Jahresende 2021 um € 9.271 Millionen. In der Berichtsperiode wurden die bulgarischen Konzerneinheiten verkauft, wobei bereits am Jahresende 2021 € 4.347 Millionen aus dem Posten finanzielle Vermögenswerte – Amortized Cost in den Punkt (23) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen umgegliedert wurden.

Der Anstieg des Kreditgeschäfts um € 7.224 Millionen war hauptsächlich auf die Kredite an Haushalte (Anstieg: € 3.456 Millionen) zurückzuführen. Der größte Zuwachs ergab sich währungsbedingt in Russland (Anstieg: € 1.671 Millionen), vorwiegend bei Hypothekar- und Verbraucherkrediten, wobei in lokaler Währung ein Rückgang verzeichnet wurde. Der Anstieg in Serbien um € 710 Millionen resultierte zum Großteil (€ 685 Millionen) aus dem Zukauf der Crédit Agricole Srbija AD. In allen Märkten wurde in lokaler Währung ein Wachstum bei den Krediten an Haushalte verzeichnet, ausgenommen in Osteuropa. Bei den Krediten an Nicht-Finanzunternehmen kam es zu einem Anstieg um € 1.968 Millionen, insbesondere in Rumänien (Anstieg: € 778 Millionen) und Tschechien (Anstieg: € 456 Millionen), das Wachstum in Serbien in Höhe von € 456 Millionen resultierte vor allem aus der Akquisition der Crédit Agricole Srbija AD. Im kurzfristigen Geschäft (Anstieg: € 1.800 Millionen, hauptsächlich aus Repo-Geschäften) stand einem Rückgang in Tschechien um € 1.032 Millionen ein Anstieg in Russland um € 2.919 Millionen gegenüber.

(15) Finanzielle Vermögenswerte – Fair Value Through Other Comprehensive Income

in € Millionen	30.6.2022			31.12.2021		
	Brutto- buchwert	Kumulierte Wertminderungen	Buchwert	Brutto- buchwert	Kumulierte Wertminderungen	Buchwert
Eigenkapitalinstrumente	200	-	200	151	-	151
Kreditinstitute	46	-	46	3	-	3
Sonstige Finanzunternehmen	93	-	93	81	-	81
Nicht-Finanzunternehmen	61	-	61	66	-	66
Schuldverschreibungen	3.470	-2	3.468	4.511	-2	4.509
Regierungen	2.492	-1	2.491	3.401	-1	3.400
Kreditinstitute	801	0	801	870	0	870
Sonstige Finanzunternehmen	43	0	43	80	0	80
Nicht-Finanzunternehmen	134	-1	133	160	0	159
Gesamt	3.671	-2	3.669	4.662	-2	4.660

Zum 1. April 2022 wurden ukrainische Staatsanleihen in Höhe von € 213 Millionen aus der Bewertungskategorie Fair Value Through Other Comprehensive Income in die Bewertungskategorie Amortized Cost in Höhe von € 210 Millionen umklassifiziert. Der Effektivzinssatz des reklassifizierten Portfolios zum Zeitpunkt der Umgliederung betrug 13,5 Prozent und ein Zinsertrag von € 7 Millionen wurde realisiert.

Der Fair Value des betroffenen Portfolios war € 177 Millionen, ohne Reklassifizierung wäre ein Bewertungsverlust von € 8 Millionen eingetreten. Für weitere Details wird auf das Kapitel Konsequenzen und Analysen der kriegerischen Auseinandersetzung zwischen Russland und der Ukraine auf den Halbjahresabschluss verwiesen.

(16) Finanzielle Vermögenswerte ohne Handelsabsicht – Mandatorily Fair Value Through Profit/Loss

in € Millionen	30.6.2022	31.12.2021
Eigenkapitalinstrumente	1	1
Sonstige Finanzunternehmen	1	1
Nicht-Finanzunternehmen	0	0
Schuldverschreibungen	333	543
Regierungen	94	324
Kreditinstitute	22	12
Sonstige Finanzunternehmen	205	195
Nicht-Finanzunternehmen	11	12
Kredite und Forderungen	448	422
Regierungen	1	1
Kreditinstitute	2	2
Sonstige Finanzunternehmen	32	33
Nicht-Finanzunternehmen	70	50
Haushalte	343	337
Gesamt	782	966

(17) Finanzielle Vermögenswerte – Designated Fair Value Through Profit/Loss

in € Millionen	30.6.2022	31.12.2021
Schuldverschreibungen	192	264
Regierungen	43	108
Kreditinstitute	27	31
Nicht-Finanzunternehmen	122	124
Gesamt	192	264

(18) Finanzielle Vermögenswerte – Held For Trading

in € Millionen	30.6.2022	31.12.2021
Derivate	5.651	2.132
Zinssatzverträge	3.649	1.267
Eigenkapitalverträge	157	184
Wechselkurs- und Goldverträge	1.821	652
Kreditverträge	4	21
Warentermingeschäfte	3	2
Andere	16	6
Eigenkapitalinstrumente	312	369
Kreditinstitute	46	31
Sonstige Finanzunternehmen	96	99
Nicht-Finanzunternehmen	169	240
Schuldverschreibungen	1.551	1.598
Zentralbanken	0	95
Regierungen	1.176	1.069
Kreditinstitute	166	223
Sonstige Finanzunternehmen	90	107
Nicht-Finanzunternehmen	119	104
Kredite und Forderungen	0	12
Nicht-Finanzunternehmen	0	12
Gesamt	7.514	4.112

Der Anstieg um € 3.402 Millionen auf € 7.514 Millionen war im Wesentlichen auf Bewertungseffekte und Wechselkursschwankungen bei Derivaten sowie auf ein höheres abgesichertes Volumen, insbesondere bei Zins- und Fremdwährungsderivaten in der Konzernzentrale, zurückzuführen.

(19) Hedge Accounting

in € Millionen	30.6.2022	31.12.2021
Positive Fair Values derivativer Finanzinstrumente aus Mikro-Fair-Value-Hedge	151	215
Zinssatzverträge	151	215
Positive Fair Values derivativer Finanzinstrumente aus Mikro-Cash-Flow-Hedge	1	0
Zinssatzverträge	1	0
Positive Fair Values derivativer Finanzinstrumente aus Net Investment Hedge	9	2
Positive Fair Values derivativer Finanzinstrumente aus Portfolio Hedge	776	413
Cash-Flow Hedge	58	25
Fair Value Hedge	718	387
Fair-Value-Anpassungen des abgesicherten Zinsrisikos aus Portfolio-Fair-Value-Hedge	-958	-279
Gesamt	-20	352

Der Buchwert der Fair-Value-Anpassungen des abgesicherten Zinsrisikos aus Portfolio-Fair-Value-Hedges verringerte sich gegenüber dem Jahresultimo um € 679 Millionen auf minus € 958 Millionen. Diese Entwicklung war im Wesentlichen auf Beendigungen von Portfolio-Hedge-Accounting-Beziehungen in Russland in größerem Umfang (minus € 296 Millionen) sowie auf Bewertungsverluste der Kredite in Portfolio-Hedge-Beziehungen der Raiffeisen Bausparkasse Österreich Gesellschaft m.b.H. bei fixverzinsten Darlehen aufgrund gestiegener Zinsen zurückzuführen (minus € 318 Millionen).

Im Gegenzug erhöhten sich die positiven Fair Values von Absicherungsinstrumenten in Portfolio-Fair-Value-Absicherungen um € 363 Millionen. Sowohl im Euroraum aber auch in Tschechien und Ungarn kam es im ersten Halbjahr 2022 zu einem teilweise deutlichen Zinsanstieg. Demzufolge stiegen die Fair Values der in Portfolio-Absicherungsbeziehungen befindlichen Derivate bei der Raiffeisen Bausparkasse Österreich Gesellschaft m.b.H. um € 246 Millionen, in Tschechien um € 136 Millionen und in Ungarn um € 78 Millionen. In Russland kam es zu einem Rückgang um € 75 Millionen. Dies war im Wesentlichen auf Beendigungen von Hedge-Accounting-Beziehungen im März 2022 zurückzuführen. Das Zinsniveau in Russland lag zum Halbjahr 2022 nur geringfügig über dem Niveau vom Jahresende 2021.

Die Fair-Value-Anpassungen des abgesicherten Zinsrisikos aus Mikro-Fair-Value-Hedges werden in den jeweiligen Bilanzposten der Grundgeschäfte ausgewiesen und sind in obiger Tabelle nicht inkludiert.

(20) Anteile an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen

in € Millionen	30.6.2022	31.12.2021
Anteile an verbundenen Unternehmen	217	251
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	631	716
Gesamt	848	968

(21) Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

in € Millionen	30.6.2022	31.12.2021
Sachanlagen	1.719	1.640
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	546	507
Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie sonstige Sachanlagen	346	331
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	313	307
Sonstige vermietete Leasinganlagen	90	89
Nutzungsrechte	423	406
Immaterielle Vermögenswerte	929	933
Software	726	741
Firmenwerte	113	101
Marke	2	2
Kundenbeziehungen	17	19
Kerneinlagen	62	60
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	9	10
Gesamt	2.648	2.572

(22) Steuerforderungen

in € Millionen	30.6.2022	31.12.2021 ¹
Laufende Steuerforderungen	80	73
Latente Steuerforderungen	149	152
Steueransprüche aus temporären Differenzen	136	139
Verlustvorträge	13	13
Gesamt	229	225

¹ Adaptierung der Vorjahreswerte aufgrund geänderter Zuordnung

(23) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

in € Millionen	30.6.2022	31.12.2021
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte aufgegebener Geschäftsbereiche	0	5.491
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	25	39
Gesamt	25	5.531

Zum Jahresende 2021 beinhaltet der Posten zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte aufgegebener Geschäftsbereiche die Veräußerungsgruppe der Raiffeisenbank (Bulgaria) EAD (€ 5.239 Millionen) und Raiffeisen Leasing Bulgaria EOOD (€ 252 Millionen), die im Juni 2022 endkonsolidiert wurden. Der Posten zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen enthält vor allem eine Immobilie in der Slowakei und eine Immobilie in Kroatien. Eine Fair-Value-Bewertung wird nur dann vorgenommen, wenn der Buchwert auf den Fair Value abzüglich der Veräußerungskosten wertgemindert wird.

in € Millionen	30.6.2022	31.12.2021
Zur Veräußerung gehaltene Verbindlichkeiten aufgegebener Geschäftsbereiche	0	4.829
Gesamt	0	4.829

(24) Sonstige Aktiva

in € Millionen	30.6.2022	31.12.2021
Rechnungsabgrenzungen	479	515
Vorräte und Aufwendungen für noch nicht abrechenbare Leistungen	292	227
Übrige Aktiva	2.076	506
Gesamt	2.847	1.248

Der Posten übrige Aktiva beinhaltet vor allem die offene Kaufpreisforderung aus dem Verkauf der bulgarischen Konzerneinheiten an die KBC Bank (€ 1.009 Millionen). Der weitere Anstieg im Posten übrige Aktiva resultierte überwiegend aus Transaktionen im Rahmen des Zahlungsverkehrs, die zum Berichtsstichtag noch nicht abgewickelt waren, insbesondere in Russland in Zusammenhang mit Transaktionen in Fremdwährungen.

(25) Finanzielle Verbindlichkeiten – Amortized Cost

in € Millionen	30.6.2022	31.12.2021
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	37.247	34.560
Kurzfristige Beträge/Tagesgeldeinlagen	16.606	13.772
Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit	15.771	19.147
Rückkaufvereinbarung	4.869	1.641
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	131.143	114.988
Kurzfristige Beträge/Tagesgeldeinlagen	99.146	87.614
Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit	31.292	27.327
Rückkaufvereinbarung	705	48
Verbriefte Verbindlichkeiten	11.842	11.299
Gedekte Schuldverschreibungen	2.060	1.222
Hybride Verträge	75	0
Sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	9.708	10.078
davon wandelbare zusammengesetzte Finanzinstrumente	1.137	1.231
davon nicht wandelbar	8.570	8.846
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	1.822	853
Gesamt	182.054	161.700
davon nachrangige finanzielle Verbindlichkeiten	2.695	2.934
davon Leasingverbindlichkeiten	439	415

Im Bereich der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten war die Gesamtveränderung hauptsächlich auf die Konzernzentrale zurückzuführen. Im Vergleich zum Jahresende reduzierten sich die Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit um € 3.439 Millionen, wohingegen es bei den kurzfristigen Beträgen/Tagesgeldeinlagen zu einem Anstieg in Höhe von € 2.776 Millionen kam, womit sich der Trend aus dem Vorquartal fortsetzte. Besonders stark entwickelten sich die Pensionsgeschäfte (Repos) mit einem Plus von € 3.200 Millionen.

Der beträchtliche Anstieg bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stammte größtenteils aus Russland. In den kurzfristigen Beträgen/Tagesgeldeinlagen stieg hier einerseits das Geschäftsvolumen um € 4.193 Millionen an, andererseits verstärkten Wechselkurseffekte in Höhe von € 8.113 Millionen diese Entwicklung, was in einem Gesamtanstieg in Höhe von € 12.306 Millionen resultierte. Im Detail stiegen Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Finanzunternehmen in Russland besonders stark an. Die Gesamtveränderung in diesem Bereich machte € 10.263 Millionen aus, wobei sich das Volumen um € 5.615 Millionen erhöhte und der Wechselkurseffekt die Gesamtentwicklung zusätzlich um € 4.648 Millionen verstärkte. Ein gegensätzliches Bild zeichnete sich in Russland bei den Verbindlichkeiten gegenüber Haushalten ab. Hier kam es volumenmäßig zu Reduktionen (Rückgang: € 1.727 Millionen), welche allerdings durch den starken Wechselkurseffekt überkompensiert wurden (Anstieg: € 3.155 Millionen), was gesamthaft zu einem Anstieg in Höhe von € 1.428 Millionen führte. Auch in den Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit war Russland der Haupttreiber der Entwicklung. Hier betrug der Gesamtbeitrag aus Russland € 2.358 Millionen, wobei der volumenbedingte Teil € 770 Millionen ausmachte und sich der Wechselkurs mit einem Effekt von € 1.587 Millionen niederschlug. Wie in den oben genannten Bereichen war Russland auch bei den sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten der Haupttreiber. Das Volumen stieg hier aufgrund von sich in Schweben befindlichen Überweisungen von Kunden zum Stichtag um € 410 Millionen an, der Wechselkurseffekt betrug € 338 Millionen (Anstieg gesamt aus Russland: € 748 Millionen).

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden nach Asset-Klassen:

in € Millionen	30.6.2022	31.12.2021
Zentralbanken	9.545	9.534
Regierungen	3.287	2.785
Kreditinstitute	27.701	25.025
Sonstige Finanzunternehmen	13.033	11.000
Nicht-Finanzunternehmen	54.017	44.513
Haushalte	60.806	56.690
Gesamt	168.390	149.548

(26) Finanzielle Verbindlichkeiten – Designated Fair Value Through Profit/Loss

in € Millionen	30.6.2022	31.12.2021
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	46	48
Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit	46	48
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	140	165
Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit	140	165
Verbriefte Verbindlichkeiten	978	1.110
Hybride Verträge	1	1
Sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	977	1.109
davon nicht wandelbar	977	1.109
Gesamt	1.164	1.323
davon nachrangige finanzielle Verbindlichkeiten	222	232

(27) Finanzielle Verbindlichkeiten – Held For Trading

in € Millionen	30.6.2022	31.12.2021
Derivate	4.748	1.894
Zinssatzverträge	2.980	1.115
Eigenkapitalverträge	246	138
Wechselkurs- und Goldverträge	1.495	569
Kreditverträge	7	27
Warentermingeschäfte	1	1
Andere	19	45
Short-Positionen	182	250
Eigenkapitalinstrumente	1	6
Schuldverschreibungen	181	243
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.425	3.729
Hybride Verträge	3.425	3.729
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	1	0
Gesamt	8.355	5.873

Der Anstieg um € 2.482 Millionen auf € 8.355 Millionen war im Wesentlichen auf Bewertungseffekte und Wechselkursschwankungen bei Derivaten sowie auf ein höheres abgesichertes Volumen, insbesondere bei Zins- und Fremdwährungsderivaten in der Konzernzentrale, zurückzuführen.

(28) Hedge Accounting

in € Millionen	30.6.2022	31.12.2021
Negative Fair Values derivativer Finanzinstrumente aus Mikro-Fair-Value-Hedge	499	69
Zinssatzverträge	499	69
Negative Fair Values derivativer Finanzinstrumente aus Mikro-Cash-Flow-Hedge	1	0
Zinssatzverträge	1	0
Negative Fair Values derivativer Finanzinstrumente aus Net Investment Hedge	39	29
Negative Fair Values derivativer Finanzinstrumente aus Portfolio Hedge	1.378	730
Cash-Flow Hedge	74	43
Fair Value Hedge	1.304	686
Fair-Value-Anpassungen des abgesicherten Zinsrisikos aus Portfolio-Fair-Value-Hedge	- 1.041	- 536
Gesamt	875	292

Die negativen Fair Values derivativer Finanzinstrumente aus Mikro-Hedge-Beziehungen erhöhten sich um € 430 Millionen auf € 499 Millionen. Der Anstieg war in erster Linie auf Mikro-Fair-Value-Hedges in der Konzernzentrale (plus € 378 Millionen) und der Slowakei (plus € 43 Millionen) zurückzuführen und resultierte im Wesentlichen aus einem Zinsanstieg im Euroraum. Teilweise signifikante Zinserhöhungen, aber auch Währungseffekte waren der Grund für den Anstieg der negativen Fair Values derivativer Finanzinstrumente aus Portfolio Hedges um € 648 Millionen auf € 1.378 Millionen in Tschechien (plus € 309 Millionen) und Ungarn (plus € 229 Millionen).

Dementsprechend gab es beim Posten Fair-Value-Anpassungen des abgesicherten Zinsrisikos aus Portfolio-Fair-Value-Hedge-Beziehungen gegenläufige Effekte, die sich um € 505 Millionen auf minus € 1.041 Millionen verringerten. Diese Veränderung war im Wesentlichen auf die Fair-Value-Entwicklung der abgesicherten Verbindlichkeiten in Portfolio Hedges in Tschechien (minus € 266 Millionen) und Ungarn (minus € 197 Millionen) aufgrund gestiegener Zinssätze, vor allem bei abgesicherten Kundeneinlagen in lokalen Währungen zurückzuführen.

Die Fair-Value-Anpassungen des abgesicherten Zinsrisikos aus Mikro-Fair-Value-Hedges werden in den jeweiligen Bilanzposten der Grundgeschäfte ausgewiesen und sind in obiger Tabelle nicht inkludiert.

(29) Rückstellungen

in € Millionen	30.6.2022	31.12.2021
Rückstellungen für außerbilanzielle Risiken	298	188
Sonstige erteilte Zusagen und Garantien gemäß IFRS 9	291	185
Sonstige erteilte Zusagen und Garantien gemäß IAS 37	7	3
Personalarückstellungen	483	491
Pensionen und andere Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	193	195
Andere langfristig fällige Leistungen an Mitarbeiter	53	57
Bonuszahlungen	149	171
Rückstellungen für unverbrauchte Urlaube	85	64
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	3	3
Andere Rückstellungen	462	776
Anhängige Rechts- und Steuerfälle	275	551
Restrukturierung	11	17
Belastende Verträge	61	59
Sonstige Rückstellungen	114	149
Gesamt	1.244	1.454

Bei den Rückstellungen kam es zu einem Rückgang um € 211 Millionen auf € 1.244 Millionen. Dieser Rückgang ist großteils auf die Änderung der Rechnungslegungsmethode in Bezug auf die Erfassung von Folgen der Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit Hypothekarkrediten in Fremdwährungen (CHF) zurückzuführen. Nunmehr werden diese Risiken gemäß IFRS 9 B5.4.6 als Abzug vom Bruttobuchwert der Kreditverträge dargestellt. Rückgeführte Kredite werden weiterhin gemäß IAS 37 erfasst. Für weitere Details wird auf das Kapitel Grundlagen und Grundsätze der Konzernrechnungslage verwiesen. Diese Änderung führte in Polen zu einem Rückgang der Rückstellungen in Höhe von € 379 Millionen. In Kroatien kam es im Zusammenhang mit Schweizer-Franken-Krediten hingegen zu einem leichten Anstieg um € 2 Millionen auf € 57 Millionen. Die Rückstellungen in der Raiffeisen Bank S.A. aufgrund von ausstehenden Verfahren mit der Konsumentenschutzbehörde in Rumänien reduzierten sich im Vergleich zum Jahresende 2021 um € 9 Millionen auf € 18 Millionen. Bezüglich des Verfahrens im Zuge einer Rechnungsprüfung bei der Aedificium Banca pentru Locuinte S.A. durch den rumänischen Rechnungshof kam es zu einer Entscheidung, die zu einer Zahlung von € 23 Millionen führte.

(30) Steuerverpflichtungen

in € Millionen	30.6.2022	31.12.2021
Laufende Steuerverpflichtungen	125	87
Latente Steuerverpflichtungen	52	46
Gesamt	177	132

(31) Sonstige Passiva

in € Millionen	30.6.2022	31.12.2021
Verbindlichkeiten aus Versicherungsaktivitäten	260	208
Rechnungsabgrenzungsposten	536	509
Übrige Passiva	1.478	304
Gesamt	2.275	1.021

Der Anstieg bei den übrigen Passiva stammte überwiegend aus Transaktionen im Rahmen des Zahlungsverkehrs, die zum Berichtsstichtag noch nicht abgewickelt waren, insbesondere in der Konzernzentrale sowie in Russland (vor allem Transaktionen in Fremdwährungen) und Tschechien, sowie aus der speziellen Bankenabgabe in Ungarn in Höhe von € 47 Millionen, die im ersten Halbjahr 2022 für das Gesamtjahr gebucht wurde.

(32) Eigenkapital

in € Millionen	30.6.2022	31.12.2021
Konzern-Eigenkapital	15.426	12.843
Gezeichnetes Kapital	1.002	1.002
Kapitalrücklagen	4.992	4.992
Gewinnrücklagen	11.789	10.121
davon Konzernergebnis	1.712	1.372
Kumuliertes sonstiges Ergebnis	-2.357	-3.272
Kapital nicht beherrschender Anteile	1.019	1.010
Zusätzliches Kernkapital (AT1)	1.611	1.622
Gesamt	18.056	15.475

Zum 30. Juni 2022 betrug das Grundkapital der RBI AG gemäß Satzung € 1.003 Millionen und bestand aus 328.939.621 nennwertlosen Stückaktien (Inhaberaktien). Nach Abzug der im Eigenbestand befindlichen 322.204 Aktien betrug das ausgewiesene gezeichnete Kapital € 1.002 Millionen.

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

(33) Fair Value von Finanzinstrumenten

Die in der Bilanz zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumente werden in den folgenden Tabellen nach Bilanzposten gegliedert dargestellt.

Aktiva in € Millionen	30.6.2022			31.12.2021		
	Level I	Level II	Level III	Level I	Level II	Level III
Finanzielle Vermögenswerte - Held For Trading	1.506	5.913	94	1.574	2.526	13
Derivate	37	5.601	13	18	2.114	0
Eigenkapitalinstrumente	299	12	0	369	0	0
Schuldverschreibungen	1.169	300	82	1.186	412	0
Kredite und Forderungen	0	0	0	0	0	12
Finanzielle Vermögenswerte ohne Handelsabsicht - Mandatorily Fair Value Through Profit/Loss	178	103	501	367	149	450
Eigenkapitalinstrumente	1	0	0	1	0	0
Schuldverschreibungen	177	103	53	366	148	29
Kredite und Forderungen	0	0	448	0	0	422
Finanzielle Vermögenswerte - Designated Fair Value Through Profit/Loss	154	37	0	230	33	0
Schuldverschreibungen	154	37	0	230	33	0
Finanzielle Vermögenswerte - Fair Value Through Other Comprehensive Income	2.988	419	262	3.694	765	201
Eigenkapitalinstrumente	11	0	190	11	0	140
Schuldverschreibungen	2.977	419	73	3.683	765	61
Hedge Accounting	0	938	0	0	630	0
Passiva in € Millionen	30.6.2022			31.12.2021		
	Level I	Level II	Level III	Level I	Level II	Level III
Finanzielle Verbindlichkeiten - Held For Trading	182	8.173	0	243	5.630	0
Derivate	20	4.727	0	11	1.884	0
Short-Positionen	161	20	0	232	17	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	3.425	0	0	3.729	0
Finanzielle Verbindlichkeiten - Designated Fair Value Through Profit/Loss	0	1.164	0	0	1.323	0
Einlagen	0	186	0	0	213	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	978	0	0	1.110	0
Hedge Accounting	0	1.916	0	0	828	0

Bewegungen von zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten zwischen Level I und Level II

Für Finanzinstrumente (größtenteils Anleihen) mit einem Volumen von € 61 Millionen standen zum 30. Juni 2022 nur abgeleitete Preise zur Verfügung. Zum Beispiel wurde anstelle des BGN-Werts (Bloomberg Generic Price) der BVAL-Wert (Bloomberg Evaluation) herangezogen. Folglich wurden diese Wertpapiere von Level I auf Level II umgegliedert. Bei den Verschiebungen von Level II zu Level I handelt es sich um Anleihen in Höhe von € 31 Millionen, für die zum Stichtag Marktwerte zur Verfügung standen.

Bewegungen von zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten in Level III

Der Gesamtbestand an Level-III-Vermögenswerten stieg in der Berichtsperiode um netto € 194 Millionen. Im Wesentlichen erhöhte sich das Volumen der Staatsanleihen der Bewertungskategorien finanzielle Vermögenswerte – Held for Trading und finanzielle Vermögenswerte – Fair Value Through Other Comprehensive Income um netto € 143 Millionen. Der Grund für diesen Anstieg war zum einen der Wegfall des aktiven Markts in der Ukraine aufgrund des anhaltenden Krieges beziehungsweise Zugänge in Ungarn, Österreich und der Slowakei. Zudem kam es zu einem Anstieg bei den Finanzinstrumenten, die verpflichtend zum Fair Value bilanziert werden müssen, um netto € 51 Millionen. Rund € 10 Millionen basierten auf Wechselkursschwankungen.

Aktiva in € Millionen	Stand 1.1.2022	Änderung Konsolidierungskreis	Währungs- differenzen	Zugänge	Abgänge
Finanzielle Vermögenswerte - Held For Trading	13	0	2	8	-24
Finanzielle Vermögenswerte ohne Handelsabsicht - Mandatorily Fair Value Through Profit/Loss	450	0	7	75	-43
Finanzielle Vermögenswerte - Designated Fair Value Through Profit/Loss	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Fair Value Through Other Comprehensive Income	201	0	1	87	-11
Gesamt	664	0	10	170	-78

Aktiva in € Millionen	Erfolg in GuV	Erfolg im sonstigen Ergebnis	Transfer in Level III	Transfer aus Level III	Stand 30.6.2022
Finanzielle Vermögenswerte - Held For Trading	-8	0	104	0	94
Finanzielle Vermögenswerte ohne Handelsabsicht - Mandatorily Fair Value Through Profit/Loss	12	0	0	0	501
Finanzielle Vermögenswerte - Designated Fair Value Through Profit/Loss	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Fair Value Through Other Comprehensive Income	0	-15	0	0	262
Gesamt	4	-15	104	0	858

Passiva in € Millionen¹	Stand 1.1.2022	Änderung Konsolidierungskreis	Währungs- differenzen	Zugänge	Abgänge
Finanzielle Verbindlichkeiten - Held For Trading	0	0	0	0	0
Gesamt	0	0	0	0	0

Passiva in € Millionen¹	Erfolg in GuV	Erfolg im sonstigen Ergebnis	Transfer in Level III	Transfer aus Level III	Stand 30.6.2022
Finanzielle Verbindlichkeiten - Held For Trading	0	0	0	0	0
Gesamt	0	0	0	0	0

¹ Werte, die mit 0 angegeben werden, enthalten Marktwerte unter einer halben Million €.

Qualitative Informationen zur Bewertung von Level-III-Finanzinstrumenten

Aktiva	Marktwert in € Millionen ¹	Bewertungsmethode	Wesentliche nicht beobachtbare Input-Faktoren	Umfang der nicht beobachtbaren Input-Faktoren
30.6.2022				
Finanzielle Vermögenswerte - Held For Trading	94			
Ergänzungskapital	0	Preis (Expertenmeinung)	Preis	-
Staatsanleihen, festverzinsliche Anleihen	82	DCF-Verfahren	Zinskurve	-
Devisentermingeschäfte	13	DCF-Verfahren	Zinskurve	10 - 50%
Finanzielle Vermögenswerte ohne Handelsabsicht - Mandatorily Fair Value Through Profit/Loss	501			
		Vereinfachte Kapitalwertmethode		
Sonstige Beteiligungen	0	Expertenmeinung	-	-
Schuldverschreibungen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	53	Nettovermögen Expertenmeinung	Sicherheitsabschläge (Auktions-) Preis	20 - 50% -
		Retail: DCF-Verfahren (inkl. Vorfälligkeitsoptionen, Widerrufsmöglichkeit, usw.)	Spanne (Neugeschäft)	1,60 - 3,51% über alle Währungen
		Non Retail: DCF-Verfahren/Optionsbewertung (Black-Scholes (shifted) Model; Hull-White Model)	Funding Kurven (Liquiditätskosten)	-0,29 - 3,33% über alle Währungen
Kredite	448		Kreditrisikoprämie (CDS Kurven)	0,13 - 10,47% (abhängig vom Rating: von A bis CCC)
Finanzielle Vermögenswerte - Designated Fair Value Through Profit/Loss	0			
		Nettovermögen		
Festverzinsliche Anleihen	0	Expertenmeinung	Preis	-
Finanzielle Vermögenswerte - Fair Value Through Other Comprehensive Income	262			
		Dividend Discount Model	Kreditspanne	
		Vereinfachte Ertragswertmethode	Cash-Flow	
		DCF-Verfahren	Diskontierungszinssatz	
Sonstige Beteiligungen	85		Dividenden	
			Beta Faktor	-
Sonstige Beteiligungen	49	Bereinigtes Nettovermögen	Angepasstes Eigenkapital	-
		Multiplikatormethode		
		Transaktionspreis		
		Bewertungsgutachten (Expertenmeinung)	EV/Sales	
		Kostenansatz abzüglich Wertminderung	EV/EBIT	
Sonstige Beteiligungen	55		P/E	
			P/B	-
Staatsanleihen, Kommunalschuldverschreibungen	73	DCF-Verfahren	Zinskurve	-
Gesamt	858			

¹ Werte, die mit 0 angegeben werden, enthalten Marktwerte unter einer halben Million €.

Passiva	Marktwert in € Millionen ¹	Bewertungsmethode	Wesentliche nicht beobachtbare Input-Faktoren	Umfang der nicht beobachtbaren Input-Faktoren
30.6.2022				
Finanzielle Verbindlichkeiten - Held For Trading	0			
Devisentermingeschäfte	0	DCF-Verfahren	Zinskurve	10 - 50%
Gesamt	0			

Fair Value von Finanzinstrumenten, die nicht zum Fair Value ausgewiesen werden

Für folgende Instrumente wird der beizulegende Zeitwert nur für Zwecke der Anhangangaben kalkuliert und hat weder Einfluss auf die Konzernbilanz noch auf die Konzern-Erfolgsrechnung. Für alle kurzfristigen Transaktionen (Transaktionen mit einer Laufzeit von bis zu drei Monaten) wird eine vereinfachte Fair-Value-Berechnungsmethode für Retail- und Non-Retail-Portfolios angewendet. Der beizulegende Zeitwert dieser kurzfristigen Transaktionen entspricht dem Buchwert des Produkts. Für die anderen Transaktionen wird die im Abschnitt Fair Value von zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumenten beschriebene Methode angewendet.

30.6.2022 in € Millionen	Level I	Level II	Level III	Fair Value	Buchwert	Differenz
Aktiva						
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralbanken und sonstige Sichteinlagen	0	53.551	0	53.551	53.551	0
Finanzielle Vermögenswerte - Amortized Cost	14.260	1.239	121.485	136.984	141.916	-4.932
Schuldverschreibungen	14.260	1.239	1.233	16.732	17.664	-932
Kredite und Forderungen	0	0	120.252	120.252	124.252	-4.000
Passiva						
Finanzielle Verbindlichkeiten - Amortized Cost	113	10.751	170.184	181.048	181.615	-567
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden ¹	0	0	167.612	167.612	167.951	-339
Verbriefte Verbindlichkeiten	113	10.751	750	11.614	11.842	-228
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	0	0	1.822	1.822	1.822	0

¹ Gemäß IFRS 7 sind Leasingverbindlichkeiten nicht enthalten.
Level I Notierte Marktpreise
Level II Auf Marktdaten basierende Bewertungsmethoden
Level III Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethoden

31.12.2021 in € Millionen	Level I	Level II	Level III	Fair Value	Buchwert	Differenz
Aktiva						
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralbanken und sonstige Sichteinlagen	0	38.557	0	38.557	38.557	0
Finanzielle Vermögenswerte - Amortized Cost	12.684	1.788	120.195	134.667	132.645	2.022
Schuldverschreibungen	12.684	1.788	1.052	15.524	15.617	-93
Kredite und Forderungen	0	0	119.143	119.143	117.028	2.115
Passiva						
Finanzielle Verbindlichkeiten - Amortized Cost	132	10.689	150.827	161.648	161.285	362
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden ¹	0	0	149.147	149.147	149.133	14
Verbriefte Verbindlichkeiten	132	10.689	826	11.647	11.299	348
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	0	0	853	853	853	0

¹ Gemäß IFRS 7 sind Leasingverbindlichkeiten nicht enthalten.
Level I Notierte Marktpreise
Level II Auf Marktdaten basierende Bewertungsmethoden
Level III Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethoden

(34) Kreditzusagen, Finanzgarantien und sonstige Zusagen

in € Millionen	30.6.2022	31.12.2021
Erteilte Kreditzusagen	45.370	42.601
Erteilte Finanzgarantien	10.645	8.900
Sonstige erteilte Zusagen	4.766	4.548
Gesamt	60.782	56.050
Rückstellungen für außerbilanzielle Risiken gemäß IFRS 9	-291	-185

Das Nominale der erteilten Kreditzusagen erhöhte sich in Russland (Anstieg: € 3.043 Millionen) aufgrund von Wechselkurseffekten. Lokal betrachtet war das Volumen rückläufig (Rückgang: € 748 Millionen). Weitere Anstiege verzeichnete die Raiffeisen Bau-sparkasse Österreich Gesellschaft m.b.H. (Anstieg: € 455 Millionen) aufgrund verstärkter Nachfrage nach Fixzinskrediten. Dem stand eine Reduktion durch den Verkauf der bulgarischen Konzerneinheiten in Höhe von € 1.064 Millionen gegenüber. Die erteilten Finanzgarantien erhöhten sich hauptsächlich in der Konzernzentrale (Anstieg: € 1.079 Millionen).

Der Anstieg in den Rückstellungen für außerbilanzielle Risiken gemäß IFRS 9 war im Wesentlichen auf Russland in Höhe von € 93 Millionen zurückzuführen. In diesem Betrag waren Wechselkurseffekte in Höhe von € 41 Millionen enthalten. Der volumenbedingte Anstieg in Höhe von € 52 Millionen stammte zum Großteil aus Dotierungen für Rückstellungen gegenüber Nicht-Finanzunternehmen, bei denen eine Verschlechterung der Kreditwürdigkeit einen Transfer in Stage 2 und somit eine höhere Risikovorsorge auslöste. Zusätzlich zu den dargestellten Rückstellungen für außerbilanzielle Risiken gemäß IFRS 9 wurden Rückstellungen für sonstige erteilte Zusagen gemäß IAS 37 in Höhe von € 7 Millionen gebildet (Vorjahr: € 2 Millionen).

(35) Kreditwürdigkeitsanalyse

Die Kreditwürdigkeitsanalyse von finanziellen Vermögenswerten ist eine zeitliche Beurteilung der Ausfallwahrscheinlichkeit der Vermögenswerte. Es ist zu beachten, dass es bei finanziellen Vermögenswerten in Stage 1 und 2 aufgrund des relativen Charakters einer erheblichen Erhöhung des Kreditrisikos nicht zwingend erforderlich ist, dass Vermögenswerte der Stage 2 eine niedrigere Bonität besitzen als Stage 1, obwohl dies normalerweise der Fall ist.

Gruppierung der Vermögenswerte nach der Ausfallwahrscheinlichkeit:

- Exzellent sind Risikopositionen, die eine starke Fähigkeit zur Erfüllung finanzieller Verpflichtungen mit vernachlässigbarer oder keiner Ausfallwahrscheinlichkeit aufweisen (PD-Skala $0,0000 \leq 0,0300$ Prozent).
- Sehr gute Risikopositionen weisen eine starke Fähigkeit zur Erfüllung finanzieller Verpflichtungen auf, wobei die Ausfallwahrscheinlichkeit vernachlässigbar oder gering ist (PD-Skala $0,0300 \leq 0,1878$ Prozent).
- Gut sind Risikopositionen, die eine gute Fähigkeit zur Erfüllung finanzieller Verpflichtungen mit geringem Ausfallrisiko aufweisen (PD-Skala $0,1878 \leq 1,1735$ Prozent).
- Zufriedenstellend sind Risikopositionen, die einer genaueren Überwachung bedürfen und eine durchschnittliche bis angemessene Fähigkeit zur Erfüllung finanzieller Verpflichtungen mit einem moderaten Ausfallrisiko aufweisen (PD-Skala $1,1735 \leq 7,3344$ Prozent).
- Unterdurchschnittlich sind Risikopositionen, die unterschiedliche Stärken spezieller Aufmerksamkeit erfordern und ein besorgniserregendes Ausfallrisiko aufweisen (PD-Skala $7,3344 < 100,0$ Prozent).
- Beeinträchtigte Bonität haben Risikopositionen, die als wertgemindert eingestuft werden (PD-Skala 100,0 Prozent).

Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte – Amortized Cost nach Rating-Kategorien und Stages:

30.6.2022	Stage 1	Stage 2	Stage 3	POCI	Gesamt
in € Millionen	Erwarteter 12-Monats-Verlust	Erwarteter Verlust über die Restlaufzeit	Erwarteter Verlust über die Restlaufzeit	Erwarteter Verlust über die Restlaufzeit	
Exzellent	18.874	1.600	0	0	20.474
Sehr gut	38.329	2.355	0	1	40.686
Gut	37.666	6.777	0	9	44.452
Zufriedenstellend	15.107	7.833	0	18	22.958
Unterdurchschnittlich	4.851	5.152	0	9	10.013
Wertgemindert	0	0	2.688	295	2.983
Nicht gerotet	3.031	361	84	15	3.491
Bruttobuchwert	117.858	24.079	2.771	348	145.055
Kumulierte Wertminderungen	-294	-1.015	-1.730	-100	-3.140
Buchwert	117.563	23.064	1.041	248	141.916

31.12.2021	Stage 1	Stage 2	Stage 3	POCI	Gesamt
in € Millionen	Erwarteter 12-Monats-Verlust	Erwarteter Verlust über die Restlaufzeit	Erwarteter Verlust über die Restlaufzeit	Erwarteter Verlust über die Restlaufzeit	
Exzellent	18.157	1.904	0	2	20.063
Sehr gut	36.668	3.586	0	1	40.255
Gut	37.293	6.917	0	10	44.220
Zufriedenstellend	16.028	5.317	0	18	21.364
Unterdurchschnittlich	1.250	2.094	0	8	3.351
Wertgemindert	0	0	2.432	277	2.709
Nicht gerotet	2.928	260	41	20	3.250
Bruttobuchwert	112.323	20.079	2.473	336	135.212
Kumulierte Wertminderungen	-195	-687	-1.567	-118	-2.567
Buchwert	112.128	19.392	906	218	132.645

Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte – Fair Value Through Other Comprehensive Income ohne Eigenkapitalinstrumente nach Rating-Kategorien und Stages:

30.6.2022	Stage 1	Stage 2	Stage 3	POCI	Gesamt
in € Millionen	Erwarteter 12-Monats-Verlust	Erwarteter Verlust über die Restlaufzeit	Erwarteter Verlust über die Restlaufzeit	Erwarteter Verlust über die Restlaufzeit	
Exzellente	730	0	0	0	730
Sehr gut	1.981	0	0	0	1.981
Gut	674	10	0	0	683
Zufriedenstellend	5	57	0	0	62
Unterdurchschnittlich	11	3	0	0	14
Wertgemindert	0	0	0	0	0
Nicht geratet	0	0	0	0	0
Bruttobuchwert¹	3.400	70	0	0	3.470
Kumulierte Wertminderungen	-1	-1	0	0	-2
Buchwert	3.399	69	0	0	3.468

¹ Der Bruttobuchwert folgt der Definition nach FINREP in Annex V 1,34(b).

31.12.2021	Stage 1	Stage 2	Stage 3	POCI	Gesamt
in € Millionen	Erwarteter 12-Monats-Verlust	Erwarteter Verlust über die Restlaufzeit	Erwarteter Verlust über die Restlaufzeit	Erwarteter Verlust über die Restlaufzeit	
Exzellente	1.197	0	0	0	1.197
Sehr gut	2.082	21	0	0	2.103
Gut	914	2	0	0	916
Zufriedenstellend	231	27	0	0	259
Unterdurchschnittlich	0	0	0	0	0
Wertgemindert	0	0	0	0	0
Nicht geratet	36	0	0	0	36
Bruttobuchwert¹	4.461	50	0	0	4.511
Kumulierte Wertminderungen	-1	0	0	0	-2
Buchwert	4.460	50	0	0	4.509

¹ Der Bruttobuchwert folgt der Definition nach FINREP in Annex V 1,34(b).

Die Kategorie nicht geratet beinhaltet finanzielle Vermögenswerte für einige Privatkunden, für die keine Ratings verfügbar sind und die Einstufung daher auf qualitativen Faktoren basiert.

Nominalwerte der außerbilanziellen Verpflichtungen nach Rating-Kategorien und Stages:

30.6.2022	Stage 1	Stage 2	Stage 3	Gesamt
in € Millionen	Erwarteter 12-Monats-Verlust	Erwarteter Verlust über die Restlaufzeit	Erwarteter Verlust über die Restlaufzeit	
Exzellente	2.456	169	0	2.625
Sehr gut	19.737	1.619	0	21.356
Gut	17.086	2.329	0	19.416
Zufriedenstellend	4.141	1.586	0	5.726
Unterdurchschnittlich	5.607	5.210	0	10.817
Wertgemindert	0	0	217	217
Nicht geratet	527	95	1	624
Nominalwert	49.555	11.008	218	60.782
Rückstellungen für außerbilanzielle Risiken gemäß IFRS 9	-57	-179	-56	-291
Nominalwert nach Rückstellungen	49.498	10.829	163	60.490

31.12.2021	Stage 1 Erwarteter 12- Monats-Verlust	Stage 2 Erwarteter Verlust über die Restlaufzeit	Stage 3 Erwarteter Verlust über die Restlaufzeit	Gesamt
in € Millionen				
Exzellente	1.503	178	0	1.681
Sehr gut	20.312	1.729	0	22.041
Gut	20.778	2.383	0	23.161
Zufriedenstellend	6.267	1.486	0	7.753
Unterdurchschnittlich	212	290	0	501
Wertgemindert	0	0	211	211
Nicht geratet	616	84	1	702
Nominalwert	49.688	6.149	213	56.050
Rückstellungen für außerbilanzielle Risiken gemäß IFRS 9	-43	-84	-58	-185
Nominalwert nach Rückstellungen	49.645	6.065	154	55.864

Die Kategorie nicht geratet beinhaltet außerbilanzielle Verpflichtungen für einige Privatkunden, für die keine Ratings verfügbar sind und die Einstufung daher auf qualitativen Faktoren basiert.

(36) Sicherheiten und maximales Kreditrisiko

Die folgende Tabelle enthält Angaben zum maximalen Obligo als Grundlage für die nachfolgenden Angaben zu Sicherheiten:

30.6.2022	Maximales Kreditrisikovolumen		
in € Millionen	Den Wertminderungs- vorschriften nicht unterliegend	Den Wertminderungs- vorschriften unterliegend	davon Kredite und Forderungen ohne Handelsabsicht sowie Kreditzusagen, Finanzgarantien und sonstige Zusagen
Finanzielle Vermögenswerte - Amortized Cost	0	145.055	127.255
Finanzielle Vermögenswerte - Fair Value Through Other Comprehensive Income ¹	0	3.470	0
Finanzielle Vermögenswerte ohne Handelsabsicht - Mandatorily Fair Value Through Profit/Loss	781	0	448
Finanzielle Vermögenswerte - Designated Fair Value Through Profit/Loss	192	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Held For Trading	7.202	0	0
Bilanzposten	8.174	148.526	127.703
Kreditzusagen, Finanzgarantien und sonstige Zusagen	0	60.782	60.782
Gesamt	8.174	209.307	188.485

¹ Der Bruttobuchwert folgt der Definition nach FINREP in Annex V 1,34(b).

31.12.2021	Maximales Kreditrisikovolumen		
in € Millionen	Den Wertminderungs- vorschriften nicht unterliegend	Den Wertminderungs- vorschriften unterliegend	davon Kredite und Forderungen ohne Handelsabsicht sowie Kreditzusagen, Finanzgarantien und sonstige Zusagen
Finanzielle Vermögenswerte - Amortized Cost	0	135.212	119.587
Finanzielle Vermögenswerte - Fair Value Through Other Comprehensive Income ¹	0	4.511	0
Finanzielle Vermögenswerte ohne Handelsabsicht - Mandatorily Fair Value Through Profit/Loss	965	0	422
Finanzielle Vermögenswerte - Designated Fair Value Through Profit/Loss	264	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Held For Trading	3.743	0	0
Bilanzposten	4.972	139.723	120.008
Kreditzusagen, Finanzgarantien und sonstige Zusagen	0	56.050	56.050
Gesamt	4.972	195.772	176.058

¹ Der Bruttobuchwert folgt der Definition nach FINREP in Annex V 1,34(b).

Um das Kreditrisiko zu mindern, wendet die RBl eine Reihe von Verfahren an, deren häufigstes die Hereinnahme von Sicherheiten im Kreditgeschäft ist. Beim Kreditvergabeprozess wird eine Bewertung der Sicherheiten vorgenommen, die dann in regelmäßigen Abständen mit verschiedenen Validierungsverfahren überprüft wird. Die wichtigsten Arten von Sicherheiten, die im Konzern akzeptiert werden, sind Wohn- und Gewerbeimmobilien, Finanzsicherheiten, Garantien und bewegliche Güter. Langfristige Finanzierungen sind im Allgemeinen besichert, während revolving Kreditfazilitäten üblicherweise nicht besichert sind. Schuldtitel sind überwiegend nicht besichert. Derivate können mit Barmitteln oder Aufrechnungsrahmenvereinbarungen besichert sein. Sicherheiten aus dem Leasinggeschäft betreffen vorwiegend den Wert des Leasingobjekts. Positionen, die unter den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten ausgewiesen sind, haben ein vernachlässigbares Kreditrisiko. Die Berücksichtigung von Sicherheiten erfolgt einheitlich auf Basis von konzernweit angewendeten Richtlinien. Die Konzernrichtlinien für die Erlangung von Sicherheiten wurden während des Berichtszeitraums nicht wesentlich verändert, werden aber jährlich

aktualisiert. Die in den Tabellen ausgewiesenen Fair Values der Sicherheiten sind jeweils mit dem Bruttobuchwert des besicherten finanziellen Vermögenswerts begrenzt.

Die nachstehenden Tabellen zeigen Kredite und Forderungen ohne Handelsabsicht sowie Kreditzusagen, Finanzgarantien und sonstige Zusagen, die einer Wertminderung unterliegen:

30.6.2022 in € Millionen	Maximales Kreditrisikovolumen	Fair Value der Sicherheiten	Obligo abzüglich Fair Value der Sicherheiten
Zentralbanken	10.580	6.364	4.216
Regierungen	2.161	775	1.386
Kreditinstitute	6.433	4.665	1.768
Sonstige Finanzunternehmen	12.004	4.509	7.495
Nicht-Finanzunternehmen	53.704	24.825	28.879
Haushalte	42.822	27.337	15.484
Kreditzusagen, Finanzgarantien und sonstige Zusagen	60.782	10.099	50.683
Gesamt	188.485	78.574	109.911

31.12.2021 in € Millionen	Maximales Kreditrisikovolumen	Fair Value der Sicherheiten¹	Obligo abzüglich Fair Value der Sicherheiten
Zentralbanken	12.005	7.198	11.688
Regierungen	1.386	740	646
Kreditinstitute	4.629	1.658	2.971
Sonstige Finanzunternehmen	11.304	5.093	6.268
Nicht-Finanzunternehmen	51.500	23.355	28.145
Haushalte	39.183	25.411	13.772
Kreditzusagen, Finanzgarantien und sonstige Zusagen	56.050	9.024	47.026
Gesamt	176.058	72.480	110.516

¹ Adaptierung der Vorjahreswerte

Mehr als die Hälfte der Sicherheiten, die von der RBI berücksichtigt werden können, betreffen Immobilien, von denen mehr als 70 Prozent Wohnimmobilien sind. Zusätzliche Sicherheiten stammen im Wesentlichen aus erhaltenen Garantien, die unter anderem Reverse-Repo- und Wertpapierleihgeschäfte umfassen.

(37) Zukunftsorientierte Informationen

Nachstehend sind die wichtigsten makroökonomischen Annahmen der wesentlichsten Länder, die für Schätzungen der erwarteten Kreditverluste am Ende des Quartals verwendet wurden, angegeben. (Quelle: Raiffeisen Research, Mai 2022)

		Reales BIP			Arbeitslosigkeit		
		2022	2023	2024	2022	2023	2024
Kroatien	Positives Szenario	4,9%	5,8%	4,6%	5,2%	3,9%	5,2%
	Basis	3,5%	3,7%	3,9%	6,9%	6,5%	6,1%
	Negatives Szenario	0,6%	-0,6%	2,5%	8,6%	9,1%	7,0%
Ukraine	Positives Szenario	-30,9%	12,1%	4,0%	17,5%	11,3%	9,8%
	Basis	-33,0%	9,0%	3,0%	18,0%	12,0%	10,0%
	Negatives Szenario	-37,3%	2,5%	0,8%	18,5%	12,7%	10,2%
Belarus	Positives Szenario	-2,6%	2,1%	1,7%	5,2%	3,5%	3,8%
	Basis	-4,0%	0,0%	1,0%	5,5%	4,0%	4,0%
	Negatives Szenario	-6,9%	-4,4%	-0,5%	5,8%	4,5%	4,2%
Österreich	Positives Szenario	3,5%	2,7%	2,0%	5,2%	5,5%	5,3%
	Basis	2,7%	1,5%	1,6%	5,5%	6,0%	5,5%
	Negatives Szenario	1,1%	-1,0%	0,8%	5,8%	6,5%	5,7%
Polen	Positives Szenario	4,4%	2,8%	3,6%	3,0%	1,7%	4,3%
	Basis	3,7%	1,8%	3,3%	5,2%	5,0%	5,4%
	Negatives Szenario	2,3%	-0,3%	2,6%	7,4%	8,2%	6,5%
Russland	Positives Szenario	-6,7%	0,0%	1,6%	7,8%	6,4%	5,6%
	Basis	-8,0%	-2,3%	0,9%	8,5%	7,5%	6,0%
	Negatives Szenario	-10,8%	-5,0%	-0,5%	9,2%	8,6%	6,4%
Rumänien	Positives Szenario	5,1%	5,0%	5,0%	5,0%	4,3%	4,4%
	Basis	3,8%	3,0%	4,3%	5,6%	5,2%	4,7%
	Negatives Szenario	1,1%	-1,1%	2,9%	6,2%	6,1%	5,0%
Slowakei	Positives Szenario	3,2%	3,8%	3,1%	4,5%	4,0%	5,2%
	Basis	2,0%	2,0%	2,5%	6,5%	6,3%	6,2%
	Negatives Szenario	-0,4%	-1,6%	1,3%	8,5%	9,2%	7,2%
Tschechien	Positives Szenario	3,8%	2,4%	3,8%	2,6%	2,5%	2,8%
	Basis	2,8%	0,9%	3,3%	3,3%	3,7%	3,2%
	Negatives Szenario	0,7%	-2,3%	2,2%	4,1%	4,7%	3,9%
Ungarn	Positives Szenario	3,6%	3,6%	4,0%	3,2%	2,8%	3,6%
	Basis	2,5%	2,0%	3,5%	4,3%	4,4%	4,1%
	Negatives Szenario	0,3%	-1,3%	2,4%	5,4%	6,0%	4,6%

		Langfristiger Anleihezinssatz			Immobilienpreise		
		2022	2023	2024	2022	2023	2024
Kroatien	Positives Szenario	1,8%	1,8%	2,7%	8,8%	9,7%	4,9%
	Basis	2,6%	2,9%	3,1%	5,0%	4,0%	3,0%
	Negatives Szenario	4,7%	6,2%	4,2%	1,4%	-1,4%	1,2%
Ukraine	Positives Szenario	-	-	-	8,8%	13,2%	4,4%
	Basis	-	-	-	0,0%	0,0%	0,0%
	Negatives Szenario	-	-	-	-8,4%	-12,5%	-4,2%
Belarus	Positives Szenario	-	-	-	28,7%	18,1%	6,4%
	Basis	-	-	-	20,0%	5,0%	2,0%
	Negatives Szenario	-	-	-	11,7%	-7,5%	-2,2%
Österreich	Positives Szenario	-0,2%	0,0%	0,8%	9,7%	4,6%	2,9%
	Basis	0,5%	0,9%	1,1%	8,0%	2,0%	2,0%
	Negatives Szenario	2,4%	3,8%	2,1%	6,3%	-0,5%	1,2%
Polen	Positives Szenario	4,2%	4,0%	3,8%	8,5%	7,8%	5,3%
	Basis	5,1%	5,4%	4,2%	6,0%	4,0%	4,0%
	Negatives Szenario	7,7%	9,2%	5,5%	3,6%	0,4%	2,8%
Russland	Positives Szenario	9,3%	8,4%	8,6%	4,6%	14,2%	7,4%
	Basis	9,8%	9,2%	8,9%	-4,2%	1,0%	3,0%
	Negatives Szenario	11,4%	11,5%	9,6%	-12,6%	-11,5%	-1,2%
Rumänien	Positives Szenario	6,8%	7,1%	7,0%	6,6%	8,1%	5,0%
	Basis	7,6%	8,2%	7,4%	3,5%	3,5%	3,5%
	Negatives Szenario	9,8%	11,6%	8,5%	0,6%	-0,9%	2,0%
Slowakei	Positives Szenario	0,0%	-0,1%	0,6%	9,1%	10,7%	5,6%
	Basis	0,7%	0,8%	0,9%	4,0%	3,0%	3,0%
	Negatives Szenario	2,6%	3,7%	1,9%	-0,9%	-4,3%	0,6%
Tschechien	Positives Szenario	2,9%	2,6%	3,1%	9,4%	9,0%	5,7%
	Basis	3,5%	3,5%	3,4%	6,0%	4,0%	4,0%
	Negatives Szenario	5,3%	6,2%	4,3%	2,8%	-0,8%	2,4%
Ungarn	Positives Szenario	5,9%	6,2%	6,9%	8,2%	10,3%	6,1%
	Basis	6,7%	7,4%	7,3%	4,0%	4,0%	4,0%
	Negatives Szenario	9,1%	10,9%	8,4%	0,0%	-2,0%	2,0%

		Verbraucherpreisindex		
		2022	2023	2024
Kroatien	Positives Szenario	8,6%	4,7%	2,5%
	Basis	7,5%	3,1%	2,0%
	Negatives Szenario	6,2%	1,2%	1,4%
Ukraine	Positives Szenario	15,6%	14,4%	9,4%
	Basis	16,9%	16,3%	10,0%
	Negatives Szenario	23,7%	26,6%	13,4%
Belarus	Positives Szenario	16,3%	20,7%	14,4%
	Basis	17,5%	22,5%	15,0%
	Negatives Szenario	26,9%	36,6%	19,7%
Österreich	Positives Szenario	7,0%	4,2%	2,8%
	Basis	6,5%	3,5%	2,6%
	Negatives Szenario	5,9%	2,7%	2,3%
Polen	Positives Szenario	13,1%	13,4%	4,7%
	Basis	11,6%	11,1%	3,9%
	Negatives Szenario	9,8%	8,4%	3,0%
Russland	Positives Szenario	16,7%	8,9%	3,4%
	Basis	18,0%	10,8%	4,0%
	Negatives Szenario	21,4%	16,0%	5,7%
Rumänien	Positives Szenario	14,1%	11,2%	6,0%
	Basis	12,7%	9,1%	5,3%
	Negatives Szenario	10,0%	4,9%	3,9%
Slowakei	Positives Szenario	13,0%	7,9%	3,3%
	Basis	7,7%	4,9%	2,4%
	Negatives Szenario	5,4%	1,4%	1,2%
Tschechien	Positives Szenario	14,3%	7,5%	3,0%
	Basis	12,6%	6,0%	2,6%
	Negatives Szenario	11,5%	4,3%	2,0%
Ungarn	Positives Szenario	11,2%	9,1%	4,7%
	Basis	9,5%	6,5%	3,8%
	Negatives Szenario	7,5%	3,5%	2,8%

Den einzelnen Szenarien wurden per Quartalsende folgende Gewichtungen zugeteilt: Positives Szenario 25 Prozent, Basisszenario 50 Prozent, negatives Szenario 25 Prozent.

Da weder in der Ukraine noch in Belarus 10-jährige Staatsanleihen begeben werden, gibt es bei diesen Ländern keine Angaben zum langfristigen Anleihezinssatz.

Overlays und sonstige Risikofaktoren

In Situationen, wenn die bestehenden Input-Parameter, Annahmen und Modellierungen nicht alle relevanten Risikofaktoren abdecken, sind Post-Model-Adjustments und zusätzliche Risikofaktoren die wichtigsten Arten von Overlays. Dies ist grundsätzlich dann der Fall, wenn vorübergehende Umstände, zeitliche Engpässe, um relevante neue Informationen angemessen in das Rating einzubeziehen oder Neusegmentierungen des Portfolios vorliegen und wenn sich einzelne Kredite innerhalb eines Kreditportfolios anders als ursprünglich erwartet entwickeln. Durch die gegebene Situation wie der Pandemie und dem Krieg in der Ukraine ist es notwendig, zusätzliche Risiken in den Wertminderungen abzubilden. Aufgrund dieser Entwicklungen werden die ECL-Modelle im Laufe des Jahres neu evaluiert und kalibriert. All diese Anpassungen werden durch das Group Risk Committee (GRC) freigegeben. Es kommt zu portfoliospezifischen Anpassungen aufgrund des Krieges und der Sanktionen, die in der Kategorie Sonstige dargestellt werden sowie zu COVID-19-spezifischen Anpassungen.

Für die zentralen Modelle im Bereich der Firmenkunden wurde das zusätzliche Risiko über Risikofaktoren abgebildet, während im lokalen Privatkundenbereich die Risiken zusätzlich zu den Modellen angewendet wurden. Für Retail-Forderungen sind Post-Model-Adjustments die wichtigsten Arten von Overlays, die für die Berechnung der erwarteten Kreditverluste angewendet werden. Generell sind Post-Model-Adjustments nur eine temporäre Lösung. Um potenzielle Verzerrungen durch Risikofaktoren und Post-Model-Adjustments zu vermeiden, sind diese temporär und typischerweise nicht länger als ein bis zwei Jahre gültig. Die Overlays sind in nachfolgender Tabelle nach den relevanten Kategorien dargestellt.

30.6.2022 in € Millionen	Modellierter ECL	Sonstige Risikofaktoren		Post-Model-Adjustments		Gesamt
		COVID-19-bezogen	Sonstige	COVID-19-bezogen	Sonstige	
Zentralbanken	2	0	0	0	0	2
Regierungen	67	0	0	0	0	67
Kreditinstitute	16	0	0	0	0	16
Sonstige Finanzunternehmen	122	0	0	0	0	122
Nicht-Finanzunternehmen	221	64	516	14	5	820
Haushalte	455	0	0	14	52	520
Gesamt	882	64	516	28	57	1.547

31.12.2021 in € Millionen	Modellierter ECL	Sonstige Risikofaktoren		Post-Model-Adjustments		Gesamt
		COVID-19-bezogen	Sonstige	COVID-19-bezogen	Sonstige	
Zentralbanken	0	0	0	0	0	0
Regierungen	5	0	0	0	0	5
Kreditinstitute	1	0	0	0	0	1
Sonstige Finanzunternehmen	61	0	0	0	0	61
Nicht-Finanzunternehmen	156	253	115	19	0	542
Haushalte	339	0	0	36	26	402
Gesamt	562	253	115	55	26	1.011

Overlays und andere Risikofaktoren führten zu zusätzlichen Rückstellungen in Stage 1 und 2 in Höhe von € 665 Millionen (Vorjahr: € 449 Millionen), von denen € 573 Millionen (Vorjahr: € 141 Millionen) auf Sonstige und € 92 Millionen (Vorjahr: € 308 Millionen) auf COVID-19 entfallen.

Sonstige Risikofaktoren

Die sonstigen Risikofaktoren stellen eine zusätzliche Wertminderung von € 516 Millionen (Vorjahr: € 115 Millionen) für Sanktionen, geopolitische Risiken und andere Effekte wie zum Beispiel eine erhöhte Inflation, Lieferkettenprobleme oder einen möglichen Gasschock dar. Davon entfallen € 196 Millionen auf potenzielle EU- und US-Sanktionen, für Russland mit € 161 Millionen (Vorjahr: € 61 Millionen) und Belarus mit € 35 Millionen (Vorjahr: € 28 Millionen). Die im Vorjahr gebildeten Wertminderungen für das geopolitische Risiko in der Ukraine erhöhten sich aufgrund der zu erwartenden Auswirkungen des Krieges auf € 134 Millionen (Vorjahr: € 25 Millionen). Weitere € 182 Millionen sind auf sogenannte makroökonomische Übertragungseffekte (Spill-Over-Effekte) zurückzuführen. Darunter fallen zum Beispiel höhere Energiepreise, eine erhöhte Inflation und Engpässe in der Lieferkette sowie mögliche Herabstufungen von Unternehmensratings aufgrund geringerer Umsätze und höherer Kosten aufgrund der Gasversorgung. Zusätzliche € 4 Millionen beziehen sich aufgrund der Trockenperiode im Frühjahr 2021 auf das Agrarportfolio in Rumänien. Die Wertminderungen wurden unter Berücksichtigung des Kriegsausbruchs, der Sanktionen und den daraus resultierenden Unsicherheiten sowie auf Basis der internen Überwachungs- und Kontrollansätze der RBI gebildet.

Die modellierten erwarteten Kreditverluste basieren bereits auf einem Szenario mit einem BIP-Rückgang von 33 Prozent in der Ukraine, kombiniert mit Bonitätsherabstufungen, die die aktuelle Situation widerspiegeln. Für Firmenkunden wurden zusätzliche

Kreditverluste zu den modellierten Kreditverlusten gebildet. Die zusätzlich gebildeten Kreditverluste in der Ukraine in Höhe von € 134 Millionen ergeben sich aus der Modellierung von einem länger andauernden Krieg und einem längeren makroökonomischen Abschwung sowie der Beschädigung der Infrastruktur, der Produktionsanlagen und der Existenzgrundlagen in und um die besetzten Gebiete, sowie von der Nichtrückzahlbarkeit von Krediten innerhalb der Kreditlaufzeiten.

Die Unsicherheiten in der Schätzung potenzieller künftiger Verluste ergeben sich aus der sehr dynamischen Situation des Krieges in der Ukraine. Daher wurde ein Szenario-basierter Ansatz in Bezug auf die Dauer des Krieges und seine Auswirkungen auf die makroökonomischen Parameter, die erhöhte Unsicherheit auf dem Finanzmarkt, die zu einem potenziellen Refinanzierungsrisiko für Kunden führt und Kriegsschäden sowie die Zerstörung von Kundenvermögen in der besetzten Zone angewendet. Der Overlay von € 134 Millionen für die Ukraine ist der Erwartungswert dieser Analyse.

Für Firmenkunden wurden COVID-19-bezogene Auswirkungen in den modellierten erwarteten Kreditverlusten mittels erwarteter Kreditverlusteffekte über eine Branchenmatrix, Länderspezifika oder gegebenenfalls durch andere Risikofaktoren zusätzlich integriert.

Post-Model-Adjustments

Die COVID-19-bezogenen Post-Model-Adjustments bezogen sich auf kollektive Auswirkungen auf jene Branchen, die besonders von der Pandemie betroffen sind: dazu zählen der Tourismus, die Hotellerie, weitere verwandte Branchen sowie Automobilindustrie, Flugreisen, Öl und Gas, Immobilien und einige Konsumgüterindustrien. Die Auswirkungen resultieren aus Nachfrageschocks, Störungen der Lieferketten und Maßnahmen zur Eindämmung der Krise. Die damit verbundenen Post-Model-Adjustments beinhalten eine qualitative Beurteilung der Kreditobligos im Hinblick auf einen erwarteten weiteren signifikanten Anstieg des Kreditrisikos und ihre anschließende Übertragung von Stage 1 auf Stage 2. Die Kriterien für die Identifizierung solcher Kreditobligos basierten vorwiegend auf den oben angeführten Branchen (für KMU) und Beschäftigungsbranchen (für Haushalte) und wurden, soweit relevant, mit Informationen zur Anwendung der spezifischen Moratorium-Maßnahmen weiter verfeinert. Die Auflösung der Post-Model-Adjustments erfolgt entweder nach Materialisierung der Risiken durch Transfer der betroffenen Forderungen nach Stage 3 oder dem Nichteintritt der erwarteten Risiken.

Im Vorjahr wurde mit der schrittweisen Reduzierung der COVID-19-bezogenen Post-Model-Adjustments für Haushalte begonnen. Diese wird voraussichtlich bis Ende 2022 abgeschlossen sein, abhängig vom Auslaufen der Moratorien oder anderen länderspezifischen Besonderheiten. Die Geschäfte werden zu diesem Zeitpunkt entweder ausfallen oder nicht mehr als erhöhtes Kreditrisiko betrachtet und die Anpassung ist/wird rückgängig gemacht worden/werden.

Die Auswirkungen des Krieges auf das ukrainische Retail-Portfolio

Für das ukrainische Privatkundenportfolio basiert die Bildung der Wertberichtigungen auf dem Urteil lokaler Experten, welches aus dem regelmäßigen Kontakt mit den einzelnen Kunden durch die Inkassoabteilung gewonnen wird. Des Weiteren finden strukturierte Kundenbefragungen statt, um über die Bedürfnisse und potenziellen Probleme, die die Rückzahlungsfähigkeit der Kunden beeinflussen könnten, auf dem Laufenden zu bleiben. Basierend auf der territorialen Einstufung in grün (nicht besetztes Gebiet), gelb (Umgebung des besetzten Gebietes) und rot (besetztes Gebiet) wurden unterschiedliche Anpassungen der Input-Parameter sowohl für die lebenden Kredite als auch für die ausgefallenen Kredite vorgenommen.

Für jene Vermögenswerte in den besetzten Gebieten, welche der Stage 3 zugeordnet werden, wurde die Coverage Ratio mit 90 Prozent basierend auf historischen Erfahrungen in den vor dem Krieg besetzten Gebieten in Donezk und Luhansk, festgelegt. Alle Vermögenswerte, die nicht zur Stage 3 gehören, wurden gesamtheitlich in Stage 2 verschoben, um dem höheren Risiko aufgrund des anhaltenden Krieges Rechnung zu tragen. Für Vermögenswerte/Kunden aus den roten und gelben Gebieten, die als hochriskant eingestuft wurden, wurden die Risikoparameter weiter nach oben angepasst, um die erwarteten künftigen Verluste auf der Grundlage der oben angeführten Erhebungen zu berücksichtigen. Dies führte zu zusätzlichen Wertberichtigungen in Höhe von € 10 Millionen auf lokaler Ebene.

Mittelfristig sollten die Post-Model-Adjustments nach dem Ende des allgemein auferlegten Zahlungsaufschubs im Juni zurückgehen, wobei der Standardinformationsfluss über Zahlungen und überfällige Tage wieder aufgenommen wird, was zu dem erwarteten Effekt führt, dass ein bestimmter Teil der Kunden in Verzug gerät und der verbleibende Teil der Kunden zurückzahlen wird.

Sensitivitätsanalyse

Um eine Bandbreite für potenzielle Schätzungsänderungen und daraus geänderte Wertminderungen zu simulieren, wurden folgende Sensitivitätsanalysen der wichtigsten Annahmen, die sich auf die erwarteten Wertminderungen auswirken, wie folgt durchgeführt.

Die Sensitivitätsanalyse wurde durchgeführt, indem die Wertminderungen für erwartete Kreditverluste in den vorhandenen Modellen neu berechnet wurden. Die Risikofaktoren und Post-Model-Adjustments sind, bis auf die Stage-1-Simulationen, in allen Szenarien in vollem Umfang inkludiert und unterliegen keinen weiteren Anpassungen. Aufgrund der Komplexität des Modells schließen sich viele Treiber nicht gegenseitig aus.

Die nachstehende Tabelle zeigt einen Vergleich zwischen den ausgewiesenen kumulierten Wertminderungen für erwartete Kreditverluste für finanzielle Vermögenswerte in Stage 1 und Stage 2 (gewichtet mit 25 Prozent optimistischen, 50 Prozent Basis und 25 Prozent pessimistischen Szenarien) und den jeweils mit 100 Prozent gewichteten Szenarien. Optimistisches und pessimistisches Szenario stellen keine Extremfälle aus dem Ergebnisraum der 25 Prozent optimistischsten und pessimistischsten Szenarien dar, sondern einen ökonomisch plausiblen Repräsentanten daraus. Das bedeutet, dass sich diese Szenarien auf der Verteilungskurve um circa 25 Prozent respektive 75 Prozent befinden. Grundsätzlich werden bei den IFRS-9-spezifischen Schätzungen der Risikoparameter neben historischen Ausfallinformationen insbesondere das aktuelle wirtschaftliche Umfeld (Point in Time) ohne zukunftsorientierte Informationen berücksichtigt. Die Auswirkungen der Schätzungen aufgrund von makroökonomischen Prognosen werden in der zukunftsbezogenen Komponente dargestellt. Die Informationen dienen der Veranschaulichung.

30.6.2022	Kumulierte Wertminderungen (Stage 1 und 2)			
	in € Millionen	Simuliertes Szenario	Point in Time-Komponente	Zukunftsbezogene Komponente
100% Optimistisch		1.404	1.386	18
100% Basis		1.517	1.386	132
100% Pessimistisch		1.750	1.386	364
Gewichteter Durchschnitt (25/50/25%)		1.547	1.386	161

31.12.2021	Kumulierte Wertminderungen (Stage 1 und 2)			
	in € Millionen	Simuliertes Szenario	Point in Time-Komponente	Zukunftsbezogene Komponente
100% Optimistisch		927	1.051	-124
100% Basis		991	1.051	-60
100% Pessimistisch		1.135	1.051	84
Gewichteter Durchschnitt (25/50/25%)		1.011	1.051	-40

Insgesamt sind die makroökonomischen Szenarien im Moment schlechter als der langjährige Durchschnitt, was zu einer Erhöhung der zukunftsbezogenen Komponente um € 161 Millionen führt.

Nachfolgend wird ein positives Szenario unter der Prämisse dargestellt, dass alle Forderungen als Stage 1 klassifiziert werden und alle COVID-19-bezogenen Risikofaktoren und Post-Model-Adjustments sowie Sanktions- und geopolitischen Risiken nicht relevant sind.

Anbei werden die Auswirkungen des Stage-Transfers auf die kumulierte Wertminderung für finanzielle Vermögenswerte unter der Annahme, dass alle kumulierten Wertminderungen auf der Grundlage der erwarteten Zwölf-Monats-Verluste bewertet werden (Stage 1), ausgewiesen.

in € Millionen	Kumulierte Wertminderungen (Stage 1 und 2)	
	30.6.2022	31.12.2021
Kumulierte Wertminderungen wenn 100% in Stage 1	642	427
Gewichteter Durchschnitt (25/50/25%)	1.547	1.011
Zusätzliche Beträge in Stage 2 aufgrund von Staging	905	584

Im Folgenden wird das Negativszenario dargestellt, welches davon ausgeht, dass alle Forderungen als Stufe 2 eingestuft werden. Folglich werden alle COVID-19-bezogenen Risikofaktoren, Post-Model-Anpassungen sowie Sanktionen und geopolitische Risiken als auch makroökonomische Übertragungseffekte (Spill-Over-Effekte) in dieser Analyse berücksichtigt.

In der folgenden Tabelle werden die Auswirkungen des Stage-Transfers auf die kumulierte Wertminderung für finanzielle Vermögenswerte unter der Annahme, dass alle kumulierten Wertminderungen auf der Grundlage der gesamten Restlaufzeit bewertet werden (Stage 2), ausgewiesen.

in € Millionen	Kumulierte Wertminderungen (Stage 1 und 2)	
	30.6.2022	31.12.2021
Kumulierte Wertminderungen wenn 100% in Stage 2	2.166	1.701
Gewichteter Durchschnitt (25/50/25%)	1.547	1.011
Zusätzliche Beträge in Stage 2	619	691

Die folgende Tabelle zeigt einen Vergleich zwischen der ausgewiesenen kumulierten Wertminderung für erwartete Kreditverluste für finanzielle Vermögenswerte in Stage 3 und dem pessimistischen Szenario gewichtet mit 100 Prozent. Das pessimistische Szenario stellt keinen Extremfall aus dem Ergebnisraum der 25 Prozent pessimistischsten Szenarien dar, sondern einen ökonomisch plausiblen Repräsentanten daraus.

in € Millionen	Kumulierte Wertminderungen (Stage 3)	
	30.6.2022	31.12.2021
Pessimistisches Szenario	2.076	1.980
Gewichteter Durchschnitt	1.786	1.625
Erhöhung der Wertminderungen im pessimistischen Szenario	291	355

(38) Kreditrisikovolumen nach Stages

Das Kreditportfolio der RBI ist diversifiziert nach Art des Kunden, geografischer Region und Industrie. Einzelkonzentrationen werden durch Limits und regelmäßige Berichterstattung aktiv gesteuert (auf Basis des Konzepts der Gruppe verbundener Kunden). Daraus ergibt sich eine hohe Granularität des Portfolios. In den folgenden Aufteilungen der finanziellen Vermögenswerte - Amortized Cost nach Gegenpartei ist ersichtlich, dass der Fokus auf Kunden im Bereich der Nicht-Finanzunternehmen und Haushalte liegt.

Bruttobuchwert

in € Millionen	30.6.2022				31.12.2021			
	Stage 1	Stage 2	Stage 3	POCI	Stage 1	Stage 2	Stage 3	POCI
Zentralbanken	10.297	287	0	0	11.901	108	0	0
Regierungen	14.249	2.026	38	0	12.959	523	0	0
Kreditinstitute	8.249	287	4	0	6.692	129	4	0
Sonstige Finanzunternehmen	10.630	1.878	172	64	9.809	1.979	92	22
Nicht-Finanzunternehmen	41.601	11.190	1.465	139	42.142	8.464	1.367	173
Haushalte	32.832	8.411	1.092	144	28.821	8.876	1.009	141
davon Hypothekar	21.311	6.383	401	97	19.112	7.123	413	101
Gesamt	117.858	24.079	2.771	348	112.323	20.079	2.473	336

Kumulierte Wertminderungen

in € Millionen	30.6.2022				31.12.2021			
	Stage 1	Stage 2	Stage 3	POCI	Stage 1	Stage 2	Stage 3	POCI
Zentralbanken	-1	-1	0	0	0	0	0	0
Regierungen	-2	-63	0	0	-2	-2	0	0
Kreditinstitute	-1	-7	-4	0	0	0	-4	0
Sonstige Finanzunternehmen	-7	-105	-72	-9	-5	-46	-36	-8
Nicht-Finanzunternehmen	-165	-467	-895	-60	-93	-351	-838	-76
Haushalte	-119	-371	-759	-31	-94	-288	-689	-34
davon Hypothekar	-31	-183	-225	-25	-22	-178	-237	-24
Gesamt	-294	-1.015	-1.730	-100	-195	-687	-1.567	-118

ECL Coverage Ratio

	30.6.2022				31.12.2021			
	Stage 1	Stage 2	Stage 3	POCI	Stage 1	Stage 2	Stage 3	POCI
Zentralbanken	0,0%	0,5%	-	-	0,0%	0,0%	-	-
Regierungen	0,0%	3,1%	0,1%	0,0%	0,0%	0,3%	87,8%	0,0%
Kreditinstitute	0,0%	2,5%	92,8%	-	0,0%	0,0%	82,8%	-
Sonstige Finanzunternehmen	0,1%	5,6%	42,0%	13,8%	0,1%	2,3%	39,4%	38,2%
Nicht-Finanzunternehmen	0,4%	4,2%	61,1%	42,8%	0,2%	4,1%	61,3%	43,8%
Haushalte	0,4%	4,4%	69,5%	21,9%	0,3%	3,2%	68,3%	23,8%
davon Hypothekar	0,1%	2,9%	56,2%	25,6%	0,1%	2,5%	57,3%	24,2%
Gesamt	0,2%	4,2%	62,4%	28,8%	0,2%	3,4%	63,4%	35,1%

Eventualverbindlichkeiten und andere außerbilanzielle Verpflichtungen nach Gegenparteien und Stages

30.6.2022			Rückstellungen für außerbilanzielle Risiken gemäß IFRS 9				ECL Coverage Ratio		
in € Millionen	Nominalwert			Rückstellungen für außerbilanzielle Risiken gemäß IFRS 9			ECL Coverage Ratio		
	Stage 1	Stage 2	Stage 3	Stage 1	Stage 2	Stage 3	Stage 1	Stage 2	Stage 3
Zentralbanken	0	0	0	0	0	0	0,0%	-	-
Regierungen	491	23	0	0	0	0	0,0%	0,8%	-
Kreditinstitute	2.431	226	10	0	-8	-5	0,0%	3,5%	50,0%
Sonstige Finanzunternehmen	6.756	535	14	-4	-6	-1	0,1%	1,0%	8,7%
Nicht-Finanzunternehmen	34.671	8.943	177	-39	-149	-37	0,1%	1,7%	20,7%
Haushalte	5.206	1.282	17	-14	-16	-13	0,3%	1,3%	73,5%
Gesamt	49.555	11.008	218	-57	-179	-56	0,1%	1,6%	25,5%

31.12.2021			Rückstellungen für außerbilanzielle Risiken gemäß IFRS 9				ECL Coverage Ratio		
in € Millionen	Nominalwert			Rückstellungen für außerbilanzielle Risiken gemäß IFRS 9			ECL Coverage Ratio		
	Stage 1	Stage 2	Stage 3	Stage 1	Stage 2	Stage 3	Stage 1	Stage 2	Stage 3
Zentralbanken	0	0	0	0	0	0	0,0%	-	-
Regierungen	433	65	0	0	0	0	0,0%	0,0%	-
Kreditinstitute	2.203	95	0	0	0	0	0,0%	0,0%	-
Sonstige Finanzunternehmen	6.111	727	8	-2	-7	-1	0,0%	1,0%	13,7%
Nicht-Finanzunternehmen	36.388	4.271	189	-31	-66	-48	0,1%	1,6%	25,2%
Haushalte	4.552	991	16	-9	-11	-10	0,2%	1,1%	61,0%
Gesamt	49.688	6.149	213	-43	-84	-58	0,1%	1,4%	27,4%

Die folgende Tabelle zeigt den Betrag des Bruttobuchwerts und der Wertminderungen jener finanziellen Vermögenswerte – Amortized Cost und finanziellen Vermögenswerte – Fair Value Through Other Comprehensive Income, die sich in der Berichtsperiode von erwarteten Zwölf-Monats-Verlusten (Stage 1) hin zu erwarteten Verlusten über die Restlaufzeit (Stage 2 und 3) oder umgekehrt bewegt haben:

30.6.2022		Bruttobuchwert		Wertminderungen		ECL Coverage Ratio	
in € Millionen	Erwarteter 12-Monats-Verlust	Erwarteter Verlust über die Restlaufzeit	Erwarteter 12-Monats-Verlust	Erwarteter Verlust über die Restlaufzeit	Erwarteter 12-Monats-Verlust	Erwarteter Verlust über die Restlaufzeit	ECL Coverage Ratio
	-10.855	10.855	-35	395	0,3%	3,6%	
Zentralbanken	-50	50	0	0	0,0%	0,0%	
Regierungen	-1.374	1.374	-2	46	0,1%	3,3%	
Kreditinstitute	-140	140	0	5	0,0%	3,4%	
Sonstige Finanzunternehmen	-446	446	-3	36	0,6%	8,0%	
Nicht-Finanzunternehmen	-5.505	5.505	-16	137	0,3%	2,5%	
Haushalte	-3.339	3.339	-14	172	0,4%	5,1%	
Bewegung vom erwarteten Verlust über die Restlaufzeit zum erwarteten 12-Monats-Verlust							
	7.375	-7.375	17	-161	0,2%	2,2%	
Zentralbanken	0	0	0	0	-	-	
Regierungen	213	-213	0	0	0,0%	0,2%	
Kreditinstitute	35	-35	0	0	0,0%	0,0%	
Sonstige Finanzunternehmen	517	-517	1	-9	0,1%	1,8%	
Nicht-Finanzunternehmen	2.914	-2.914	10	-67	0,3%	2,3%	
Haushalte	3.695	-3.695	7	-85	0,2%	2,3%	

Der Anstieg der Wertminderungen aus der Bewegung von erwarteten Zwölf-Monats-Kreditverlusten zu Lifetime betrug € 360 Millionen (Vorjahr: € 258 Millionen). Der Rückgang der Wertminderungen aus der Bewegung von Lifetime zu erwarteten Zwölf-Monats-Kreditverlusten betrug € 144 Millionen (Vorjahr: € 120 Millionen).

31.12.2021 in € Millionen	Bruttobuchwert		Wertminderungen		ECL Coverage Ratio	
	Erwarteter 12-Monats-Verlust	Erwarteter Verlust über die Restlaufzeit	Erwarteter 12-Monats-Verlust	Erwarteter Verlust über die Restlaufzeit	Erwarteter 12-Monats-Verlust	Erwarteter Verlust über die Restlaufzeit
Bewegung vom erwarteten 12-Monats-Verlust zum erwarteten Verlust über die Restlaufzeit	- 7.519	7.519	- 32	290	0,4%	3,9%
Zentralbanken	0	0	0	0	-	-
Regierungen	- 282	282	- 3	2	1,0%	0,5%
Kreditinstitute	- 120	120	0	0	0,0%	0,0%
Sonstige Finanzunternehmen	- 412	412	- 1	8	0,2%	1,9%
Nicht-Finanzunternehmen	- 2.322	2.322	- 17	92	0,7%	3,9%
Haushalte	- 4.384	4.384	- 12	189	0,3%	4,3%
Bewegung vom erwarteten Verlust über die Restlaufzeit zum erwarteten 12-Monats-Verlust	6.398	- 6.398	18	- 138	0,3%	2,2%
Zentralbanken	0	0	0	0	-	-
Regierungen	56	- 56	0	- 1	0,0%	2,2%
Kreditinstitute	61	- 61	0	0	0,0%	0,2%
Sonstige Finanzunternehmen	360	- 360	0	- 6	0,1%	1,7%
Nicht-Finanzunternehmen	3.174	- 3.174	9	- 48	0,3%	1,5%
Haushalte	2.747	- 2.747	9	- 82	0,3%	3,0%

(39) Entwicklung der Wertminderungen

Entwicklung der Wertminderungen auf Forderungen und Schuldverschreibungen der Bewertungskategorien finanzielle Vermögenswerte – Amortized Cost und finanzielle Vermögenswerte – Fair Value Through Other Comprehensive Income:

in € Millionen	Stage 1	Stage 2	Stage 3	POCI	Gesamt
	Erwarteter 12-Monats-Verlust	Erwarteter Verlust über die Restlaufzeit	Erwarteter Verlust über die Restlaufzeit	Erwarteter Verlust über die Restlaufzeit	
Stand 1.1.2022	196	687	1.567	118	2.569
Erhöhung aufgrund von Entstehung und Anschaffung	60	40	10	0	110
Verminderung aufgrund von Ausbuchungen (Derecognition)	- 23	- 83	- 195	- 34	- 334
Änderungen im Kreditrisiko (Netto)	58	304	280	19	662
Änderungen aufgrund von Modifikationen ohne Ausbuchungen (Netto)	0	- 1	0	0	0
Verminderung aufgrund von Abschreibungen (Write-offs)	0	- 1	- 42	- 1	- 43
Änderung Konsolidierungskreis	3	3	- 2	0	4
Wechselkurse und andere	0	66	116	- 3	179
Stand 30.6.2022	295	1.016	1.735	100	3.146

in € Millionen	Stage 1	Stage 2	Stage 3	POCI	Gesamt
	Erwarteter 12-Monats-Verlust	Erwarteter Verlust über die Restlaufzeit	Erwarteter Verlust über die Restlaufzeit	Erwarteter Verlust über die Restlaufzeit	
Stand 1.1.2021	188	630	1.633	119	2.572
Erhöhung aufgrund von Entstehung und Anschaffung	52	37	24	0	113
Verminderung aufgrund von Ausbuchungen (Derecognition)	- 19	- 37	- 113	- 14	- 183
Änderungen im Kreditrisiko (Netto)	- 27	31	178	5	188
Änderungen aufgrund von Modifikationen ohne Ausbuchungen (Netto)	0	0	0	0	0
Verminderung aufgrund von Abschreibungen (Write-offs)	0	0	- 56	- 3	- 59
Änderung Konsolidierungskreis	0	0	0	0	0
Wechselkurse und andere	3	3	4	3	13
Stand 30.6.2021	197	664	1.672	110	2.643

Entwicklung der Rückstellungen auf erteilte Kreditzusagen, Finanzgarantien und sonstige Zusagen:

in € Millionen	Stage 1	Stage 2	Stage 3	Gesamt
	Erwarteter 12-Monats-Verlust	Erwarteter Verlust über die Restlaufzeit	Erwarteter Verlust über die Restlaufzeit	
Stand 1.1.2022	43	84	58	185
Erhöhung aufgrund von Entstehung und Anschaffung	21	14	2	36
Verminderung aufgrund von Ausbuchungen (Derecognition)	-6	-9	-5	-20
Änderungen im Kreditrisiko (Netto)	-2	61	-2	57
Wechselkurse und andere	0	30	3	33
Stand 30.6.2022	56	180	56	291

in € Millionen	Stage 1	Stage 2	Stage 3	Gesamt
	Erwarteter 12-Monats-Verlust	Erwarteter Verlust über die Restlaufzeit	Erwarteter Verlust über die Restlaufzeit	
Stand 1.1.2021	45	59	71	174
Erhöhung aufgrund von Entstehung und Anschaffung	22	9	3	33
Verminderung aufgrund von Ausbuchungen (Derecognition)	-6	-6	-7	-19
Änderungen im Kreditrisiko (Netto)	-12	-1	-1	-15
Wechselkurse und andere	1	1	1	3
Stand 30.6.2021	50	61	66	177

(40) Modifizierte Vermögenswerte

Änderungen der vertraglichen Zahlungsströme von finanziellen Vermögenswerten werden sowohl nach qualitativen als auch quantitativen Kriterien dahingehend untersucht, ob es sich um wesentliche oder unwesentliche Modifikationen handelt.

Wesentliche Modifikationen führen zur Ausbuchung des bestehenden Vermögenswerts und Erfassung eines neuen Finanzinstruments (inklusive neuer Klassifizierung und neuer Stage-Zuordnung für die Wertminderungslogik). Unwesentliche Modifikationen führen nicht zu einer Ausbuchung, sondern zu einer erfolgswirksamen Anpassung des Bruttobuchwerts.

Die Entwicklung des unwesentlichen Netto-Modifikationseffekts von minus € 11 Millionen auf minus € 9 Millionen ist hauptsächlich auf das Auslaufen von COVID-19-Maßnahmen in Ländern, in denen die RBI tätig ist, zurückzuführen. Aus der Tatsache, dass aus gesetzlich vorgeschriebenen Moratorien nicht bezahlte Zinsen keine Zinseszinsen generieren durften, ergaben sich Reduktionen beim Bruttobuchwert der betroffenen Kredite, die Netto-Modifikationsverluste verursachten.

30.6.2022					
in € Millionen	Stage 1	Stage 2	Stage 3	POCI	Gesamt
Netto-Modifikationseffekt aus finanziellen Vermögenswerten	-4	-1	-4	-1	-9
Fortgeführte Anschaffungskosten vor Modifikation von finanziellen Vermögenswerten	3.840	836	-14	9	4.671
Bruttobuchwert zum Abschlussstichtag der modifizierten Vermögenswerte, die während des Jahres zu Stage 1 zurückwechselten	-	33	0	0	33
31.12.2021					
in € Millionen	Stage 1	Stage 2	Stage 3	POCI	Gesamt
Netto-Modifikationseffekt aus finanziellen Vermögenswerten	-2	-7	-2	0	-11
Fortgeführte Anschaffungskosten vor Modifikation von finanziellen Vermögenswerten	3.108	1.145	66	8	4.327
Bruttobuchwert zum Abschlussstichtag der modifizierten Vermögenswerte, die während des Jahres zu Stage 1 zurückwechselten	-	13	0	0	13

(41) Übertragene Vermögenswerte

Buchwerte der übertragenen, aber nicht ausgebuchten Finanzinstrumente:

30.6.2022	Übertragene Vermögenswerte			Erhaltene Sicherheitsleistungen		
	Buchwert	davon Verbriefungen	davon Rückkaufvereinbarung	Buchwert	davon Verbriefungen	davon Rückkaufvereinbarung
in € Millionen						
Finanzielle Vermögenswerte - Held For Trading	1	0	1	1	0	1
Finanzielle Vermögenswerte - Fair Value Through Other Comprehensive Income	156	0	156	158	0	158
Finanzielle Vermögenswerte - Amortized Cost	1.152	0	1.152	1.150	0	1.150
Gesamt	1.309	0	1.309	1.309	0	1.309

31.12.2021	Übertragene Vermögenswerte			Erhaltene Sicherheitsleistungen		
	Buchwert	davon Verbriefungen	davon Rückkaufvereinbarung	Buchwert	davon Verbriefungen	davon Rückkaufvereinbarung
in € Millionen						
Finanzielle Vermögenswerte - Held For Trading	39	0	39	39	0	39
Finanzielle Vermögenswerte - Fair Value Through Other Comprehensive Income	36	0	36	36	0	36
Finanzielle Vermögenswerte - Amortized Cost	904	0	904	904	0	904
Gesamt	979	0	979	979	0	979

(42) Als Sicherheit verpfändete und erheblich beschränkte Vermögenswerte

Erhebliche Beschränkungen bezüglich des Zugangs zu oder der Nutzung von Vermögenswerten:

in € Millionen	30.6.2022		31.12.2021	
	Verpfändet	Ansonsten mit Verbindlichkeiten beschränkt	Verpfändet	Ansonsten mit Verbindlichkeiten beschränkt
Finanzielle Vermögenswerte - Held For Trading	20	0	141	0
Finanzielle Vermögenswerte ohne Handelsabsicht - Mandatorily Fair Value Through Profit/Loss	16	0	15	0
Finanzielle Vermögenswerte - Designated Fair Value Through Profit/Loss	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Fair Value Through Other Comprehensive Income	810	0	603	0
Finanzielle Vermögenswerte - Amortized Cost	18.996	1.972	18.232	1.000
Gesamt	19.841	1.972	18.990	1.000

Der Konzern hat Sicherheiten erhalten, deren Verkauf oder Weiterverpfändung zulässig ist, wenn im Rahmen von Reverse-Repo-Geschäften, Wertpapierleih-, Derivat- oder sonstigen Transaktionen kein Ausfall eintritt.

Wertpapiere und andere finanzielle Vermögenswerte, die als Sicherheit akzeptiert wurden:

in € Millionen	30.6.2022	31.12.2021
Wertpapiere und andere finanzielle Vermögenswerte, die als Sicherheit akzeptiert wurden	19.252	17.517
davon verkaufte oder verpfändete Sicherheiten	3.413	2.068

(43) Derivative Finanzinstrumente

Bei den Derivaten führt der Konzern Saldierungen bei Marktwertanpassungen im Bereich der Veränderungen des Kontrahentenrisikos (Credit and Debit Value Adjustments) durch. Die folgende Tabelle zeigt eine Analyse des Ausfallrisikos aus Derivatgeschäften, wovon die meisten OTC-Verträge sind. Das Ausfallrisiko kann durch den Einsatz von Abwicklungshäusern und die Verwendung von Sicherheiten in den meisten Fällen minimiert werden.

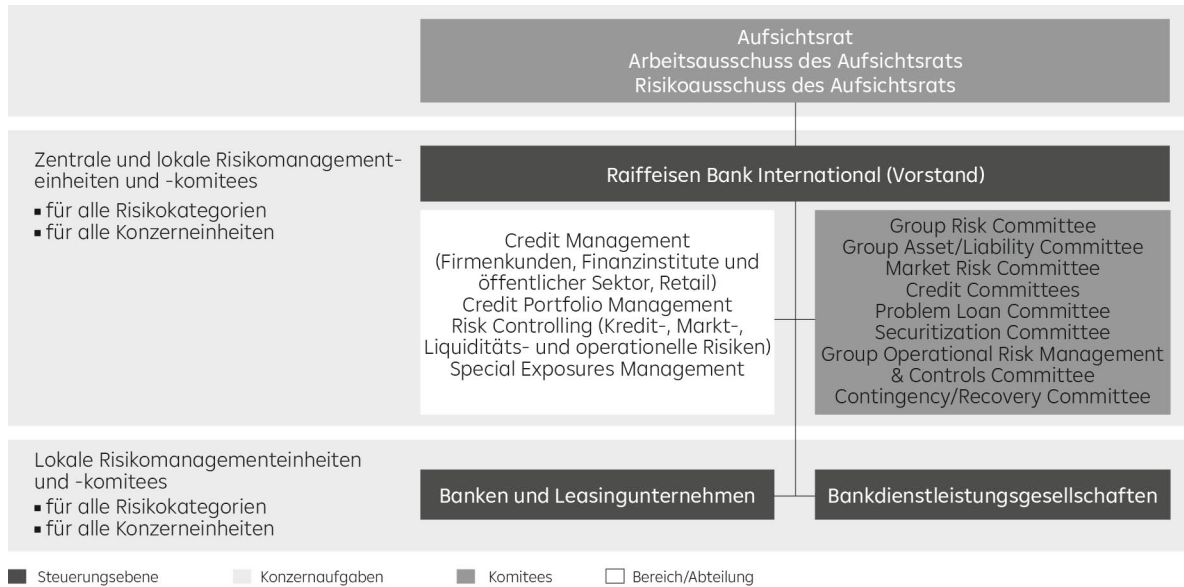
30.6.2022 in € Millionen	Nominalwert	Marktwert	
		Aktiva	Passiva
Handelsbuch	210.629	4.649	- 4.333
Zinssatzverträge	155.011	2.814	- 2.630
Eigenkapitalverträge	4.327	157	- 246
Wechselkurs- und Goldverträge	49.043	1.654	- 1.430
Kreditverträge	1.188	4	- 7
Waretermingeschäfte	48	3	- 1
Andere	1.011	16	- 19
Bankbuch	28.094	1.002	- 415
Zinssatzverträge	19.177	835	- 350
Wechselkurs- und Goldverträge	8.916	167	- 65
Kreditverträge	0	0	0
Absicherungsinstrumente	44.341	938	- 1.916
Zinssatzverträge	42.491	929	- 1.878
Wechselkurs- und Goldverträge	1.850	9	- 39
Gesamt	283.064	6.589	- 6.664
OTC-Produkte	275.584	6.393	- 6.600
Börsengehandelte Produkte	5.233	172	- 37

31.12.2021 in € Millionen	Nominalwert	Marktwert	
		Aktiva	Passiva
Handelsbuch	190.896	1.935	- 1.823
Zinssatzverträge	133.273	1.085	- 1.050
Eigenkapitalverträge	4.241	183	- 138
Wechselkurs- und Goldverträge	50.743	637	- 566
Kreditverträge	1.476	21	- 22
Waretermingeschäfte	70	3	- 1
Andere	1.093	6	- 45
Bankbuch	16.483	197	- 71
Zinssatzverträge	12.123	182	- 64
Wechselkurs- und Goldverträge	3.876	15	- 2
Kreditverträge	484	0	- 4
Absicherungsinstrumente	43.280	630	- 828
Zinssatzverträge	41.560	628	- 799
Wechselkurs- und Goldverträge	1.720	3	- 29
Gesamt	250.660	2.763	- 2.722
OTC-Produkte	245.361	2.703	- 2.641
Börsengehandelte Produkte	2.176	29	- 9

Risikobericht

Aktives Risikomanagement stellt für die RBI eine Kernkompetenz dar. Um Risiken effektiv zu erkennen, einzustufen und zu steuern, entwickelt der Konzern sein umfassendes Risikomanagement permanent weiter. Das Risikomanagement ist ein integraler Bestandteil der Gesamtbanksteuerung und berücksichtigt neben den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen insbesondere die Art, den Umfang und die Komplexität der Geschäfte sowie die daraus resultierenden Risiken. Die nachfolgenden Werte beziehen sich auf den aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis nach CRR, welcher unwesentlich vom Konsolidierungskreis nach IFRS abweicht. Die darin nicht enthaltenen Unternehmen des IFRS-Konsolidierungskreises sind risikomäßig im Beteiligungsrisiko abgedeckt.

Betreffend die Grundsätze und die Organisation des Risikomanagements wird auf das gleichnamige Kapitel im Geschäftsbericht 2021, Seite 174 ff., verwiesen.



Ökonomische Perspektive – Ökonomischer Kapitalansatz

Darin werden Risiken durch das ökonomische Kapital gemessen, das eine vergleichbare Risikokennzahl für alle Risikoarten darstellt. Es wird als die Summe von unerwarteten Verlusten aus den Geschäften aller Konzerneinheiten in den unterschiedlichen Risikokategorien berechnet. Zusätzlich fließt ein allgemeiner Puffer für Risikoarten ein, die nicht explizit quantifiziert werden.

Der Konzern wendet zur Berechnung des ökonomischen Kapitals ein Konfidenzniveau von 99,90 Prozent an. Im Einklang mit der von der Europäischen Zentralbank herausgegebenen Richtlinie für den ICAAP wird seit Jahresende 2021 das zusätzliche Tier-1-Kapital (AT1) nicht mehr für die Berechnung des internen Kapitals herangezogen. Das ökonomische Kapital verzeichnete im ersten Halbjahr 2022 einen starken Anstieg im Vergleich zum Jahresende 2021, vor allem getrieben durch Effekte, die aus der kriegerischen Auseinandersetzung in der Ukraine und den Sanktionen gegen Russland und Belarus resultierten. Darunter zählen insbesondere Ratingherabstufungen in den betroffenen Ländern und erhöhte Marktvolatilitäten. Im operationellen Risiko war zudem ein Anstieg aufgrund höherer Verluste bei Fremdwährungskrediten in Polen zu verzeichnen.

Die Integration des ESG-Risikos im ICAAP, mit anfänglichem Fokus auf Umweltfaktoren, wurde durch eine Erweiterung der definierten Risikoarten (Kreditrisiko, operationelles Risiko, Marktrisiko) umgesetzt. Der für die interne Steuerung relevante Klima-Stresstest wurde im ersten Halbjahr 2022 durchgeführt. Dadurch wird die Komponente des Klimarisikos direkt in der Berechnung des internen Kapitals berücksichtigt, wie es das um die Klimaaspekte erweiterte interne Rahmenwerk vorsieht.

Anteile der einzelnen Risikoarten am ökonomischen Kapital:

in € Millionen	30.6.2022	Anteil	31.12.2021	Anteil
Kreditrisiko Firmenkunden	2.049	23,3%	1.820	27,2%
Kreditrisiko Retail-Kunden	1.555	17,7%	1.459	21,8%
Währungsrisiko der Kapitalposition	1.199	13,6%	286	4,3%
Operationelles Risiko	833	9,5%	597	8,9%
Markttrisiko	712	8,1%	507	7,6%
Beteiligungsrisiko	707	8,0%	718	10,7%
Kreditrisiko Kreditinstitute	507	5,8%	155	2,3%
Kreditrisiko öffentlicher Sektor	449	5,1%	533	8,0%
Risiko sonstige Sachanlagen	321	3,7%	287	4,3%
CVA-Risiko	35	0,4%	21	0,3%
Liquiditätsrisiko	1	0,0%	0	0,0%
Risikopuffer	418	4,8%	319	4,8%
Gesamt	8.786	100,0%	6.702	100,0%

Regionale Allokation des ökonomischen Kapitals nach Sitz der Konzerneinheit:

in € Millionen	30.6.2022	Anteil	31.12.2021	Anteil
Osterreich	2.388	27,2%	2.357	35,2%
Osteuropa	2.961	33,7%	1.198	17,9%
Zentraleuropa	1.779	20,2%	1.530	22,8%
Südosteuropa	1.659	18,9%	1.617	24,1%
Restliche Welt	0	0,0%	0	0,0%
Gesamt	8.786	100,0%	6.702	100,0%

(44) Kreditrisiko

Das Kreditrisiko ist das größte Risiko im Geschäft des Konzerns. Das Kreditrisiko ist das Risiko, finanzielle Verluste zu erleiden, wenn ein Kunde oder eine Gegenpartei des Konzerns seine bzw. ihre vertraglichen Verpflichtungen gegenüber dem Konzern nicht erfüllt. Das Kreditrisiko entsteht hauptsächlich im Zusammenhang mit Forderungen an Banken, Forderungen an Kunden sowie Kreditzusagen und Finanzgarantien. Der Konzern ist auch anderen Kreditrisiken ausgesetzt, die sich aus Veranlagungen in Schuldtiteln und anderen Engagements im Zusammenhang mit Handelsaktivitäten, Derivaten, Vergleichsvereinbarungen und Reverse-Repo-Geschäften ergeben.

Überleitung der Zahlen aus dem IFRS-Konzernabschluss zum Kreditobligo (nach CRR)

Die folgende Tabelle zeigt eine Überleitung von den Bruttobuchwerten der Bilanzposten zum Kreditobligo (Bank- und Handelsbuchbestände), das für die Portfoliosteuerung herangezogen wird. Dieses umfasst sowohl das bilanzielle als auch außerbilanzielle Kreditobligo vor Anwendung von Gewichtungsfaktoren und stellt somit den maximalen Forderungswert dar. Nicht enthalten sind Effekte der Kreditrisikominderung, wie z. B. persönliche und dingliche Sicherheiten, die in der Gesamtbeurteilung des Kreditrisikos ebenfalls berücksichtigt werden. Dieser Forderungsbegriff wird auch – sofern nicht explizit anders angegeben – in den nachfolgenden Tabellen des Risikoberichts verwendet. Die Ursachen für Unterschiede zwischen den Größen der internen Portfoliosteuerung und der externen Rechnungslegung liegen in abweichenden Konsolidierungskreisen (regulatorisch versus IFRS), unterschiedlichen Abgrenzungen des Kreditvolumens, der unterschiedlichen Darstellung des Kreditvolumens, vor allem bei Kreditlinien, Repo-Geschäften sowie bei Derivaten, insbesondere SA-CCR (Standardansatz im Kontrahentenrisiko).

in € Millionen	30.6.2022	31.12.2021
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralbanken und sonstige Sichteinlagen	46.565	33.147
Finanzielle Vermögenswerte - Amortized Cost	145.055	139.668
Finanzielle Vermögenswerte - Fair Value Through Other Comprehensive Income	3.470	4.709
Finanzielle Vermögenswerte ohne Handelsabsicht - Mandatorily Fair Value Through Profit/Loss	781	978
Finanzielle Vermögenswerte - Designated Fair Value Through Profit/Loss	192	264
Finanzielle Vermögenswerte - Held For Trading	7.202	3.759
Hedge Accounting	-20	352
Laufende Steuerforderungen	80	73
Latente Steuerforderungen	149	152
Sonstige Aktiva	981	1.034
Erteilte Kreditzusagen	45.370	42.601
Erteilte Finanzgarantien	10.645	8.900
Sonstige erteilte Zusagen	4.766	4.548
Überleitungsdifferenz	-14.020	-8.003
Kreditobligo	251.216	232.183

Die Überleitungsdifferenz ist vor allem auf das SA-CCR Netting sowie auf Kreditlinien zurückzuführen.

Die detaillierte Analyse des Kreditportfolios erfolgt anhand der Unterteilung in Ratingstufen. Das Kundenrating erfolgt dabei für die unterschiedlichen Forderungsklassen getrennt. Für die Bonitätsbeurteilung werden dafür jeweils interne Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoring-Modelle) eingesetzt, die auch zentral validiert werden. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten für unterschiedliche Ratingstufen werden nach Geschäftssegmenten getrennt ermittelt. Durch die Verwendung einer Masterskala wird jedoch eine Vergleichbarkeit der Ratingstufen auch über Geschäftssegmente hinweg erzielt.

Die Ratingmodelle in den Non-Retail-Segmenten Firmenkunden, Kreditinstitute und öffentlicher Sektor sind konzernweit einheitlich und sehen 27 Bonitätsstufen der Masterskala vor. Scorecards für Retail-Forderungsklassen werden länderspezifisch nach konzernweit einheitlichen Richtlinien erstellt. Sowohl für die Raterstellung als auch für die Validierung stehen entsprechende Instrumente (z. B. Unternehmensbewertung, Rating- und Ausfalldatenbank) zur Verfügung.

Kreditobligo nach Asset-Klassen (Ratingmodellen):

in € Millionen	30.6.2022	31.12.2021
Firmenkunden	96.071	95.080
Projektfinanzierungen	9.295	8.359
Kreditinstitute	33.947	20.864
Öffentlicher Sektor	61.416	59.849
Retail-Kunden	50.487	48.031
Gesamt	251.216	232.183

Kreditportfolio – Firmenkunden

Die nachstehende Tabelle zeigt das Kreditobligo nach internem Rating für Firmenkunden (Großkunden, mittelgroße und kleine Firmenkunden). Zur besseren Lesbarkeit wurden die einzelnen Stufen der Ratingskala allerdings auf die zugrunde liegenden neun Hauptstufen zusammengefasst.

in € Millionen	30.6.2022	Anteil	31.12.2021	Anteil
1 Minimales Risiko	2.225	2,3%	2.030	2,1%
2 Exzellente Kreditwürdigkeit	7.461	7,8%	8.634	9,1%
3 Sehr gute Kreditwürdigkeit	22.293	23,2%	22.974	24,2%
4 Gute Kreditwürdigkeit	23.169	24,1%	22.532	23,7%
5 Intakte Kreditwürdigkeit	17.742	18,5%	18.430	19,4%
6 Akzeptable Kreditwürdigkeit	12.017	12,5%	12.572	13,2%
7 Knappe Kreditwürdigkeit	4.261	4,4%	4.821	5,1%
8 Schwache bzw. minderwertige Kreditwürdigkeit	3.067	3,2%	1.411	1,5%
9 Sehr schwache bzw. zweifelhafte Kreditwürdigkeit	2.132	2,2%	168	0,2%
10 Ausfall	1.431	1,5%	1.267	1,3%
NR Nicht geratet	272	0,3%	240	0,3%
Gesamt	96.071	100,0%	95.080	100,0%

Das Kreditobligo gegenüber Firmenkunden stieg im Vergleich zum Vorjahr um € 991 Millionen auf € 96.071 Millionen. Die höchsten Anstiege wurden in Serbien (Erwerb der Crédit Agricole Srbija AD), Österreich, Rumänien und Tschechien verzeichnet. Demgegenüber stand der Verkauf der bulgarischen Konzerneinheiten (minus € 2.526 Millionen). In Russland kam es unter anderem aufgrund der Sanktionen zu einem volumenbedingten Rückgang der großteils durch die Währungsaufwertung des russischen Rubels kompensiert wurde.

Den größten Anstieg verzeichneten die Rating-Klassen 8 und 9, der vor allem auf Ratingverschlechterungen russischer, belarussischer und ukrainischer Kunden aus den Rating-Klassen 3, 4, 5, 6 und 7 zurückzuführen war. Trotz der Verschiebungen kam es in der Rating-Klasse 4 zu einem Anstieg, der vorwiegend aus Neugeschäft in Tschechien, Österreich, Luxemburg und Deutschland sowie Ratingverschlechterungen russischer Kunden aus Rating-Klasse 3 stammte. Neben den Ratingverschlechterungen russischer Kunden resultierte der Rückgang in den Rating-Klassen 3 und 5 aus einem verringerten Kreditobligo in Tschechien und der Schweiz. Der Rückgang in den Rating-Klassen 6 und 7 war vorwiegend auf Obligo-Reduktionen aufgrund des Verkaufs der bulgarischen Konzerneinheiten sowie auf Ratingverschlechterungen belarussischer Kunden zurückzuführen.

Für Projektfinanzierungen besteht ein fünfstufiges Rating-Modell, das sowohl die individuelle Ausfallwahrscheinlichkeit als auch die zur Verfügung stehenden Sicherheiten berücksichtigt.

in € Millionen	30.6.2022	Anteil	31.12.2021	Anteil
6,1 Ausgezeichnete Projektbonität – sehr geringes Risiko	5.578	60,0%	4.807	57,5%
6,2 Gute Projektbonität – geringes Risiko	2.899	31,2%	2.539	30,4%
6,3 Ausreichende Projektbonität – mittleres Risiko	402	4,3%	666	8,0%
6,4 Schwache Projektbonität – hohes Risiko	113	1,2%	16	0,2%
6,5 Ausfall	291	3,1%	325	3,9%
NR Nicht geratet	12	0,1%	6	0,1%
Gesamt	9.295	100,0%	8.359	100,0%

Die Erhöhung der Projektfinanzierungen um € 936 Millionen wurde vor allem durch einen Anstieg in den Rating-Klassen 6,1 und 6,2 in Tschechien, Deutschland, Österreich, Russland (währungsbedingt durch die Aufwertung des russischen Rubels) und der Slowakei verursacht. Dieser Anstieg wurde teilweise durch einen Rückgang in der Rating-Klasse 6,3 in Tschechien kompensiert, der vor allem auf Ratingverbesserungen zurückzuführen war.

Kreditobligo für Firmenkunden und Projektfinanzierungen nach dem Risikoland unter Berücksichtigung des Garantiegebers nach Regionen:

in € Millionen	30.6.2022	Anteil	31.12.2021	Anteil
Westeuropa	25.714	24,4%	26.168	25,3%
Zentraleuropa	24.613	23,4%	23.215	22,4%
Österreich	19.575	18,6%	18.623	18,0%
Osteuropa	18.104	17,2%	17.759	17,2%
Südosteuropa	13.673	13,0%	14.388	13,9%
Asien	1.790	1,7%	1.667	1,6%
Sonstige	1.897	1,8%	1.618	1,6%
Gesamt	105.366	100,0%	103.439	100,0%

Die Erhöhung in Zentraleuropa war vor allem auf die Zunahme von Kreditfinanzierungen und gegebenen Garantien in Tschechien und der Slowakei zurückzuführen. Der Anstieg in Österreich resultierte im Wesentlichen aus der Zunahme von Kreditfinanzierungen und gegebenen Garantien. Der Verkauf der bulgarischen Konzerneinheiten wirkte sich mit € 2.650 Millionen verringern auf das Kreditobligo in Südosteuropa aus und wurde durch den Erwerb der Crédit Agricole Srbija AD sowie Erhöhungen von Kredit- und Rahmenfinanzierungen in Serbien und Rumänien teilweise kompensiert. Das Kreditobligo in Westeuropa sank vor allem durch einen Rückgang der Rahmenfinanzierungen und gegebenen Garantien in Frankreich und der Schweiz sowie durch die Verringerung der Kundenforderungen in Belgien und Großbritannien.

Kreditobligo für Firmenkunden und Projektfinanzierungen nach Branchenzugehörigkeit der Erstkunden:

in € Millionen	30.6.2022	Anteil	31.12.2021	Anteil
Fertigung/Produktion	26.599	25,2%	26.270	25,4%
Groß- und Einzelhandel	23.093	21,9%	24.175	23,4%
Immobilien	13.601	12,9%	12.852	12,4%
Finanzintermediation	8.940	8,5%	8.814	8,5%
Bauwesen	6.288	6,0%	5.863	5,7%
Energieversorgung	4.983	4,7%	4.726	4,6%
Transport, Lagerung und Verkehr	4.188	4,0%	4.122	4,0%
Freie Berufe/technische Dienstleistungen	2.957	2,8%	2.481	2,4%
Sonstige Branchen	14.716	14,0%	14.136	13,7%
Gesamt	105.366	100,0%	103.439	100,0%

Kreditportfolio – Retail-Kunden

Die Asset-Klasse Retail-Kunden unterteilt sich in Privatpersonen sowie Klein- und Mittelbetriebe (KMU). Für Retail-Kunden wird ein duales Scoring-System eingesetzt, das eine Erst- und Ad-hoc-Analyse anhand der Kundendaten und eine Verhaltensanalyse anhand der Kontendaten umfasst.

in € Millionen	30.6.2022	Anteil	31.12.2021	Anteil
Retail-Kunden – Privatpersonen	47.417	93,9%	44.683	93,0%
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	3.071	6,1%	3.348	7,0%
Gesamt	50.487	100,0%	48.031	100,0%

Kreditobligo für Retail-Kunden nach internem Rating:

in € Millionen	30.6.2022	Anteil	31.12.2021	Anteil
0,5 Minimales Risiko	11.833	23,4%	12.192	25,4%
1,0 Exzellente Kreditwürdigkeit	9.765	19,3%	8.577	17,9%
1,5 Sehr gute Kreditwürdigkeit	8.941	17,7%	8.449	17,6%
2,0 Gute Kreditwürdigkeit	6.484	12,8%	6.275	13,1%
2,5 Intakte Kreditwürdigkeit	3.953	7,8%	3.660	7,6%
3,0 Akzeptable Kreditwürdigkeit	1.922	3,8%	2.189	4,6%
3,5 Knappe Kreditwürdigkeit	849	1,7%	840	1,7%
4,0 Schwache bzw. minderwertige Kreditwürdigkeit	372	0,7%	359	0,7%
4,5 Sehr schwache bzw. zweifelhafte Kreditwürdigkeit	434	0,9%	397	0,8%
5,0 Ausfall	1.350	2,7%	1.318	2,7%
NR Nicht geratet	4.584	9,1%	3.776	7,9%
Gesamt	50.487	100,0%	48.031	100,0%

Das nicht geratete Kreditobligo war vor allem auf die Übernahme von tschechischen und serbischen Portfolios zurückzuführen. Eine Integration in die bestehenden Ratingsysteme ist für 2022 beziehungsweise 2023 geplant.

Retail-Forderungen nach Segmenten:

30.6.2022 in € Millionen	Zentraleuropa	Südosteuropa	Osteuropa	Group Corporates & Markets
Retail-Kunden – Privatpersonen	22.426	9.751	8.204	7.036
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	1.745	1.033	293	0
Gesamt	24.170	10.784	8.497	7.036
davon notleidendes Obligo	560	415	341	38

31.12.2021 in € Millionen	Zentraleuropa	Südosteuropa	Osteuropa	Group Corporates & Markets
Retail-Kunden – Privatpersonen	22.043	10.510	5.953	6.177
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	1.748	1.296	304	0
Gesamt	23.791	11.806	6.257	6.177
davon notleidendes Obligo	598	487	194	32

Das Kreditobligo gegenüber Retail-Kunden wuchs im ersten Halbjahr 2022 um 5,1 Prozent, wobei der größte Zuwachs in Osteuropa verzeichnet wurde und auf die Entwicklung des russischen Rubels zurückzuführen war. Zentraleuropa verzeichnete einen Zuwachs von € 379 Millionen, der durch den Anstieg von Hypothekar- und Verbraucherkrediten in Tschechien und der Slowakei begründet war. Der Rückgang in Südosteuropa war auf den Verkauf der bulgarischen Konzerneinheiten (minus € 2.205 Millionen) zurückzuführen und wurde durch den Erwerb der Crédit Agricole Srbija AD (€ 756 Millionen) teilweise kompensiert.

Kreditobligo gegenüber Retail-Kunden nach Produkten:

in € Millionen	30.6.2022	Anteil	31.12.2021	Anteil
Hypothekarkredite	30.381	60,2%	28.886	60,1%
Verbraucherkredite	11.544	22,9%	10.879	22,6%
Kreditkarten	4.236	8,4%	3.708	7,7%
SME-Finanzierung	2.445	4,8%	2.622	5,5%
Überziehungen	1.280	2,5%	1.364	2,8%
Autokredite	601	1,2%	572	1,2%
Gesamt	50.487	100,0%	48.031	100,0%

Kreditportfolio – Kreditinstitute

Die nachfolgende Tabelle stellt das Kreditobligo an Kreditinstitute (ohne Zentralbanken) nach dem internen Rating dar. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten in dieser Asset-Klasse werden aufgrund der geringen Anzahl an Kunden (bzw. an beobachtbaren Ausfällen) in den einzelnen Rating-Stufen durch eine Kombination interner und externer Daten ermittelt.

in € Millionen		30.6.2022	Anteil	31.12.2021	Anteil
1	Minimales Risiko	10.522	31,0%	3.668	17,6%
2	Exzellente Kreditwürdigkeit	4.819	14,2%	4.385	21,0%
3	Sehr gute Kreditwürdigkeit	12.841	37,8%	6.193	29,7%
4	Gute Kreditwürdigkeit	1.047	3,1%	5.649	27,1%
5	Intakte Kreditwürdigkeit	138	0,4%	418	2,0%
6	Akzeptable Kreditwürdigkeit	237	0,7%	433	2,1%
7	Knappe Kreditwürdigkeit	3.710	10,9%	91	0,4%
8	Schwache bzw. minderwertige Kreditwürdigkeit	38	0,1%	23	0,1%
9	Sehr schwache bzw. zweifelhafte Kreditwürdigkeit	578	1,7%	0	0,0%
10	Ausfall	16	0,0%	3	0,0%
NR	Nicht geratet	1	0,0%	0	0,0%
Gesamt		33.947	100,0%	20.864	100,0%

Das Kreditobligo gegenüber Kreditinstituten erhöhte sich vor allem aufgrund des Anstiegs von Krediten und Forderungen in Rating-Klasse 1 sowie Repo-Geschäften in Rating-Klasse 3 in China, den USA, Frankreich, Deutschland und Luxemburg. Weiters kam es in der Rating-Klasse 4 zu einem Rückgang bei den Repo-Geschäften, vorwiegend in Frankreich und Spanien, der auch durch Ratingverbesserungen einzelner Kunden in die Rating-Klasse 3 begründet war. Der Anstieg in Rating-Klasse 7 war vor allem auf die Ratingverschlechterung eines russischen Kunden von Rating-Klasse 2 zurückzuführen.

Kreditobligo an Kreditinstitute (ohne Zentralbanken) nach Produkten:

in € Millionen	30.6.2022	Anteil	31.12.2021	Anteil
Kredite und Forderungen	13.954	41,1%	5.201	24,9%
Repo	12.749	37,6%	8.467	40,6%
Anleihen	3.859	11,4%	4.052	19,4%
Geldmarkt	1.490	4,4%	1.153	5,5%
Derivate	621	1,8%	612	2,9%
Sonstige	1.275	3,8%	1.378	6,6%
Gesamt	33.947	100,0%	20.864	100,0%

Kreditportfolio – Öffentlicher Sektor

Eine weitere Kundengruppe stellen souveräne Staaten, Zentralbanken sowie regionale Gebietskörperschaften und andere staatenähnliche Organisationen dar. Das Kreditobligo gegenüber dem öffentlichen Sektor inkludiert lokale und regionale Regierungen.

Kreditobligo gegenüber dem öffentlichen Sektor (inklusive Zentralbanken) nach dem internen Rating:

in € Millionen	30.6.2022	Anteil	31.12.2021	Anteil	
1	Ausgezeichnete Bonität	33.887	55,2%	30.797	51,5%
2	Sehr gute Bonität	11.116	18,1%	15.392	25,7%
3	Gute Bonität	6.213	10,1%	7.391	12,3%
4	Solide Bonität	3.626	5,9%	3.811	6,4%
5	Zufriedenstellende Bonität	587	1,0%	1.183	2,0%
6	Adäquate Bonität	357	0,6%	75	0,1%
7	Fragliche Bonität	2.841	4,6%	1.198	2,0%
8	Höchst fragliche Bonität	20	0,0%	0	0,0%
9	Ausfallgefährdet	1.737	2,8%	0	0,0%
10	Ausfall	1.030	1,7%	1	0,0%
NR	Nicht geratet	3	0,0%	0	0,0%
Gesamt	61.416	100,0%	59.849	100,0%	

Seit Beginn des Krieges Russlands gegen die Ukraine hat sich der Zugang Russlands zum globalen Finanzsystem stetig verschlechtert. Westliche Länder haben beispiellose Sanktionen gegen russische Unternehmen, die russische Zentralbank sowie die russische Regierung verhängt. Gleichzeitig hat Russland Beschränkungen für Kapitalflüsse in sogenannte unfreundliche Staaten eingeführt. Beides behinderte sowohl die Fähigkeit als auch die Bereitschaft, internationale Schulden zu bedienen. Basierend auf den verfügbaren Informationen haben Inhaber von russischen Staatsanleihen in Fremdwährung bis Montag, den 27. Juni

2022, keine Zahlungen erhalten (Fälligkeit Sonntag, den 26. Juni 2022). Dies führte dazu, dass die RBI das interne Rating russischer Staatsanleihen auf das niedrigste mögliche Niveau (SOV 10) gesetzt hat. Im Einklang mit den regulatorischen Richtlinien und jenen des internen Kreditrisikomanagements wird die externe Nichtbedienung nicht als Ausfall angesehen, da die von der RBI gehaltenen Instrumente immer noch die ursprünglich erwarteten vertraglichen Zahlungsströme generieren. Die Entscheidung des Nichtausfalls wird aufgrund der sich regelmäßig ändernden Situation regelmäßig überprüft.

Der Anstieg in der Rating-Klasse 1 war vorwiegend auf eine Erhöhung der Veranlagung bei der Oesterreichischen Nationalbank zurückzuführen, der teilweise durch einen Rückgang des Repo-Geschäfts in Tschechien kompensiert wurde. Die Rating-Klasse 7 verzeichnete einen Anstieg aufgrund der Ratingverschlechterung der russischen Zentralbank von Rating-Klasse 2, der teilweise durch die Ratingverschlechterung von Belarus und der Ukraine in die Rating-Klasse 9 kompensiert wurde. Der Rückgang in Rating-Klasse 3 begründete sich vor allem in der eingangs erwähnten internen Ratingherabstufung Russlands zu Rating-Klasse 10. Neben der Ratingverschlechterung der russischen Zentralbank war der Rückgang der Rating-Klasse 2 auf geringere Einlagen bei der slowakischen und rumänischen Nationalbank sowie auf die Verringerung der Geldmarktgeschäfte mit der ungarischen Nationalbank zurückzuführen.

Kreditobligo gegenüber dem öffentlichen Sektor (inklusive Zentralbanken) nach Produkten:

in € Millionen	30.6.2022	Anteil	31.12.2021	Anteil
Kredite und Forderungen	30.592	49,8%	28.111	47,0%
Anleihen	18.234	29,7%	17.909	29,9%
Repo	6.472	10,5%	8.091	13,5%
Geldmarkt	5.834	9,5%	5.574	9,3%
Derivate	142	0,2%	97	0,2%
Sonstige	140	0,2%	67	0,1%
Gesamt	61.416	100,0%	59.849	100,0%

Der Anstieg bei den Krediten und Forderungen gegenüber dem öffentlichen Sektor war vor allem auf die Einlagen bei der Oesterreichischen Nationalbank zurückzuführen, der teilweise durch einen Rückgang aus dem Verkauf der bulgarischen Konzerneinheiten sowie die Verringerung der Einlagen bei der slowakischen und rumänischen Nationalbank kompensiert wurde. Die Repo-Geschäfte gingen in Tschechien zurück.

Kreditobligo gegenüber dem öffentlichen Sektor im Bereich Non Investment Grade (Rating 5 und darunter):

in € Millionen	30.6.2022	Anteil	31.12.2021	Anteil
Russland	3.861	58,7%	0	0,0%
Ukraine	1.196	18,2%	843	34,3%
Albanien	563	8,6%	720	29,3%
Belarus	541	8,2%	336	13,7%
Bosnien und Herzegowina	331	5,0%	465	18,9%
Sonstige	82	1,3%	94	3,8%
Gesamt	6.574	100,0%	2.458	100,0%

Das Kreditobligo gegenüber dem öffentlichen Sektor im Bereich Non Investment Grade erhöhte sich durch die Ratingverschlechterung Russlands. Das Obligo umfasst vor allem russische und ukrainische Staatsanleihen sowie Einlagen der Konzerneinheiten bei lokalen Zentralbanken in Zentral-, Ost- und Südosteuropa, die der Erfüllung der jeweiligen Mindestreservvorschriften und der kurzfristigen Veranlagung von überschüssiger Liquidität dienen und daher untrennbar mit der Geschäftstätigkeit in diesen Ländern verbunden sind.

Notleidendes Exposure (NPE)

Seit November 2019 wendet die RBI vollständig die neue Ausfalldefinition der CRR sowie die dazugehörigen Anforderungen der EBA (EBA/GL/2016/07) an. Die neue Ausfalldefinition führt zu Änderungen im IRB-Ansatz, insbesondere für die Corporate-Rating-Modelle. Diese Anpassungen wurden vor der Implementierung von den zuständigen Aufsichtsbehörden genehmigt. Aufgrund des COVID-19-Ausbruchs setzte die RBI die bis 31. März 2021 in Geltung stehende EBA-Richtlinie (EBA/GL/2020/02) zu gesetzlichen und nichtlegislativen Moratorien im Zusammenhang mit COVID-19 für Kreditrückführungen um. Diese sollte die Gruppen einheiten bei der Bereitstellung der erforderlichen Entlastungsmaßnahmen für Kreditnehmer, bei der Minderung der potenziellen Auswirkungen auf das Volumen des notleidenden Obligos mit Restrukturierungsmaßnahmen, der ausgefallenen und notleidenden Kredite, sowie auf deren Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung unterstützen.

Notleidendes Obligo nach der gültigen Definition des EBA-Dokuments Implementing Technical Standard (ITS) on Supervisory Reporting (Forbearance and Non-performing exposures):

in € Millionen	NPE		NPE Ratio		NPE Coverage Ratio	
	30.6.2022	31.12.2021	30.6.2022	31.12.2021	30.6.2022	31.12.2021
Regierungen	38	1	1,8%	0,1%	0,1%	96,0%
Kreditinstitute	6	3	0,0%	0,0%	59,8%	>100%
Sonstige Finanzunternehmen	224	113	1,9%	1,0%	36,4%	39,7%
Nicht-Finanzunternehmen	1.615	1.574	3,0%	2,9%	59,7%	59,8%
Haushalte	1.184	1.131	2,8%	2,8%	68,2%	68,3%
Kredite und Forderungen	3.067	2.822	1,8%	1,8%	60,7%	62,5%
Anleihen	0	0	0,0%	0,0%	-	-
Gesamt	3.067	2.823	1,6%	1,6%	60,7%	62,5%

Das Volumen des notleidenden Obligos erhöhte sich im ersten Halbjahr 2022 um € 245 Millionen auf € 3.067 Millionen. Organisch ergab sich ein Anstieg um € 114 Millionen, die Währungsentwicklung trug € 208 Millionen dazu bei, insbesondere durch die Aufwertung des russischen Rubels und des US-Dollars, dem entgegen wirkte der Verkauf der bulgarischen Konzerneinheiten in Höhe von € 105 Millionen. Die NPE Ratio blieb unverändert bei 1,6 Prozent gegenüber dem Jahresresultimo. Die Deckungsquote verringerte sich um 1,8 Prozentpunkte auf 60,7 Prozent.

Entwicklung des notleidenden Obligos nach Asset-Klassen (ohne außerbilanzielle Geschäfte):

in € Millionen	Änderung					Stand 30.6.2022
	Stand 1.1.2022	Konsolidierungskreis	Währung	Zugänge	Abgänge	
Regierungen	1	-1	0	38	0	38
Kreditinstitute	3	0	0	2	0	6
Sonstige Finanzunternehmen	113	0	1	152	-41	224
Nicht-Finanzunternehmen	1.574	-40	67	303	-289	1.615
Haushalte	1.131	-36	140	387	-437	1.184
Kredite und Forderungen (NPL)	2.822	-78	208	883	-768	3.067
Anleihen	0	0	0	0	0	0
Gesamt (NPE)	2.823	-78	208	882	-768	3.067

in € Millionen	Änderung					Stand 31.12.2021
	Stand 1.1.2021	Konsolidierungskreis	Währung	Zugänge	Abgänge	
Regierungen	2	0	0	0	-1	1
Kreditinstitute	4	0	0	0	-1	3
Sonstige Finanzunternehmen	95	0	2	25	-9	113
Nicht-Finanzunternehmen	1.627	26	34	364	-476	1.574
Haushalte	1.112	17	27	515	-538	1.131
Kredite und Forderungen (NPL)	2.840	42	62	903	-1.025	2.822
Anleihen	11	0	0	0	-10	0
Gesamt (NPE)	2.851	42	62	903	-1.035	2.823

Anteil des notleidenden Obligos (NPE) nach Segmenten (ohne außerbilanzielle Geschäfte):

in € Millionen	NPE		NPE Ratio		NPE Coverage Ratio	
	30.6.2022	31.12.2021	30.6.2022	31.12.2021	30.6.2022	31.12.2021
Zentraleuropa	908	916	1,6%	1,6%	60,8%	60,5%
Südosteuropa	641	756	2,3%	2,4%	68,2%	69,3%
Osteuropa	660	350	1,6%	1,5%	59,7%	66,9%
Group Corporates & Markets	858	801	1,5%	1,5%	55,7%	56,4%
Corporate Center	0	0	0,0%	0,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	3.067	2.823	1,6%	1,6%	60,7%	62,5%

Zu dem Anstieg des notleidenden Obligos trug hauptsächlich das Segment Osteuropa mit € 311 Millionen auf € 660 Millionen bei. Dafür war vorwiegend Russland mit € 196 Millionen und die Ukraine mit € 104 Millionen verantwortlich, die Währungsaufwertung des russischen Rubels beeinflusste den Anstieg um € 171 Millionen, vermindert wirkten Verkäufe und Ausbuchungen von notleidenden Kreditforderungen in Russland in Höhe von € 62 Millionen. Die NPE Ratio bezogen auf das Gesamtobligo blieb im Vergleich zum Jahresende unverändert bei 1,6 Prozent, die Deckungsquote verringerte sich um 7,2 Prozentpunkte auf 59,7 Prozent.

Das notleidende Obligo des Segment Group Corporates & Markets erhöhte sich gegenüber dem Jahresende um € 57 Millionen, beeinflusst durch die Währungsaufwertung des US-Dollars in Höhe von € 31 Millionen, die NPE Ratio blieb gegenüber dem Jahresende unverändert bei 1,5 Prozent, die Deckungsquote reduzierte sich hingegen um 0,8 Prozentpunkte auf 55,7 Prozent.

Im Segment Südosteuropa verringerte sich das notleidende Obligo um € 115 Millionen auf € 641 Millionen, vorwiegend bedingt durch den Verkauf der bulgarischen Konzerneinheiten mit insgesamt € 105 Millionen, aber auch durch Verkäufe und Ausbuchungen von notleidenden Kreditforderungen in Höhe von € 53 Millionen. Die NPE Ratio sank um 0,1 Prozentpunkte auf 2,3 Prozent, die Deckungsquote verringerte sich um 1,1 Prozentpunkte auf 68,2 Prozent.

Das Segment Zentraleuropa verzeichnete mit € 908 Millionen nur einen geringfügigen Rückgang des notleidenden Obligos. Die NPE Ratio bezogen auf das Gesamtbligo blieb unverändert bei 1,6 Prozent, die Deckungsquote erhöhte sich um 0,3 Prozentpunkte auf 60,8 Prozent.

Notleidendes Obligo mit Restrukturierungsmaßnahmen:

in € Millionen	Refinanzierung		Instrumente mit geänderter Laufzeit und geänderten Konditionen		Gesamt	
	30.6.2022	31.12.2021	30.6.2022	31.12.2021	30.6.2022	31.12.2021
Regierungen	0	0	0	1	0	1
Kreditinstitute	0	0	0	0	0	0
Sonstige Finanzunternehmen	69	8	55	60	124	69
Nicht-Finanzunternehmen	107	215	764	804	872	1.019
Haushalte	10	11	277	297	287	308
Gesamt	187	235	1.096	1.162	1.283	1.397

Notleidendes Obligo mit Restrukturierungsmaßnahmen nach Segmenten:

in € Millionen	30.6.2022	Anteil	31.12.2021	Anteil
Zentraleuropa	281	21,9%	328	23,5%
Südosteuropa	194	15,1%	261	18,7%
Osteuropa	212	16,5%	179	12,8%
Group Corporates & Markets	596	46,5%	628	45,0%
Gesamt	1.283	100,0%	1.397	100,0%

Konzentrationsrisiko

Das Kreditportfolio des Konzerns ist sowohl nach Regionen als auch nach Branchen gut diversifiziert. Auch Einzelkreditkonzentrationen werden auf Basis von Gruppen verbundener Kunden aktiv über die Limitvergabe und regelmäßiges Reporting gesteuert, sodass die Granularität des Portfolios entsprechend gut ist. Die geografische Aufgliederung der Forderungen spiegelt die breite Diversifikation des Kreditgeschäfts in den europäischen Märkten des Konzerns wider.

Kreditobligo aller Forderungsklassen gegliedert nach dem Risikoland des Kreditnehmers und gruppiert nach Regionen:

in € Millionen	30.6.2022	Anteil	31.12.2021	Anteil
Zentraleuropa	68.555	27,3%	69.380	29,9%
Tschechien	30.776	12,3%	31.130	13,4%
Slowakei	22.428	8,9%	22.228	9,6%
Ungarn	10.571	4,2%	10.841	4,7%
Polen	4.250	1,7%	4.610	2,0%
Sonstige	529	0,2%	572	0,2%
Österreich	52.984	21,1%	46.936	20,2%
Westeuropa	45.672	18,2%	41.056	17,7%
Deutschland	13.799	5,5%	12.356	5,3%
Frankreich	8.219	3,3%	6.784	2,9%
Großbritannien	4.296	1,7%	4.413	1,9%
Luxemburg	3.891	1,5%	2.395	1,0%
Schweiz	3.776	1,5%	4.211	1,8%
Spanien	3.112	1,2%	2.654	1,1%
Niederlande	2.494	1,0%	1.795	0,8%
Italien	1.571	0,6%	1.693	0,7%
Sonstige	4.515	1,8%	4.755	2,0%
Südosteuropa	33.135	13,2%	36.906	15,9%
Rumänien	14.912	5,9%	14.459	6,2%
Kroatien	6.534	2,6%	6.368	2,7%
Serbien	6.092	2,4%	4.490	1,9%
Bosnien und Herzegowina	2.265	0,9%	2.293	1,0%
Albanien	1.724	0,7%	1.798	0,8%
Bulgarien	489	0,2%	6.413	2,8%
Sonstige	1.119	0,4%	1.085	0,5%
Osteuropa	36.789	14,6%	29.826	12,8%
Russland	29.502	11,7%	23.339	10,1%
Ukraine	4.540	1,8%	4.253	1,8%
Belarus	2.013	0,8%	1.906	0,8%
Sonstige	734	0,3%	328	0,1%
Asien	5.955	2,4%	2.450	1,1%
Nordamerika	5.524	2,2%	2.992	1,3%
Restliche Welt	2.603	1,0%	2.636	1,1%
Gesamt	251.216	100,0%	232.183	100,0%

Der größte Anstieg wurde in Osteuropa aufgrund der Aufwertung des russischen Rubels verzeichnet. In Österreich wurde der Anstieg durch höhere Einlagen bei der Oesterreichischen Nationalbank sowie durch Kreditfinanzierungen verursacht. In Westeuropa erhöhten sich die Repo-Geschäfte in Frankreich und den Niederlanden. Weiters kam es zu einem Anstieg von Krediten und Forderungen in Deutschland und Luxemburg. Der Obligo-Anstieg in Asien und Nordamerika war auf Forderungen gegenüber Banken in China sowie den USA zurückzuführen. Bedingt durch den Verkauf der bulgarischen Konzerneinheiten kam es in Südosteuropa zu einem Rückgang, der teilweise durch den Kauf der Crédit Agricole Srbija AD kompensiert wurde.

Kreditobligo des Konzerns nach Branchenzugehörigkeit:

in € Millionen	30.6.2022	Anteil	31.12.2021	Anteil
Kredit- und Versicherungsgewerbe	80.062	31,9%	66.636	28,7%
Private Haushalte	47.568	18,9%	44.857	19,3%
Sonstiges verarbeitendes Gewerbe	20.305	8,1%	19.954	8,6%
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherungen	19.561	7,8%	18.788	8,1%
Handelsvermittlung und Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	16.849	6,7%	18.135	7,8%
Grundstücks- und Wohnungswesen	13.753	5,5%	13.017	5,6%
Baugewerbe	6.873	2,7%	6.404	2,8%
Einzelhandel und Reparatur von Gebrauchsgütern	6.276	2,5%	6.144	2,6%
Energieversorgung	5.148	2,0%	4.852	2,1%
Metallerzeugung und -bearbeitung	3.384	1,3%	3.240	1,4%
Erbringung von Dienstleistungen für Unternehmen	3.384	1,3%	2.881	1,2%
Ernährungsgewerbe	2.805	1,1%	2.925	1,3%
Landverkehr, Transport in Rohrfernleitungen	2.635	1,0%	2.599	1,1%
Sonstiges Transportgewerbe	2.126	0,8%	2.115	0,9%
Maschinenbau	1.897	0,8%	1.875	0,8%
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	1.669	0,7%	1.389	0,6%
Kraftfahrzeughandel, Tankstellen	1.301	0,5%	1.346	0,6%
Sonstige Branchen	15.620	6,2%	15.024	6,5%
Gesamt	251.216	100,0%	232.183	100,0%

(45) Marktrisiko

Das Marktrisikomanagement basiert auf einem dualen Steuerungsansatz. Für das Gesamtportfolio inklusive des Bankbuchs wird ein Modell verwendet, das auf einer historischen Simulation beruht und für die längerfristige Steuerung der Marktrisiken aus den Bankbüchern geeignet ist (Modell ALL). Für alle Marktrisiken mit unmittelbarer Auswirkung auf die Erfolgsrechnung wird ein Modell verwendet, das die kurzfristige Volatilität gut prognostiziert (Modell IFRS-P&L). Dieser Modellansatz ist von der österreichischen Finanzmarktaufsicht als internes Modell für die Messung des Eigenmittelerfordernisses für Marktrisiken des Handelsbuchs der Konzernzentrale zugelassen. Beide Modelle berechnen Value-At-Risk-Kennzahlen für die Veränderungen der Risikofaktoren Fremdwährungen, Zinsentwicklung, Credit Spreads, implizite Volatilität, Aktienindizes und Basis-Spreads. In der nachstehenden Tabelle ist eine Übersicht der Risikokennzahlen sowie die Entwicklung beider Modelle (ALL und IFRS-P&L) für das erste Halbjahr dargestellt.

Gesamt VaR (99%, 1d) in € Millionen	VaR per 30.6.2022	Durchschnitts-VaR	Minimum VaR	Maximum VaR	VaR per 31.12.2021 ¹
Modell ALL Gesamt VaR (99%, 20d)	454	285	137	497	168
Modell IFRS-P&L Gesamt VaR (99%, 1d)	26	17	4	48	6

¹ Adaptierung der Vorjahreswerte

Die nachstehende Tabelle stellt die Risikokennzahlen der beiden Modelle (ALL und IFRS-P&L) je Risikoart dar. Die in Fremdwährung gehaltenen Kapital- und offenen Devisenpositionen, die strukturellen Zinsrisiken, die Spread-Risiken aus Anleihebüchern (häufig als Liquiditätspuffer gehalten) sowie die Basis-Risiken aus Basis-Spreads in russischem Rubel sind die wesentlichen Treiber des höheren VaR-Ergebnisses.

VaR-Split in Prozent	Modell ALL Gesamt VaR (99%, 20d)		Modell IFRS-P&L Gesamt VaR (99%, 1d)	
	30.6.2022	31.12.2021	30.6.2022	31.12.2021
Währungsrisiko	57,5%	16,6%	1,7%	48,5%
Zinsrisiko	14,7%	17,3%	21,0%	7,0%
Credit-Spread-Risiko	19,6%	60,5%	3,0%	25,0%
Basis Risiko	2,0%	-0,6%	59,2%	5,1%
Aktienpreisrisiko	0,8%	0,6%	1,9%	6,5%
Vega Risiko	5,4%	5,6%	13,3%	8,0%

Der Gesamt-VaR (Modell ALL) ist innerhalb des zweiten Quartals, bedingt durch den Krieg in der Ukraine, gestiegen. Die größten Veränderungen gab es in der strukturellen Fremdwährungsposition. Weiters gab es eine Volatilitätserhöhung der Fremdwährungskurse vor allem in russischem Rubel, Belarus Rubel und ukrainischer Hryvna, die sich sowohl auf die strukturelle Fremdwährungsposition als auch auf die offene Devisenposition auswirkten.

Der gestiegene P&L VaR (Modell IFRS P&L) war auf ein Wachstum des Basis-Risikos der Referenzkurven in russischen Rubel zurückzuführen. Grund dafür ist die Auswirkung des Krieges und der Sanktionen gegen Russland auf den russischen Märkten. Des

Weiteren kam es bei den Bid/Ask-Spreads zu einem starken Anstieg im Vergleich zu vor der Krise. Die RBI hat die Handelspositionen generell reduziert und die durch den Krieg betroffenen Handelspositionen erfolgreich abgebaut.

Die Marktrisiko-Steuerung erfolgt auf Basis einer täglichen Überwachung von Marktbewegungen und Positionsänderungen für die Konzernzentrale und -einheiten. Zudem wird die Entwicklung auf den lokalen Märkten täglich aktualisiert und das Risikomanagement aktiv gesteuert, um schnell auf Veränderungen reagieren zu können.

(46) Liquiditätsmanagement

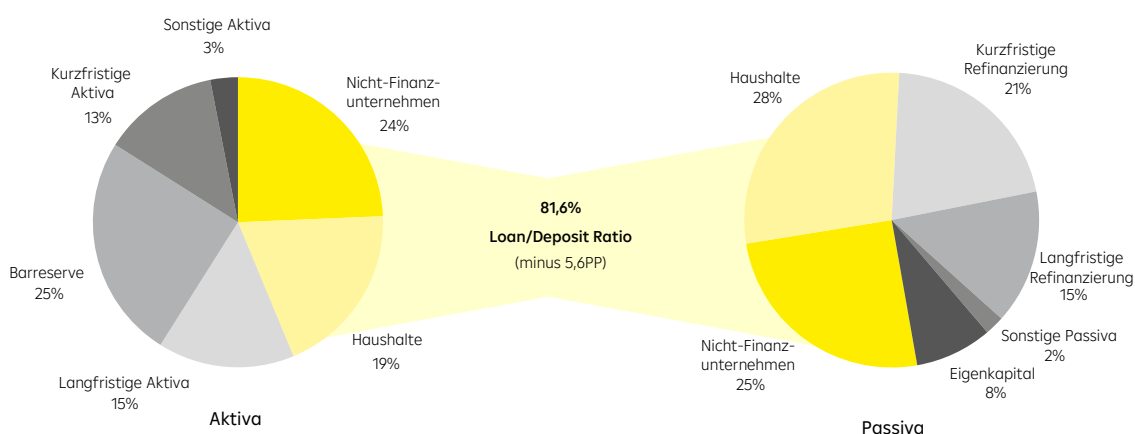
Bereits im November 2021 wurde in der Konzernzentrale eine Arbeitsgruppe eingerichtet, um die geopolitischen Spannungen zwischen Russland und der Ukraine sowie die möglichen Folgen für die RBI zu bewerten. Diese Arbeitsgruppe traf sich wöchentlich, erarbeitete Stresstests und vorbereitende Maßnahmen für verschiedenste Szenarien (unter anderem einen Kriegsausbruch). Zu diesen vorbereitenden Maßnahmen gehörten die Erhöhung des Liquiditätsüberschusses und die Erhöhung der Banknotenbestände in den osteuropäischen Tochtergesellschaften.

Seit dem Kriegsbeginn (24. Februar 2022) wurden etwas erhöhte Einlagenabzüge in einzelnen Ländern bei gleichzeitig stets sehr hohen Liquiditätsreserven im gesamten Konzern beobachtet. Per Ende Juni 2022 zeigte sich für die RBI – im Vergleich zur Vor-kriegszeit – sogar eine Verbesserung der Liquiditätsrisikoindikatoren. Im zweiten Quartal 2022 war ein deutlicher Zuwachs an Kundeneinlagen in Russland zu sehen. Der Fokus liegt nun auf der mittelfristigen Entwicklung der Liquiditätsposition. Daher wird weiter an der Kundeneinlagenbasis und dem Aufbau von stabilen, langfristigen Finanzierungen gearbeitet, um die Nachfrage nach Kundenkrediten fristengerecht bedienen zu können.

Die aktuelle Krise aufgrund des Krieges in der Ukraine bestätigt erneut die starke Liquiditätsausstattung der RBI und dessen Anpassungspotenzial im Falle von markt- und namensbezogenen Turbulenzen. Der ILAAP-Rahmen und die Governance erweisen sich erneut als solide und funktionieren auch in Krisenzeiten. Die tägliche Überwachung der Liquiditätsposition mit Hilfe von dynamischen Dashboards zeigte, dass die Infrastruktur und das Monitoring effektiv sind und schnelle Reaktionen in Krisenzeiten unterstützen.

Funding-Struktur

Die Funding-Struktur des Konzerns basiert auf einer starken Ausrichtung auf das Retail-Geschäft in Zentral- und Osteuropa. Darüber hinaus profitiert der Konzern aufgrund der starken Präsenz der Raiffeisen Landesbanken im lokalen Markt auch vom Funding durch die Raiffeisen Landesbanken. Gemäß dem Prinzip der Diversifikation werden verschiedene Finanzierungsquellen erschlossen. Diese umfassen die Ausgabe von internationalen Anleihen durch die RBI AG, die Ausgabe von lokalen Anleihen durch die Konzerneinheiten sowie die Nutzung von Finanzierungsdarlehen von Dritten (inklusive supranationaler Institutionen). Die Konzerneinheiten nutzen auch Interbankkredite mit Drittbanken, teils aufgrund knapper Länderlimits und teils aufgrund vorteilhafter Preisgestaltung.



Liquiditätsposition

Der Going-Concern-Bericht weist die strukturelle Liquiditätsposition aus und deckt dabei alle wesentlichen Risikotreiber ab, die den Konzern in einem normalen Geschäftsmodell (Business as Usual) belasten könnten. Die Ergebnisse des Going-Concern-Szenarios sind in der folgenden Tabelle dargestellt. Sie veranschaulichen den Liquiditätsüberhang und das Verhältnis von erwarteten Kapitalzuflüssen und der Ausgleichskapazität zu Kapitalabflüssen (Liquiditätsquote) für ausgewählte Laufzeiten auf kumulativer Basis. Die Kapitalflüsse basieren auf Annahmen anhand von Expertenmeinungen, statistischen Analysen und Länderspezifitäten. Diese Berechnung umfasst zudem Schätzungen zur Beständigkeit von Kundeneinlagen, zu Abflüssen von außerbilanziellen Positionen und zu Marktabschwüngen bei Positionen, die in die Ausgleichskapazität einfließen.

in € Millionen Laufzeit	30.6.2022		31.12.2021	
	1 Monat	1 Jahr	1 Monat	1 Jahr
Liquiditätsüberhang	44.032	44.062	37.048	44.996
Liquiditätsquote	166%	134%	172%	142%

Liquidity Coverage Ratio (LCR)

Die kurzfristige Belastbarkeit von Banken erfordert eine entsprechende Liquiditätsdeckung in Form einer Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR). Dabei müssen Letztere angemessene Bestände an unbelasteten erstklassigen liquiden Aktiva (High Quality Liquid Assets, HQLA) sicherstellen, um potenzielle Abflüsse durch Verbindlichkeiten, die in Krisenzeiten anfallen können, decken zu können. HQLAs können in Cash umgewandelt werden, um den Liquiditätsbedarf im Rahmen eines Liquiditätsstress-Szenarios für mindestens 30 Kalendertage zu decken.

Die Berechnung der erwarteten Mittelzu- und -abflüsse sowie der HQLAs basiert auf regulatorischen Vorgaben. Das regulatorische LCR-Limit beträgt 100 Prozent.

in € Millionen	30.6.2022	31.12.2021
Durchschnittliche liquide Aktiva	43.081	39.282
Netto-Abflüsse	20.258	25.664
Zuflüsse	27.635	15.525
Abflüsse	47.892	41.189
Liquidity Coverage Ratio in Prozent	213%	153%

Die gestiegenen durchschnittlichen liquiden Aktiva basierten auf dem Anstieg des Zentralbankguthabens der Konzernzentrale. Der Anstieg von Zentralbankgeld innerhalb der Gruppe führte zu gestiegenen Zuflüssen. Die ebenso gestiegenen Abflüsse resultierten aus höheren Einlagen.

Net Stable Funding Ratio (NSFR)

Die NSFR wird definiert als das Verhältnis von verfügbarer stabiler Refinanzierung zu erforderlicher stabiler Refinanzierung. Verfügbare stabile Refinanzierung wird definiert als jener Teil der Eigen- und Fremdmittel, von dem zu erwarten ist, dass er über den von der NSFR erfassten Zeithorizont von einem Jahr eine zuverlässige Mittelquelle darstellt. Die erforderliche stabile Refinanzierung einer Bank ist von den Liquiditätsmerkmalen und Restlaufzeiten der verschiedenen gehaltenen Vermögenswerte und der außerbilanziellen Engagements abhängig. Ziel der RBI ist eine ausgewogene Funding-Position. Die erforderliche strukturelle Liquidität sowie die vorhandene strukturelle Liquidität basieren auf regulatorischen Vorgaben. Das regulatorische NSFR-Limit ist 100 Prozent.

in € Millionen	30.6.2022	31.12.2021
Erforderliche strukturelle Liquidität	131.153	119.079
Vorhandene strukturelle Liquidität	165.093	159.006
Net Stable Funding Ratio in Prozent	126%	134%

Der Anstieg der erforderlichen strukturellen Liquidität war vor allem auf gestiegene Darlehen zurückzuführen. Der Anstieg in der vorhandenen strukturellen Liquidität basierte auf gestiegenen Kundeneinlagen (Privat- und Firmenkunden), jedoch in geringerem Ausmaß, sodass die NSFR im Vergleich zum Vorjahr sank.

Sonstige Angaben

(47) Offene Rechtsfälle

Details zu Gerichts-, Behörden- oder Schiedsverfahren, an denen die RBI beteiligt ist, sind im Geschäftsbericht 2021, Seite 202 ff., ersichtlich.

Konsumentenschutz

Kroatien

In Kroatien wurden in einem von einer Konsumentenschutzorganisation gegen die Raiffeisenbank Austria, d.d., Croatia (RBHR) und andere kroatische Banken angestregten Verfahren zwei Klauseln für nichtig befunden, die in den Jahren zwischen 2003/2004 und 2008 in Kreditverträgen mit Konsumenten verwendet wurden. Dabei handelt es sich um eine Zinsanpassungs- und eine CHF-Index-Klausel. Gegen den Entscheid über die Zinsanpassungsklausel kann kein Rechtsmittel mehr eingelegt werden. Das Urteil, wonach die CHF-Index-Klauseln unwirksam sind, wurde vom Obersten Gerichtshof des Landes und vom kroatischen Verfassungsgericht bestätigt. RBHR prüft die Möglichkeit, diese Entscheidung anzufechten und reichte im August 2021 einen Antrag beim Europäischen Gerichtshof (EuGH) für Menschenrechte ein. Die Vergabe von CHF-indexierten Darlehen, die nach dem kroatischen Umwandlungsgesetz in Euro-indexierte Darlehen konvertiert wurden, war vor dem Europäischen Gerichtshof zur Vorabentscheidung anhängig. Im Mai 2022 veröffentlichte der EuGH eine Vorabentscheidung, aber gab, wie auch der kroatische Oberste Gerichtshof, keine Antwort darauf, ob Konsumenten von bereits konvertierten Darlehen einen Anspruch auf zusätzliche Entschädigungen haben (neben den positiven Effekten, die sich aus der Konvertierung gemäß den Bestimmungen des Konsumentenschutzgesetzes 2015 ergaben). Daher bleibt die Frage, ob Konsumenten Anspruch auf eine zusätzliche Entschädigung (ungeachtet der Konvertierung) haben, Sache der innerstaatlichen Gerichte, in erster Linie des kroatischen Obersten Gerichtshofs. Auf Grundlage der bereits zur Unwirksamkeit der Zinsanpassungs- und/oder der CHF-Index-Klausel ergangenen Entscheidungen machen Kreditnehmer jedoch bereits jetzt Ansprüche gegen die RBHR geltend. Angesichts der gegenwärtigen Unwägbarkeiten hinsichtlich der Verjährung, der Wirksamkeit der CHF-Index-Klausel/Konvertierung erfolgt, der weiteren Vorgehensweise, des Ergebnisses des Vorabentscheidungsersuchens und der Anzahl der Kreditnehmer, die diese Ansprüche geltend machen, lassen sich die Auswirkungen und der mögliche Schaden zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht endgültig beziffern. In diesem Zusammenhang wurde die Rückstellung auf Portfoliobasis auf € 57 Millionen (Vorjahr: € 56 Millionen) erhöht.

Polen

Im Zusammenhang mit Hypothekarkrediten an Konsumenten in Polen gibt es keine neuen Erkenntnisse, eine Entscheidung des Obersten Gerichtshofs ist noch ausständig. Der Gesamtstreitwert zivilrechtlicher Klagen hinsichtlich bestimmter vertraglicher Regelungen im Zusammenhang mit Hypothekarkrediten an Konsumenten, die in Fremdwährungen denominated oder an eine Fremdwährung gekoppelt sind, lag per Ende Juni 2022 bei rund PLN 2.615 Millionen (€ 578 Millionen). Die sich daraus ergebende Rückstellung wurde auf € 497 Millionen erhöht (Vorjahr: € 364 Millionen). Die wesentlichen Unsicherheiten bei der Berechnung von Rückstellungen sind auf eine potenziell höhere Anzahl von Klagen und einem Anstieg der Wahrscheinlichkeit, die Gerichtsverfahren zu verlieren, zurückzuführen. Eine für die Bank negative Rechtsprechung kann zu einer deutlichen Erhöhung der Rückstellung führen.

Rumänien

Im Oktober 2017 hat die Verbraucherschutzbehörde (ANPC) die rumänische Netzwerkbank, Raiffeisen Bank SA, Bukarest, angewiesen, ihre angebliche Praxis, ihre Kunden nicht über künftige Änderungen des den Kunden verrechneten Zinssatzes zu informieren, einzustellen. Die Anordnung sah eine direkte Geldrückerstattung oder Zahlung von Raiffeisen Bank SA, Bukarest, nicht ausdrücklich vor. Die rumänische Netzwerkbank, Raiffeisen Bank SA, Bukarest, hat diese Anordnung vor Gericht bekämpft, aber das Verfahren letztendlich verloren. Die Entscheidung ist noch nicht schriftlich ergangen. In diesem Zusammenhang wurde eine Rückstellung von € 18 Millionen (Vorjahr: € 27 Millionen) gebucht. Gemäß einem externen Rechtsgutachten muss die Bank neue Tilgungspläne erstellen und bestimmte Beträge an die betroffenen Kunden zurückzahlen. Eine exakte Bezifferung der negativen finanziellen Auswirkungen aus diesen Rückzahlungen ist aufgrund der derzeitigen Unsicherheiten über die Umsetzung der Anordnung (mangels der tatsächlichen Gerichtsentscheidung) zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht möglich. Auf Basis des externen Rechtsgutachtens werden die Auswirkungen auf € 18 Millionen geschätzt. Unter Zugrundelegung eines Worst-Case-Szenarios können sich die Auswirkungen auf bis zu € 67 Millionen erhöhen.

Darüber hinaus ist die Raiffeisen Bank S.A., Bukarest, in eine Reihe von Gerichtsverfahren, darunter auch Sammelklagen, sowie in Verwaltungsverfahren der ANPC insbesondere im Zusammenhang mit Verbraucher Krediten und Girokontenverträgen involviert. Die Verfahren basieren im Wesentlichen auf der Behauptung, dass bestimmte vertragliche Bestimmungen und Praktiken der Raiffeisen Bank S.A. gegen Verbraucherschutzgesetze und -vorschriften verstoßen. Solche Verfahren können Verwaltungsstrafen, die Unwirksamkeit von Vertragsklauseln und die Erstattung bestimmter Gebühren oder Teile von Zinszahlungen, die Kunden in der Vergangenheit in Rechnung gestellt wurden, nach sich ziehen.

Bankgeschäft

Im ersten Quartal 2021 erfuhr die RBI von einer Klage, die ein indonesisches Unternehmen bereits im November 2020 in Jakarta gegen sie eingereicht hatte. Die behauptete Forderung auf Ersatz von Vermögensschäden wird mit rund USD 129 Millionen (€ 124 Millionen) und die auf Ersatz von ideellen Schäden mit USD 200 Millionen (€ 193 Millionen) beziffert. Die Klage wurde der RBI im Mai 2022 zugestellt. Die erste Gerichtsverhandlung vor dem South Jakarta District Court ist für September 2022 angesetzt.

Im April 2018 wurde die Raiffeisen Bank Polska S.A. (RBPL), die ehemalige polnische Tochtergesellschaft der RBI, von einem ehemaligen Kunden auf rund PLN 203 Millionen (€ 45 Millionen) verklagt. Laut der Klageschrift hat die RBPL den Überziehungsrahmen des Kreditkontos eines Kunden 2014 für sechs Kalendertage ohne förmliche Begründung gesperrt. Der Kläger argumentierte, dass die Sperre des Kontos zu Verlusten und entgangenen Gewinnen geführt hat, weil die finanzielle Liquidität des Kunden regelmäßig unterbrochen wurde und es ihm nicht möglich war, kreditbasierte Finanzierungsquellen auf dem gesperrten Konto durch Mittelströme aus anderen Quellen zu ersetzen. Damit einher gingen ein Rückgang der Bestände und der zur Verfügung stehenden Handelskredite sowie eine allgemeine Verschlechterung der Finanzergebnisse und des geschäftlichen Ansehens des Kunden. Die RBPL argumentierte, dass die Sperre juristisch gerechtfertigt und anhand der vorliegenden Informationen vorgenommen worden sei. Im Zuge des Verkaufs des Kernbankgeschäfts der RBPL an die Bank BGZ BNP Paribas S.A. wurde die Klage gegen die RBPL an die Bank BGZ BNP Paribas S.A. übertragen. Trotzdem sind allfällige negative finanzielle Konsequenzen im Zusammenhang mit diesem Verfahren weiterhin von der RBI zu tragen. Im Februar 2022 wurde die RBI von der BGZ BNP Paribas S.A. darüber informiert, dass die Klage in erster Instanz abgewiesen wurde (aber möglicherweise noch Berufung eingelegt werden kann).

Im Februar 2020 wurde der Raiffeisen-Leasing GmbH (RL) in Österreich eine Klage in Höhe von rund € 43 Millionen zugestellt. Der Kläger macht Schadensersatz unter der Behauptung geltend, dass RL ihre Verpflichtungen aus einem Immobilienentwicklungsvertrag verletzt habe. In seinem Urteil vom 29. April 2022 hat das Handelsgericht Wien die Klage abgewiesen und entschieden, dass die Kosten durch den Kläger zu tragen sind. Der Kläger ist berechtigt gegen das Urteil Berufung einzulegen. Nach Einschätzung von RL und ihrer Anwälte ist es sehr unwahrscheinlich, dass eine solche Berufung erfolgreich sein könnte, insbesondere angesichts der Tatsache, dass eine ähnliche Forderung des Klägers vom österreichischen Obersten Gerichtshof in einem früheren Rechtsstreit zurückgewiesen wurde. In diesem Fall wurden bereits zwei vom Kläger eingereichte Anträge auf Verfahrenshilfe vom Handelsgericht Wien wegen mutwilligen Rechtsmissbrauchs abgelehnt.

Im September 2020 wurde der Raiffeisen-Leasing Immobilienmanagement GmbH (RIM), einer 100%igen Tochtergesellschaft der Raiffeisen-Leasing Gesellschaft m.b.H., eine Klageschrift zugestellt, die von einer italienischen Gesellschaft beim Gericht in Brescia, Italien, eingebracht worden war. Der Kläger fordert Schadensersatz in Höhe von rund € 30 Millionen aufgrund einer behaupteten Verletzung der Aktionärsvereinbarung im Zusammenhang mit der gemeinsamen Entwicklung eines Factory Outlet Centers in Italien. Der Syndikatsvertrag zwischen RIM und dem Kläger wurde im Jahr 2011 anlässlich der Gründung einer gemeinsamen Projektgesellschaft geschlossen. Im Jahr 2012 stellte sich jedoch heraus, dass verschiedene Bedingungen für die Umsetzung des Projekts nicht erfüllt werden konnten. Daher nahm RIM von der Projektumsetzung Abstand und verkaufte ihren Anteil an der Projektgesellschaft an den Kläger. Der Kläger behauptet nun, dass RIM durch die Abstandnahme von der Fortführung des Projekts die ursprüngliche Aktionärsvereinbarung verletzt habe. Im Juni 2021 hat das Gericht seine Zuständigkeit für den Fall abgelehnt und entschieden, dass das Landesgericht Mailand zuständig ist. Zur Wiederaufnahme des Verfahrens in Mailand wurde den Parteien eine Frist von drei Monaten eingeräumt. RIM hat gegen diese Entscheidung Berufung erhoben, da das Gericht nicht über die Anwendbarkeit der Schiedsklausel entschieden hat. Im August 2021 beantragte der Kläger trotz anhängiger Berufung die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen die RIM beim Landesgericht Mailand. Die Wiederaufnahme richtete sich auf denselben Anspruch wie die anhängige Klage. Der gegen RIM geltend gemachte Anspruch und das potenzielle Risiko blieben daher unverändert. Eine Unterbrechung des Verfahrens vor dem Landesgericht Mailand wird bis zur Entscheidung im Berufungsverfahren erwartet. In seinem Urteil vom 13. April 2022 hat der Oberste Gerichts- und Kassationshof endgültig entschieden, dass die Klage in einem Schiedsverfahren zu entscheiden ist und daher nicht der Zuständigkeit der italienischen ordentlichen Gerichte unterliegt. Somit wurde das Urteil des Landesgerichts in Brescia aufgehoben und das Schiedsgericht der Handelskammer Bozen für ausschließlich zuständig erklärt. Das Urteil ist rechtskräftig und nicht anfechtbar. Das Verfahren vor dem Landesgericht Mailand wurde eingestellt. Die italienische Gesellschaft hat bereits angekündigt, dass sie eine Schiedsklage beim Schiedsgericht Bozen einbringen wird.

Durchsetzung durch Regulierungsbehörden

Nach einer Rechnungsprüfung durch den rumänischen Rechnungshof in Bezug auf die Geschäftstätigkeit der Aedificium Banca pentru Locuinte S.A. (RBL), (ehemalige Raiffeisen Banca pentru Locuinte S.A.), einer Bausparkasse und Tochtergesellschaft der Raiffeisen Bank S.A., Bukarest, erklärte der Rechnungshof, dass einige Mängel festgestellt und die Bedingungen für die Auszahlung von staatlichen Bausparförderungen nicht erfüllt worden seien. Angeblich müssen solche Förderungen daher möglicherweise zurückgezahlt werden. Sollte es der RBL nicht gelingen, diese Beträge von ihren Kunden zurückzufordern oder eine zufriedenstellende Dokumentation vorzulegen, kann sie für die Zahlung dieser Mittel haftbar gemacht werden. Die RBL hat die Überprüfungsergebnisse des rumänischen Rechnungshofs in einem Gerichtsverfahren angefochten und hinsichtlich der relevantesten behaupteten Mängel obsiegt. Es wurde beim Obersten Gerichts- und Kassationshof Berufung erhoben. Im November 2020 hob der Oberste Gerichts- und Kassationshof die vorherige Gerichtsentscheidung auf und bestätigte die Ansicht des rumänischen Rechnungshofs. Auf Antrag der RBL ersuchte der Oberste Gerichts- und Kassationshof das Verfassungsgericht, zu entscheiden, ob der Rechnungshof grundsätzlich berechtigt war, die RBL zu überprüfen. Das Verfahren ist noch anhängig und könnte es der RBL je nach Ergebnis ermöglichen, ein außerordentliches Rechtsmittel gegen die Entscheidung des Obersten

Gerichts- und Kassationshofs zu erheben. Ende Juni 2022 nahm RBL eine rechtliche Bestimmung in Anspruch, die es Unternehmen ermöglicht, Schulden an den Staat (Hauptbetrag (*principal*) - bzw. die staatlichen Bausparförderungen) zu zahlen und von der Zahlung zusätzlicher Beträge (Strafzinsen) befreit zu werden. RBL hat den Hauptbetrag in Höhe von € 23 Millionen bezahlt und einen Antrag auf Befreiung von der Zahlung zusätzlicher Beträge in Höhe von € 30 Millionen gestellt. Im Juli 2022 lehnte das Ministerium für Entwicklung, Öffentliche Arbeiten und Verwaltung den Antrag der RBL auf Befreiung ab. Die RBL beabsichtigt diese Entscheidung anzufechten.

Im August 2021 wurde über die RBI im Rahmen eines Verwaltungsverfahrens im Zusammenhang mit ihrer Funktion als Depotbank für OGAW-Fonds eine Verwaltungsstrafe in Höhe von € 167 Tausend verhängt. Der Vorwurf der FMA bezog sich darauf, dass zwischen März 2016 und Januar 2019 nur ein einziges Sicherheitendepot im Namen der Kapitalanlagegesellschaft statt getrennter Depots für jeden Fonds eingerichtet wurde. Damit hatte die RBI nach Ansicht der FMA nicht sichergestellt, dass Vermögenswerte jederzeit eindeutig dem jeweiligen Fonds zugeordnet werden konnten. Im September 2021 erhob die RBI gegen das Straferkenntnis der FMA Beschwerde, die an das Bundesverwaltungsgericht weitergeleitet wurde. Im April 2022 wurde der RBI die Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts zugestellt. Es gab der Beschwerde der RBI statt, hob das Straferkenntnis der FMA auf und stellte das Verfahren ohne eine Geldstrafe für die RBI ein.

Im März 2021 verhängte das Berufungsgericht in Warschau gegenüber der RBI eine Strafe von rund PLN 15 Millionen (€ 1 Million). Die Strafe war auf eine Entscheidung des Präsidenten des Amts für Wettbewerb und Verbraucherschutz (UOKiK), über die Verletzung von kollektiven Verbraucherinteressen im Zusammenhang mit dem Verkauf von versicherungsbezogenen Anlageprodukten durch die Polbank EFG (deren Rechtsnachfolgerin die RBPL war) an ihre Kunden, zurückzuführen. Das Berufungsgericht hat die Zuweisung des genannten Verfahrens an die BNP im Spaltungsplan im Zusammenhang mit dem Verkauf des Kernbankgeschäfts der RBPL nicht anerkannt und die RBI (als Rechtsnachfolgerin der RBPL) daher im Urteil genannt. Gegen dieses Urteil wurde im August 2021 Kassationsbeschwerde eingelegt, die jedoch im Mai 2022 vom Obersten Gerichtshof für eine Überprüfung nicht akzeptiert wurde. Die Strafe war bereits im April 2021 in voller Höhe bezahlt worden.

Im November 2020 hat die Bundeskammer für Arbeitnehmer und Angestellte (BAK) eine Unterlassungsklage gegen die Raiffeisen Bausparkasse Österreich Gesellschaft m.b.H. (RBSPK), eine 100%ige Tochter der RBI, beim Handelsgericht in Wien eingebracht. RBSPK hatte langjährige Bausparverträge in Höhe von insgesamt rund € 93 Millionen gekündigt. Der Mindestzinssatz für diese täglich fälligen Bauspareinlagen lag zwischen 1 Prozent p.a. und 4,5 Prozent p.a. BAK behauptet, dass die RBSPK nicht das Recht hatte, solche Verträge zu kündigen, während die RBSPK der Ansicht ist, dass diese Verträge ein Dauerschuldverhältnis darstellen, das nach österreichischem Recht durch ordnungsgemäße Kündigung gekündigt werden kann. RBSPK erhielt die Entscheidung des erstinstanzlichen Gerichts im August 2021 und des zweitinstanzlichen im Februar 2022, beide stellten im Wesentlichen fest, dass die Kündigung der Bausparverträge als unrechtmäßig anzusehen ist. RBSPK hat gegen die Entscheidung des zweitinstanzlichen Gerichts Berufung eingelegt.

(48) Angaben zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Unternehmen mit einem maßgeblichen Einfluss sind im Wesentlichen die Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG, Wien, als größter Einzelaktionär und ihre Muttergesellschaft, die Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Wien, sowie die vollkonsolidierten Unternehmen von beiden. Unter verbundenen Unternehmen sind wegen Unwesentlichkeit nicht konsolidierte verbundene Unternehmen dargestellt.

Die Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen beschränken sich auf Bankgeschäfte, die prinzipiell zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen wurden. Darüber hinaus besitzen die Vorstände Aktien der RBI AG. Detaillierte Informationen dazu sind auf der RBI-Homepage ersichtlich.

30.6.2022	Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	Verbundene Unternehmen	Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	Sonstige Beteiligungen
in € Millionen				
Ausgewählte finanzielle Vermögenswerte	61	434	1.100	642
Eigenkapitalinstrumente	1	217	634	197
Schuldverschreibungen	27	0	176	14
Kredite und Forderungen	33	217	290	431
Ausgewählte finanzielle Verbindlichkeiten	2.281	98	4.902	525
Einlagen	2.281	98	4.898	525
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	4	0
Sonstige Posten	136	0	9	13
Erteilte Kreditzusagen, Finanzgarantien und sonstige Zusagen	68	0	8	11
Erhaltene Kreditzusagen, Finanzgarantien und sonstige Zusagen	68	0	0	2
Nominalwert von Derivaten	283	104	0	1.262
Kumulierte Wertminderungen, kumulierte negative Veränderungen des Fair Value aufgrund von Kreditrisiken und Rückstellungen für notleidende Forderungen	0	-4	0	0

31.12.2021	Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	Verbundene Unternehmen	Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	Sonstige Beteiligungen
in € Millionen				
Ausgewählte finanzielle Vermögenswerte	97	461	1.232	592
Eigenkapitalinstrumente	0	251	717	151
Schuldverschreibungen	17	0	179	14
Kredite und Forderungen	79	209	337	428
Ausgewählte finanzielle Verbindlichkeiten	2.202	100	4.460	486
Einlagen	2.202	100	4.456	486
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	4	0
Sonstige Posten	125	1	269	139
Erteilte Kreditzusagen, Finanzgarantien und sonstige Zusagen	76	1	236	128
Erhaltene Kreditzusagen, Finanzgarantien und sonstige Zusagen	48	0	34	11
Nominalwert von Derivaten	278	0	90	1.794
Kumulierte Wertminderungen, kumulierte negative Veränderungen des Fair Value aufgrund von Kreditrisiken und Rückstellungen für notleidende Forderungen	0	-4	0	0

1.1.-30.6.2022	Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	Verbundene Unternehmen	Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	Sonstige Beteiligungen
in € Millionen				
Zinserträge	6	3	7	12
Zinsaufwendungen	-7	0	-11	-4
Dividendenerträge	0	6	38	2
Provisionserträge	4	7	6	3
Provisionsaufwendungen	-2	0	-6	-10
Zu-/Abnahme von Wertminderungen, Fair-Value-Änderungen aufgrund von Kreditrisiko und Rückstellungen für notleidende Forderungen	0	-15	-1	0

1.1.-30.6.2021	Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	Verbundene Unternehmen	Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	Sonstige Beteiligungen
in € Millionen				
Zinserträge	6	1	5	2
Zinsaufwendungen	-9	0	-10	0
Dividendenerträge	0	9	136	3
Provisionserträge	4	3	7	3
Provisionsaufwendungen	0	0	-5	-8
Zu-/Abnahme von Wertminderungen, Fair-Value-Änderungen aufgrund von Kreditrisiko und Rückstellungen für notleidende Forderungen	0	0	1	0

(49) Mitarbeiter

in Vollzeitäquivalenten	1.1.-30.6.2022	1.1.-30.6.2021
Durchschnittliche Mitarbeiteranzahl	44.420	45.205
davon Angestellte	43.868	44.610
davon Arbeiter	552	595
in Vollzeitäquivalenten	30.6.2022	30.6.2021
Stichtagsbezogene Mitarbeiteranzahl	44.338	44.968
davon Inland	4.564	4.350
davon Ausland	39.774	40.618

Regulatorische Angaben

(50) Kapitalmanagement und Eigenmittel nach CRR/CRD IV bzw. BWG

Die RBI unterliegt den Mindestvorschriften gemäß Artikel 92 CRR sowie dem kombinierten Kapitalpuffererfordernis gemäß den Bestimmungen im BWG. Das kombinierte Kapitalpuffererfordernis beinhaltet für die RBI aktuell einen Kapitalerhaltungspuffer (§ 22 BWG), einen Systemrisikopuffer (§ 23e BWG), einen Kapitalpuffer für systemrelevante Institute (§ 23d BWG) und einen antizyklischen Kapitalpuffer (§ 23a BWG). Eine Verletzung des kombinierten Kapitalpuffererfordernisses würde potenziell zu Einschränkungen von z. B. Dividendenausüttungen und Kuponzahlungen für bestimmte Kapitalinstrumente führen.

Darüber hinaus schreibt die EZB der RBI auf Basis des jährlich durchgeführten Supervisory Review and Evaluation Process (SREP) per Bescheid aktuell vor, zusätzliches Kapital zu halten, um jene Risiken abzudecken, die in der Säule 1 nicht oder nicht ausreichend abgedeckt sind. Das sogenannte Pillar 2 Capital Requirement (P2R) wird z. B. anhand des Geschäftsmodells, des Risikomanagements oder der individuellen Kapitalsituation festgelegt und ist gemäß dem letztgültigen Bescheid der EZB nur auf konsolidierter Ebene einzuhalten. Darüber hinaus erwartet sich die EZB, dass die Pillar 2 Guidance (P2G) in Höhe von 1,25 Prozent ebenfalls auf konsolidierter Ebene eingehalten wird.

Nationale Aufseher können grundsätzlich den Systemrisikopuffer (bis zu 3 Prozent), den Kapitalpuffer für systemrelevante Institute (bis zu 3 Prozent) und den antizyklischen Kapitalpuffer (bis zu 2,5 Prozent) implementieren. Das in Österreich dafür zuständige Finanzmarktstabilitätsgremium (FMSG) hat der österreichischen Finanzmarktaufsicht (FMA) empfohlen, einen Systemrisikopuffer (SRB) für gewisse Banken zu verordnen, darunter auch für die RBI. Darüber hinaus wurde ein Kapitalpuffer für systemrelevante Banken (O-SII) empfohlen, darunter auch die RBI. Beide Puffer wurden durch die FMA via Kapitalpuffer-Verordnung in Kraft gesetzt, für die RBI wurden der SRB und der O-SII mit jeweils 1 Prozent festgelegt.

Die Festlegung des antizyklischen Kapitalpuffers obliegt ebenfalls den nationalen Aufsehern und ergibt auf Ebene der RBI einen gewichteten Durchschnitt auf Basis der Länderverteilung des Geschäfts. Dieser Puffer wurde in Österreich aktuell mit 0 Prozent festgesetzt. In der 32. Sitzung vom 16. Mai 2022 hat das FMSG eine Empfehlung abgegeben, in Abhängigkeit des Kreditwachstums eine Aktivierung eines antizyklischen Kapitalpuffers in Österreich vorzusehen. Darüber hinaus fließen jene Pufferraten, die in anderen Mitgliedsstaaten festgelegt wurden, auf Ebene der RBI ein und werden auf Basis einer gewichteten Durchschnittsbeziehung in die Kapitalanforderungen aufgenommen.

In Summe ergibt sich für den Stichtag 30. Juni 2022 somit ein Erfordernis bei der CET1 Quote (inkl. des kombinierten Kapitalpuffererfordernisses) im Ausmaß von 10,50 Prozent für die RBI, unter Berücksichtigung des P2G somit eine einzuhaltende Quote von 11,75 Prozent.

Die im Jahresverlauf gültigen Kapitalanforderungen wurden auf Einzelbasis (RBI AG) laufend eingehalten. Auf Basis der regulatorischen Kapitalquoten zum 31. Mai 2022 kam es zu einer temporären Unterschreitung des kombinierten Kapitalpuffererfordernisses auf konsolidierter Ebene der RBI. Dies war durch die sofortigen bonitätsinduzierten anorganischen Effekte auf der RWA-Seite (ausgelöst durch den Krieg in der Ukraine) und den noch nicht berücksichtigungsfähigen Gewinn für das laufende Geschäftsjahr ausgelöst. Zum Stichtag 30. Juni 2022 wurde das kombinierte Kapitalpuffererfordernis wieder zur Gänze eingehalten.

Etwaige zu erwartende regulatorische Veränderungen bzw. Entwicklungen werden laufend beobachtet, in Szenario-Berechnungen dargestellt und analysiert. Potenzielle Effekte werden, sofern Ausmaß und Implementierung absehbar sind, in der Planung und Steuerung berücksichtigt.

Eigenmittelrechnung

Die nachfolgend dargestellten konsolidierten Werte wurden nach den Bestimmungen der Capital Requirements Regulation (CRR) sowie weiteren gesetzlichen Bestimmungen, wie z. B. den Implementing Technical Standards (ITS) der European Banking Authority (EBA), ermittelt.

in € Millionen	30.6.2022	31.12.2021
Kapitalinstrumente und das mit ihnen verbundene Agio	5.994	5.994
Einbehaltene Gewinne	10.326	8.835
Kumuliertes sonstiges Ergebnis (und sonstige Rücklagen)	-2.709	-3.673
Minderheitsbeteiligungen (zulässiger Betrag in konsolidiertem CET1)	568	524
Von unabhängiger Seite geprüfte Zwischengewinne, abzüglich aller vorhersehbaren Abgaben oder Dividenden	1.400	933
Hartes Kernkapital (CET1) vor regulatorischen Anpassungen	15.579	12.613
Zusätzliche Bewertungsanpassungen (negativer Betrag)	-114	-81
Abzugsposten für neu gebildete Wertberichtigungen	0	0
Immaterielle Vermögenswerte (verringert um eventuelle Steuerschulden) (negativer Betrag)	-687	-674
Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, ausgenommen derjenigen, die aus temporären Differenzen resultieren (verringert um entsprechende Steuerschulden, wenn die Bedingungen von Artikel 38 Absatz 3 erfüllt sind) (negativer Betrag)	-12	-39
Rücklagen aus Gewinnen oder Verlusten aus zeitwertbilanzierten Geschäften zur Absicherung von Zahlungsströmen	108	24
Negative Beträge aus der Berechnung der erwarteten Verlustbeträge	-149	0
Durch Veränderungen der eigenen Bonität bedingte Gewinne oder Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten	-8	55
Direkte und indirekte Positionen eines Instituts in eigenen Instrumenten des harten Kernkapitals (negativer Betrag)	-20	-20
Forderungsbetrag aus folgenden Posten, denen ein Risikogewicht von 1250% zuzuordnen ist, wenn das Institut als Alternative jenen Forderungsbetrag vom Betrag der Posten des harten Kernkapitals abzieht	-48	-45
davon: Verbriefungspositionen (negativer Betrag)	-48	-45
Sonstige regulatorische Anpassungen	-29	-22
Regulatorische Anpassungen des harten Kernkapitals (CET1) gesamt	-959	-801
Hartes Kernkapital (CET1)	14.620	11.812
Kapitalinstrumente und das mit ihnen verbundene Agio	1.670	1.669
Betrag der Posten im Sinne von Artikel 484 Absatz 4 zuzüglich des mit ihnen verbundenen Agios, dessen Anrechnung auf das AT1 ausläuft	0	0
Zum konsolidierten zusätzlichen Kernkapital zählende Instrumente des qualifizierten Kernkapitals (einschließlich nicht in Zeile 5 enthaltener Minderheitsbeteiligungen), die von Tochterunternehmen begeben worden sind und von Drittparteien gehalten werden	36	28
Regulatorische Anpassungen des zusätzlichen Kernkapitals (AT1) insgesamt	-33	-50
Zusätzliches Kernkapital (AT1)	1.673	1.647
Kernkapital (T1 = CET1 + AT1)	16.292	13.460
Kapitalinstrumente und das mit ihnen verbundene Agio	1.938	2.085
Zum konsolidierten Ergänzungskapital zählende qualifizierte Eigenmittelinstrumente (einschließlich nicht in den Zeilen 5 bzw. 34 enthaltener Minderheitsbeteiligungen und AT1-Instrumente), die von Tochterunternehmen begeben worden sind und von Drittparteien gehalten werden	54	31
Kreditrisikoanpassungen	0	286
Regulatorische Anpassungen des Ergänzungskapitals (T2) insgesamt	-30	-55
Ergänzungskapital (T2)	1.961	2.347
Eigenmittel gesamt (TC = T1 + T2)	18.254	15.807
Risikogewichtete Aktiva gesamt (RWA)	109.025	89.928

Eigenmittelerfordernis und risikogewichtete Aktiva

in € Millionen	30.6.2022		31.12.2021 ¹	
	Risikogewichtetes Obligo	Eigenmittelerfordernis	Risikogewichtetes Obligo	Eigenmittelerfordernis
Risikogewichtete Aktiva gesamt (RWA)	109.025	8.722	89.928	7.194
Risikogewichtete Positionsbeträge für das Kredit-, Gegenparteausfall- und das Verwässerungsrisiko sowie Vorleistungen	89.452	7.156	74.031	5.922
Standardansatz (SA)	31.516	2.521	26.308	2.105
Risikopositionsklassen exklusive Verbriefungspositionen	31.516	2.521	26.308	2.105
Zentralstaaten und Zentralbanken	2.593	207	1.113	89
Regionale und lokale Gebietskörperschaften	102	8	102	8
Öffentliche Stellen	18	1	19	1
Institute	317	25	259	21
Unternehmen	8.686	695	6.680	534
Mengengeschäft	7.360	589	5.955	476
Durch Immobilien besicherte Forderungen	6.550	524	6.886	551
Ausgefallene Forderungen	433	35	296	24
Mit besonders hohem Risiko verbundene Risikopositionen	211	17	264	21
Gedekte Schuldverschreibungen	5	0	6	0
Anteile an Organismen für gemeinsame Anlagen (OGA)	83	7	79	6
Beteiligungen	1.787	143	1.883	151
Sonstige Positionen	3.369	270	2.768	221
Auf internen Beurteilungen basierender Ansatz (IRB)	57.936	4.635	47.723	3.818
IRB-Ansätze, wenn weder eigene Schätzungen der LGD noch Umrechnungsfaktoren genutzt werden	49.858	3.989	39.076	3.126
Zentralstaaten und Zentralbanken	6.500	520	2.753	220
Institute	3.362	269	1.724	138
Unternehmen - KMU	3.971	318	4.098	328
Unternehmen - Spezialfinanzierungen	3.898	312	3.407	273
Unternehmen - sonstige	32.126	2.570	27.094	2.168
IRB-Ansätze, wenn eigene Schätzungen der LGD bzw. Umrechnungsfaktoren genutzt werden	7.325	586	7.903	632
Mengengeschäft - durch Immobilien besichert, KMU	64	5	233	19
Mengengeschäft - durch Immobilien besichert, keine KMU	3.218	257	3.368	269
Mengengeschäft - qualifiziert revolving	404	32	299	24
Mengengeschäft - sonstige KMU	361	29	430	34
Mengengeschäft - sonstige, keine KMU	3.278	262	3.574	286
Beteiligungen	488	39	439	35
Einfacher Risikogewichtungsansatz	0	0	0	0
Sonstige Beteiligungspositionen	0	0	0	0
PD-/LGD-Ansatz	0	0	0	0
Sonstige Aktiva ohne Kreditverpflichtungen	266	21	304	24

¹ Im Zuge des regulatorischen Meldeprozesses kam es zur Anpassung des Gesamtrisikobetrags per 31. Dezember 2021.

in € Millionen	30.6.2022		31.12.2021	
	Risikogewichtetes Obligo	Eigenmittelerfordernis	Risikogewichtetes Obligo	Eigenmittelerfordernis
Risikopositionsbetrag für Abwicklungs- und Lieferrisiken	107	9	6	1
Abwicklungs- und Lieferrisiko im Anlagebuch	0	0	0	0
Abwicklungs- und Lieferrisiko im Handelsbuch	107	9	6	1
Risikopositionsbetrag für Positions-, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiken	6.113	489	4.952	396
Risikopositionsbetrag für Positions-, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiken nach Standardansätzen (SA)	4.615	369	2.383	191
Börsengehandelte Schuldtitel	1.755	140	1.846	148
Beteiligungen	87	7	221	18
Besonderer Ansatz für Positionsrisiken in OGA	1	0	1	0
Fremdwährungen	2.763	221	311	25
Warenpositionen	9	1	5	0
Risikopositionsbetrag für Positions-, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiken nach internen Modellen (IM)	1.498	120	2.569	206
Gesamtrisikobetrag für operationelle Risiken (OpR)	11.446	916	9.415	753
Standardansatz (STA) bzw. alternativer Standardansatz (ASA) für operationelle Risiken (OpR)	3.717	297	3.737	299
Fortgeschrittene Messansätze (AMA) für operationelle Risiken (OpR)	8.110	649	5.678	454
Gesamtrisikobetrag für Anpassung der Kreditbewertung	435	35	256	21
Standardisierte Methode	435	35	256	21
Sonstige Risikopositionsbeträge	1.472	118	1.268	101
davon risikogewichtete Positionsbeträge für Kreditrisiko: Verbriefungspositionen (überarbeitete Verbriefungsregeln)	1.472	118	1.268	101

Eigenkapitalquoten

in Prozent	30.6.2022	31.12.2021
Harte Kernkapitalquote (transitional)	13,4%	13,1%
Harte Kernkapitalquote (fully loaded)	13,2%	13,1%
Kernkapitalquote (transitional)	14,9%	15,0%
Kernkapitalquote (fully loaded)	14,8%	15,0%
Eigenmittelquote (transitional)	16,7%	17,6%
Eigenmittelquote (fully loaded)	16,6%	17,6%

Verschuldungsquote

Die Berechnung der Verschuldungsquote (Leverage Ratio) ist im Teil 7 der CRR definiert. Auf Basis des Artikel 92 der CRR besteht zum 30. Juni 2022 eine verbindliche Anforderung von 3 Prozent:

in € Millionen	30.6.2022	31.12.2021
Gesamtrisikoposition	243.991	219.173
Kernkapital	16.292	13.460
Verschuldungsquote in Prozent (transitional)	6,7%	6,1%
Verschuldungsquote in Prozent (fully loaded)	6,6%	6,1%

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Ukrainische Notenbank wertet Währung ab

Die ukrainische Notenbank hat die Landeswährung Hryvna wegen der Auswirkungen des Krieges mit Russland um 25 Prozent abgewertet und auf 36,5686 zum US-Dollar festgesetzt.

Die ukrainische Notenbank teilte mit, sie habe angesichts der Veränderung der grundlegenden Merkmale der ukrainischen Wirtschaft während des Krieges und der Stärkung des US-Dollars gegenüber anderen Währungen gehandelt. Die Abwertung werde der Wettbewerbsfähigkeit der ukrainischen Hersteller und der Stabilität der Wirtschaft unter Kriegsbedingungen helfen. Auf die Erfolgsrechnung ergibt sich keine wesentliche Auswirkung, auf das Gesamtkapital ist ein Effekt von rund minus € 80 Millionen zu erwarten.

Kennzahlen

Alternative Leistungskennzahlen (Alternative Performance Measures, APM)

Der Konzern verwendet im Rahmen seiner Finanzberichterstattung auch alternative, nicht in den IFRS- oder CRR-Vorschriften definierte Leistungskennzahlen, um seine Finanz- und Ertragslage darzustellen. Sie sollten nicht isoliert, sondern als ergänzende Informationen betrachtet werden.

Diese Kennzahlen werden in der Finanzbranche häufig zur Analyse und Beschreibung der Ertrags- und Finanzlage verwendet. Die zur Berechnung verwendeten einzelnen Abschlussposten ergeben sich dabei aus der Art der Geschäftstätigkeit des Konzerns als Universalbankengruppe. Dabei ist zu beachten, dass die Definitionen von Unternehmen zu Unternehmen variieren. Daher werden die von der RBI verwendeten Kennzahlen nachfolgend definiert.

Betriebsergebnis – Beschreibt das operative Ergebnis einer Bank im Berichtszeitraum; errechnet sich aus den Betriebserträgen (vor Wertminderungen) abzüglich der Verwaltungsaufwendungen.

Betriebserträge – Sind primär Ertragsbestandteile des laufenden operativen Geschäftsbetriebs (vor Wertminderungen), sie bestehen aus Zinsüberschuss, Dividendenerträgen, laufendem Ergebnis aus assoziierten Unternehmen, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und Ergebnis aus Fair-Value-Bewertungen, Ergebnis aus Hedge Accounting und dem sonstigen betrieblichen Ergebnis.

Cost/Income Ratio – Gibt die Kosten des Unternehmens in Relation zum Ertrag an und vermittelt damit ein klares Bild über die operative Effizienz. Banken verwenden diese Kennzahl zur Unternehmenssteuerung und für den Vergleich ihrer Effizienz mit jener anderer Finanzinstitute. Errechnet wird die Cost/Income Ratio als Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zu den Betriebserträgen (vor Wertminderungen). Die Verwaltungsaufwendungen beinhalten Personalaufwand, Sachaufwand sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte. Die Betriebserträge bestehen aus Zinsüberschuss, Dividendenerträgen, laufendem Ergebnis aus assoziierten Unternehmen, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und Ergebnis aus Fair-Value-Bewertungen, Ergebnis aus Hedge Accounting und dem sonstigen betrieblichen Ergebnis.

Cost/Income Ratio (inkl. Pflichtbeiträge) – In dieser zweiten Variante zur Ermittlung der Cost/Income Ratio wird in der Messgröße Verwaltungsaufwendungen zusätzlich der Aufwand aus dem Posten staatliche Maßnahmen und Pflichtabgaben (Bankenabgaben, Bankenabwicklungsfonds und Beiträge zur Einlagensicherung) berücksichtigt.

Effektive Steuerquote – Verhältnis von tatsächlichem Steueraufwand zum Ergebnis vor Steuern. Die effektive Steuerquote unterscheidet sich aufgrund zahlreicher Rechnungslegungsfaktoren häufig vom gesetzlichen Steuersatz und ermöglicht damit einen besseren Vergleich zwischen Unternehmen. Die effektive Steuerquote bezeichnet den Durchschnittssatz, mit dem das Vorsteuerergebnis eines Unternehmens besteuert wird. Sie berechnet sich aus dem Gesamtsteueraufwand (Steuern vom Einkommen und Ertrag) in Relation zum Ergebnis vor Steuern. Der Gesamtsteueraufwand umfasst die laufenden Steuern vom Einkommen und Ertrag sowie die latenten Steuern.

Loan/Deposit Ratio – Gibt Auskunft über die Fähigkeit einer Bank, ihre Kredite durch Einlagen, anstatt durch Wholesale Funding zu refinanzieren; errechnet sich aus den Forderungen an Nicht-Finanzunternehmen und Haushalte in Relation zu den Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Finanzunternehmen und Haushalten.

Nettozinsspanne – Wird für den Vergleich mit anderen Banken und als interne Kennzahl für die Rentabilität von Produkten und Segmenten verwendet; errechnet sich aus dem Zinsüberschuss in Relation zu den durchschnittlichen zinstragenden Aktiva (Gesamtaktiva abzüglich Anteile an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen, Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte, Steuerforderungen und sonstige Aktiva).

Neubildungsquote – Indikator für die Entwicklung der Risikokosten und die Vorsorgepolitik eines Unternehmens; berechnet sich aus den Wertminderungen und -aufholungen auf finanzielle Vermögenswerte (Kundenforderungen) in Relation zu den durchschnittlichen Kundenforderungen (Kategorien: finanzielle Vermögenswerte - Amortized Cost und finanzielle Vermögenswerte - Fair Value Through Other Comprehensive Income).

NPE/Non-performing Exposure, notleidendes Obligo – Beinhaltet alle notleidenden Kredite und Schuldverschreibungen nach der gültigen Definition des EBA-Dokuments Implementing Technical Standards (ITS) on Supervisory Reporting (Forbearance and Non-performing Exposures).

NPL/Non-performing Loans, notleidende Kredite – Beinhaltet alle notleidenden Kredite nach der gültigen Definition des EBA-Dokuments Implementing Technical Standards (ITS) on Supervisory Reporting (Forbearance and Non-performing Exposures).

NPE Ratio – Anteil der notleidenden Kredite und Schuldverschreibungen an den gesamten Forderungen an Kunden und Kreditinstitute und Schuldverschreibungen. Die Kennzahl zeigt die Qualität des Kreditportfolios der Bank an und ist ein Indikator für ihre Effizienz in der Steuerung von Kreditrisiken.

NPL Ratio – Anteil der notleidenden Kredite an den gesamten Forderungen an Kunden und Kreditinstitute. Die Kennzahl zeigt die Qualität des Kreditportfolios der Bank an und ist ein Indikator für ihre Effizienz in der Steuerung von Kreditrisiken.

NPE Coverage Ratio – Zeigt an, in welchem Umfang notleidende Kredite und Schuldverschreibungen durch Wertminderungen (Stage 3) abgedeckt sind, und gibt damit auch Auskunft über die Fähigkeit der Bank, Verluste aus NPE zu verkraften; errechnet sich anhand der Risikovorsorgen für Forderungen an Kunden und Kreditinstitute und Schuldverschreibungen im Verhältnis zu den notleidenden Forderungen an Kunden und Kreditinstitute und Schuldverschreibungen.

NPL Coverage Ratio – Zeigt an, in welchem Umfang notleidende Kredite durch Wertminderungen (Stage 3) abgedeckt sind, und gibt damit auch Auskunft über die Fähigkeit der Bank, Verluste aus NPL zu verkraften; errechnet sich anhand der Risikovorsorgen für Forderungen an Kunden und Kreditinstitute im Verhältnis zu den notleidenden Forderungen an Kunden und Kreditinstitute.

Return on Assets (ROA vor/nach Steuern, Vermögensrendite) – Rentabilitätskennzahl, die misst, wie effektiv ein Unternehmen sein Vermögen in einem gegebenen Zeitraum gewinnbringend verwalten kann; berechnet sich aus dem Ergebnis vor Steuern bzw. nach Steuern in Relation zu den durchschnittlichen Aktiva (basierend auf der Bilanzsumme; durchschnittlich bezeichnet den Mittelwert der Jahresendzahl und der entsprechenden Monatswerte).

Return on Equity (ROE vor/nach Steuern, Eigenkapitalrendite) – Rentabilitätskennzahl für Management und Investoren, die sich aus dem in der Erfolgsrechnung ausgewiesenen Periodenergebnis im Verhältnis zum jeweiligen Basiswert (Eigenkapital oder gesamte Aktiva) berechnet. Der ROE zeigt die Ertragskraft der Bank gemessen an dem von ihren Aktionären investierten Kapital und damit den Erfolg von deren Investition. Dieser Parameter eignet sich gut dazu, die Rentabilität einer Bank mit jener anderer Finanzinstitute zu vergleichen; berechnet wird er aus dem Ergebnis vor Steuern oder nach Steuern im Verhältnis zum durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital auf Monatsbasis (inklusive Kapital nicht beherrschender Anteile, ohne Ergebnis).

Konzern-Return-on-Equity – Berechnet sich aus dem Konzernergebnis abzüglich des Dividendenanspruchs auf das zusätzliche Kernkapital im Verhältnis zum durchschnittlichen Konzern-Eigenkapital. Konzern-Eigenkapital ist das den Aktionären der RBI zurechenbare Kapital. Es wird durchschnittlich auf Monatsbasis ohne Kapital nicht beherrschender Anteile und ohne Konzernergebnis ermittelt.

Eigenmittelspezifische Kennzahlen

Harte Kernkapitalquote – Hartes Kernkapital in Relation zu den gesamten risikogewichteten Aktiva (RWA) gemäß CRR/CRD-IV-Richtlinie.

Eigenmittelquote – Gesamte Eigenmittel in Relation zu den gesamten risikogewichteten Aktiva (RWA).

Verschuldungsquote (Leverage Ratio) – Verhältnis des Kernkapitals zu allen Aktivposten in der Bilanz und außerbilanziellen Posten, soweit sie bei der Festlegung der Kapitalmessgröße nicht abgezogen werden. Die Berechnung erfolgt gemäß der in der CRD-IV-Richtlinie festgelegten Methode.

Risikogewichtete Aktiva gesamt (RWA) – Risikoaktiva (Kreditrisiko, CVA-Risiko) inklusive Markt- und operationelles Risiko.

Kernkapitalquote – Kernkapital in Relation zu den gesamten risikogewichteten Aktiva (RWA).

Abkürzungsverzeichnis

BIP	Bruttoinlandsprodukt
BWG	Bankwesengesetz
CDS	Kreditausfalltausch (Credit Default Swap)
CE	Zentraleuropa (Central Europe)
CEE	Zentral- und Osteuropa (Central and Eastern Europe)
CET 1	Hartes Kernkapital (Common Equity Tier 1)
CoE	Eigenkapitalkosten (Cost of Equity)
CRR	Kapitaladäquanzverordnung (Capital Requirements Regulation)
CDS	Kreditausfalltausch (Credit Default Swap)
DCF	Abgezinster Zahlungsstrom (Discounted Cash-Flow)
EAD	Ausfallkredithöhe (Exposure at Default)
EBA	Europäische Bankenaufsichtsbehörde (European Banking Authority)
ECL	Erwartete Kreditverluste (Expected Credit Losses)
EE	Osteuropa (Eastern Europe)
ESAEG	Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz
ESG	Umwelt, Soziales und Governance (Environmental, Social and Governance)
EZB	Europäische Zentralbank
FMA	Finanzmarktaufsicht
FMSG	Finanzmarktstabilitätsgremium
HQLA	Erstklassige, hochliquide Aktiva (High Quality Liquid Assets)
IAS/IFRS	International Accounting Standards/International Financial Reporting Standards
IBOR	Referenzzinssatz im Interbankengeschäft (Interbank Offered Rate)
ILAAP	Verfahren zur Beurteilung der Angemessenheit der internen Liquidität (Internal Liquidity Adequacy Assessment Process)
IPS	Institutionelles Sicherungssystem (Institutional Protection Scheme)
IRB	Auf internen Beurteilungen basierender Ansatz (Internal Ratings Based)
ITS	Technische Durchführungsstandards (Implementing Technical Standards)
LCR	Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio)
LGD	Ausfallverlustquote (Loss Given Default)
MREL	Mindestanforderung an Eigenmittel und berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten (Minimum Requirement for Own Funds and Eligible Liabilities)
NPE	Notleidendes Obligo (Non-Performing Exposure)
NPL	Notleidende Kredite (Non-Performing Loans)
NSFR	Strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio)
OTC	Außerbörslich (Over The Counter)
P2G	Säule-2-Guidance (Pillar 2 Capital Guidance)
P2R	Säule-2-Anforderung (Pillar 2 Capital Requirement)
PD	Überfällig (Past Due)
PEPP	Pandemie-Notfallankaufprogramm (Pandemic Emergency Purchase Programme)
POCI	Erworbene oder ausgereichte wertgeminderte Vermögenswerte (Purchased or Originated Credit Impaired)
RBI	Raiffeisen Bank International Konzern
RBI AG	Raiffeisen Bank International Aktiengesellschaft
RWA	Risikogewichtete Aktiva (Risk-Weighted Assets)
SA	Standardansatz (Standardized Approach)
SA-CCR	Standardansatz im Kontrahentenrisiko (Standardized Approach to Counterparty Credit Risk)
SEE	Südosteuropa (Southeastern Europe)
SICR	Signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos (Significant Increase in Credit Risk)
SIRP	Spezielle Verzinsungsperiode (Special Interest Rate Period)
SRB	Systemrisikopuffer (Systemic Risk Buffer)
SREP	Aufsichtlicher Überprüfungs- und Bewertungsprozess (Supervisory Review and Evaluation Process)
TLTRO	Gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäfte (Targeted Longer-Term Refinancing Operations)
VaR	Value-at-Risk
WACC	Gewichtete durchschnittliche Kapitalkosten (Weighted Average Cost of Capital)

Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgeblichen Rechnungslegungsstandards aufgestellte verkürzte Konzernzwischenabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und dass der Halbjahreslagebericht des Konzerns ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns bezüglich der wichtigen Ereignisse während der ersten sechs Monate des Geschäftsjahres und ihrer Auswirkungen auf den verkürzten Konzernzwischenabschluss, bezüglich der wesentlichen Risiken und Ungewissheiten in den restlichen sechs Monaten des Geschäftsjahres und bezüglich der offengelegten wesentlichen Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen vermittelt.

Unterschrieben von:

Wien, am 1. August 2022

Der Vorstand

Dr. Johann Strobl

Vorstandsvorsitzender mit Verantwortung für die Bereiche Group Marketing, Active Credit Management, Group ESG & Sustainability Management, Legal Services, Chairman's Office, Group Communications, Group Executive Office, Group People & Organisational Innovation, Group Internal Audit, Group Investor Relations, Group Financial Reporting & Steering, Group Finance Task Force, Group Finance Data, Analytics & Operations, Group Accounting, Group Subsidiaries & Equity Investments, Group Tax Management, Group Treasury, Sector Marketing sowie Group Strategy

Mag. Andreas Gschwenter

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Bereiche Group Core IT, Group Data, Group Efficiency Management, Group IT Delivery, Group Procurement, Outsourcing & Real Estate Management, Group Security, Resilience & Portfolio Governance, Customer Data Services sowie Head Office Operations

Lic. Mgr. Łukasz Januszewski

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Bereiche Group Asset Management (via RCM), Group Capital Markets Corporates & Retail Sales, Group Capital Markets Trading & Institutional Sales, Group Investment Banking, Group Investor Services, Group MIB Business Management & IC Experience, Institutional Clients sowie Raiffeisen Research

Mag. Peter Lennkh

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Bereiche Corporate Customers, Corporate Finance, Group Corporate Business Strategy & Steering, International Leasing Steering & Product Management sowie Trade Finance & Transaction Banking

Dr. Hannes Mösenbacher

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Bereiche Financial Institutions, Country & Portfolio Risk Management, Group Advanced Analytics, Group Compliance, Group Corporate Credit Management, Group Regulatory Affairs & Data Governance, Group Risk Controlling, Group Special Exposures Management, International Retail Risk Management sowie Sector Risk Controlling Services

Dr. Andrii Stepanenko

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Bereiche Retail Customer Growth, Private Individuals Products, Retail Strategy & Digital Transformation, Payments & Daily Banking sowie Small Business Products & Retail Sustainability

Bericht über die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenberichts

Einleitung

Wir haben den beigefügten verkürzten Konzernzwischenabschluss der Raiffeisen Bank International AG, Wien, für den Zeitraum vom 1. Jänner 2022 bis zum 30. Juni 2022 prüferisch durchgesehen. Der verkürzte Konzernzwischenabschluss umfasst die Bilanz zum 30. Juni 2022, die Gesamtergebnisrechnung, die Kapitalflussrechnung und die Eigenkapitalveränderungsrechnung für den Zeitraum vom 1. Jänner 2022 bis 30. Juni 2022 sowie den verkürzten Anhang, der die wesentlichen angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zusammenfasst und sonstige Erläuterungen enthält.

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Aufstellung dieses verkürzten Konzernzwischenabschlusses in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs) für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, verantwortlich.

Unsere Verantwortung ist es, auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht eine zusammenfassende Beurteilung über diesen verkürzten Konzernzwischenabschluss abzugeben.

Bezüglich unserer Haftung gegenüber der Gesellschaft und gegenüber Dritten kommt § 125 Abs 3 Börsegesetz in Verbindung mit § 275 Abs 2 UGB und § 62a BWG sinngemäß zur Anwendung.

Umfang der prüferischen Durchsicht

Wir haben die prüferische Durchsicht unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und berufssüblichen Grundsätze, insbesondere des Fachgutachtens KFS/PG 11 "Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen", sowie des International Standard on Review Engagements (ISRE) 2410 "Review of Interim Financial Information Performed by the Independent Auditor of the Entity" durchgeführt.

Die prüferische Durchsicht eines Zwischenabschlusses umfasst Befragungen, in erster Linie von für das Finanz- und Rechnungswesen verantwortlichen Personen, sowie analytische Beurteilungen und sonstige Erhebungen. Eine prüferische Durchsicht ist von wesentlich geringerem Umfang und umfasst geringere Nachweise als eine Abschlussprüfung gemäß österreichischen und internationalen Prüfungsstandards und ermöglicht es uns daher nicht, eine mit einer Abschlussprüfung vergleichbare Sicherheit darüber zu erlangen, dass uns alle wesentlichen Sachverhalte bekannt werden. Aus diesem Grund erteilen wir keinen Bestätigungsvermerk.

Zusammenfassende Beurteilung

Auf Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der beigefügte verkürzte Konzernzwischenabschluss kein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 30. Juni 2022 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme für den Zeitraum vom 1. Jänner bis zum 30. Juni 2022 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs) für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt.

Stellungnahme zum Konzernzwischenlagebericht

Wir haben den beigefügten Konzernzwischenlagebericht gelesen und dahingehend beurteilt, ob er keine offensichtlichen Widersprüche zum verkürzten Konzernzwischenabschluss aufweist. Der Konzernzwischenlagebericht enthält nach unserer Beurteilung keine offensichtlichen Widersprüche zum verkürzten Konzernzwischenabschluss.

Wien, 1. August 2022

Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH

Dr. Peter Bitzyk

Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeber, Medieninhaber

Raiffeisen Bank International AG
Am Stadtpark 9
1030 Wien
Österreich
Telefon: +43-1-71 707-0
www.rbinternational.com

Redaktion: Group Investor Relations

Redaktionsschluss: 1. August 2022

Produktion: Produziert mit Redaktionssystem firesys

Group Investor Relations

Telefon: +43-1-71 707-2089
E-Mail: ir@rbinternational.com
www.rbinternational.com → Investoren

Group Communications

Telefon: +43-1-71 707-1298
E-Mail: communications@rbinternational.com
www.rbinternational.com → Presse

Die in diesem Bericht enthaltenen Prognosen, Planungen und zukunftsgerichteten Aussagen basieren auf dem Wissensstand und der Einschätzung der Raiffeisen Bank International AG zum Zeitpunkt der Erstellung. Wie alle Aussagen über die Zukunft unterliegen sie bekannten und unbekanntem Risiken sowie Unsicherheitsfaktoren, die im Ergebnis auch zu erheblichen Abweichungen führen können. Für den tatsächlichen Eintritt von Prognosen und Planungswerten sowie zukunftsgerichteten Aussagen kann keine Gewähr geleistet werden.

Dieser Bericht wurde mit der größtmöglichen Sorgfalt erstellt und die Daten wurden überprüft. Rundungs-, Übermittlungs-, Satz- oder Druckfehler können dennoch nicht ausgeschlossen werden. Bei der Summierung von gerundeten Beträgen und Prozentangaben können rundungsbedingte Rechendifferenzen auftreten. Dieser Bericht wurde in deutscher Sprache verfasst. Der Bericht in englischer Sprache ist eine Übersetzung des deutschen Berichts. Allein die deutsche Version ist die authentische Fassung.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit werden in diesem Bericht alle Personenbezeichnungen in der männlichen Form verwendet. Darunter soll auch die weibliche Form verstanden werden.

